BEHMANNS MEDICIN. WAND-ATLANTEN

yan Degyan Degyan he yan De

BAND IL

TLAS DER

GEBURISHILFE

VON

Dr. O. SCHÄFFER.

MÜNCHEN Verlag von J.E.LEHMANN 290 8.95. W. E.L.

Verlag von J. F. Lehmann in München.

Lehmann's medicin. Handatlanten.

Während Band I in Sedez zur Ausgabe kam, erscheint Band II und Folg. in 8° Format; diese Bände sind in 6—10 fachem prächtigem Farbendruck ausgeführt.

Bd. I. Atlas der Geburtshülfe. I. Theil: Der Geburtsakt, dargestellt in 98 farbigen Tafeln von Dr. O. Schäffer, Assistent der kgl. Frauenklinik in München.

Preis eleg. geb. M. 4 .-.

Bd. II. Atlas der Geburtshülfe. II. Theil: Anatomischer Atlas der geburtshilflichen Diagnostik und Therapie. Mit 145 farbigen Abbildungen von Dr. O. Schäffer.

Preis M. 8. -.

Bd. III. Atlas der Gynäkologie, in 98 farbigen Tafeln. von Dr. O. Schäffer.

Preis circa M. 8.—.

Bd. IV. Atlas der Krankheiten der Mundhöhle, des Rachens und der Nase. In 31 farbigen Tafeln dargestellt von Dr. med. L. Grünwald. Preis eleg. geb. M. 6. -.

Bd. V. Atlas der Hautkrankheiten In 88 color. Tafeln und 19 schwarzen Abbild. herausgegeben von Privatdocent Dr. Kopp.

Store Health Sciences XX SCHinkheiten. In

hkheiten. In en von Privatleg. geb. M. 7.—.

:/2:

Mit circa 80 r Dr. O. Haab eg. geb. M. 10.—

Anatomie und n 500 farbigen K. Fiedler, ität Zürich.

Preis circa M. 7 .-.

30106017618165

Lehmann's medicin. Handatlanten.

- Bd. IX. Atlas der pathologischen Anatomie. In circa 100 farbigen Tafeln. Von Prof. Dr. Bollinger. Preis eleg. geb. circa M. 8.—.
- Bd. X. Atlas der gerichtlichen Medicin. In circa 50 Abbildungen Preis eleg. geb. circa M. 6.—.
- Bd. XI. Atlas der Klin. Mikroskopie. 80 Tafeln.

 Preis circa M. 6.—
- Bd. XII. Atlas der Chirurgie. In circa 200 Abbildungen. Preis circa M. 10.—.
- Bd. XIII. Atlas der Fracturen und Luxationen. In circa 80 Tafeln. Preis circa M. 6.—.
- Bd. XIV. Atlas der Bacteriologie und Infections-Krankheiten. In 60 Tafeln. Preis circa M. 6.—.
- Bd. XV. Atlas der Anatomie. In 100 farbigen Tafeln.

 Preis circa M. 8.—.
- Bd. XVI. Atlas der Kehlkopfkrankheiten. In 40 farbigen Tafeln. Preis circa M. 6.—.
- Bd. XVII. Atlas der Histologie und mikroskopischen Anatomie in 100 farbigen Tafeln.

Preis circa M. 6.—.

Geburtshülfliche Taschen-Phantome.

Von Dr. K. Shibata.

Mit einer Vorrede von Professor Dr. Frz. von Winckel.

16 Seiten Text. Mit 7 Text-Illustrationen, zwei in allen Gelenken beweglichen Früchten und einem Becken.

Zweite vielfach vermehrte Auflage. Cartonnirt M. 3.-.

Lehmann's medicin. Handatlanten.

Band I: Atlas der Geburtshülfe.

I. Theil: Der Geburtsakt, dargestellt in 98 farbigen Tafeln von Dr. O. Schäffer, Assistent an der kgl. Frauenklinik in München.

Preis M 4.-.

Urtheile der Presse:

Aerztl. Vereinsblatt 1892 No. 246.

Anatomie und Pathologie gelangen auf diese Art zu einer anschaulichen Wirkung und prägen sich dem Gedächtniss besser ein, als ein weitschichtiger Text es vermag.

Deutsche medicin. Wochenschrift 1893 No. 32.

Der erste Theil dieses Bandes stellt in 98 sehr instructiven Tafeln den Geburtsakt dar. Dem Studirenden und praktischen Arzte ist mit diesen Darstellungen eine grosse Erleichterung geschaffen. Er ist jeden Augenblick in der Lage, sich in bester Weise zu orientiren. Die Zeichnungen sind mit sehr grosser Sorgfalt und verständnissvollem Eingehen in die complicirten Verhältnisse ausgeführt.

Wiener medicin. Wochenschrift 1893 No. 28.

— Die kurzen Bemerkungen zu jedem Bilde geben im Verein mit demselben eine der anschaulichsten Darstellungen des Geburtsaktes, die wir in der Fachliteratur kennen.

Band V: Atlas der Hautkrankheiten

mit 90 farbigen und 17 schwarzen Abbildungen von Dr. Karl Kopp, Privatdocent an der Universität München.

Urtheile der Presse:

Münchener medicin. Wochenschrift.

— Der Atlas ist wegen des hier zum ersten Male durchgeführten Principes freudig zu begrüssen, ein durch seinen billigen Preis jedem Studirenden und Arzte zugängliches Werk zu liefern, durch welches er sich früher gesehene Bilder sofort wieder in's Gedächtniss zurückrufen, von noch nicht bekannten Hautkrankheiten aber sich leichter eine Vorstellung machen kann, als es nach der blossen Textschilderung möglich ist. — Die Auswahl der Krankheiten, sowie der Fälle ist eine glückliche, der kurze Text giebt in prägnanten Sätzen das zum Verständniss Nothwendige. Die Ausführung der Tafeln ist zu loben. Viele sind von grosser Naturtreue. Die ganze übrige Ausstattung des allen Studirenden und Aerzten warm empfohlenen Buches ist sehr gut

Der ärztliche Praktiker 1893 No. 41.

— Der Atlas beruht auf den neuesten Vervielfältigungsmethoden und beansprucht dadnrch — bei tadelloser Ausführung — nur einen auffallend geringen Kostenaufwand.

Chi hi

TEOS & MEST ...

LEHMANN'S MEDICIN. HAND-ATLANTEN

BAND II:

GEBURTSHILFE

ANATOMISCHER ATLAS

DER

GEBURTSHILFLICHEN DIAGNOSTIK UND THERAPIE.

MIT 145 ABBILDUNGEN

DR OSCARISCHAEFER.



MÜNCHEN 1894.

VERLAG VON J. F. LEHMANN.

VERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ: E. SPEIDEL IN ZÜRICH.

2 14 2 21 11

Das Recht der Uebersetzung bleibt vorbehalten.



Druck von Dr. C. Wolf & Sohn
Clichés von Meisenbach, Riffarth & Co
Lithographie von O. Consée.
Papier von O. Heck.
Einbände von L. Beer,
sämmtliche in München.

Inhalts-Verzeichniss.

(Ausser dem hier verzeichneten fortlaufenden Text ist je Abbildung eine Beschreibung beigefügt!)	ed e r
	Seite
Notiz zur Orientirung	8
Vorwort	10
Einleitung	13
Gruppe I. Die normale Anatomie der Sexualorgane während der Schwangerschaft.	
Kap. I. Das norm. weibl. Becken und seine Ent-	
wicklung ,	15
§ 1. Diagnose des normalen weiblichen Beckens; Maasse!	
(Hierzu die Figg. 1, 4-7, 11, 25, 32)	15
§ 2. Die Form und Neigung des norm. weibl. Beckens;	J
Entstehung! (Hierzu die Figg. 1, 10, 12-15, 17,	
25 - 27, 32 - 32 b)	18
§ 3. Praktische Schlussfolgerungen hierans f. die Lager-	
ung der Parturiens! (Hierzu die Figg. 25, 26, 32)	21
§ 4. Die ausgewachsene Form des norm, weibl. Beckens i. Vgl. mit dem foetalen Becken. (Hierzu die Figg. 1,	
12, 13, 17)	21
\$ 5. Die Grössenverhältnisse des norm, weibl. Beckens	
mit Bezug auf den Geburtsmechanismus. (Hierzu die	
Figg. 1, 6, 11, 16, 18, 22-24, 33; aus Atl. d. Geb. I	
Figg. 4–8, 10, 11, 19–21, 26, 35, 63).	24
Anhang: Der foetale Schädel (Form u. Maasse), (Figg.	
69—71, 116, 117).	31
Kap. II. Der normale schwangere Genitaltractus.	37
\$. 6. Diagnose der Schwangerschaft. (Hierzu die Figg 8,	
9, 19, 21, 29, 40, 92-94, 101)	37

2	7	Diagnose und Anatomie der einzelnen Schwanger-	Seite
7.	7.	schaftsmonate. Hyperemesis gravidarum — Frucht- längentabelle. (Hierzu die Figg. 8, 29, 40, 118,	
		119, 122)	42
S	8.	Anatomie des "unteren Uterinsegmentes". (Hierzu	7-
•		die Figg. 17, 28, 30, 31, 52, 102-104, 127; aus	
		Atl. d. Geb. I. Figg. 4, 14, 28)	47
37.	9.	Die Portio vaginalis in der Schwangerschaft, (Figg.	
		8, 9, 29 hierzu; ferner aus Atl. d. Geb. I Fig. 4 squ.)	56
S	10.	Anatomie des Uternskörpers und die Veränderungen	
		seiner Muscularis in der Schwangerschaft und im Puerperinm Hierzu die Figg. 35-37, 43, 45, 118,	
		121 und aus Atl. d Geb. l. Fig. 14)	58
3	11.	Die Mechanik der Lagerung des Kindes und die	5
4.3		Druckkräfte der Gebärmutter; die Wehen. (Hierzu	
		Fig. 18)	62
\$	12,	Der normale Geburtsverlauf i. Allg. und die Lagen-	
		frequeuz. Behandlung der normalen Geburt. (Damm-	
		schutz u. a. "Handgriffe".) Aetiologie aller Lagen.	
		Hierzu die Figg. 96, 99, 100, 101, 116 und Atl. d. Geb I. Figg. 4, 5, 7—11, 19, 26, 28, 32, 33, 35,	
		41, 43, 44, 57)	67
12.	13.	Die Vascularisation der Gebärmutter und deren Ver-	
• 1		änderung in der Schwangerschaft. (Figg. 38, 41-43	
		hierzn)	72
35.	14.	Innervation der Gebärmntter (Fig 39), Ursache der	
		Gebartswehen	74
25	15.	Die Bandapparate der inneren Genitalien und das Beckenbindegewebe. Lage der Ovarien und der	
		<i>Ureteren.</i> (Hierzu die Figg. 28, 30, 31, 34, 38, 43, 46)	75
8	16	Ovarien und Oviducte, und ihre Schwangerschafts-	, ,
2	10,	veränderungen. (Hierzu die Figg. 44, 46-48, 50, 51.)	
		Follikel etc	78
95	17.	Vagina und Vulva, und ihre Schwangerschaftsver-	
		änderungen. (Hierzu die Figg. 30, 31, 33, 40, 53-55.)	Sı
		Dannn, — Scheidensecret — Lochien Die Mammae u, ihre Veränderungen in der Schwanger-	01
5	18.	schaft. (Hierzu die Figg. 49, 56, 57.) Colostrum:	
		Chemismus der menschl, Milch	85
	11/	ahang zu Kap. II :	87
35	19.	Veränderungen der nicht sexualen Organe in Gravi-	
		dität und Puerberium	87
S	20.	Diagnostische physiologische Symptome an der Puer-	
		pera und dem Neugeborenen (chronologisch). (Woenen-	89
		bettdiät)	09

	Seite
Gruppe II. Die pathologischen Becken und deren Einwirkung auf Schwangerschaft und Geburt.	
§ 21. Allgemeines über die Diagnose und Therapie bei pathologischen Becken. (Hierzu Figg. 69-71.) Beckengelenkzerreissungen. Exspectative Behandlung (Be-	
griff derselben). Indicationsstellung für die einzelnen Operationen! (vgl. auch § 22 unter d. Text Tabell.) § 22. Die allgemein verengten Becken. (Hierzu Fig. 2 u. Atl., d. Geb. I Figg. 16-18.) Tabellen f. d. Indication von künstl. Abort u. künstl. Frühgebort, für Auwendung der versch. geburtsh. Operationen bei eng.	92
Secken	97
u. Atl f. Geb. I. Fig. 16)	99
(Hierzu Figg. 64 bis 68, 70)	106
5, 7274)	109
Coxalgie (Figg. 77-79. 81)	113
	120
\$ 29. Spoudyl-olisthetische Becken (Fig. So) \$ 30. Assimilations-Becken (sog. Schaltwirbel) Figg 74, 75) \$ 31. Durch Knochentumoren oder Fracturevostosen ver-	122
engte Becken, Akanthopelys, (Figg. 89-91).	125
§ 32. Zu weite Becken. Part. praecipitatus (Sturzgeburt vgl. § 55)	126
ruppe III. Die Verlagerungen, Geschwülste und	
Bildungs-Anomalien des Sexualapparates und	
deren Verhalten während Schwangerschaft und Geburt.	
Kap. I. Die Verlagerungen der Gebärmutter	10-
§ 33. Die Vorwärtsverlagerungen und der "Hängebanch". (Hierzu Figg. 9, 29, 69, 70, 92, 94, 101, 129 u. Atl.	I 2 7
d. Geb. I. Figg. 15, 16) S 34. Die Rückwärtsverlagerungen, Retroversio und Retroflexio ut. grav. (Hierzu Figg. 85—87).	127
S. (d. 1.88. 03—0/)	129

	Seite
§ 35. Der Vorfall der schwangeren Gebärmutter (Figg. 28,	
30, 31, 34, 88)	130
§ 36. Hernia uteri gravidi, Hysterocele. (Fig. 95)	131
Kap. II. Die Geschwülste des Genitalapparates	132
\$ 37. Uterus-Fibromyome (Figg. 96, 97, 107) \$ 38. Uterus-Carcinome. (Fig. 106) \$ 39. Geburtshiudernisse in den Weichtheilen des "Durch-	132
S 30. Gebertshinderwises in den Weightheilen des Deur	135
trittsschlauches". (Figg. 96, 99) Scheidengeschwülste,	
Haematome, Cystocele, Vagina septa, Atresien,	
Stenosen und Rigiditäten von Collum, Vagina, Vulva	136
§ 40. Ovarialtumoren. (Fig. 88, 97)	138
Kap. III. Die Bildungsanomalien des Genitalapparates	9
§ 41. Einfluss der Bildungsanomalien des Uterus auf	
Schwangerschaft und Geburt. (Figg. 99, 100.) Ut. bi-	
cornis, unicornis etc	139
Gruppe IV. Die Zerreissungen der Gebärmutter	
während der Schwangerschaft und Geburt.	
\$ 42. Die Rupturae uteri und Durchreibungen. Hierzu	
Figg. 69-71. 98. 100, 102, 107, 140)	142
§ 43. Cervixeinrisse. (Fig. 38)	147
Gruppe V. Die abnormen Einbettungen des Eies:	
Extrauteringravidität und Placenta praevia.	
§ 44. <i>Tubur</i> gravidität. (Hierzu Figg. 46, 108–110, 112,	149
115, 126, 127)	154
§ 45. Abdominalgravidität, (Hierzu Figg. 113-115) § 46. Ovarialgravidität, (Hierzu Figg. 47, 114) § 47. Placenta praevia, (Hierzu Figg. 28, 52, 96, 110,	155
§ 47. Placenta praevia. (Hierzu Figg. 28, 52, 96, 110,	23
133-135, 142, und Atl. f. Geb. I, Fig. 72). Uterus-	
tampouade	157
Gruppe VI. Anatomie und Aetiologie der vor-	
zeitigen Ausstossung.	
§ 48. Allgemeinerkrankungen der Mutter; Symptome	
der beginnenden Ausstossung, spec. des Abortes.	
Deciduale Blutungen. Placentarpolyp, Blutmolen.	
Menschl. Eier, Eihäute, Deciduazellen, Chorion- zotten. Eklampsie, Placentarinfarct. Nabelschnur-	
torsion. Maceration. Missed labour. (Hierzu	
Figg. 58, 59, 118, 119, 120, 122, 124–128, 130.	
141, 142, und Atl. f. Geb. I, 12, 13, 27)	162
§ 49. Erkrankungen des Eudometrium und der Eihänte.	
Endometritis. Hydrorrhoea ut, grav. Decid. polyposa.	
Hydatiden-(Blasen-)Mole (Hierzu Figg. 92, 120, 121, 123, 124, 128-132, 141)	169

§ 50.	Erkrankung und Missbildungen des Foetns als Ursachen von Beschwerden in der Schwangerschaft und bei der Geburt, Luës; Melaena neonat.; Hydrocephalie. Doppelmissbildungen etc. — Anhang: Zwillingsschwangerschaft. (Hiezu Figg. 136, 139—141)	Seite
	VII. Lageabnormitäten von Kind und Ei-	
§ 51.	Abnorme Lagen, Haltungen und Stellungen des Kindes (vgl. § 13), Diagnose aller Lagen! Mechanismus der abnormen Lagen. Therapie derselben. (Hierzu die Figg. 69-71 und aus Atl. d. Geb. I Figg. 15, 19-21, 26, 30, 35-39, 48-57 squ., 69-86)	179
\$ 52.	Abnormes Verhalten der Nabelschnur und der Eihüllen während der Geburt. Umschlingungen, Compression der Nab., Insert. velam., Placentarretent.: Vorzeitige Lösung der norm. sitz. Plac. (Hierzu Figg. 125, 139, 141 u. Atl. d. Geb. I, 42, 85).	185
du	VIII. Die durch Wehenabnormitäten und rch Allgemeinerkrankungen von Seiten der utter hervorgerufenen Geburtsstörungen.	
§ 53·	Diagnostische und operative Indicationsbemerkungen über Geburtsstörungen im Allgemeinen. — Diagnostisches Schema der Geburtsstörungen für Mutter und Kind! — Operationen indicirende Ge-	
S 54.	burtsstörungen!	188
	heiten nicht sexnaler Organe	191
Gruppe	uteri; partus praecipitatus. (Hiezu Figg. 35, 36, 110) e IX. Allgemeine Bemerkungen zu der ge-	192
	ortshilflichen Therapie.	
	I. Der technische Apparat	195
\$ 57·	ärztl. und die Hebammentusche. Sterilisation Geburtshilflich gebräuchliche Arzneiverordnungen.	195
§ 58.	Irrigationen, Anwendung des Eis. Stufenfolge der Laxantien. Allgemeine Vorbereitungen zur Entbindung, Antiseptik Uterinirrigationen	198

Kap. II	. Die chirurgische Therapie	Seite 205
§ 59.	Ausräumung des Uterns. Dilatation der Cervix.	
§ 6o.	Einleitung von Abort und Frühgeburt künstlich. Chirurgisch-geburtshilfliche Eingriffe. Damm-	205
	incisionen; Dammrissnähte; Incisionen an dem äuss. Muttermund, Kaiserschnitt; Porro-Operation.	
Von II	(Fig. 110)	206
Kap. Il		
§ 61.	Allgemeine Bemerkungen über die geburtshilf-	
Ŭ	lichen Operationen. Vorbereitung u. Vorunter-	
	suchung! - Wendung, Extraction (die verschied.	
	Arten und ihre strenge Indication!) - Umzvandlung	
	von Stirn- und Gesichtslagen; Expressionen und	
	verschiedene Handgriffe, Repositionen, Placentar-	
	lösungen und Extraction an der Schulter (vergl.	
	§§ 12 und 51), Zangenoperation - Perforation,	
	Kranioklasie, Exenteration etc (Hiezu die	
	Figg. 116, 139 und aus d. Atl. f. Geb. I Figg. 28,	
	36-39, 42 , $49-55$, $64-75$, $79-84$, 86 squ., 89 , 90)	211

Notiz zur Orientirung.

Jede Abbildung hat ihre eigene (am Anfange einer jeden Druckseite über dem Haupttexte gedruckte) Beschreibung und in dieser ist auf alle jene Paragraphen hingewiesen, in denen der fortlaufende Haupt-Text auf die betr. Abbildungen bezogen ist. Ebenso ist jeder dieser Paragraphen-Ueberschriften des Haupttextes eine Notiz beigegeben. welche Abbildungen hier besprochen werden.

Das Inhaltsverzeichniss des Haupttextes giebt neben den Angaben der Gruppen, Kapitel und Paragraphen noch alle "Schlagwörter" wieder, so dass durch diese 3fache Wechselbeziehung ein alphabetisches Register entbehrlich ist.

Die Beschreibung jeder Abbildung bezieht

sich auf Ziffern und Chiffres, welche für die betr. Figur speziell gewählt sind. Ausserdem ist - mit Rücksicht auf die zahlreichen Sagittal-Becken-Durchschnitte - eine gemeinsame Ziffernbezeichnung für alle jene Sagittaldurchschnitte und Beckenabbildungen gewählt, welche derjenigen in meinem ersten Atlas der Geburtshilfe genau entspricht. Es sind folgende Bezeichnungen:

I = Symphyse.

 $_2 = Promontor$

2"== doppelt. Promontor.

3 = Os Coccygis.

4 = Cervix uteri.

4"= Orificium ut. ext.

4, int.

5 = Vesica urinaria.

6 = Vagina.

7 = Rectum.

 $7^a = Anus.$

8 = Uteruswandung oder Uteruskörper.

9 = Spina oss. ischii.

10 = Tuber oss. ischii.

14 = Perinäum.

16 = Funicul, umbil.

17 = Placenta.

20 = Rima pudendi.

21 = Unteres Uterinsegment.

26 = Tumor.

27 = Spina ant. sup.

28 = Ala oss. sacri.

29 = Articulatio sacroiliaca

30 = Tubercul. ileopubicum.

31 = Acetabulum.

32 = Lig. ileosacrale. bezw. Spina post. sup.

33 = Femur.

34 = Spina ant. inf.

35 == Foram. obtur.

37 = Ovarium.

38 = Oviduct.

39 = Lig. latum.

40 = | Lig. sacro-| spinos. 41 = | Lig. sacro-| tuberos.

42 = Lig. rotund.

43 = Lig. ovar.

44 = Sutura sagittal.

45 = Kleine Fontanelle.

Vorwort.

Dieser zweite Band meiner Atlanten befasst sich mit der Morphologie der weiblichen Scxualorgane. als der anatomischen Basis der physiologischen und der pathologischen Erscheinungen in der Schwangerschaft und während der Geburt. Ich suchte überall hervorzuheben, warum und wie aus den morphologischen Eigenschaften die Vorgänge der Schwangerschaft, des Geburtsmechanismus u. s. w. Schritt für Schritt zu erklären sind. Hieraus resultiren die diagnostisch zu verwerthenden objectiven Merkmale. Sodann folgt die anatomische Besprechung der pathologisch veränderten Sexualorgane, vor allem, welche Veränderungen sie auf den Verlauf der Schwangerschaft und der Geburt ausüben, - umgekehrt auch, welche pathologischen Veränderungen an sich schon abnorme Schwangerschaften und Geburten rückwirkend an den Sexualorganen hervorzubringen im Stande sind. Hieraus wieder resultiren die diaqnostischen Merkmale und weiter die Indicationen für die Therapie. Wie die Entwicklung der einzelnen Geburtslagen vor sich geht und wie die operativen Eingriffe im speciellen auszuführen sind, hat der erste Band schon gezeigt; hier handelt es sich um das anatomische Warum, um die Diagnose und um die Indicationsstellung, um die allgemeine Feststellung der Behandlung. Ich habe keine Zusammenstellung von verschiedenen Ansichten gebracht, sondern mich bemüht, dem modernsten Stande unserer Wissenschaft entsprechend, nur feste Lehrsätze aufzustellen; wo ich nur irgend konnte, habe ich mich durch eigene Beobachtungen für die eine oder andere Ansicht zu entscheiden gesucht.

Den Entwicklungsgang in Symptomatologie und Therapie klarzulegen durch knappe, oft tabellarische und vergleichende Schreibweise und durch entsprechend gewählte zahlreiche Abbildungen war die Absicht. Für die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mich mit Rathschlägen zu unterstützen und die Tafeln durchzusehen, sowie andererseits mir das Beobachtungsmaterial der Münchener Universitäts-Frauenklinik in so umfassender Weise zur Verfügung zu stellen, sage ich an dieser Stelle meinem hochverehrten Lehrer und früheren Chef, Herrn Geheimrath VON WINCKEL, meinen ehrerbietigsten Dank.

Die Entwicklung und Pathologie des Eies habe ich in diesem Bande nur so knapp skizzirt wiedergegeben, als dieselben bezüglich Schwangerschaft und Geburt von wirklich klinischem Interesse sind, obwohl oder vielmehr gerade weil jene Themata mir meinen Arbeiten entsprechend, so nahe liegen; ich werde sie in einem folgenden Bande bringen, ver-

eingt als Embryologie, Teratologie und Pathologie des Säuglingsalters.

Die secundären pathologischen Folgen der Geburt, also die nicht durch die Geburt unmittelbar selbst bedingten puerperalen Erkrankungen bringe ich in einem Kapitel meines gynäkologischen Atlanten. Literatur und Autoren habe ich angeführt, soweit dieselben wirklich erhebliche Förderungen der betr. Fragen geschaffen haben oder soweit wichtige statistische oder literarische Sammelnotizen daselbst zu finden sind.

Zum Schlusse habe ich die geburtshilflich nothwendigsten Recepte, Instrumente und Vorschriften für Antisepsis zusammengestellt.

An dieser Stelle muss ich darauf hinweisen, dass ohne das opferwilligste Entgegenkommen Seitens des Herrn Verlegers eine so umfangreiche Zusammenstellung von Originalzeichnungen in instructivem Buntdrucke nicht möglich gewesen wäre.

Der Universitätszeichner Herr C. Krapf hat auch diesmal wieder die Zeichnungen nach meinen Angaben unter sorgfältigem Eingehen auf die anatomischen und mikroskopischen Verhältnisse der Präparate entworfen.

DR. OSKAR SCHAEFFER.

a comment of the first of

Zur Einleitung.

Sitz und Entwicklung des Eies sind ebenso wie seine Geburt abhängig von der Lagerung und Beschaffenheit des mütterlichen Sexualtractus und seiner Nachbarorgane, ja, endlich des mütterlichen Gesammtorganismus. Anscheinend geringfügige locale Erkrankungen können pathologische Fruchtformen schaffen, welche nicht nur dem Kinde selbst, sondern endlich bei der Geburt oder schon vorher in der Schwangerschaft der Mutter den Untergang bereiten.

Eine Mutter hat Endometritis; die Gefässwandungen der kranken decidualen Mucosa platzen: es entstehen deciduale und subchoriale Apoplexien, welche dem Embryo den Untergang, das Eizum Abort bringen Die serotinalen Reste können verjauchen; Tod der Mutter oder jahrelanges Leiden in Folge von chronischer Para- oder Perimetritis,

Uterusverlagerungen etc.

Eine andere Mutter hat ebenfalls Endometritis; der Flimmerstrom des Cervixepithels gegen den Fundus zu ist sistirt — oder auch ein Fibromyom macht den grösseren Theil der Körperschleimhaut unfähig, ein Ei aufzunehmen. Die Folge davon ist, dass das Ei seinen Sitz zu tief nimmt; es entsteht placenta praevia und damit die Gefahr des Einreissens derselben während der Erweiterung des inneren Muttermundes, die Gefahr der Verblutung.

Wieder eine anderc Mutter leidet an Salpingitis; die gonorrhoische Infection hat die Cylinderepithelien gequollen und flimmerlos gemacht; das Eichen bleibt hier liegen, wird hier befruchtet; es entsteht Tubargravidität mit allen ihren höchst gefährlichen Consequenzen.

Das Vaginalsecret einer vierten Mutter reagirt nicht sauer, wie normal, sondern neutral oder gar alkalisch und wimmelt von Streptokokken. Unmittel-

bar post partum beginnt das Fieber.

Wieder in einem anderen Falle kann der gravide Uterus nicht vor dem vorgesunkenen Promontorium eines plattrhachitischen Beckens in die Höhe kommen; er bleibt retroflectirt in der Kreuzbeinhöhlung liegen, wächst und presst den Blasenhals zusammen. Endlich zerreisst die Harnblase und der verjauchte Urin dringt in die Bauchhöhle.

Dieses ist ein circulus vitiosus; kleine Ursachen.

grosse Wirkungen.

Die Ursachen können auch in der Frucht selbst liegen, d. h. für uns occult von Mutter oder Vater übertragen sein. Die aetiologisch noch unerklärte Amnionaplasie hindert foetale Röhrenbildungen an der Verklebung: es entstehen grosse Bruch-, Spaltund Wassersäcke am Schädel, an der Wirbelsäule, am Bauch, oder Doppelmissbildungen durch Spaltung von einer Individualanlage oder gleicherweise die Steissbeingeschwülste aus Schleim-Fasergewebe, oft so gross wie das ganze Kind — oder es entsteht ein Wasserkopf — kurz: Das Kind verliert jene Form- und Haltungsbedingungen, welche es zur Schädellage in günstigster Stellung prädisponiren, es entstehen Gesichts-, Beckenendoder gar Schieflagen.

Wie muss also der mütterliche, fruchttragende Organismus, wie müssen Ei und Frucht selbst beschaffen sein, um günstigste Resultate zu ergeben?

I. Gruppe.

Die normale Anatomie der Sexualorgane während der Schwangerschaft.

Kapitel 1.

Das normale weibliche Becken und seine Entwicklung.

Der Genitaltractus ruht im Becken; in der späteren Schwangerschaft zum Theil auf dem Becken. In Combination mit der aufrechten Gangart hat der schwangere und gebärende Sexualapparat phylogenetisch dem weiblichen Becken seine characteristische Form verliehen. Das männliche Becken ererbt nur soviel hiervon, als auf Conto der aufrechten Gangart kommt; das weibliche Becken besitzt also mehr Eigenschaften, wenn es auch nicht so robust ist; im wesentlichen ist es geräumiger und mehr in die Quere gespannt.

§ 1. Diagnose des normalen weiblichen Beckens. (Figg. 1, 4, 5, 6, 7, 11, 25, 32.)

Die symmetrische Gestalt (ob. z. B. nicht schräg verschoben oder einseitig höhere Schaufelstellung) erkennen wir durch Sehen und Palpiren; die zu Untersuchende muss gerade stehen oder gestreckt liegen. Wir überzeugen uns, dass die Wirbelsäule keine Kyphose nach hinten, keine Lordose nach vorn, keine Skoliose zur Seite aufweist. Der ganze Habitus, ob rhachitisch, ob Zwergwuchs, ist zu beachten. Reicht die Spannweite Daumen — Kleiner Finger, von Spina ant. zu Sp. a., so ist das Becken verengt!

Wir messen äusserlich (mit dem Baudelocque-Martin'schen Tasterzirkel (Fig. 4)

Dist. Spin. il. s. a. an der Lebend. 26.0, am Skelett 24.0 cm. Knöpfe des Tasterzirkels seitl. fest an d. Sp. legen.

Dist. Crist. an der Lebend. 28.0 am Skelett 27.0 cm. An der Stelle der grössesten Spannweite messen.

- Diam. obliquae an der Lebend. 22.5, am Skelett 21.5 cm. Von Sp. post, s. zur Sp. a. s. der anderen Seite.
- Diam. Baudelocqu. an der Lebend. 19.5, am Skelett 18.0 cm. Von proc. spin. lumb, V. zum oberen Symph.-Rand. 1)

 event. bei pathologischem Becken: 2)

Beckenenge. Conjug. an der Lebend. 10.0—14.0, am Skelett 11.5 cm. In d. Seitenlage von d. Kreuz-

beinende zum unteren Symph.-Rand.

Diam. transv. Ausgang an der Lebend. 80—10.8, am Skelett 8.0--9.2 cm. In Steinschnittlage zwischen d. Tub. isch. (Fig. 5, Innenkanten).

Trochanteren-Distanz an der Lebend. 31.0 cm (§ 24). Bei gestreckter Beinhaltung die äuss. Troch.-

Punkte messen.

Dist. Sp. post. sup. an der Lebend. 9.8 cm (§ 22). Knöpfe des Tasterzirkels in die seitl. Rautengrübchen legen.

Beckenumfang an der Lebend. 90.0 cm (§ 22). Symph. bis Mitte Kreuzbein unter den Darmbeinschaufeln,

hier mit dem Bandmass zu messen.

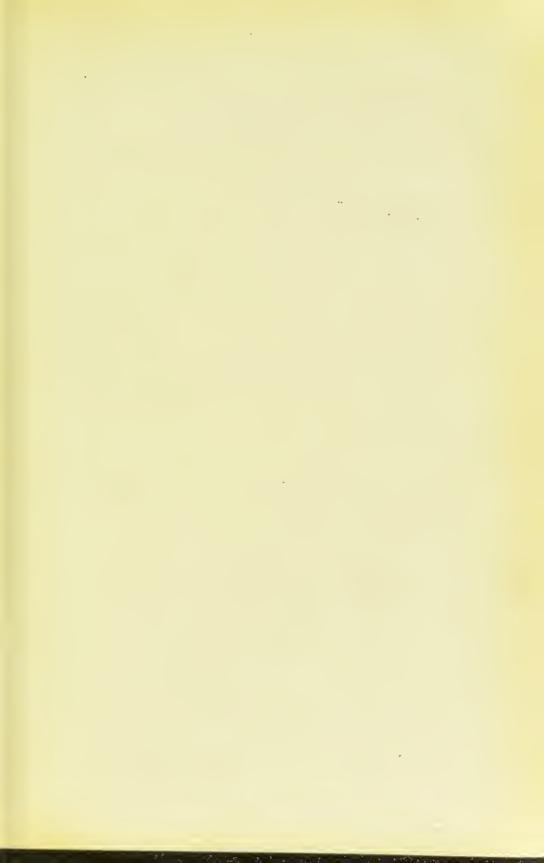
Alle diese Maasse haben nur relativen Werth. Die Dist. spin. muss kleiner sein als die Dist. crist. (umgekehrt bei rhach. B.).:

Dist. crist. min us circa 1411—15.0 cm (11.5—12.5 cm bei platt. B.) = Eingangs-Transversa (13.5).

Weiteres vgl. unter allg.-, schräg- und querverengten

(osteomalacischen) Becken. (§§ 12, 24, 26, 27.)

¹⁾ Der Lumbalwirbelfortsatz ist der zweite fühlbare proc. spin. oberhalb der Verbindungslinie der beiden Grübchen, welche die Sp. post. snp. erzeugen, entsprechend der tiefsten Einsenkung der Rautengrube (Fig. 4).



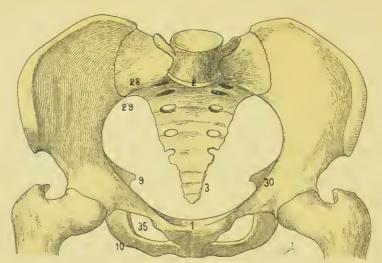


Fig. 1.

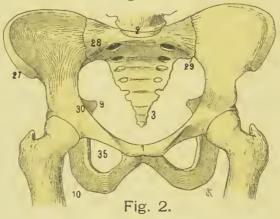


Fig. 3.

Fig. 1. Normales weibliches Becken (Frontbild). Text § 1, 2, 4, 5. Fig. 2. Allgem. gleichmässig verengtes Becken. Text § 22. Fig. 3. Trichterförmig verengtes "Liegbecken" mit foetaler Form.

Text § 25. Figg. 1-3 Orig -Zeichn, n. Präp, d. Münchn, Frauenklinik.

Diam. obl. minus circa 10.0 cm (die rechte etwas grösser!) 3) = Eingangs-Obliqua (12.5).

Conj. ext. Baud. minus 8.0—9.0 cm (bei 16 cm jedenfalls ein platt. B.! bei 18 cm in 50 % verdächtig) = Eingangs Conj. vera (110).

Wir messen innerlich (Fig. 7, vergl. § 3):
Die Conj. Diag. 4) = 12.5 cm (Fig. 7), minus
1.5 cm (bei plattrhach. 2-2.5) = Conj. vera (11.0).
Der palpirende Finger orientirt sich. vom Promontorium seitlich abweichend, über den Verlauf der lin.
innom., ob keine abnormen Widerstände oder Asymmetrien vorhanden sind. Die Eingangsmaasse lassen sich auch exact durch instrumentelle Messungen (nach Skutsch) feststellen (Figg. 6 und 11, vergl. § 5).

Literatur zu § 1 (z. Th. auch zu § 5 gehörig).

Beckenmessung: 1) Dohrn, Volkm,'s Sammlg. 11, 1870.
2) Breisky, Wien, med Jahrb. 1870, 1. 3) Frankenhäuser, Schweiz. Corr.-Bl. 14, 1879. 4) Küstner, Arch f. Gyn. 17, 20. 5) Löhlein, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 11. 6) Kehrer, Beitr. z. klin. u. exp. Gebtskde. II. 1887. 3. 33. 7) Skntsch, Verh. I. Congr. d. dtsch. Ges. f. Gyn. Leipzig 1886. 8) Ders., Beckenmess, and leb. Frau. Hab.-Schr. Jena 1886. 9) Ders., Dtsche. nied. Woch. 1890, 13. 10) Scheffer, Mon. f. Geb. 31, Verwerthung der äusseren Beckenmasse. 11) Gruner, Ztschr. f. rat. Med. 1868. Verwerthung der Schrägdurchm. 12) Garfunkel, Mess. am Beckenausgang. St. Pet. med. Ztschr. 1875. N. F. V.

³⁾ Das physiologische Becken ist etwas nach links verschoben (linksskoliotisch), daher die rechten Schrägdurchmesser, auch im Eingang, etwas grösser als links, die rechte Beckenhälfte etwas platter oder die gleiche Dist, sacrocotyloiden etwas kürzer. Das Verhältniss der äusseren Dingonalen unter sich ist also wichtig!

⁴⁾ Die Conj. Diag, ist der Abstand des unteren Randes der Symphyse von dem Promontorium. Sie liegt nicht genau in der Beckeneingangsebene, da diese das Kreuzbein unterhalb des Promontoriums schneidet. Untersucht man die Schwangere in einfacher Rückenlage (Fig. 25) und bleibt das Promontor, für die Fingerspitze unerreicht, so misst die Conj. Diag. mehr als 11½ cm.
— mit erhöhtem Steiss (Fig. 32) =: 12¼-13 cm.

Figg. 4a u. b. Messnng der Conjngata externa mit dem Baudelocque-Martin'schen Tasterzirkel. Orig-Zeich. Text § 1, 56.
Fig. 5. Messnng der Ausgangstransversa n. Breisky. Text § 1, 25.
Fig. 6. Instrumentelle Messung der Conj. vera nach Skutsch. Text § 15, 23.

§ 2. Die Form und Neigung des normalen weiblichen Beckens

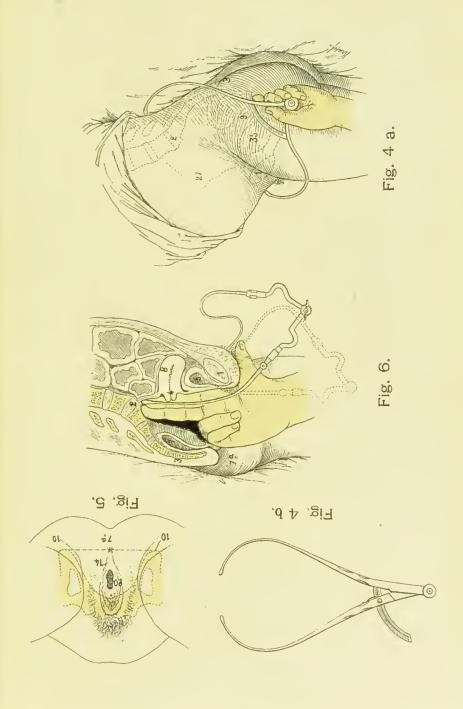
(Figg. 1, 10, 12—15, 17, 25—27, 32—32b) entsteht aus dem Foetalen durch 3 Kräfte (die Rumpflast, den Schenkeldruck und den gegenwirkenden Halt in der Symphyse) und 3 Wachs-

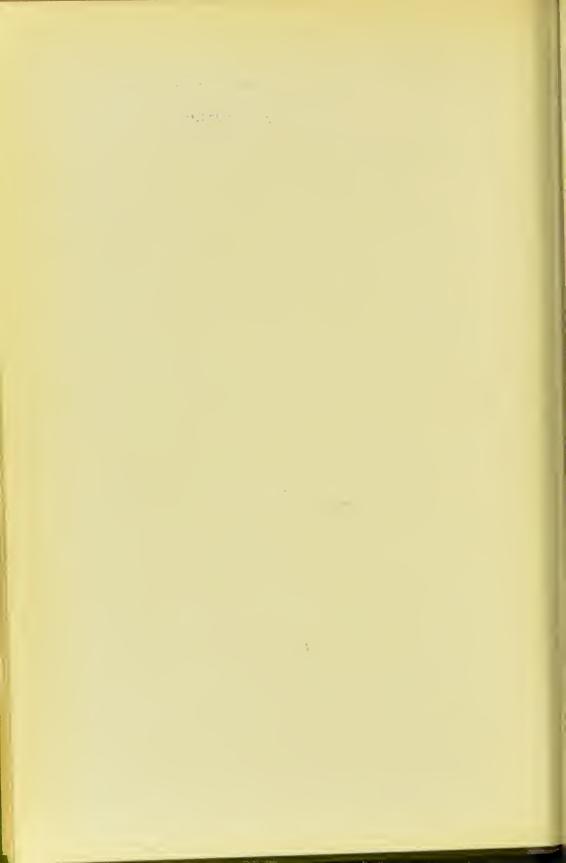
thumsbewegungen:

I. Eine der Anteflexio uteri entsprechende Vorwärtsbewegung, indem das Promontorium nach vorn sinkt (Folge der Rumpflast Figg. 12, 17), das Kreuzbein gekrümmt und nach hinten gehoben wird, die Schaufeln sich mit dem oberen Kreuzbeintheil entsprechend nach vorne drehen und die Symphyse—statt wie beim Foet mit dem unteren Rande nach vorn vorzuragen (Figg. 12 und 17)— mit demselben nach hinten rückt. 1)

2. Diese Bewegung wird fast kompensirt durch eine zweite, indem die vor der Inc. isch. gelegenen Beckentheile in die Höhe rücken — je weiter nach vorn (gegen die Symphyse hin), desto mehr —, theils in Folge des Schenkeldruckes

¹) Diese ganze im wesentlichen von der charakteristischen keilförmigen Wachsthumsweise der Lenden- und Kreuzbeinwirbel (und der dadurch hervorgerufenen Promontoriumbildung) abhängige Bewegung ist phylogenetisch durch die aufrechte Gangart erworben, in Folge dessen besteht auch z. Th. im Embryo-Foetus bereits a priori die Neigung dazu, aber die endliche Vollendung resultirt aus den Functionen eines jeden Individuums immer wieder auf's neue. Vergleicht man die Stellung der Oberschenkel zu der Längsachse des Rückgrates beim Foet., beim Neugeborenen und beim Erwachsenen, so finden wir, dass dieser Winkel je 130°, 162°, 195° beträgt, der Oberschenkel mit Becken und Kreuzbein also nach hinten rückt. Diese Bewegung bringt der Strecker der Wirbelsäule, der M. sacrospinalis, zu Stande. (Figg. 14 u. 15, wobei zu bemerken, dass Fig. 15 eine militärische Ueberstreckung des Beckens nach hinten wiedersibt)





1108 (415)

. W. S LINE GHILLER. SHE I

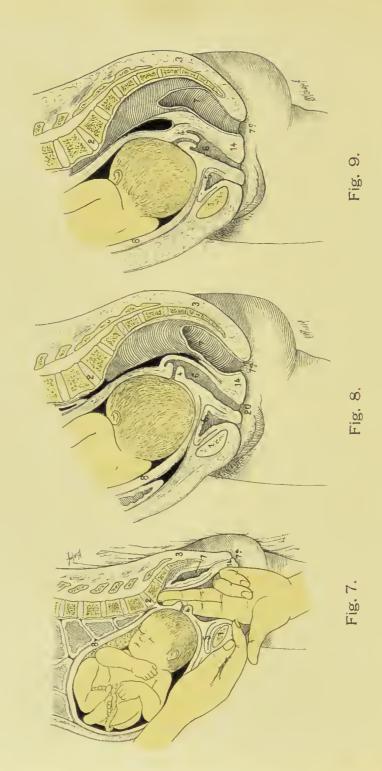


Fig. 7. Digitale Messung der Conj. Diag. Orig.-Zeichn, Text § 1. Fig. 8. Rückwärts-Stellung der Portio vag. in der Schwangerschaft. Orig.-Zeichn. Text § 6, 7, 9, 33.

Fig. 9. Verticale Vorwärts-Richtung der Portio vag. in der Schwangerschaft. Orig Zeichn. Text § 6, 9.

(Figg. 1 und 13), theils in Folge des, besonders dem rechten, horizontalen Schambeinaste innewohnenden (ererbten) starken Wachsthums und der dadurch mit den übrigen Factoren bedingten Querspannung, an der auch die ligg. sacroil. (Fig. 10) durch Zug an den Schaufeln nach hinten participiren.

3. Eine Sinistroskoliose des Beckens wird durch die rechtsseitige Hypertrophie des horizontalen Schamb.-Astes und des zugehörigen Acetabulumtheiles, sowie der linksseitigen Ala sacri und lin. pectin, oss. il. bewirkt mit Verschiebung der Sym-

physe nach links.

Die sub 1 und 2 geschilderten Bewegungen enden bei der erwachsenen Frau mit einer Beckenneigung2) von 55-60° (beim ungezwungenen Aufrechtstehen mit parallelen Beinachsen; sie wechselt aber zwischen 40-100° von der strammen Militärhaltung anfangend bis zur Haltung des vornübergebeugten Oberkörpers mit angezogenen Beinen im Liegen =Steissrückenlage). DieseVariabilität macht das Maass, geburtshilflich betrachtet, werthlos (es hat nur einen bedingten anthropologischen Werth) - aber werthvoll sind die praktischen Schlüsse, die wir aus den verschiedenen Körperhaltungen im Liegen für geburtshilfliche und gynäkologische Vorgänge und Operationen daraus ziehen (Figg. 25 bis 27, 32-32b). Im Liegen sind die Becken Schenkelmuskeln erschlafft, also auch so Erweiterung des zu passirenden Canales (cf. § 5)

²⁾ Unter Beckenneigung wird die Neigung der Eingangsebene des Beckens, bezw. der Conj. vera zum Horizont beim stehenden Individuum verstanden; die Symphyse liegt bei aufrechter Haltung also tiefer als das Promontor; die hintere Beckenwand (Promontor. — Steissbeinspitze) ist 13 cm hoch, die vordere (Symphyse) 4 cm.

Fig. 10. Einwirkung des Schenkeldruckes und des Zuges der Ligg. Heosacralia (+ Rumpflast) auf die Beckenform. N. Schröder. Text § 2.

Fig. 11. Instrumentelle Messung der Eingangstransversa nach

Skutsch. Text § 1, 5, 23.

Fig. 12. Sagittalschnitt durch das normale weibliche Becken. Orig,-Zeichn, n. Präp. d. Münch, Frauenklinik, Text § 2, 4.

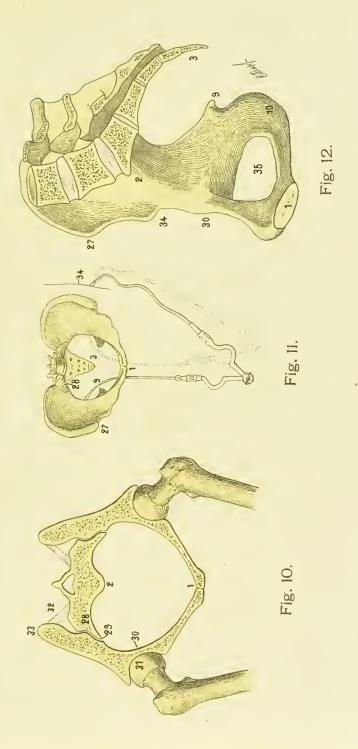
Die flache Rückenlage mit etwas unterstütztem Kreuz bedingt im Allg. eine Lieg-Beckenneigung von 25° (Fig. 25); die Rückenlage mit erhöhtem Oberkörper eine solche von 20° (Fig. 26); die Seitenlage mit "hohlem Kreuz" eine solche von 20°; die Steinschnittlage (Rückenlage mit leicht angezogenen Beinen) eine solche von 30° (Fig. 27); die Steissrückenlage (mit gehobenem Steiss, festaufliegender Lendengegend) eine solche von 60° (Fig. 32).

Die höchste Neigung wird erzielt durch:

Das freie Herabhängenlassen der Beine der liegenden Frau mit einer Lieg-Beckenneigung von 10° (Fig. 32a); die Knieellenbogenlage (posit. à la vache) mit einer solchen von 15° (Fig. 32b).

Literatur zu § 2 (vgl. auch Lit. zu § 4).

1) II. Meyer, Die Statik und Mechanik etc. 1873. 2) II. Meyer, Der Mechanismus der Symph, sacro-iliaca, Arch. f. Anat u. Phys. 1878. Anat. Abth. pg. 1. 3) Litzmann, Die Formen des Beckens, Berlin 1861. 4) Litzmann, Die Geburt bei engem Becken, Leipzig 1884. 5) W. A. Freund, Ueber das sog. kyphotische Becken, Gynäk, Klin., I. 1885. 6) Prochownik, Ueber Beckenneigung. Arch. f. Gyn. 19, 1882. 7) Hennig, Das kindliche Becken, Arch. f. Anat. u. Physiol., Anat. Abth., 1880, pg. 31. 8) Fehling, Die Form des Beckens beim Foetus und Neugeborenen, Arch. f. Gyn., 10, 1876 - 15, 1880 - Path.-foet. B.-Formen. ibid. 14. 9) Litzmann, ibidem, Entgegnung auf Fehling, pg 383, N. 10) Fasbender, Das Becken des lebenden Neugeborenen, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. III, 1878. 11) Schliephake, Ueber pathologische Beckenformen beim Foetus, Arch. f. Gyn. 20, 1882. 12) J. Veit, Zur Entstehung der Form des Beckens, Ztschr. f, Geb, u. Gyn., 9, 1883. 13) Balandin, Klin, Vortr. aus d. Gebiete der Geburtsh. u. Gyn., St. Petersburg 1883. 14) Heunig, Tabellen von Rassenbecken, Arch. f. Gyn. 12, 1877. 15) Hennig, Ueber Durchschnitte von Rassenbecken, ibid., 13, 1878. 16) II. Fritsch, Das Rassenbecken und seine Messung, Mitth. d. Vereins f. Erdkunde zu Halle, 1878, 2.





LETTER REST OF THE

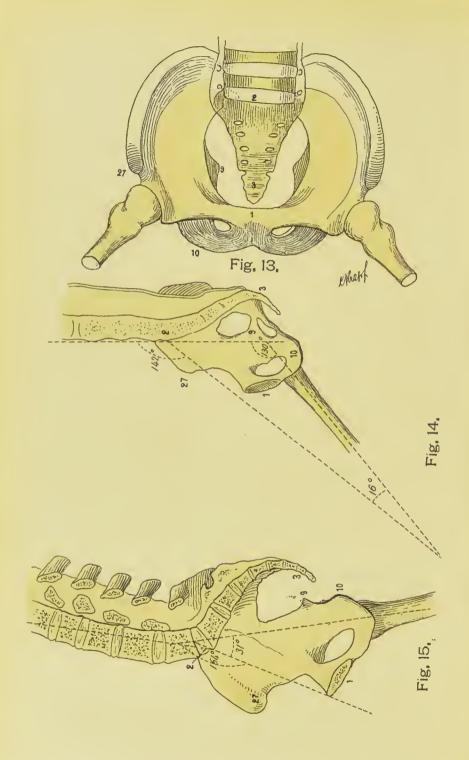


Fig. 13. Foetales weibliches Becken (Frontbild). Orig.-Zeichn. n. eigenem Präp. Text § 2. 4.

Fig. 14. Winkelstellung der Schenkel- zur Wirbelsäule-Achse

beim Foetus.

Fig. 15. Winkelstellung der Schenkel- zur Wirbelsäule-Achse beim Erwachsenen.

Beide nach Balandin. Text § 2.

§ 3. Praktische Schlussfolgerung.

Tritt der Kopf durch Anstemmen gegen die Symphyse schwer ein, oder soll, innerlich untersucht, conj. diag, gemessen werden, so erweitern wir gleichsam den Beckeneingang durch stärkere Neigung im Liegen, - durch Unterschieben des Steisskissens (Fig. 32), und durch Zurücklagerung der Wirbelsäule —. so dass der Uterus nach hinten sinkt, also mit seiner Längsachse senkrecht über dem Eingang steht; die Kreissende muss die ganze Wirbelsäule mit nach hinten gebogenem Lendentheile fest an die Unterlage anpressen. So beim Eintritt in das kleine Becken; umgekehrt beim Austritt, d. h. beim Durchschneiden des Kopfes durch die Vulva: je geringer die Beckenneigung im Liegen, desto mehr wird der Kopf der Symphyse genähert, desto geringer die Gefahr des Dammrisses (Figg. 25 und 26).

Literatur zu § 3.

1) Lahs, Einfluss der Lageänderungen und der verschiedenen Lagen der Kreissenden auf die Geburt. Arch. f. Gyn. XI. 2) Schatz, Arch. f. Gyn. 4. 3) Schultze, Jen. Ztschr. f. Med. u. Nat. III.

§ 4. Die ausgewachsene Form des normalen weiblichen Beckens

(Figg. 1, 12, 13, 17)

bietet gegenüber dem männlichen eine bedeutende Querspannung dar, und entsteht aus dem Foetalen durch Bildung des Promontorium, der Querspannung und durch Verschwinden der Trichterform. Die Kenntnis des foctalen B.'s ist wichtig zum Verständniss der pathologischen B.: Fig. 16. Touchiren des Schädeltiefstandes mit Bezug auf die

Spinae ischii. Orig.-Zeichn. Text § 5.

Fig. 17. Sagittalschnitt durch das foetale Becken mit Einzeichnung der Organe in situ nach Gefrierschnitten. Orig.-Zeichn n. eigenem Präp P = Plica peritoneal. vesico-uterina; P¹ = Plica peritoneal. recto-uterina. Text § 2, 4, 8.

Fig. 18. Der völlig gedehnte Geburtsschlauch mit Einzeichnung der Widerstände und der Durchtrittsrichtung des vorrückenden Schädels. Wir sehen das Steissbein zurückweichen und die Dammweichtheile eine Verlängerung der schwachen Concavität der Kreuzsteissbeinwand bilden Verändert nach Hodge. Text § 5.

foetal:

(Geschlechtsunterschiede seit dem IV. Mon. kenntlich.)
Geringe Querspannung (seit III. Monat). C. Vera.: D. transv.

== 100:105-108.

Promontorium sehr hoch bei sehr wenig convexem Lumbosacraltheil.

Beckeneingangs Neigung $= 75-80^{\circ}$.

Fast vertical-gerades Kreuz-Steissbein.

erwachsen weiblich:

StarkeQuerspannung

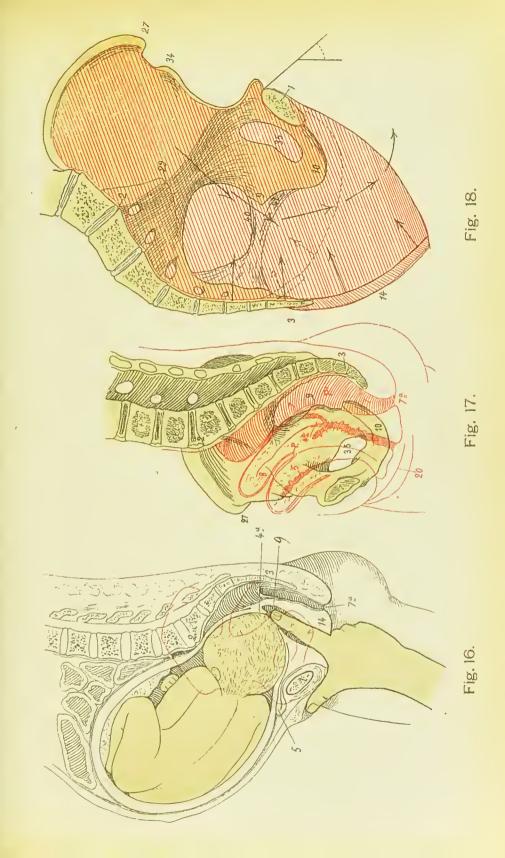
. = 100:122.

Vor- und ins Becken eingesunkenes Promontorium bei eckig convexem Lumbosacraltheil.

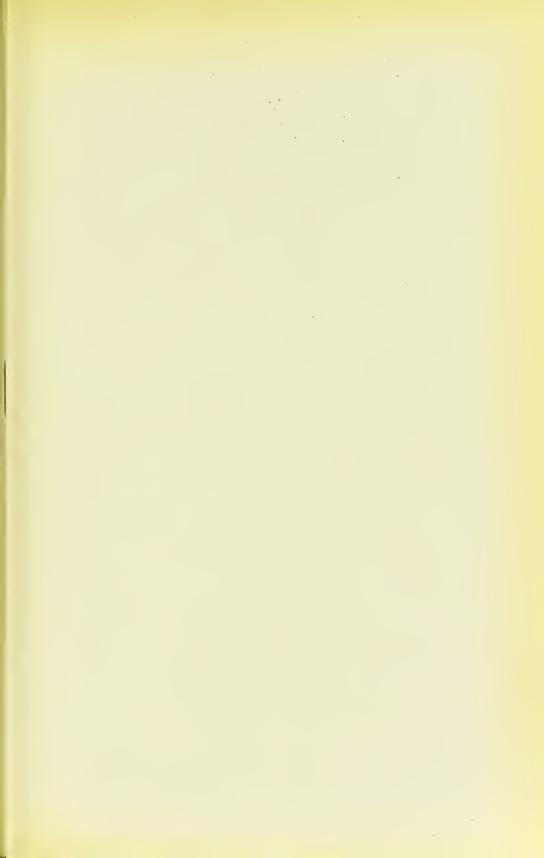
. = 55-60°.

Vertical-concaves Kreuz-Steissbein. 1)

¹⁾ Der am meisten dorsal liegende Theil entspricht der unteren Anheftungsgrenze der Facies auricul. Hei, und zugleich der Insertion des M. extens, trunci comm.; - also ist die Kreuzbeinkrümmung ein Product jener beiden Insertionen: der Rumpflast und des Zuges des Rumpfstreckers beim aufrechten Gehen; das Steissbein wird durch den M. coccyg. und den M. levat, ani nach vorn gezogen, d. h. gegen die Insertionsstellen : Sp. isch. und Symphyse. Ebenso wirken die ligg, spin,- und tub,-sacr. Der obere Sacrumtheil dreht sich nach meinen Untersuchungen um 700 zurück, ebenso der hintere Schenkel der Inc. isch., - der vordere dagegen nur um 400: - also dreht sich das vordere kleine Becken nicht so stark nach hinten; hierans resultirt Bewegung 2 in § 2: die vordere Hebung, die geringere Beckeneingangs-Neigung beim Erwachsenen. Ebenso dreht sich die Symph. nur um 500 nach hinten, wird also (gegen die 700 Kreuzbein-Drehung) um relativ 200 gehoben (vgl. Symph.-Stellung bei Bewegung 1 in § 2).







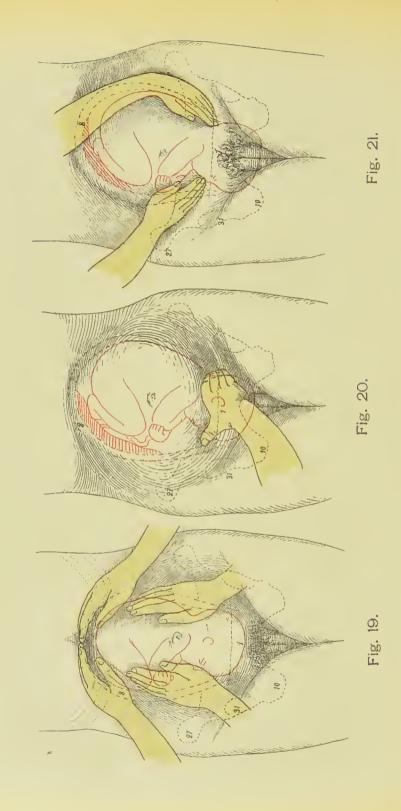


Fig. 19. Aenssere Untersuchung des Fundusstandes und der Lage des Rückens, bezw. der kleinen Theile des Kindes. Orig.-Zeichn. Text § 6.

Fig. 20. Aeuss. Unters. des Standes des noch nicht in das kleine Becken eingetretenen Kopfes. Orig.-Zeichn. Text § 6.

Der Kopf hallotirt als harter Körper.

Fig. 21. Acussere Untersuch, des in das kleine Becken eingetretenen Kopfes. Orig.-Zeichn. Text § 6. Von den Seiten aus in das kleine Becken drücken.

Kreuzbein in der Quere auch flach; Wirbelkörper grösser als Flügel, kuboid (bzgl. der Hinter- und Vorderkante gleich hoeh).

Kreuzbein rel. sehmal. Sehambogen = 70—90 °.

Sämmtliehe Durchmesser des kleinen Beekens sind rel. viel geringer als beim erwachsenen weibliehen (Triehterform).

Sehaufeln schmal, steil, flaeh.

Schaufel Neigung gegen die lin. innom. = 155°.

Tub. ischii i. Ausgang einander näher als die Spinae isehii. Kreuzbein quer coneav; Körper nur noeh so gross wie jeder Flügel und bzgl. Hinter- und Vorderkante keilförmig.

Kreuzb. rel. sehr breit. = 90-100°.

Sämtl. Durehmesser des kleinen B.'s nehmen im Verh. zur Conj. vera ganz erheblich zu, besonders die Quer- u. Sehrägdurchmesser.

Schaufeln breit, seitlich gelegt, gehöhlt.

 $... = 125^{\circ}.$

Spinae isehii bilden überhaupt die kürzeste Distanz im Becken.

Literatur zu § 4 (vgl. auch Lit. zu § 2).

1) Michaelis, d. enge Becken, ed. v. Litzmann, Leipzig 1851.
2) Litzmann, Erkenntniss, Einfluss und Behandlung des engen Beckens. Volkm.'s Sammlg. 20, 23, 74, 90. 3) Kehrer, Beitr. z. vgl. u. exp. Gebtsh. 3. Pelikolog. Stud. Giessen 1869. 5. Heft. — Versuche z. Erzeug. diff. Becken. ibid. 1875. 4) Rumpe, Ztschv. f. Geb. u. Gyn. 10. Entstehung der Beckenform

Fig. 22. Der Becken-Eingung: seine Durchmesser und deren normale Durchschnittsgrössen, und seine Muskulatur; nach Veit -- verändert. Text § 5.

I = Körper des I. Sacralwirbels, 2 = Symphyse, 5 = for. obtur.,

6 = Femurkopf, 7 = Darmbein, S = M. iliac.

Fig. 23. Ebenso die Veit'sche "Hauptebene" durch den unteren Symphysenrand parallel der Eingangsebene; 1 = II,-III. Kreuzbeinwirbel, 3 = M. Ileopsoas, 4 = M. obturat, int., 5 = Membr, obtur.; die übr, Ziff, wie vor. Fig. Nach Veit verändert. Text § 5

Fig. 24. Ebenso die Beckenweite: 4 = M, obturator int., 9 = M. pyriformis. Das Kreuz deutet den Schnittpunkt der Conj. mit der Diam, transversa an, die also bedeutend weiter nach vorn liegt als die grössere D. transv. im Eingang. Nach Veit verändert. Text § 5.

§ 5 Die Grössenverhältnisse und einzelnen Theile des normalen weiblichen Beckens

(Figg. 1, 6, 11, 16, 18, 22-24, 33. Aus mein. Atl. d. Gebtsh. I, Figg. 4, 5, 6, 7, 8, 10)

sind mit Bezug auf den Geburtsmechanismus; 1) Conj. vera.

Becken-Eingang 11.0 (Prom. - ob. Symph. Rand).

Becken-Weite 12.5 (III. Sacr.-Wirb.—Symph.-Mitte).

Becken-Enge 11.5 (Sacr. Ende — unterer S.-Rand).

Becken-Ausgang 10—12 (Steissb.-Spitze — unt. S.-R.).

Diam. transversa.

Becken-Eingang 13.5 (Grösste Quere lin. inn.).

Becken-Weite 12.0 (Dist. der Acetabula).

10.0 (Dist. der Sp. ischii). Becken-Enge

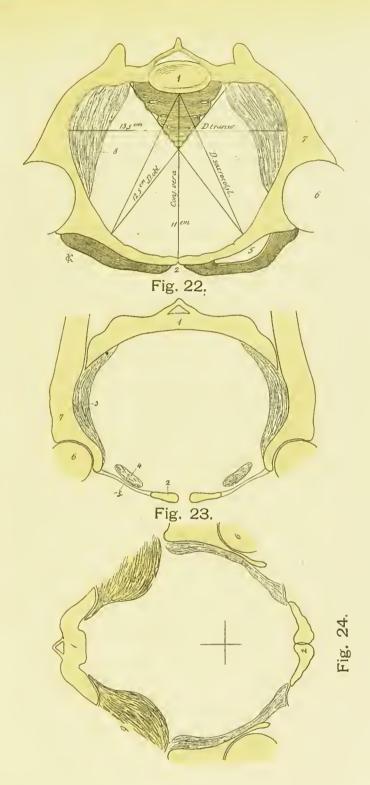
Becken-Ausgang 11.0 (Dist. der Tub. ischii).

Diam. obliqua.

Becken-Eingang 12.5 (Art. sacroil.-Tub. ileopub. der andern Seite).

13.5 (Inc. isch. — Sulc. obt. d. and. S.) Becken-Weite Becken-Enge | Dehnbar, weil von Bändern begrenzt. Becken-Enge

¹⁾ Den zusammenhängenden Verlauf der Geburt in den einzelnen Lagen und Stellungen cf. in meinem Atl. f. Geburtsh. I.







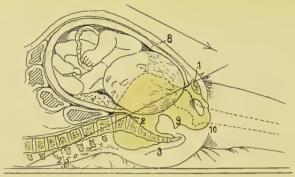


Fig. 25.

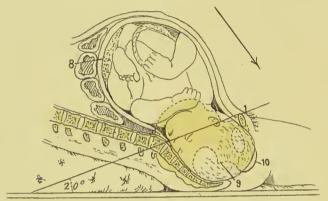


Fig. 26.

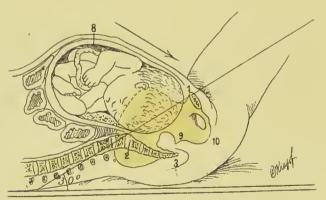


Fig. 27.

Fig 25. Beckenneigung bei verschiedenen Lagerungen: bei einfach gestrecktem Liegen;

Fig. 26. dto.: mit erhöhtem Oberkörper;

Fig. 27. dto: mit angezogenem Oberschenkel. Fig. 25-27 Orig. Zeichn. Text § 1, 2, 3.

Das grosse Becken (Fig. 1) besteht aus den Schaufeln und untersten 2 Lendenwirbeln; seine Maasse sind in § 1 angegeben, seine Formverhältnisse in § 4. Es trägt die Eingeweide, bezw. sub graviditate vom IV. Monate ab den Uteruskörper.

Das kleine Becken beginnt mit dem Becken-Eingang als erste Ebene: sein grösster Durchmesser ist der quere; daher tritt bei Schädellage die Sut, sag, (also der längste Schädeldurchmesser = D. recta) im Eingangs-Querdurchmesser ein. Ist der eintretende Körpertheil nicht länglich oval, wie die Schädeloberfläche, sondern mehr rundlich, wie das Gesicht oder das Beckenende, so liegt der längere Durchmesser (vom Promontor, abgedrängt) im Eing. Schrägdurchmesser, wie in seltencren Fällen bei Schädellage auch = Solayres'sche Obliquität (cf. in meinem "Geburtsh. Atlas" I, Figg. 3, 18, 29, 57). Ausser durch die eigentlichen Eingeweide wird der Becken-Eingang verengert durch die Mm. Ile ops., aber immerhin bleibt der geburtsh, in Betracht kommende Ouerraum der grösste, bezw. nachgiebigste! (Fig. 22.)

Die zweite Ebene ist die Beckenweite, entsprechend der Mitte des III. Sacr. Wirbels und der Mitte der Symphyse; in ihr ist der Schräg durchmesser der weiteste. Deshalb II. Drehung des Schädels, — welcher jetzt mit seiner am meisten vorliegenden Peripherie ausserdem am Beckenboden einen Widerstand findet, — in den Schräg durchmesser (kl. Font. nach vorn), nachdem das Kinn in Folge der allseitigen Streckspannung des Uterus und des jetzt trichterförmig sich verjüngenden Beckens einerseits, des ungleichen Hebeldrucks der Fruchtwirbelsäule auf den Schädel andererseits, der Brust genähert ist (cf. mein. geburtsh. Atl. I, Fig. 4). Der Schräg-

Fig. 28. Peritonealverlanf bei normalen Genitalien und Eintheilung des Collum uteri. Orig-Zeichn. Text § 8, 15, 35, 47. Die vordere Serosa-Plica der Excavatio vesico-uterina reicht bis zur Itöhe des inneren Muttermundes; die hintere Serosa-Plica der Excavatio recto-uterina reicht tiefer in zwei Absätzen; der erste Absatz wird durch einen Wulst in der Höhe des hinteren Vaginalgervölhes gebildet, welches die Musc. retractores uteri (zum Sacr. verlaufend) enthält; der zweite Absatz liegt im Niveau des äusseren Muttermundes. Das Collum uteri zerfällt in 3 Theile:

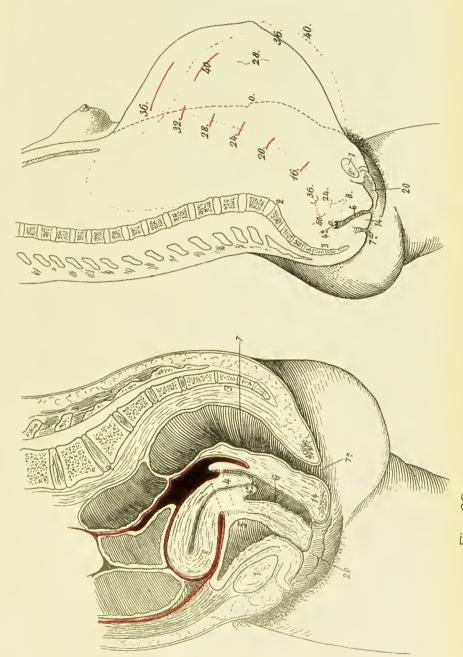
1. vom inn. Muttermund zum hinteren Vaginalgewölbe = pars supravaginalis, 2. von da bis zur Parallelen durch das vordere Vaginalgewölbe = pars intermedia; 3. die eigentliche freie portio vaginalis.

Fig. 29. Fundus, Portiostellung und Banchwölhung in den einzelnen Schwangerschaftsmonaten. Nach B. S. Schulze. Text

\$ 6, 7, 9, 33.

durchmesser ist zwar erheblich verkürzt durch den M. pyrif. und M. obt. int. vorn, aber dehnbar, weil hinten nicht knöchern begrenzt und vorn z. Th. nur von der Membr. obtur.

Die thatsächlich (Fig. 24) weiteste Ebene ist die Parallel-Ebene zum Eingang durch den unteren Symph. Rand; sie bildet ein weites rundliches Oval, nur wenig seitlich von den Mm. Heops. eingeengt (Fig. 23). Dagegen ist vornseitlich die Wandung sehr nachgiebig durch die breiteste Stelle der Membr. obtur. und einer geringen Schicht des M. obt int. Gerade hier beginnt auch der bei eröffnetem äusscrem Muttermunde (5-8 cm. Durchm.) ganz im Cervicalkanale befindliche Schädel sich mit der Pfeilnaht in den Schräg durchmesser zu drehen, indem zugleich — nach gesprungener Fruchtblase - der vorliegende Schädeltheil den Beckenboden zu dehnen beginnt. Hiermit tritt der Schädel in die für seine Vertical-Drchung (II.) so überaus wichtige Beziehung zu der am wenigsten resistenten Schambogenapertur, wohin der Beckenboden ihn mit dem vorliegenden Scheitelbein ablenkt (Fritsch). Die B. Durchmesser nehmen von oben nach unten in der Ouerspannung ab, in der Gerad spannung zu.







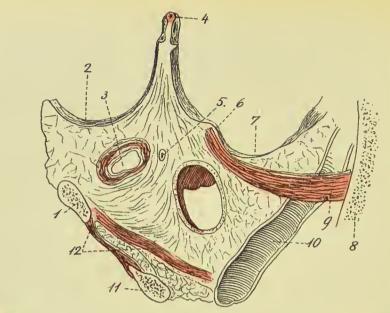


Fig. 30.

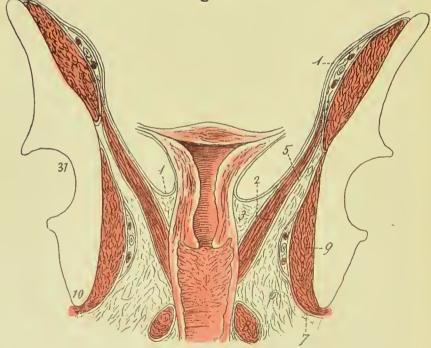


Fig. 31.

Fig. 30. Frontalschnitt durch die Beckenquere zur Demonstration der Muskeln, Fascien und Bindegewebszüge in der Umgebung des Genitaltractus. 1 = Peritoneum, 2 = oberes und 5 = unteres Blatt der Fascia: 2 = pelvis, 5 = perin. propr., 4 = M. levator ani, der die Vagina umspannt, 3 = Bindegewebe oberhalb und 6 = unterhalb des M. levator ani, bezw. seiner Fascien 2 und 5; 7 = fascia obturator., 8 = M. constrictor cunni (Forts. des M. sphinct, ani vom Steissbein zur Symphyse), 9 = M. obturator, int. Orig.-Bild. Text § 8, 15, 17, 35.

Fig. 31. Sagittalschnitt durch das Becken seitlich vom Uterus durch das Lig. 1at. N Freund — verändert. Text § 8, 15, 17, 35. 1 = horizont. Schambeinast, 11 = aufsteigender Sitzbeinast, 2 = Excavatio peritonealis vesico-uterina, 3 = Blase. 4 = quergetroffener Oviduct, 5 = Ureter, 6 = der bei Fig. 28 erwähnte peritoneale Wulst der Excavatio recto-uterina (= 7) mit dem Ansatze der zum Kreuzbein (= 8) verlaufenden Mm. retractores uteri (= 9), 10 = Rectum. Durch das eingeschnittene Fenster sieht man in die Vagina mit der Portio vaginalis.

Die Becken enge (zwischen dem Kreuzbeinende und dem untern Schambogenrande) ist bedeutsam gegenüber dem Beckenausgange: 1. weil die Conj. viel weniger dehnbar ist (111/2 cm), als diejenige des Ausganges (welche wegen der Beweglichkeit des Steissbeines von 10 auf 12 cm dehnbar ist); 2. weil die B. Enge die kürzeste Distanz des ganzen B. Kanals zwischen den Spinae ischii enthält (als Transv): 3. weil in der Interspinallinie der äusserc Muttermund liegt (Fig. 16), bezw. in ihr der kindliche Schädel fühlbar ist, wenn er ganz mit seiner grössten Circumferenz in das kleine Becken und den Eervicalkanal eingetreten ist und sclbst den äusseren Muttermund auf 5-8 cm Diam. gedehnt hat. Dies ist diagnostisch sehr wichtig. Die grösste Schädelcircumferenz hat damit den B. Eingang passirt!

Jetzt dreht der Schädel sich entschieden unter Beihilfe der Wehen, vor allem der Bauchpresse und des Gegendruckes des Steissbeines (Fig. 18) und des Dammes an der Spina ischii als Hypomochlion nach vorn, d. h. gegen die Schambogen Apertur hin: Diese (um den grossen Schrägdurchmesser vollführte) verticale Schädel-

Fig. 32. Beckenneigung bei verschiedenen Lagerungen: mit erhöhter Lenden-Kreuzgegend und augezogenem Schenkel;

Fig. 32a. dto.: mit herabhangenden Beinen; die Beckentiese wird für gynäkologische Operationen leicht zugänglich!

Fig. 32b. dto: in Knie-Ellenbogenlage.

Fig. 32-32b Orig.-Zeichn. Text § 1, 2, 3.

drehung, die Anwendung der Bauchpresse und die Vorwölbung der Vulva characterisieren die II. Geburtsperiode der Austreibung! (In mein Atl. d. Geb. I, Figg. 6, 7.)

Der Becken aus gang besteht aus 2 divergirenden Ebenen: dem hinteren Diaphragma pelvis (zwischen os cocc. u. tub. isch.) und dem vorderen zwischen den oss. pub. mit der Rima pud. Dieser B.-Ausgang ergibt nur bei Trichterbecken oder nach vorn luxirtem Steissbein erheblicheren Widerstand. Dagegen ist die zwischen der Steissbeinspitze, dem unteren Symphysenrande und den Tub. isch. befindliche Musculatur - welche theils Mastdarm, Scheide und Harnröhre sphincterartig umschliesst, theils den Beckenboden und Damm bildet - geburtsmechanisch desto wichtiger (Fig. 33). Von der Steissbeinspitze zichen vorwärts der M. coccygeus (etwas scitlich zur Sp. isch.) und der M. sphincter ani, der zuerst den After, dann die Scheide theils einzulär einzeln. theils weekselseitig in 8 - Touren umkreist, durch Fasern vom M. transv. perin. sup. verstärkt, den M. Constrictor cunni bildet und endlich an der Symphyse inserirt. Nahe der Symphyse, vom Schambein aus. verläuft der M. levator ani theils zur Sp. ischii, theils - bindegewebig mit der Scheide verbunden2) und sie rechtwinklig schneidend zum Rectum und zum os cocc. Der M. ischio-

²) Die Verbindung der MM, levatores ani mit der Scheide ist aber nur locker bindegewebig; die Muskeln vermögen desshalb die Letztere nicht zu heben, sondern nur seitlich zu comprimiren und etwas gegen die vordere Beckenwand hin zu bewegen. Die gleiche Bewegung vorn-abwärts ertheilen sie also durch ihre Contraction bei Erweiterung der Vulva dem Kopfe.

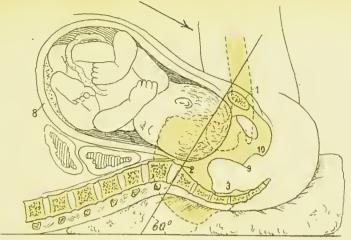
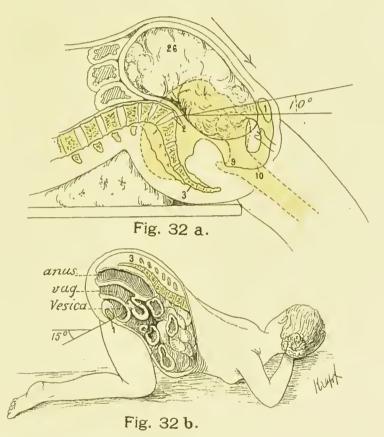
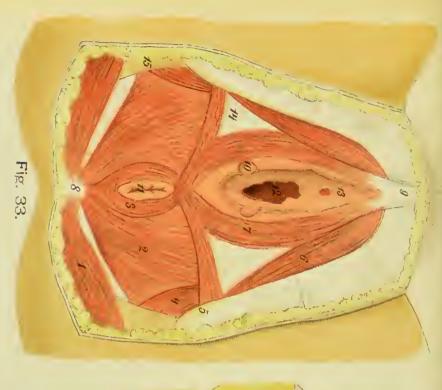


Fig. 32.









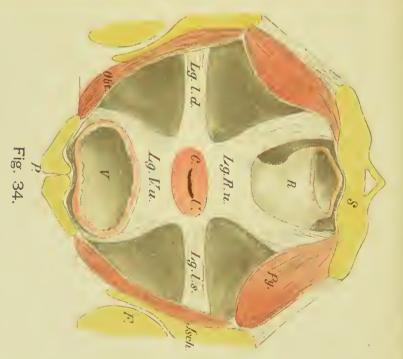


Fig. 33. Damm-Muskulatur. Orig-Zeichn. mit Correcturen z. Th.

n. Savage. Text § 5, 17. I == M. Glut. magn., 2 = M.
levat. ani, 3 = M. sphincter ani, 4 = M. obturat. ext., 5 ==
Tub. isch., 6 = M. ischiocavernosus mit Erector Clitoridis.

7 = M. constrictor cunni, 8 = Coccyx, 9 = Symphyse (mit lig. suspensor. clitoridis), 10 = Gland. Bartholin., 11 = Anus,
12 = Vagina, 13 = Urethra, 14 = das in Fig. 30 mit 6 bezifferte Bindegewebe, bezw. die Fascia 7, 15 = lig. ischiotuberosunr.

Fig. 34. Horizontalschuitt durch das Becken in der Höhe des inneren Muttermundes. N. Freund — verändert. Text § 8, 15, 35 Strahlenförmig ziehen sechs feste, sehnenartige Bindegewebsstränge vorn (Lg. v. u.) zur Blase (B), seitlich in den ligg. lata (Lg. l. d. u. s.) zur Beckenwand (Isch.), hinten (Lg. r. u.) zum Rectum (R.) und Sacrum (S.). Dazwischen theils lockeres Bindegewebe, theils die Excavationes peritoneales. Wandständig sind die Mm. pyriformes (Py.) und obturat. int. (obt.). C. U. = Collum uteri. P. = Os pubis.

Cavernus zieht in mehreren Fasern zur Clitoris. Die Mm. transv. perin. sup. et prof. liegen übereinander und decken quer den Beckenboden von einem tub. isch., bezw. dem anliegenden Theile des Ram. asc. pub., zum anderen. Die letztgenannten Muskeln sind also höher. d. h. dem Beckeninnern näher gelegen.

Diese Muskulatur setzt in toto dem andringenden Kopfe einen nach vorn und oben gerichteten Widerstand entgegen, der die Drehung bewirkt (Fig. 18); der Schädel dehnt sie und drückt sie, den Wehen und der Bauchpresse folgend, von oben-vorn nach untenhinten, so dass die Verbindungslinie zwischen Frenulum und dem unteren Symphysenrand gegen die Ausgangs-Conjugata einen rechten Winkel bildet (bei den Nichtschwangeren einen spitzen W.). Der Schädel hat zuerst am Steissbeine einen Widerstand gefunden (Fig. 18), und jetzt an dem hinteren Dammtheil. der sich stark dehnt und verlängert (vgl. mein. gebtsh. Atl. I, Figg. 4-7). So wird die kleine Fontanelle nach vorne unter die Symphyse geschoben, während die gespannten Fasern des M. levat. ani und M. transv. perinei den Anus weit klaffen lassen und sich dann von dem durchschneidenden Kopfe zurückziehen. Der Schädel vollführt um die Symph

Fig. 35. Oberflächliche Lagen der Uternsmuskulatur, N. Deville aus dem Atlas Von Lenoir, See und Tarnier. Text \$ 10, 55. T = Tube, P = Portio vaginalis, Lg. l. = Lig. latum.

Fig. 36. Innere Lagen der Uterusmuskulatur. Ebendaher.

Text § 10, 55.

Fig. 37. Anordnung der Muskelfaserung. N. Ruge. § 10. (Bezeichnung wie vor.)

herum die 3. Drehung (um seine Ouerachse= Entfernung des Kinnes von der Brust). Der Schädel folgt also dem von allen Seiten, am geringsten aber von vorn-unten auf ihn einwirkenden Drucke: die austreibende Kraft der Bauchpresse wirkt ebenfalls weniger durch die sehr nachgie bige Wirbelsäule auf ihn ein, als vielmehr durch einen im Vereine mit dem Beckenwiderstand erzeugten "Inhaltsdruck" auf den gesammten Rumpf. Die kindliche Wirbelsäule wird für die Geburt erst von Bedeutung, wenn sie sich (wie bei Gesichts-, Stirnlage u. dgl.) in einer für den Widerstand von untenhinten her weniger nachgiebigen Stellung befindet. Bei der gewöhnlichen Scheitelbeinstellung bewegt die Halswirbelsäule den Schädel mit derselben (schon physiologisch vorhandenen) Krümmung auf das Kreuz-Steissbein zu, mit welcher sie dann zum Durchschneiden kommt; bei der Gesichtslage aber ist sic zuerst nach vorn convex, dann muss sie in Streckhaltung und endlich in Vorn-Beugehaltung übergehen.

Wir haben bis zum völligen Austritt des Schädels bei Schädellage also drei Drehungen zu unterscheiden: 1. Flexion um den Querdurchmesser (Atlas I. Geb. Fig. 4), Annäherung des Kinnes an die Brust. Tiefertreten der kleinen Fontanelle - eine Folge des Fruchtwirbelsäulendruckes (vgl. § 11); 2. Drehung um den Höhen- bezw. grossen Schrägdurchmesser, Nachvorntreten derkleinen Fontanelle - eine Folge des Grösserwerdens der geraden Durchmesser im kleinen Becken gegen den Ausgang zu; 3. Extension um den Querdurchmesser (Atl. I. Geb. Figg. 6, 8), Anstemmung des Nackens

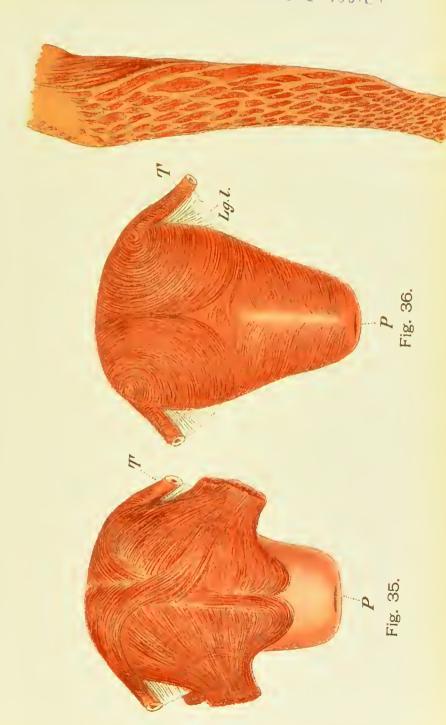


Fig. 37.





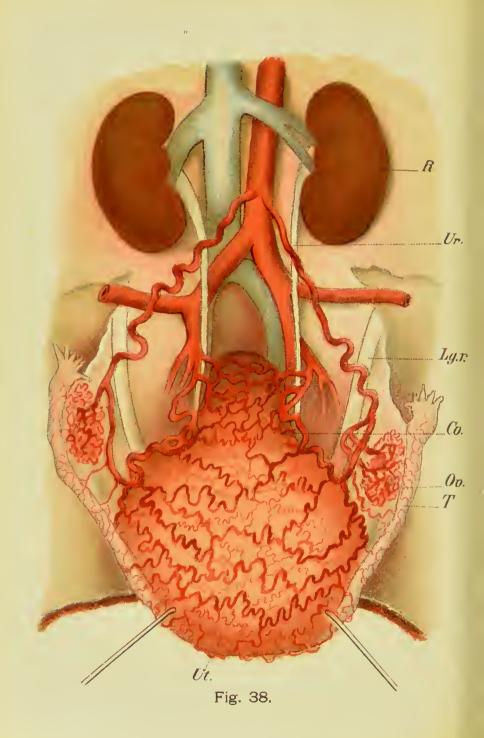


Fig. 38. Verlauf der Arterieu des Uterus und der Ureteren (Ur.). Orig.-Zeichn. Ur = Ureter, R = Niere, Ut = Uterus, T = Tube, ov = ovar, Co = Collum, Lg. r. = Lig. rot. Text § 13, 15, 43.

an die Symphyse, Rotation des Hinterhauptes um dieselbe — Widerstand des Beckenbodens.

Jetzt stemmen sich Hals und vordere Schulter (bei I. Schäd.-L. die rechte) an die Symph. an bis meist diese Schulter zuerst geboren wird, die hintere dann über den Damm nachfolgt (i. mein. Atl. I. Geb. Fig. 10) Das Gesicht dreht sich dann dem mütterlichen Schenkel zu (dem Recht. bei I. Schäd.-L.).

Anhang zu § 5.

Der foetale Schädel

(Figg. 69-71, 116, 117; u. Atl. d. Geb. l, 8, 10. 11, 19 bis 21, 26, 35, 63)

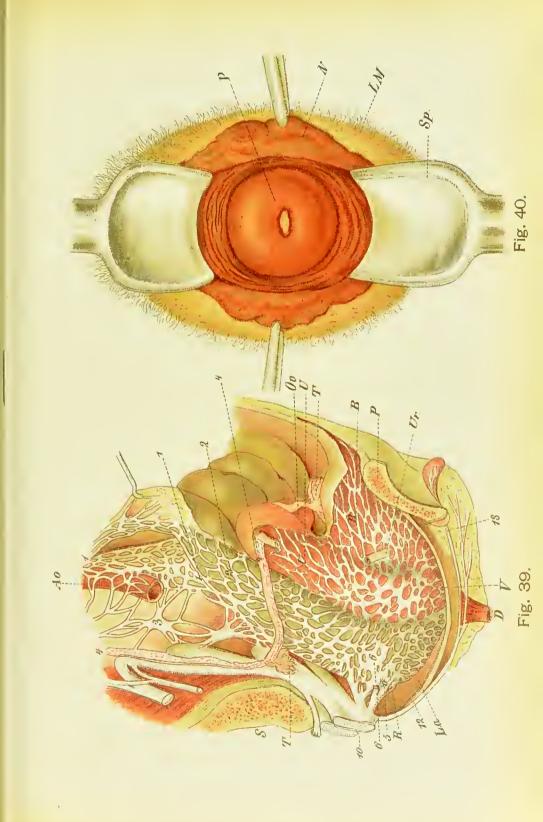
gewinnt durch das intrauterine Wachsthum an Querspannung und Verkleinerung der physiologisch nicht ossificirten Stellen, der Fontanellen und Suturen. Das rechte Scheitelbein ist abgeplattet (Stadfeld) und zwar schon seit dem V. Monate; es liegt dem eine physiologische Wachsthumsdifferenz der rechten ganzen Hirnhälfte zu Grunde, denn Verf fand ebenfalls seit dem V. foetalen Monate die linksseitigen Schädelgruben und Hirnhälften grösser als die rechten. Es ist dieser Befund ein interessanter Zusatz zu dem Capitel von der "Rechtshändigkeit". Ferner interessant ist, dass diese abgeplattete rechte Schädelhälfte sich bei I. Schädellage genau der Configuration des Beckeneinganges anpasst, d. h. dem physiologisch ebenfalls etwas abgeplatteten rechten Pecten (cf. oben) anlegt. Die häufigere Schädellage entspricht damit dem häufiger nach links hin vergrösserten Becken (mit grösserem I. oder rechten Schrägdurchmesser). Bei ganz symmetrischen Schrägdurchniessern fand Verf. die Becken durchschnittlich auffallend klein: bei links grösseren Diagonalen dagegen waren die Becken auffallend gross, besonders auch in dem

Fig. 39. Nervenversorgung der weiblichen Genitalien. Theils nach Frankenhänser, theils nach Hirschfeld. Text § 14. 1 = plex, hypog. aort., 2 = pl. mesent, inf. recti, 3 = Gangl. lumb, N. Symp., 4 = pl. sperm, (v. pl. renal, u. aort) für Tuben, Ovar. und Fund. nt; 5 = Ram. III. et IV. N. sacr., bilden den rechten pl. hyp. inf. mit den Gangliensystemen 6 und 7, welche das Coll. nt. versorgen; 8 = Rami nteri; der untere Theil des Uterns vom plex. hypogastr. inf. versorgt, der mittlere vom plex. hypog, aort, inf., der Fundus durch den plex. sperm, u. von einzelnen Zweigen der letzten beiden Plex., 9 = plex. vesical., 10 = N. ischiad., 11 zum M. levat. ani aus dem N. sacral. IV, 12 = N. pudend., 13 = Forts. desselben als N. dorsal, clitoridis, R = Rectum, W = Uterus, B = Blase, D = M. transv. perinei (quer durchschnitten), S = os ileum, P = os pubis, Ur = Ureter, Ao = Aorta, V = Vagina, L. A. = M. levat. ani, Ov = Ovar, T = Tube. Fig. 40. Färbning von Vilva, Vagina und Portio vaginalis im Speculum Orig.-Zeichn, Text § 6, 7, 17. P = Port. vag.. N = Nymphc, L. M. = Lab. maj, Sp. = Speculum.

vorderen Querdurchmesser (Dist. ileopub.), Verhältnisse, wie ich sie ganz analog als "superiore" Eigenschaften bei meinen vergleichenden foet. Schädeluntersuchungen festgestellt habe. Die II. Schädellage Rücken rechts, kl. Font. rechts-vorn) ist bei links grösserer Diagonale allerdings häufiger, aber — eben weil das ganze B. grösser ist — keineswegs so con-

stant wie umgekehrt.

Der Schädel adaptirt sich sub partu durch Verschiebung seiner Knochen an die Configuration des Beckenkanales; besonders tritt eine Verkürzung der Querdurchmesser ein, u. zwar um das Doppelte der mehrere Millimeter breiten Suturae sagittalis, frontalis, coronaria. Die Ränder der Sut. lambdoideae überragen die Parietalia derart, dass der am meisten vorgelagerte Knochen (also bei I. Schädellage das rechte Parietale) alle übrigen überlagert (auch das Occiput) und so in stufenweiser Abdachung nach hinten (also dass das linke os front. am meisten niedergedrückt ist). Ausserden tragen zur Verschmälerung wesentlich die Fontanellen bei, also die grosse viereckige Scheitelfontanelle (von den beiden Coronarsuturen, der







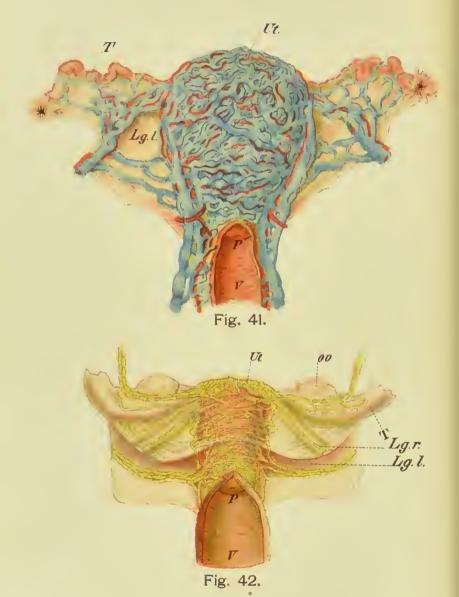


Fig. 41. Verlauf der Venenplexusse des schwangeren Uterus und das Verhalten der Arterien zu denselben. Z. Theil nach Heitzmann's Inj.-Präp. Text § 13. T = Tube, Lg. l. = Lig. lat., Ut = Uterus, P = Port. vag., V = Vagina.

Fig. 42. Verlauf der Lymphgefüsse der weiblichen Genitalien. N. Poirier. Ut = Uterus, Ov = Ovar, T = Tube, Lg. r. = Lig. rot. Lg. l. = Lig. lat., P = Port. vag., V = Vagina.

Text \$ 13.

Sutura sagittalis und deren Fortsetzung, der Sut. frontalis, gebildet), die kleine dreieckige Hinterhauptfontanelle (von den beiden Suturae lambdoideae und der Pfeilnaht gebildet), die beiden vorderen und die beiden seitlichen Schläfen fontanellen. Die Gesammtverminderung beträgt 11/2-2 cm, zumal wenn die Biegsamkeit der Parietalia in Betracht gezogen wird. Das Promontor. bewirkt eine Abflachung des hinten gelegenen Scheitelbeines. Der queren Verschmälerung entspricht die sagittale Verlängerung, und zwar tritt auch diese nicht symmetrisch ein, indem (der Wölbung des linken Beckens entsprechend) das hinten gelegene Parietale (bei I. Schädellage das linke) gegen das vordere vorgeschoben wird (also frontalwärts). Aus diesen verschiedenen Factoren setzt sich die Form des in Schädellage geborenen Kopfes zusammen. Die vorliegende Region wird weitesten ausgezogen, als Spitze eines Kegels der Basis, die bei der Geburt die durchtretende Ebene ist (vergl. diese Ebenen in Fig. 116, 117; die charakteristischen Kopfformen sind i. mein Atl, d. Gebtsh, I abgebildet in Figg 8, 10, 11, 19 bis 21, 26, 35, 63.) Deshalb sitzt hier die Kopfgeschwulst, hier das Kephalhaematom, die Folge der Loslösung des Pericraniums vom Cranium in der Wehenpause (Fritsch).

Die Beckengelenke lassen sich ebenfalls sub partu dehnen in Folge der serösen Durchtränkung der Gelenkbänder.

Der Schädel des ausgetragenen Kindes repräsentirt im allgemeinen das 0,6 fache des mütterlichen

Fig. 43. Querschnitt durch den foetalen Uterns (VI. Mens., Mikr., Orig.-Zeichn. nach eigenem Präp.) in der Höhe des inneren Muttermundes. Text § 10, 13, 15. 1 = Einschichtiges Flimmer-Cylinderepithel, schleimbildend, mit den primären glandulären Einstülpungen. Das Lumenbild ist characteristisch für den Cervixtheil des Uterus, complicirt durch die Plicae palmatae. 2 = das Bindegewebsstroma der Schleimhaut, reich an Rundzellen, besonders am Drüsenrande. Radiär verlaufende Gefässe 3 = das wirre Durcheinander der im wesentlichen circulär verlaufenden Muskelfasern, durchsetzt von radiär verlaufenden Gefässen. 4 = subseröses Bindegewebe, Träger der Stammgewebe, herkommend von 6 dem intraligamentären Bindegewebe mit den Hauptästen der Art. uterina. Dazwischen einzelne quergetroffene Muskeibündel. 5 = Endothel des Peritoneums.

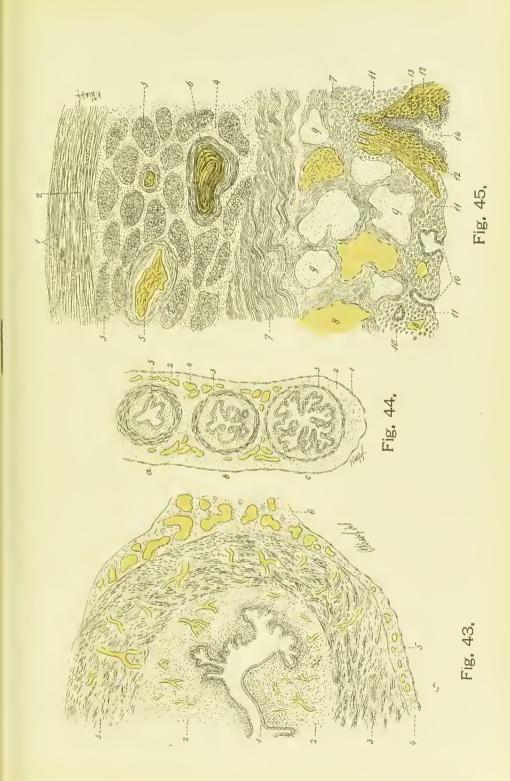
Fig. 44 Querschnitte durch einen Oviduct an verschiedenen Stellen (Mikr.). Orig-Zeichn, nach eigenem Präp. Text § 16. a = in der Nähe des Ostium uterinnm: Muskelreich, Mucosa ist Papillenarm. — b = durch den Isthmus: die Mucosa bildet 4 Hauptpapillen. — c = in der Nähe der Ampulle: Muskelarm, reich an Papillen. 1 = Endothel des Peritoneums, 2 = subserröses Bindegewebe mit den Gefässen 4; 3 = Muscularis.

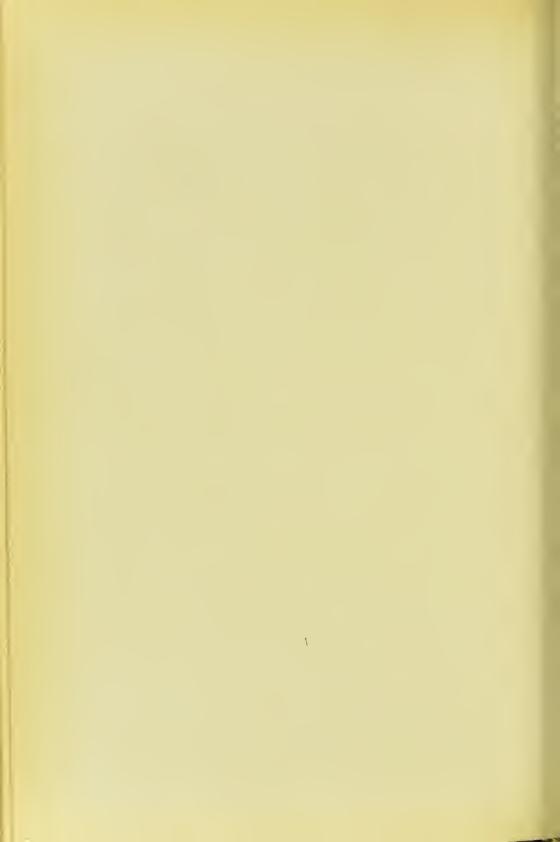
im wesentl. circulär; 5 = Flimmer-Cylinderepithel.

Fig. 45. Puerperale Uteruswandung (Mikr.). Orig.-Zeichn. nach eigenem Präp. Text § 10. 1 u. 2 = Circuläre Muskelfasern, die Fasern körnig zerfallend; dazwischen lockeres oedematöses Bindegewebe = 4, 3 = quergetroffene dicke Muskelfasern: 5 = grosses dickwandiges Gefäss mit rother Thrombose und beginnende Fibrin-"Rippchen"bildung, 6 = gänzlich fibrinös thrombosirtes Gefäss mit Lamellenanordnung, 9 = bereits organisirte grosse capilläre Gefässe des subdecidualen Mucosatheiles: Bindegewebe, 7 = zackig contrahirte in Degeneration begriffene Muskelfasern, deren Zellen schon unfärbbar geworden, S = grosse capilläre Gefässneubildungen der Schwangerschaftszeit, 10 = Driisen, welche während der Schwangerschaft in der Tiefe ihr Cylinderepithel behalten haben; dasselbe wuchert jetzt und bedeckt die Oberfläche der sich nun regenerirenden Schleimhaut, 11 = Schleimhaut-Stroma mit noch zahlreichen Deciduazellen, 12, 13 in einem offenen thrombosirten Capillarraum mit Deciduazellen befindet sich noch eine Chorionzotte = 14.

in allen Dimensionen, bei Pluriparae haben die späteren Kinder um ¹/₂—³/₄ cm in jed. Durchmesser grössere und festere Köpfe, als die vorher Geborenen.

Der ausgetragene Kinderschädel hat durchschnittlich folgende Maasse (Figg. 116, 117): Periph. subocc.-bregmat. = 32 cm (bei den gewöhnl. Hinterhauptslagen durchtretend),







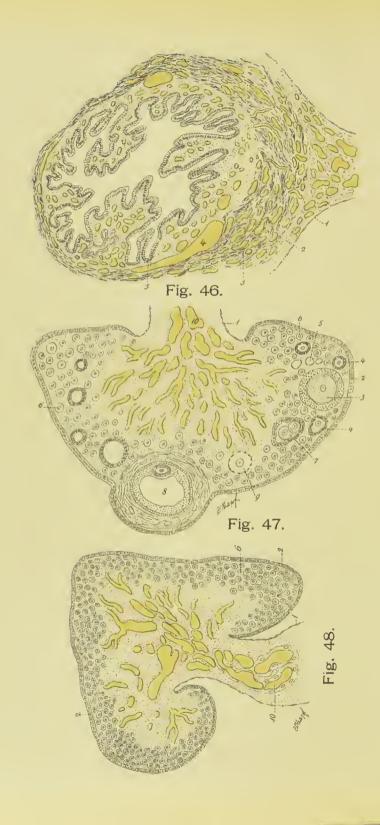


Fig. 46. Querschnitt durch den Isthmus des Oviductes einer Schwangeren (Mikr.). Orig.-Zeichn. nach eigenem Präp. Text § 15, 16, 44. I = Serosa-Endothel, — 2 = subseröses, gefässreiches Bindegewebe, 3 = Ringmuscularis mit stark dilatirten Gefässen, z. B. 4 = längsgetroffenes Gefäss, 5 = Cylinderepithel, mit dem Stroma die characteristischen, seit V. Foetal-

monat bestehenden, Hauptpapillen bildend.

Fig. 47. Längsschnitt durch das Ovarinm eines Neugeborenen (Mikr.) mit reifem Follikel. Orig.-Zeichn, nach eigenem Präp. Text § 16, 46. I = Serosaendothel mit scharfer Grenze, am Eierstockshilus in 2 = Kuboides Keimepithel übergehend, -3 = im Follikelepithel (von dem äusseren Keimepithel durch Einwucherung der Pflüger'schen Schläuche stammend) eingelagertes Ei mit Zona pellucida, Dotter, Keimbläschen und Keimfleck. 4 = Einschichtige Zellfollikel mit einem Ei, bei 7 mit zwei Eiern, 5 = Capillargefässe, 6 = Primordialeier, 8 = reifer vollkommener Graaf'scher Follikel - mit fibröser Theca folliculi, Membrana granulosa, Cumulus ovigerus, das Ei enthaltend, und Liquor folliculi, - wölbt die Eierstocksoberfläche bereits empor, - 9 = Primärfollikel mit Ei. -- Die übrigen, mit kuboiden Zellen eingefassten leeren Räume gehören einschichtigen Follikeln an, bei denen das Ei nicht im Schnitt getroffen ist. - 10 = Im Eierstockshilus vom lig. lat. her mit dem intraligamentären Bindegewebe zugleich in das Ovar, eintretende Gefässe, in Begleitung von Lymphgefässen und Nerven.

Fig. 48. Querschnitt (vertical) durch das Ovarium eines VImonatlichen Foetus (Mikr.). Orig.-Zeichn, nach eigenem Präp.

Text § 12. Bezeichnung wie vor. Fig.

Periph. fronto-occipitalis = 34 cm (bei Vorderscheitelstellung II),

Periph. mento-frontalis = 32 cm,

Periph. submento-occipitalis = 36³/₄ cm (beide bei Gesichtslagen).

Diam. recta (fronto-occip.) = 12 cm (Glabella bis

Crista occip. ext.),

Diam. transv. maj. (biparietalis) = $9^{1/4}$ cm (zw. beiden tub. parietal.),

Diam. transv. min. (bitemporalis) = 8 cm (zw. beiden Schläfenfontanell.),

Diam. obliqua maj. (mento-occip.) = 13¹/₂ cm (vom Kinn bis entferntesten Punkt des Occiput),

Diam. obliqua min. (subocc.-bregmat.) = 9¹/₂ cm (vom Nacken zur gross. Fontan.),

Diam. verticalis (v. Scheit. z. Schäd.-Basis) = 9¹/₂ cm.

Fig. 49. Secernirende, Milchdrüsenzellen). 1 = Versettete Cylinderzellen, 2 = Spindelzellen im Bindegewebe, 3 = Blutgesäss, 4 = Aussührungsgang. Orig.-Zeichn. Text § 18.

Fig. 50. Eierstock mit eben geplatztem (F.) Follikel, daneben kleinere Follikel; die Tube (T.) liegt dem Ovar. (ov.) an. Orig.-

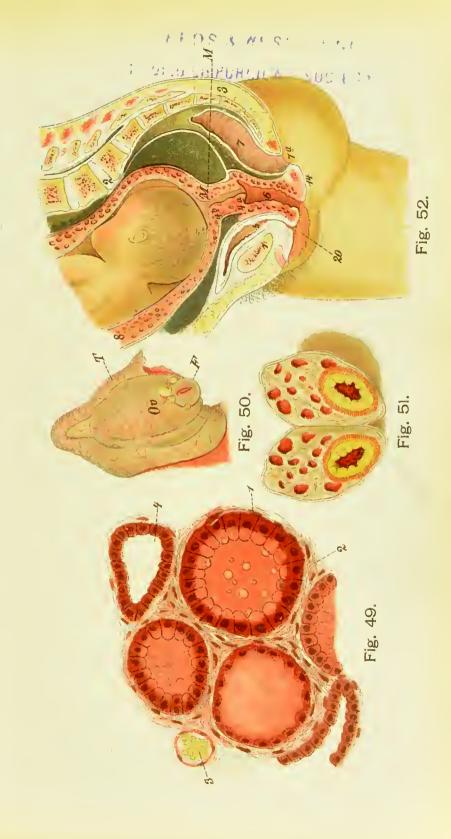
Zeichn. Text § 16.

Fig. 51. Längsschnitt durch ein Ovar. mit Corp. luteum verum mit dilatirten Gefässen, Folge der Schwangerschaft. Orig.-Zeichn. Text § 16.

Fig. 52. Verhalten der Ei-Insertion zur Cervix uteri. Orig.-Zeichn. Text § 8, 47. M = Müller'scher Ring. Die Ziff. n. d. allgem. Benennung.

Literatur zu § 5 (vgl. zu § 11 u. 12).

1) Hegar, Zur Geburtsmeehanik, Arch. f. Gyn. I, 1870. 2) Luschka. Die Anat. des menschl. Beckens. Tübingen, 1864. 3) Grünbaum, In.-Diss., Berlin, 1879, Beziehungen der kindl. Schädelmaasse zu denen der Mutter. 4) Ebenso Fasbender. 5) O. Schaeffer, Das Alter, die Grössen und Gewichtsbestimmungen des Körpers, des Schädels und der Organe des menschl. Foetus i. v. Winkel's Ber. u. Stud. 1883-1890. 6) Schröder, Ucber Grössenverschiedenheiten d. Köpfe Neugeborener, Scanz., Beitr. z. Geburtsh. u. Gyn. 5, 1669. 7) Fehling, Compress, d. Schädels b. d. Geburt, Arch. f. Gyn. 6, 1874. 8) Keller, Volumsverminderung des kindl. Schädels, In.-Diss., Erlangen, 1877. 9) Schatz, Geburtsmechan. d. Kopfendlagen. Leipzig 1868. 10) Ders., Beitr. z. physiol. Geburtskunde, Arch. f. Gyn. III, 1872. 11) Lahs, Zur Mechanik der Geburt, Berlin, 1872, auch im Arch, f. Gyn. III, 1874! IV, 1872; 29, 1887 u. in Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 14, 1888. 12) Ders., Theorie d. Geburt. Bonn, 1877. 13) Schröder u. Stratz, Z. Physiol, d. Austreibungsperiode in Schröder's "D. schwang, u. kreiss. Uterus". Bonn, 1886. 14) Werth, Physiol. d. Geburt, i. Müller's Handb. d. Geburtsh. I, 1888. 15) Küstner, Uterusachse u. Beckeneingangsachse, Ztschr. f. Geburtsh. u. Gyn. l, 1885. 16) J. Veit, Anat. d. Beckens. Stuttg. 1887. 17) Olshausen, Geburtsmechan. b. Schädellagen. Verhdl. d, II. Congr. d. Dtsch. Ges. f. Gyn. Leipzig, 1888. 18) Sutugiu, Mechanism, d. Geb. b. Schädellag, Volkm.'s Sammlg., 310. 19) Spiegelberg, Geburtsmechanismus, Mon. f. Geb. 29, 1867. 20) Stadtfeldt, On the asymmetry of the body (Axedeel) of the human Skeleton. Obstetr. Journ. of Gr -Brit. May, 1879. 21) Dohru, Eine durch d. Geburt bewirkte Formbesonderheit des Kindskopfes. Mon. f. Geb. 24, 1864. 22) Olshausen, Ueb. d. nachträgl. Diagn. des Geburtsverlaufes aus d. Veränd. am Schädel des neugeb. Kindes. Volkm.'s Sammlg. klin. Vortr. Nr. 8, 1870. 23) O. Schaeffer, Entwicklung des foetalen Schädels mit besonderer Berücksichtigung der Schädelgruben. München, 1892. Lehmann.







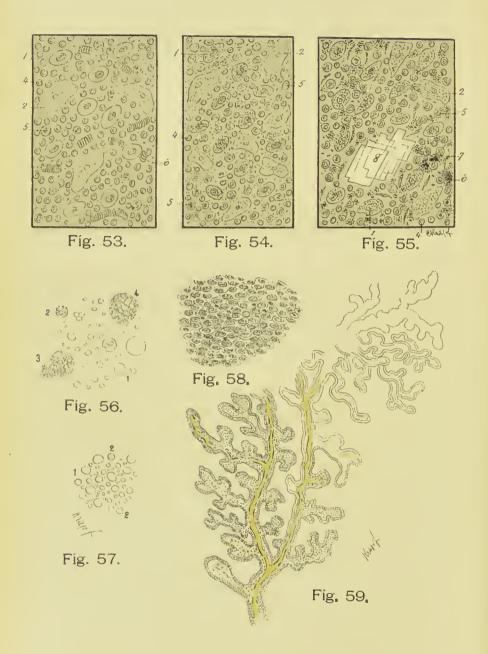


Fig. 53. Lochia rubra: 1 = Deciduazellen, 2 = Plattenepithelien, 3 = rothe Blutkörperchen in Geldrollen, 4 = einzelne rothe Blutkörperchen, 5 = weisse Blutkörperchen, 6 = einzelne Kokken (Diplo-). (Mikr.)

Fig. 54. Lochia alba: Bezeichn, wie vor., die Zellen sind gekörnt

(Mikr.).

Fig. 55. Lochia serosa: 6 = Haufen von Kokken, 7 = gekörnte, junge, bläschenförmige Spindelzellen (Mikr.).

Figg. 53-55 Orig. Zeichn. nach eigenen Präp. Text § 17.

Fig. 56. Colostrumkörperchen = verfettete Zellen (4), sich entleerend (Mikr.).

Fig. 57. Milch, aus Fettkügelchen (1) bestehend, mit 2 Leukocyten (2). (Mikr.)

Figg. 56 und 57 Orig.-Zeichn. Text § 18. Fig. 58. Deciduazellen (Mikr.). Text § 44, 48. Grosse polygonale ovale Zellen, mehrkernig durch lebhafte Theilung, unter Wachsthumsdruck oft lang spindelförmig.

Fig. 59. Ein Chorionzottenstamm mit foetalen Blutgefässen (Mikr.). Text § 48. Verschleimtes Bindegewebe mit einschichtigem, kuboidem Epithel und foetalem Gefässe.

Figg. 58 und 59 Orig.-Zeichn. nach Zupfpräparaten.

Kapitel 2.

Der normale schwangere Genitaltractus.

§ 6. Diagnose der Schwangerschaft.

(Figg. 92-94, 101, 19, 21, 29, 8, 9, 40.)

Die äussere Untersuchung durch Inspection. Palpation, Auscultation, Mensuration gibt uns den Aufschluss:

1. Ob Schwangerschaft vorliegt, 2. in welchem Monate sich dieselbe befindet, 3. welche Lage das

Kind einnimmt, 4. ob dasselbe lebt.

Nachdem wir uns durch Inspection von der Umfangszunahme des Abdomens, der Art der Vorwölbung desselben (ob Spitz-, Hängebauch, cf. Figg. 92-94, 101), von dem Vorhandensein frischer oder alter Striae Gravidarum, ob der Nabel verstrichen oder prominent ist, ob die Mittellinie des Abdomens pigmentirt ist und wie weit hinauf, welche Beschaffenheit die Brüste haben, u. s. w. überzeugt haben, beFig. 60. Plattes, nicht rhachitisches Becken.

Fig. 61. Plattes, rhachitisches Becken.

Fig. 62. Allgemein verengtes, plattes, rhachitisches Becken. Figg. 60—62 Orig.-Zeichn. n. Präp. der Münch. Frauenkl. Text § 23.

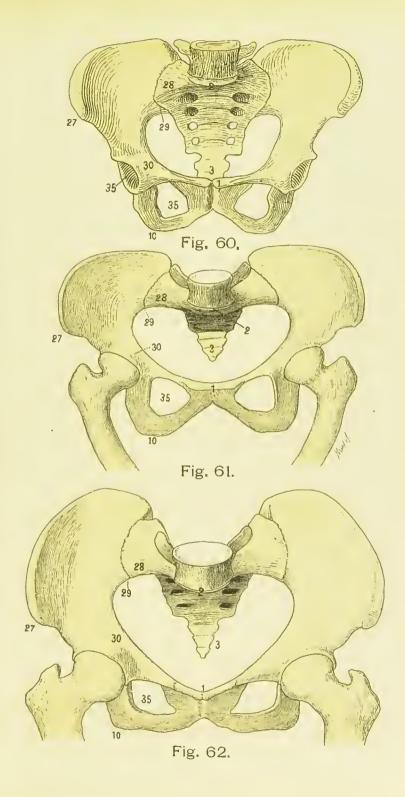
lehrt uns der I. Griff (Fig. 19), wie hoch der Fundus uteri steht (Fig. 29), der II. Griff (Fig. 19), wo der Rücken, wo die kleinen Theile des Kindes sich befinden, ob von Letzteren vielleicht eine Bewegung wahrzunehmen ist (Rücken links, Kopf unten = I Schädellage, Rücken rechts = II. Sch.-L.), der III. Griff (Fig. 20), ob der Kopf noch als harter Körper leicht ballottirend über dem Beckeneingang steht, und wie lang das Kind ungefähr ist (Kopf-Steiss = halbe Länge), bezw. der IV. Griff (Fig. 21), wie weit der Kopf in das kleine Becken eingetreten ist, wobei zu berücksichtigen ist, ob wir eine I- oder Pluripara vor uns haben. Die Länge des Kindes ist annähernd zu bestimmen. weil die Entfernung Steiss-Kopf des Kindes bei seiner gekrümmten Lage gleich seiner halben Körperlänge ist. (Am leichtesten bei Schieflagen zu bestimmen).

Die Auscultation ergänzt den Palpationsbefund. Wir können das mit dem mütterlichen Pulse isochrone, hauchend blasende Uteringeräusch, vor allem die kindlichen Herztöne (120—150 Doppeltöne), event. das mit ihnen isochrone, kurzblasende Nabelschnurgeräusch hören. Damit ist das Vorhandensein eines lebenden Kindes erwiesen. Bei l. Schädellage sind die Herztöne in der Mitte

zw. Nabel-Spina ant. sup. sin. hörbar!

Die innere Untersuchung soll bei Geburtseintritt wegen ihrer Gefahren — d. h. wegen der leichten Verletzlichkeit der succulenten Schleimhäute und wegen der eminenten Infectionsgefahr, welcher der puerperale Uterus noch mehr ausgesetzt zu sein scheint, als irgend eine andere Wunde, — möglichst selten und ohne zwingenden Grund nie in der Austreibungsperiode angewandt werden.

Ausser der in §§ t und 5 auf das kleine







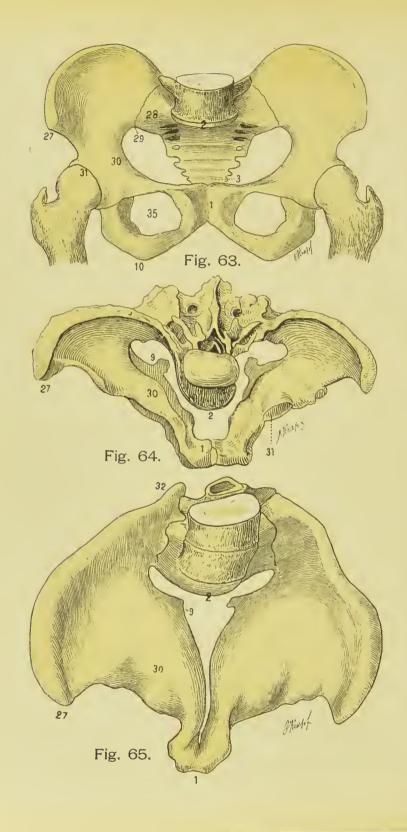


Fig. 63. Hochgradig plattes, rhachitisches Becken. Text § 23. Fig. 64. Zusammengeknicktes rhachitisches, pseudo-osteomalacisches Becken. Text § 24. N. Schröder.

Fig. 65. Zusammengeknicktes osteomalacisches Becken. Text § 24. Figg. 63 u. 65 Orig.-Zeichn. nach Präp. der Münch. Frauenkl.

Becken gerichteten Digitalexploration haben wir jetzt vor allem auf das Verhalten der Weichtheile zu achten, ob irgendwo im Introitus oder in der Vagina Rigiditäten, Septa, Tumoren bestehen, ob die Scheide höher temperirt ist und ob die Art. uterina lebhafter pulsirt, ob und wie weit der äussere Muttermund geöffnet ist, ob er Einkerbungen (Pluripar.) hat (Figg. 8, 9), wohin er gerichtet ist, ob der vorliegende Kindestheil sub partu bereits die Spinallinie erreicht hat, mit anderen Worten, ob seine grösseste Peripherie den Beckeneingang passirt hat, u. s. w. Betreffs der Diagnose der Stellung des vorliegenden Theiles vgl. § 52!

Das Speculum kommt nur ansnahmsweise oder nur im Beginne der Schwangerschaft in Anwendung; es zeigt uns dasselbe Weinhefe- oder Colchicum-farbige Colorit der Portio und des Vaginalgewölbes wie an

den Nymphen (Fig. 40).

Diagnostische Merkmale der Schwangerschaft

resultiren aus den anatomischen Veränderungen.

a) wahrscheinliche, der Mutter angehörige, von deren Geschlechtstheilen ausgehende Merkmale, livide (Fig. 32) Nymphen und weiche Portio¹) mit rundlichem Muttermunde bei hochstehendem Uterus, stark secernirende Vagina häufig, secernirende Mammae, Striac (d. h. Dehnungen des elastischen Gewebes unter Parallel-Verschiebung der Fasern), Nabelveränderungen, Pigmentirung der Mittellinie des Abdomens, Cessiren der Menses, Gebärmuttergeräusch.

b) sichere, dem Kinde angehörige Zeichen: Fühlen von Kindestheilen, Kindesbewegungen, kindliche Herztöne (120—150), Nabelschnurgeräusch.

¹⁾ Auffallend ist schon im II. Monate die dem inneren Muttermunde entsprechende Weichheit!

Fig. 66. Verknöcherung szone einer normalen Epiphyse (Mikr.).

I = hyaliner Knorpel, 2 = Zone der beginnenden Knorpelwucherung, 3 = Säulen der gerichteten Knorpelzellen, 4 = Säulen der vergrösserten Knorpelzellen, 5 = Zone der ersten Verkalkung, 6 = Osteoblastenlager in der Zone der ersten Knochenbildung, 7 = fertige Spongiosa, 8 und 9 quer- und längsgetroffene Blutgefässe.

Fig. 67. Verknöcherungszone einer rhachitischen Epiphyse (Mikr.).

1 = Uebergang des unveränderten Hyalinknorpels in den wuchernden. 2 = Zone der gerichteten Knorpelzellen-Säulen, 3 = im Gebiete der gewucherten und vergrösserten Knorpelzellen gelegene, gefässhaltige, zellig fibröse Markräume, 4 = verkalktes inselförmiges Knorpelgewebe, 5 = Balken aus osteoidem und fertigem, kalkhaltigem Knochengewebe, 6 = Balken von osteoidem, kalklosem Gewebe, 7 wie 3 mit quergetroffenem Gefäss.

Fig. 68. Mikrosk. Schuitt durch einen osteomalacischen Knochen.

1 = Reste kalkhaltiger Knochensubstanz, 2 = entkalkte Knochensubstanz, 3 = durch Schwund von Knochensubstanz entstandene, grössere Markräume, 4 = Havers'sche Kanäle.

Figg. 66-68 Cop. n. Ziegler. Text § 23, 24.

I. para.

Vulva: klafft wenig. Vagina: eng, rauh. Portio: weicher, gelockerter Zapfen.

Aeusserer Muttermund: mit scharfen Saume geschlossen bis IX. Monat; dann für das Nagelglied offen:

wenn durchgängig: Geburt in den nächsten Tagen.

Innerer Muttermund:
geschlossen, oft cher
geöffnet als der äussere;
öffnet sich sub. partu
mit der Cervix, eher
als der äussere Mm.

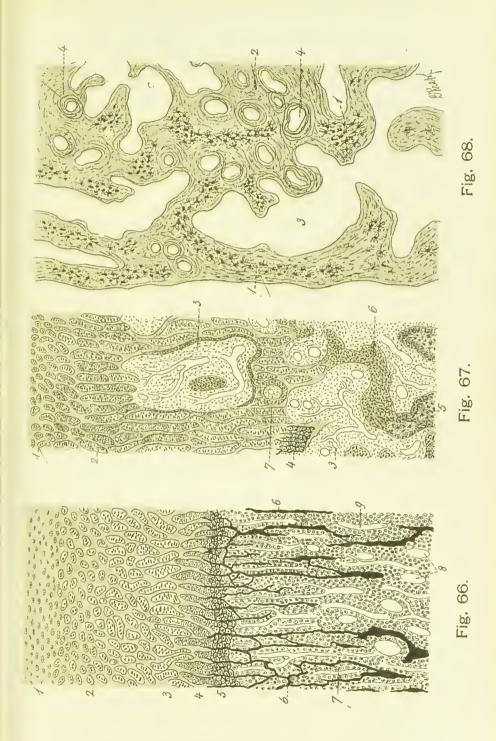
Plurip.

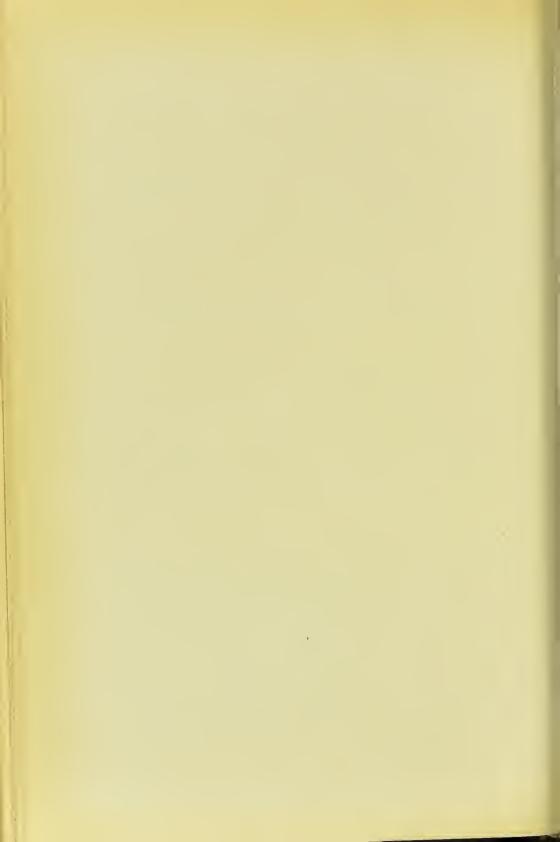
klafft, event. Narben.
weit, weich, glatt.
kein Zapfen, sondern ein
weicher geschwollener
Lappen.

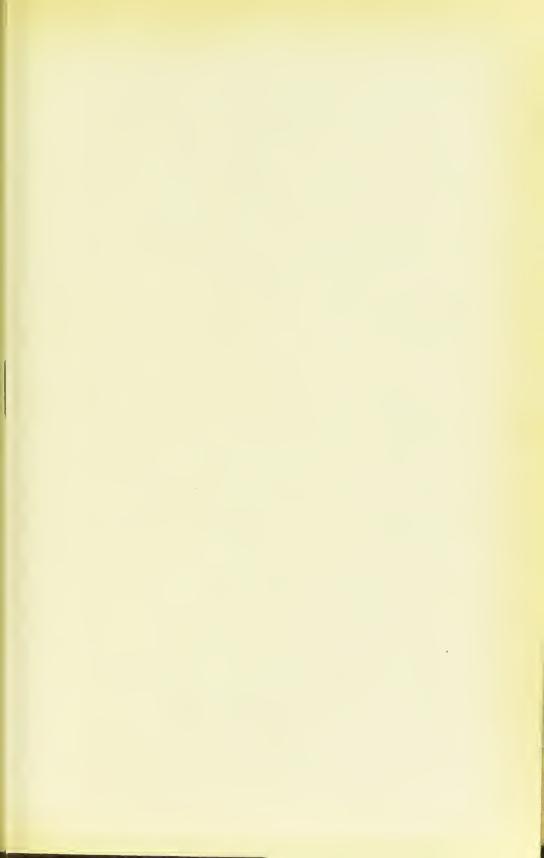
offen seit V. Monat, kein scharfer Saum, gekerbt.

wenn Cervicalkanal leicht durchgängig: Geburt in 14 Tagen.

öffnet sich im IX. Monat.







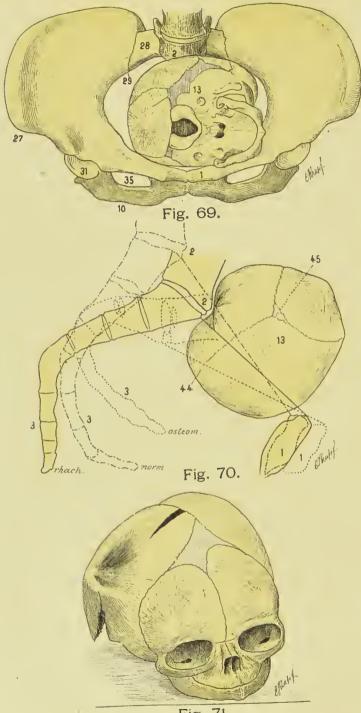


Fig. 71.

Fig. 69. Schädeleinstellung im plattrhachitischen Beckeneingang in Nägele'scher Obliquität — II. Vorderscheitelbeinstellung.

Text §\$ 5 Anhang, 21, 23, 33, 42, 51

Fig. 70. Die Krümmungsverhältnisse des Kreuzbeines normal, bei Rhachitis und bei Osteomalacie nebst Stellungsveränderung der Symphyse. Einstellung des Schädels wie beim vor. sagittal gesehen beim plattrhach. Becken. Text §§ 5 Anhang, 21, 23, 51, 33, 42, 51.

Fig. 71. Die Configuration, welche der in Figg. 69 und 70 geschilderte Schädel erhalten hat: Impression des hinten gelegenen Scheitelbeines durch das Promontor., Fracturen. Characteristische Vorwölbung des vorgelegenen linken Scheitelbeines. Text §§ 5 Anhang. 21, 23, 42, 51

Figg. 69-71 Orig.-Zeichn. n. Präp. der Münch. Frauenkl.

Kopfstand: im kleinen im Beckeneingang oder Becken. wenig in das kleine

im Beckeneingang oder wenig in das kleine Becken eingetreten, so dass noch ganz beweglich.

Berechnung der Dauer der Schwangerschaft: vom Termine der letzten Menstruation drei Monate zurück und 7 Tage dazu. Mittlere Dauer

265-280 Tage.

Die Portio vaginalis einer I. grav. ist bis zum VIII. Monat ein härtlicher konischer Zapfen mit rundlichen Grübchen (Fig. 40), von dann ab verkürzt sich dieselbe im Faltenwulst der Vagina und verschwindet während der letzten Wochen durch die Eröffnung des inneren Muttermundes. Bei Plurigrav. hingegen sind und bleiben die Muttermundlippen wulstiger, breiter als das Collum.

Differential-diagnostisch kommen in Betracht:

- I. bei Metritis, Myomen, Ovarialkystomen besteht die Menstruation, und der Zustand bleibt derselbe;
- 2. bei Haematometra fehlte die Menstruation immer; Speculum und Sonde zeigen den Verschluss der Cervix;
- 3. bei Para- und Perimetritiden bestehen Fieberanfälle;

Fig. 72. Infantil gehemmtes Trichterbecken mit geradovalem Eingange und verengtem Ausgange, Text § 25.

Fig. 73. Kyphotisches Trichterbecken mit doppeltem Promontor.

Text § 25.

Fig. 74. Rhachitisch-kyphotisches Trichterbecken mit symmetrischer Assimilation (sog. "Schaltwirbel"-, besser "Uebergangswirhel"-Bildung doppelseitig). Text § 30.

Figg. 72-74 Orig.-Zeichn, n. Präp. der Münch, Frauenkl.

4. bei Retroflexionen und -Versionen ist die Lage und Richtung der Portio characteristisch nach vorne bei verdünntem vorderem, bezw. oberem Collumhalse; auch ist hier die Portio derb;

5. bei Haematocele retrouterina fühlt man

einen fluctuirenden Tumor im Douglas;

6. endlich sind volle Blase, fette Bauchdecken, abgestorbene Frucht (wobei Frösteln) zu berücksichtigen.

Litteratur zu § 6.

1) B. S. Schultze, Ueber die narbigen Streisen in der Haut des Oberschenkels. Jenaische Ztschr. f. Med. 4, 1868. 2) C. Langer, Ueber die Textur der sog. Graviditätsnarben. Anzeig. d. Ges. d. Aerzte, Wien, 1879, Nr. 28. 3) Frankenhäuser, Ueb. d. Herztöne d. Frucht u. ihre Benutzung zur Diagnose etc. Mon. f. Geb. 14, 1859. 4) Hüter, Ueb. d. Foetalpuls, Mon. f. Geb. 18. Suppl. 1862. 5) Engelhorn, Foet. Pulsfrequenz, A. f. Gyn 9. 6) Kehrer, Die Verlangs, des Foetalpulses während d. Uterus-Contractionen, Beitr. z. Gebtskde. 2, 1879 u. Diagn. A. f. Gyn. 12 7) v. Winkel, Zur Entstehung und Bedeutung des Nabelschnurgeräusches, Klin, Beob. z. Path. d. Gebt. Rostock, 1869. S) Bumme, Zur Aetiol. des Nabelschnurgeräusches. 9) B. S. Schultze, Ueb. Palpation der Beckenorgane, Jenaische Ztschr. f. Med. V. 1. 10) Ahlfeld, Bestimmgn. der Grösse u. des Alt, der Frucht vor der Geburt. A. f. Gyn. 1 u. 2, 1871; Ber. u. Arb. d. Klin. zu Giessen, 1881-82. Leipzig 1883. - Volkm.'s Vortr 79. 11) Runge, item, In.-Diss. Strassbg. 1875. 12) Zweifel, Ueber die Bestimmung der Schwangerschaftszeit durch Messungen, A. f. Gyn. 22, 1884. 13) Fehling, Einfl. der todten Frucht auf die Mutter, A. f. Gyn. 7, 1874. 14) Leopold, Gebtshilfl. Unters., 1892. Hirzel.

§ 7. Diagnose und Anatomie der einzelnen Schwangerschaftsmonate.

(Fig. 118, 119, 29, 40, 8, 122.)

Ende I. Monat: Uterus Vergrösserung nicht diagnosticirbar. Die grössere Weichheit entspricht

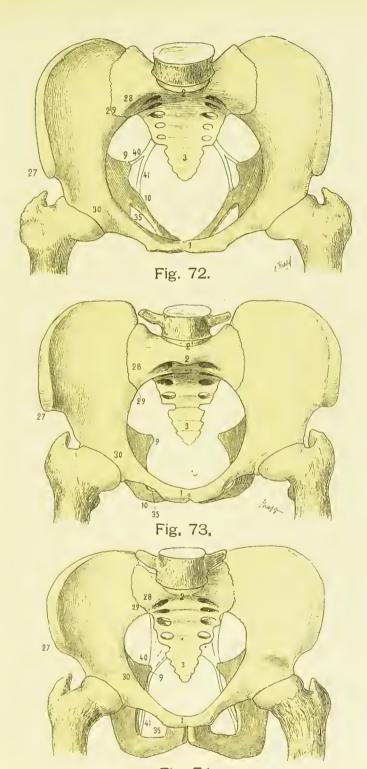
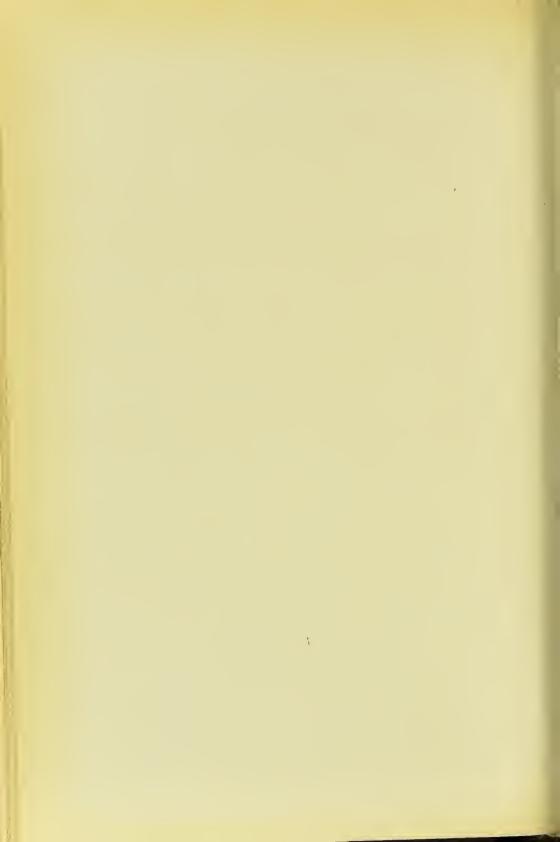
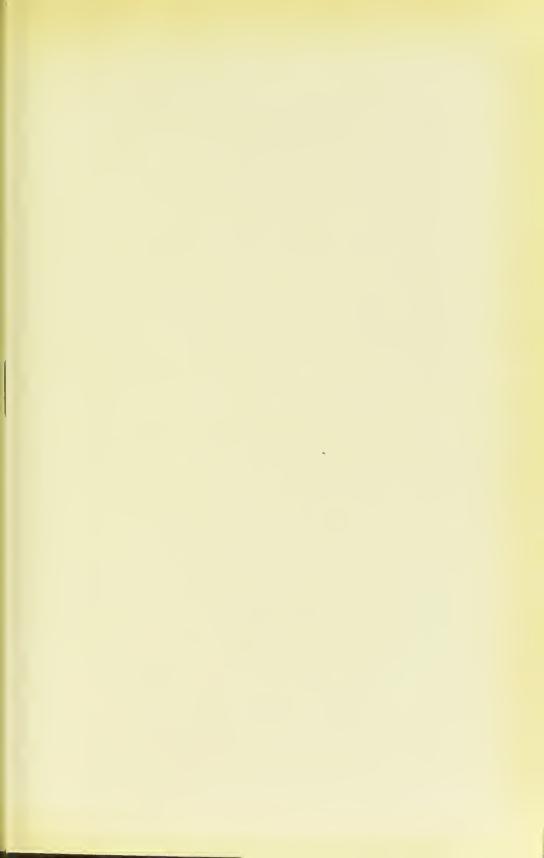
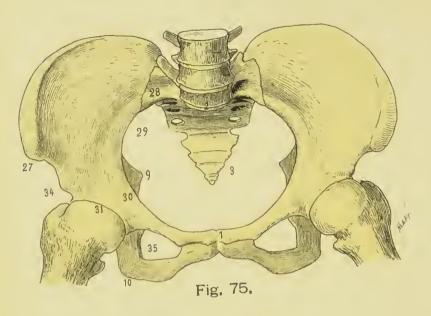


Fig. 74.







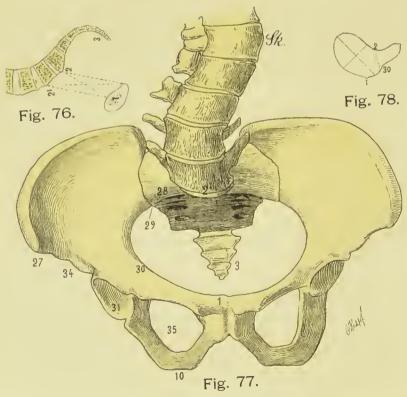


Fig. 75. Asymetrisches Assimilationsbecken, nicht schräg verschoben. Der lumbosacrale "Uebergangswirbel" ist links sacral, rechts lumbal gebildet. Text § 30.

Fig. 76. Doppeltes Promont. (Sagittalschnitt). Text § 25, 30.

Fig. 77. Durch rhachitische Skoliose (Sk.) nach links verschobenes Becken; die untersten 2 Lumbalwirbel geben diese compensatorische Richtung an. Text § 26.

Fig. 78. Eingang eines nach rechts schräg verschobenen Beckens, dessen linke Hälfte für den Durchtritt des Schädels einen "todten

Raum" repräsentirt. Text § 23, 26.

Figg. 75-78 Orig.-Zeichn, n. Präp. der Münch. Frauenkl.

nur derjenigen bei der Menstruation. Die Retroversion und der tiefere Stand im folgenden Monat sind nicht constant.

Ei = $2^{1/2}$ gr; Embryo bis 0.8 cm lang.

Ende II. Monat: Uterus: Apfelgross; Muttermund rundlich; Vagina und Portio livid. (Fig. 40).

Ei = Hühnereigross (Fig. 118); Foetus bis 2.5 cm lang (bei 1.5 cm Länge circa Uebergang vom Embryo zum ausgesprochen menschlich gestalteten Foetus); der Kopf so gross wie der Rumpf. Bildung der Placenta serotina. (Die zu dieser Zeit erfolgende Ausstossung wird als Abortus bezeichnet.)

Aus den Mammae ist oft Serum ausdrückbar. (Magensymptome.) 1)

Das unstillbare Erbrechen, die Hyperemesis gravidarum ist eine ernste Complication, welche im II. Stadium auch ohne Nahrungsaufnahme, im III. Stadium mit Blutbeimengung und unter Fieber- und Collapserscheinungen vor sich geht.

Die Aetiologie ist nervenreslectorischer Art; die anatomischen Grundlagen sind: Uterus-Verlagerungen und Portio-Erosionen, Erkrankungen des Magens und Darmes, gelbe Leberatrophie, Nephritis, Herzsehler, Meningitis tuberc., perniciöse Anämie. Die Therapie ist dementsprechend theils specifisch für jene Erkrankungen, theils symptomatologisch. Da die Erkrankung 2-3 Monate dauert, mithin selten in die 2. Hälste der Schwangerschaft hinüberdauert, so ist der Abort nur im änssersten Falle einzuleiten; sonst Narkotika und slüssige Diät.

¹⁾ Das Erbrechen erfordert eine geringe Belastung des Magens, deshalb sollen nur kleine Mahlzeiten auf einmal, dafür aber öfter, und das Frühstück im Bette eingenommen werden.

Fig. 79. Durch rechtsseitige Coxitis-Ankylose nach rechts schrägverschobenes Becken. Text § 26.

Fig. So. Spondyl-olisthetisches Becken Text \$ 29.

Fig. 81. Durch rechtsseitige Kreuzbeinflügel-Synostose nach links schrägverschobenes Becken. Text § 26

Figg. 79-81 Orig.-Zeichn, n Präp, der Munch, Frauenkl.

Ende III. Monat: Uterus: Kindskopfgross; Fundus bis zum oberen Rande der Symphyse (Fig. 29); die Portio tritt nach hinten (Fig. 8), der Gebärmutterkörper entwickelt sich viel stärker als der Scheidentheii, auf dem er daher aufsitzt, wie eine Kugel auf dem Stiel. Eine auffallende Weichheit des unteren Uterinsegmentes oberhalb der Ligg, sacro-uterina ist in der Weise palpabel, dass der Zeigefinger in's Rectum, der Daumen gegen die Portio per vaginam eingeführt wird und die andere Hand über der Symphyse den Uterus entgegendrückt.

Ei = Gänseeigross (Fig. 119); Foetus = 9 cm lang, 20 gr; der Kopf so gross wie ½ Rumpf; die Nabelschnur ist schon länger als der Foetus

und beginnt sich zu winden.

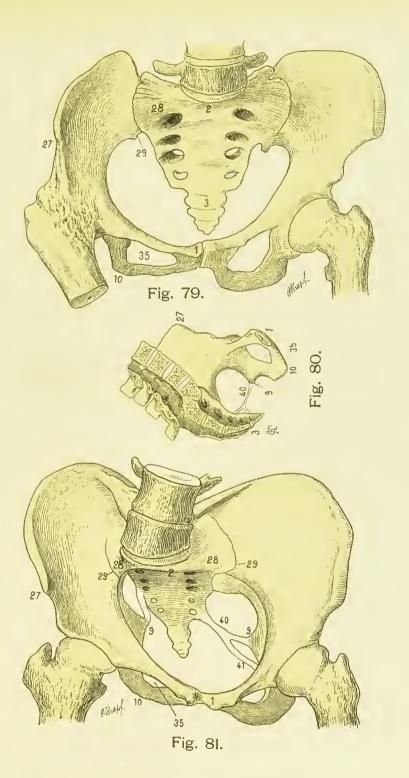
Ende IV. Monat: Uterus = Strausseneigross (Mannskopfgross), über der Symphyse palpabel (Fig. 29), das kleine Becken ganz ausfüllend. Als resistentere Parthien sind Kindestheile fühlbar; Gebärmuttergeräusch zuerst hörbar.

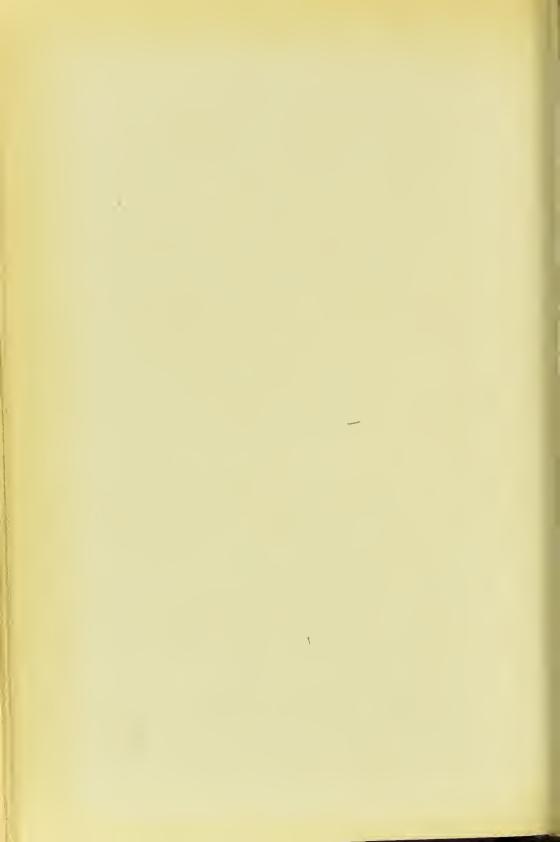
Foetus = 10—17 cm, 30—120 gr; Geschlecht desselben äusserlich erkennbar. "Unzeitig" geboren

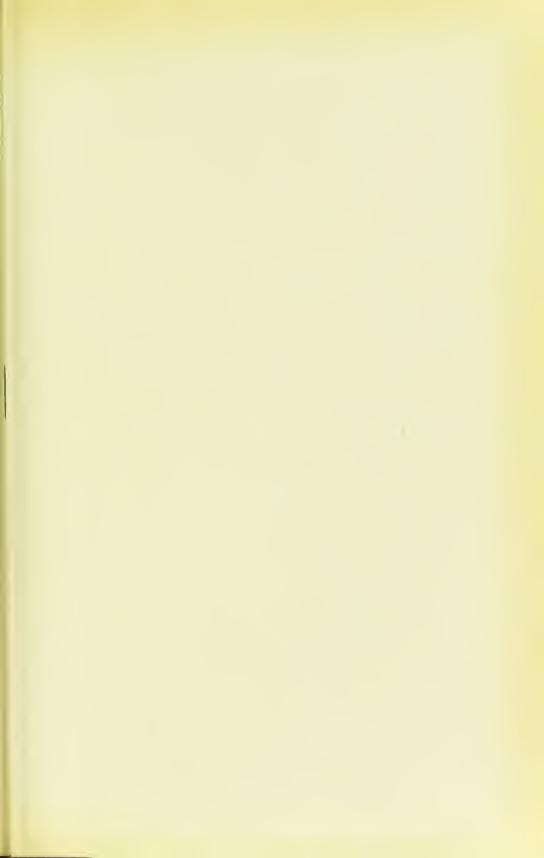
macht er Athmungsbewegungen.

Ende V. Monat: Uterus fundus steht (Fig. 29) in der Mitte zwischen Symphyse und Nabel, und sein Querdurchmesser im I. (rechten) Schrägdurchmesser des Beckens. Bei Pluriparae ist der äussere Muttermund aufgelockert, so dass der touchirende Finger eindringen kann. — Striae und Pigmentirung der lin. alba sowie des Warzenhofes als secundäre Areola bilden sich.

Foetus = 20-25 cm, 140-350 gr; von ihm







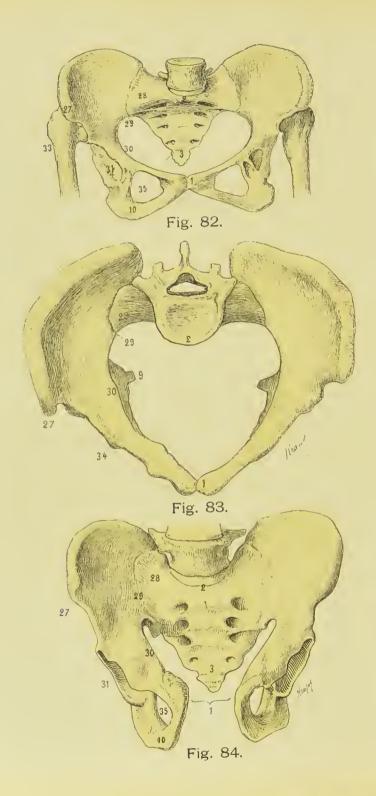


Fig. 82. Geradvereugtes Becken durch doppelseitige Femurluxation nach hinten-oben. N. Schanta. Text § 28.

Fig. 83. Quervereugtes-geradovales Becken durch doppelseitige Pes varus-Stellung. N. Schauta. Text § 28.

Fig. 84. Pelvis fissa (Spaltbeckeu). N. Schauta, Text § 28.

sind Herztöne hörbar und Kindsbewegungen fühlbar und hörbar von der 18. bis 20. Woche an; späterhin auch sichtbar.

Ende VI. Monat: Uterus fundus steht (Fig. 29) 3-4 cm unterhalb des Nabels, den er von unten her abzuflachen beginnt. Die bisher noch runde Gestalt des Uterus beginnt sich längs zu strecken, wodurch Längslage der Frucht entsteht. Die Auflockerung des Collum ist bis über die Mitte fortgeschritten. Der in der Höhe der Spinae ischii stehende Scheidentheil scheint kürzer durch die eine Falte bildende vaginale Hypertrophie. Der Oberkörper wird ein wenig hinten übergetragen.

Foetus = 26-34 cm, 430-950 gr, wimmert wenn "unzeitig" geboren (Fig. 122) (bis zu diesem

Monat partus immaturus).

Ende VII. Monat: Uterus fundus steht (Fig. 29) 3-4 cm über dem Nabel; Letzterer abgeflacht.

Foetus = 36-38 cm, 820-1150 gr, schreit mit kläglicher Stimme bei partus praematurus; die Haut ist runzlig und dicht behaart; die Pupillarmembran beginnt zu schwinden. In der Regel ist ein vorliegender Kindestheil (also ein Endpunkt der Längsachse) touchirbar von der Scheide aus und die Kindes theile sind deutlich unterscheidbar.

Ende VIII. Monat: Uterus fundus steht (Fig. 29) halbwegs zwischen Nabel und Magengrube. Das Secret aus den Mammae tritt hervor; die Haltung der Schwangeren ist, in Folge der Verlegung des Schwerpunktes nach

vorn, nach hinten gerichtet.

Foetus: = 40-43 cm, 1300-1600 gr; kann bei grosser Sorgfalt am Leben erhalten werden. Geröthete fettarme Haut.

Fig. 86. Partielle Retroflexio uteri gravidi, entstanden aus

einer totalen "incarcerirten".

Figg. 85 und 86 Orig. Zeichn. Text § 23, 24.

Ende IX. Monat: Uterusfundus steht ungefähr (Fig. 29) 3 cm unter dem Schwertfortsatz in der Magengrube. Eröffnung des orif internum bei Pluriparae, des orif. externum bei Primiparae gegen Monatsende. Höchste Ausdehnung des Leibes.

Foetus: 46—48 cm, 2000—2700 gr; der Kopf stcht schwerer beweglich im Bcckeneingang (cfr. in mein. Atlas f. Gebtsh. I Figg. 1 u. 2).

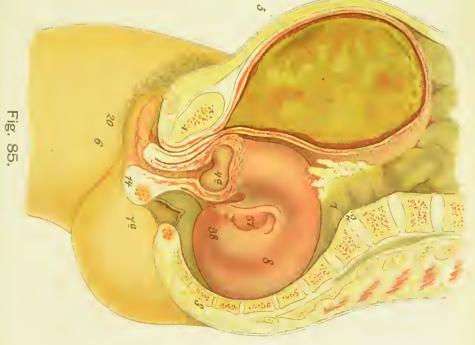
X. Monat: 1) Uterus fundus steht wie im 8. M., senkt sich meist wieder, ehe die eigentliche Lösung des Eics beginnt; obwohl die Gebärmutter in der Längsachse nach vorn hin noch zunimmt, sinkt sie bis halbwegs processus xiphoides und Nabel. Der Fundus steht aber in Folge der stärkeren Contraction verschieden hoch. Die Ursache ist das Hinabtreten des vorliegenden Kindestheiles in das kleine Becken, bei Iparis bis voll in die Beckenweite (cfr. Fig. 1, Gebtsh. Atlas I).

Kind = 48-50 cm, 3000-3600 gr; Fruchtwasser = 1500 gr; Placenta = das ½,5-fache desjenigen des Kindes (400-600-1000 gr); Nabelschnur = 50 (0-200) cm lang. Die durch das vordere Vaginalgewölbe fühlbare Uteruswand wird immer dünner (Segm. chartaccum), wodurch die

¹⁾ Die physiologische Schwangerschaft dauert im Mittel 280 Tage. dann erfolgt der partus maturus (i. 38. bis 41. Woche; der part. praematur. in 28.—38. W.; d. p. immatur. i. 16.—28. W. wo das Kind noch nicht lebensfähig ist; d. Abort. bis z. 16. W. wo die Plac. noch nicht vollendet ist). Ueber die 41. Woche bis zu 300 Tagen und mehr erfolgt der part. serotinus mit meist übergrossem Kinde. Missed labour ist eine begonnene, aber wieder ausgesetzte Geburt.

- PERPORUNCIEA. NOTE:











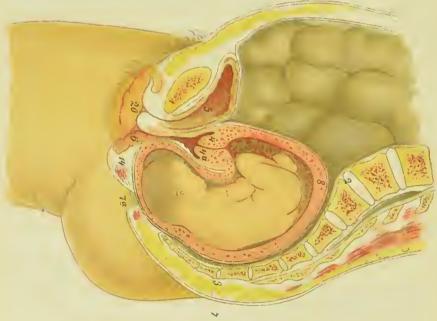


Fig. 87.

Fig. 87. Uebergung zum prolapsus uteri gravidi retroflexi, mit Perforation per rectum oder per vaginam, event, auch durch

den Damm. Text \$ 23, 34.

Fig. 88. Totalprolaps des retroflectirten graviden Uterns in Folge von Herabdrängung durch ein grosses, das kleine Becken ausfüllendes und bis zum Nabel reichendes, linksseitig gestieltes Ovarialkystom; Ischuria; Rectocele. Text § 23, 35, 40. Figg. 87 und 88 Orig.-Zeichn.

Suturen und Fontanellen deutlich fühlbar werden!2)

Literatur zu § 7.

1) Lott, Zur Anat. u Physiol. der Gravid. Erlangen 1872. 2) P. Müller, Scanz.'s Beitr. V. 3) J. Veit, Z. f. Geb. u. Gyn. VIII.

§ 8. Anatomie des "unteren Uterinsegmentes."

(Fig. 17, 28, 30, 31, 52, 102—104, 127.) — (Atl. f. Geb. I, Fig. 4, 14, 28.)

Eine Verwerthung der Cervix für das Ei in der Schwangerschaft besteht nicht; Deciduazellen finden sich höchstens wenige Millimeter unterhalb des inneren Muttermundes (sehr selten bildet sich eine Decidua tiefer in der Cervix, wie sie in der Münchener Frauenklinik bei einer Extrauteringravidität mit deutlicher Einkerbung des inneren Muttermundes ausgestossen wurde; vgl Fig 127 n. d. Präp. u. n. von Winckels Gebtsh.); mithin ist nur der eigentliche Uteruskörper zur Aufnahme des Eies geeignet; die ganze Cervix bleibt unverändert und die Verkürzung der Portio ist nur eine scheinbare bei I. p., bewirkt durch die Bildung von Vaginalfalten als Folge einer Vaginalhypertrophie. Reicht die Deciduabildung, unter leichter Entfaltung des anatomischen inneren Muttermundes, bis unterhalb desselben — wobei das Ei streng an dem inneren Muttermund abschliesst

²⁾ Die bekannte Gedächtnissregel für die monatsweise zu berechnende Fruchtlänge lautet: 1.-V. Monat ist die Länge in cm = Quadrat der Monatszahl, also 1, 4, 9, 16, 25 cm; von da ab wird die Monatszahl jedesmal nur mit 5 multipliziert, also $5 \times 6 = 30$, dann 35, 40, 45, 50 cm.

Fig. 89. Akanthopelys (Stachelbecken) bei Rhachitis an dem Ileosacralgelenk rechts (29) und an beiden Synost, ileopub. (30). Text § 31, 23. Orig.-Zeichn, n. Präp, der Münch, Frauenkl.

Fig 90. Darmbeinfractur mit Ausheilung in einc Exostose (Ex.).

N. von Winckel. Text § 31.

Fig. 91. Cystenenchoudrom, von oben gesehen (Behm'scher Fall).
Orig.-Zeichn. nach einem Abgusspräp. Text § 31.

— so bildet eine Aufwulstung, der Mülle r'sche Ring 1) (vgl. Fig. 52), die Grenze der Cervicalmucosa.

Mit dem Beginne der Geburtscontractionen des Uterus zieht sich die Körpermuscularis über dem Kinde nach dem Fundus hin zusammen; das Kind erfahrt also in seiner Längsachse (bei Endlagen) einen Druck gegen das kleine Becken hin. Da das Kind aber der fortbewegte Theil ist, so muss die forttreibende Uteruskörpermuscularis Haltepunkte im mütterlichen Körper selbst finden, sobald das vorrückende kindliche Körperende auf Widerstand stösst am Beckeneingang, am Mastdarm, Mm. ileops, und Acetabulumfläche, an der Spina ischii, Mm. levator. ani und constrictores cunni, am Steissbein, Damm und Symphyse. Die Haltepunkte (Fig. 28, 31) müssen also bei for cirter Contraction (bei verengtem Becken z. B.) die untere Grenze des am meisten durch die oben wirkende Contraction angezogenen, gedehnten Theiles des Genitalrohres sein.2) An frisch ent-

1) Schröder erklärt diesen auch für den inneren Muttermund.

²⁾ Ich habe mich in folgendem für die Ansicht von Benckiser, Hofmeier, Ruge. Veit entschieden: ich betone aber das Verhalten des inn. Mm.'s als untere Grenze des "unt. Uterinsegm.'s" lediglich geburtshilflich, weil erstens durch derbe fibröse Bänder eingeschnürt und zweitens als Fixationspunkt, wobei ich aber gleichzeitig auf das Bestehen eines zweiten tiefer gelegenen Fixationspunktes bei gesteigerter Dehnung hinweise (Fig. 28 u. 31). Ich unterscheide bei normalen Geburten das gedehnte "unt. Uterinsegm" (durch Zug) bis zum inn. Mm. und die durch Druck gedehnte Cervix und Vagina; bei gesteigerter Contraction (eng. Beck.) dagegen das durch Zug bis zum Vaginalgewölbe nicht äuss. Mm!) gedehnte Segment!

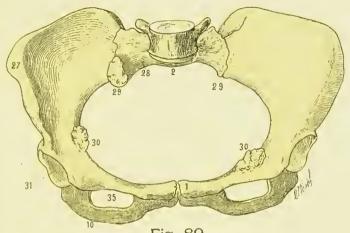


Fig. 89.

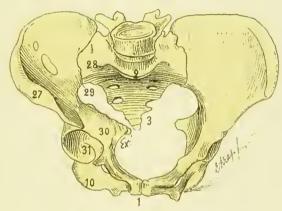


Fig. 90.



Fig. 91.





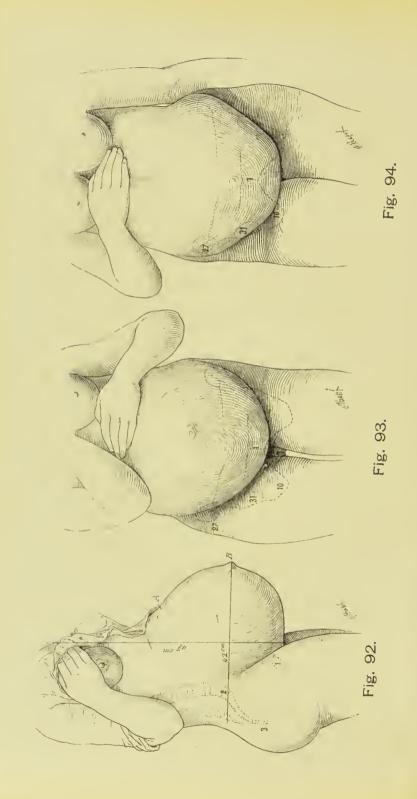


Fig. 92. "Spitzbauch" mit eingetragener Dämpfungsgrenze eines Polyhydramnionarsalien von Küstner. Text § 6, 12, 23, 33, 49. Fig. 93. "Hängebauch" I. Grades. Text § 6, 12, 23, 33. Fig. 94. "Hängebauch" II Grades. Text § 6, 12, 23, 33. Figg. 92—94 Orig.-Zeichn.

leerten Uterus³) einer sub partu Gestorbenen lassen sich 2 Theile leicht unterscheiden: der contrahirte Körpertheil, dann ein dünnerer Theil bis zum äusseren Muttermunde. Am schwangeren, sich contrahirenden Uterus, vor Eröffnung des inneren Muttermundes⁴), sehen wir 3 Theile: den contrahirten Körpertheil, einen gedehnten unteren Körpertheil (das sog. "untere Uterinsegment", etwa 7 cm lang) und den intacten Cervicalkanal. Während also unterhalb des "Contractionsringes" (d. h. des unteren Wulstes der Contractionsregion des Fundus) das ganze Genitalrohr in seiner Wandung sub partu verdünnt wird (Dehnung in die Quere), findet eine eigentliche Dehnung (in die Länge) nur oberhalb des inneren Muttermundes bis zum Contractionsring statt; dieser Theil des Uteruskörpers ist als das gedehnte (durch Zug verdünnte) eigentliche "untere Uterinsegment" zu bezeichnen, der Cervicalkanal wie die Vagina nur als der erweiterte, (demgemäss einfach in seiner Wandung durch Druck verdünnte) Theil des Genitalrohres. Der letztere Theil kann bei gesteigerten Anforderungen aber ebenfalls partiell zum zuggedehnten Segment werden, d. h. mit anderen Worten, der Genitalkanal sucht sich andere, tiefer gelegene Haltepunkte (Fig. 28, 31) als bei den gewöhnlichen Geburtswiderständen. Unter den zahlreichen Uterusruptur-Präparaten der Münchener

³) Braune's Gefrierschnitt der Kreissenden (Fig. 4 u. 28, verändert im Atl. d. Gebtsh. I), (Austreibungsperiode). Ebenso Chiari.

⁴⁾ Waldeyer's Gefrierschnitt der Schwangeren im letzten Monate; ebenso Winter's, Benckiser's u. Hofmeier's Gefr.-Schn. der Schwangeren im 4. Monat. Ferner von Zweifel u. A.

Fig. 95. Der von Winckel-Eisenhart'sche Fall von Hernia labialis uteri gravidi bicornis. Text § 36. C¹, C² = Uterushörner,

S = Uterusseptum.

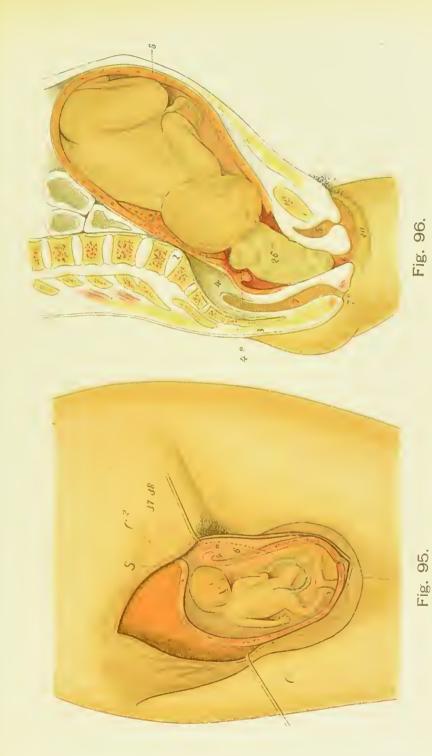
Fig. 96. I. Gesichtslage in Folge von vorgelagertem Collumfibromyom, welches aus der Wandung losgelöst und vorher "geboren" wird. Placenta praevia margin. Text § 12, 37, 47. Figg. 95 u. 96 Orig.-Zeichu., 96 n. Präp. der Münch. Frauenkl.

Frauenklinik finde ich die meisten als Längs- oder Schrägrisse oder als Querrisse mit lang nach unten verlängerter Dreieckspitze und zwar so, dass alle diese oben am Contractionsringe ansetzen, unten 1/2—2 cm über dem äusseren Muttermunde am puerperalen Uterus enden (Fig. 102); bei Einigen setzt sich der Riss direct weiter (Fig. 104) bis in die Vagina fort, aber bei häufigeren Fällen bricht der Riss 1/2—1 cm oberhalb des äusseren Muttermundes ab, lässt die Muttermundslippe intact, setzt sich aber auf das Vaginalgewölbe fort. (Fig. 103).

Damit sind offenbar drei verschiedene Etappen der "unteren Fixationspunkte" gegeben: a) unter normalen Verhältnissen in der Höhe der Cervix, b) bei gesteigerten Anforderungen eirea 1/2-11/2 cm über dem äusseren Muttermunde (am puerperalen Präparate), c) in dem obersten Theile der Vagina.

Ich schliesse daraus, dass für a) der M. retractor uteri und die Douglas-Falten der retrouterinen plica peritonealis (Fig. 28, 31), sowie die sehnigen glänzend weissen Fasern (Fig. 34) — mit welchen die unteren Theile der ligg. lata gerade von der Höhe des inneren Muttermundes abwärts bis zur Scheide das Genitalrohr umspannen und Fasern in die Ligg. sacro, rectound vesico-uterina aussenden — die Fixation abgeben:

für b) wird die Dehnung gesteigert, bis die directe Substanzbrücke von dem Vaginalgewölbe zum nächstliegenden Cervixpunkte auf das äusserste gespannt ist; der Widerstand ruht dann in der Fornixwandung, welche hier mit der festanliegenden Peritonealfalte





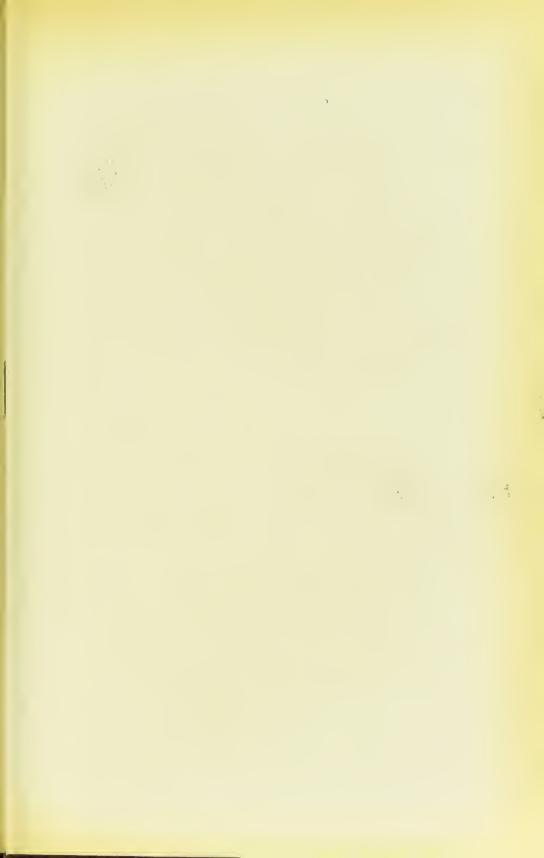


Fig. 99. *Uterus bicornis septus*; Kind in I. Gesichtslage, Kinn hinten, weil der Wehendruck die kindliche Körperachse *schief* gegen die gegenüberliegende Beckenwand antreibt. Text § 12, 39, 41. C, C¹ = 2 Uterushörner; C. R. = Contractionsring.

Fig. 100. Uterus introrsum arcuatus; Schieflage Ia mit vorliegender Schulter. Die Höhlung des Fundus ist deutlich ausgeprägt, bei dem vorigen nicht palpabel. Text § 12, 41, 42. Bezeichn. wie Fig. 99.

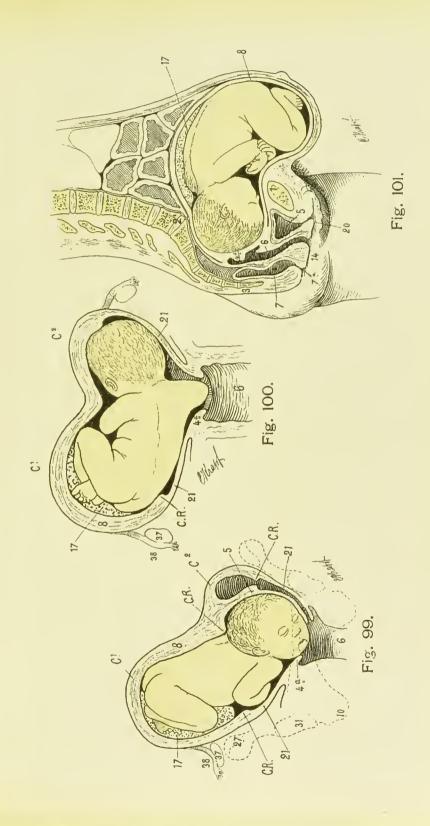
Fig. 101. "Hängebauch" III. Grades; sagittaler Aufriss, die Stellung des Kindes und der Portio vagin. zeigend; der Fundus uteri steht niedriger als die Portio. Text § 6, 12, 23, 33.

Orig.-Zeichn.

grössten Peripherie den Beckeneingang oben passirt hat, immer erst in der Höhe der Spinae ischii steht, also sich noch im Cervicalkanal und damit oberhalb der für bangegebenen Fixationspunkte befindet. In der That kommen auch solche Zerreissungen der Scheide durch Zug dehnung nicht vor. 7)

Das "untere Uterinsegment" besteht also schon in der Schwangerschaft und zwar von deren erster Hälfte an. Nach einigen Ansichten (Hofmeier, Ruge, Veit) besteht es überhaupt als anatomisches Gebilde schon ausser der Schwangerschaft und zwar begründen die obengenannten Autoren diese Ansicht auf dem Verhalten der peritonealen Ansatzstelle und der Uteringefässe. Aber gerade desshalb kann ich diesem nicht beipflichten. Gleich ihnen habe ich mich in dem eben Gesagten für den inneren Muttermund als untere Grenze des "unteren Uterinsegmentes" entschieden, aber nicht nur wegen dem Verhalten der Decidua und der Undurchgängigkeit des inneren Muttermundes bis zur Geburt, sondern weil an dieser Stelle die geburtshilflich anatomische Fixation des Uterus nach unten hin stattfindet. Der Contractionsring (als obere Grenze) dagegen ist ein variabeles Gebilde, fast dem Wesen der Welle vergleichbar. Er wird desto deutlicher, je reicher an

⁷) Wirklich kommen bei Trichterbecken Scheidenzerreissungen nur in Folge von Drucknekrose oder auf violentem Wege vor.



and the second of the second o

POR CHICK SUCH 11

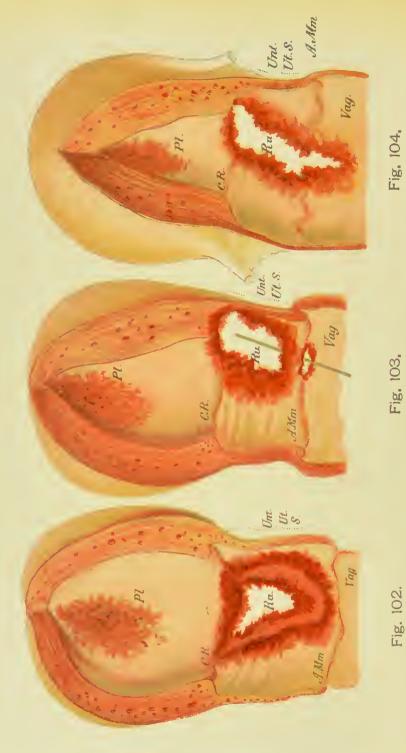


Fig. 102.

Fig. 102. Trichterförmige complete Uternsruptur (Ru.) vom Contractionsringe (C.R.) bis danmenbreit über dem änsseren Muttermande (A. Mm.) verlaufend; letztere Grenze der hinteren peritonealen Anhestung, bezw. der Mm. retractores uteri (vgl. Figg. 28, 31) entsprechend. Unt. Ut. S. = Unteres Uterinsegment. Pl. = Placentarstelle.

Fig. 103. Diese Uterusruptur verlief ebenso wie vor. in dem gedehnten "unteren Uterinsegment", setzte sich dann aber unter der intacten Muttermundslippe direct in das hintere

Vaginalgewölbe fort. Bezeichn, wie Fig. 102.

Orig.-Zeichn. n. Präp. d. Münch. Frauen-Kl. Text § 8, 42.

Muskelfasern die Uteruswandung oberhalb des inneren Muttermundes wird (die Cervix selbst ist arm an Muskelfasern, contrahirt sich desshalb nicht, verlängert sich aber auch fast gar nicht während der Schwangerschaft). Es ist richtig, dass in der Höhe des Contractionsringes die vordere und die seitlichen peritonealen Ansatzstellen 8) (Fig. 28, 30, 31) gefunden werden. Das ist aber keine a priori auch am nicht schwangeren Uterus bestehende Grenze des unteren Uterinsegmentes. Gewiss findet man zuweilen auch an der nicht schwangeren Gebärmutter diese Ansatzstelle etwas über dem inneren Muttermunde; gewiss verläuft ebenso oft der Hauptast der Art. uterina oberhalb des inneren Muttermundes zur Wandung, aber erstens ist das nicht immer der Fall, zweitens verschiebt sich diese Ansatzstelle mit jedem Grade der Uteruscontraction 9) und vor allem der Füllung der Harnblase und drittens ist die Beurtheilung bei Ver-

⁸⁾ Die hintere recto-uterine Peritonealansatzstelle wird weder in der Douglas'schen Falte, welche der
Cervix anhaftet, noch in der tiefsten Umschlagfalte, welche
dem Vaginalgewölbe zunächst liegt, aber auch noch reichlich derbe Fasern enthält, von der Verschiebung betroffen, welche die Uteruskörpermusculatur auf die seitlichen und die vorderen Peritonealfalten auszuüben vermag, theils wegen der anteflectirten Lage und demensprechenden Contractionsrichtung, theils wegen der höheren Insertion der Letzteren

[&]quot;) Dies ist leicht daraus erklärlich, dass die Hauptmuskelfasern des Uteruskörpers ihren Ursprung von dem Peritoneum nehmen (vgl. auch Figur 14 in mein, Atl, I. d. Gebtsh.).

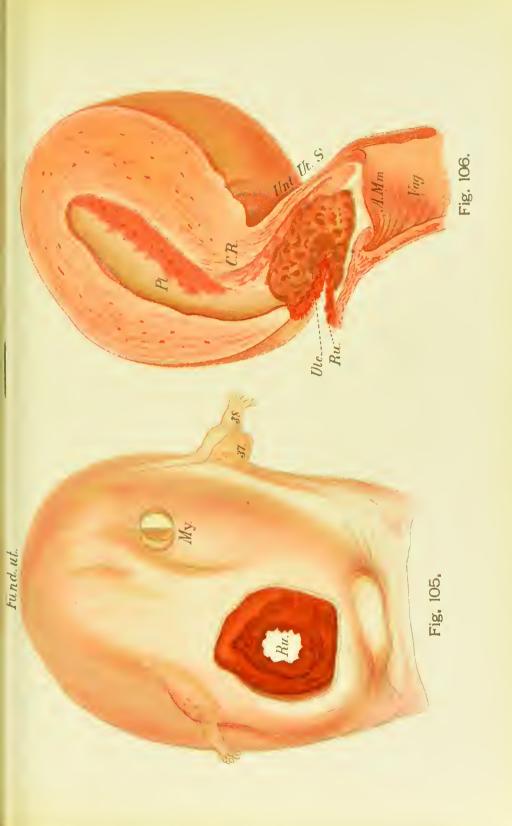
Fig. 104. Dieser Riss ist analog dem vor., aber mit durchrissener Muttermundslippe. Letztere beiden Arten von Rupturen sind besonders gefährlich, weil die Infektionskeime der Scheide direct in den Peritonealraum gelangen. Text § 8, 42. Bezeichn, wie Fig. 102.

Fig. 105. Trichterförmige Uternsruptur durch Reibungsnekrose am Promontor. entstanden, vom Douglas aus gesehen. Rechts oben ein offen geschnittenes kleines subseröses Myom (My.). N. v Winckel. Text § 42. Fund. ut. = Fundus uteri. Bezeich. wie Fig. 102.

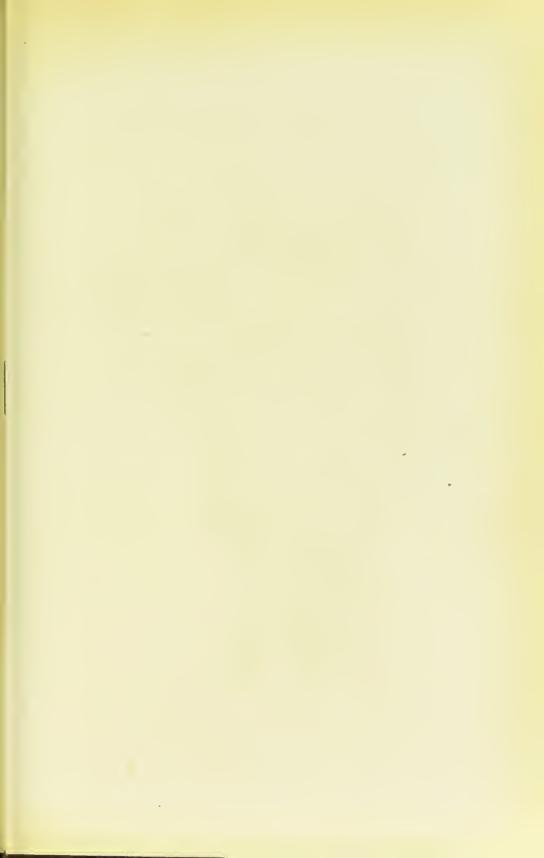
Orig.-Zeichn, n. Präp d. Münch. Frauen-Kl.

lagerungen des Uterus oft sehr schwierig, besonders z. B. bei den dicken Wandungen eines eben entbundenen. gut contrahirten Uterus, und gerade in einem solchen Falle habe ich die plica vesico-uterina peritonealis bis zum inneren Muttermund, wenn nicht gar tiefer treten gesehen, wenn man die anteflectirte Lage bei der dicken Wandung abzieht. Auch habe ich zwei Corrosionspräparate gesehen, bei denen die Art. uterina genau auf den inneren Muttermund zulief; die Cervix wurde entweder rückläufig oder durch einen eigenen Ast versorgt; in dem einen Falle legte sich die rechtsseitige Uterina höher als der innere Muttermund an den Uteruskörper an, links dagegen genau entsprechend — also Variabilitäten an demselben Präparat. Will man sich wirklich eine obere Grenze des "unteren Uterinsegmentes" am nicht graviden Uterus construiren, so muss man sic, da sie nur eine durch Muskelfunction entstchende ist, auch nur in der Muscularis suchen, d. h. jenc Stelle bestimmen, wo dieselbe sich nach Zahl und Lagerung der Fasern, (bezw. nach besonders starker Vermehrung und Vergrösserung derselben am frühgraviden Organ) besonders vor der Cervix auszeichnet.

Also Résumé: Das Ei nimmt zu keiner Zeit der Schwangerschaft die Cervix in Anspruch. Das "untere Uterinsegment" liegt zwischen dem (anatomisch nicht oder nur in der physiologischen Muskelzunahme vorhandenen) durch Muskelfunction erstentstehenden Contractionsringe und







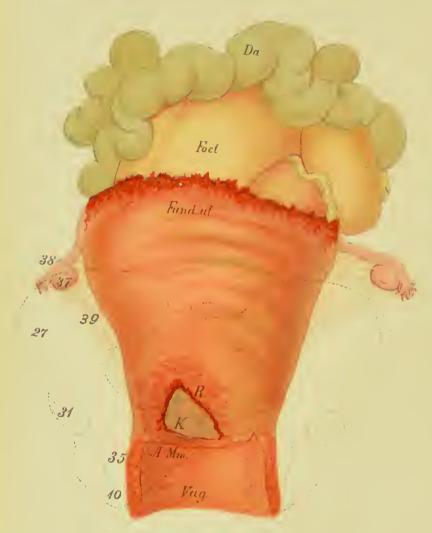


Fig. 107.

Fig. 106. Transversale Uterusruptur (Ru.) (Präp. sagittal durchschnitten) in Folge von Verdünnung der Wandung durch ein cancroides Cervixulcus. (Ulc.) Text § 38, 42. Bezeichn. wie Fig. 102.

Fig. 107. Seltene Fundusruptur (Fund. ut.) mit totalem Austritt des Kindes (Foet.) in die Bauchhöhle. (Da. = Darm.) Ausserdem ein Einriss (R.) in die Muttermundslippe. Text \$ 37, 42. Bezeichn, wie Fig. 102.

Orig. Zeichn n. Präp, d. Münch, Frauen-Kl.

dem ersten unterch Fixationspunkte des Uterus, das sind die fibrösen Peritonealbänder, welche den inneren Muttermund fixiren. Dieses Segment wird durch Zug gedehnt und verdünnt: Cervix und Vagina nur durch Druck! - Dagegen kommt bei stärkerem Widerstande die zweite untere Fixationsstelle in Betracht: der Fornix vaginae und sein recto-utcriner Peritonealansatz; dann reicht die Dehnung durch Zug bis ins untere Drittel der Cervix und dann direct hinüber zum Vaginalgewölbe. Dementsprechend verlaufen die meisten Rupturen.

Auf diese Weise bringen wir unsere geburtshilflich-anatomischen Anschauungen auch in Einklang mit unseren gynäkologisch-anatomischen: das in forcirten Fällen gedehnte ...untere Uterinsegment" würde den supravaginalen Theil des Collum mit umfassen (vgl. Fig 28); bei den oben angeführten Uterusrupturen ist also die pars media und die unterste pars vaginalis des Collum intact geblieben, der Riss an der Grenze der pars supravaginalis gegen die pars mcdia hin direct

auf das Vaginalgewölbe übergetreten.

Literatur zu § 8.

1) Bandl, Ueber d. norm. Lage u. das norm. Verhalten des Uterus etc. Arch. f. Gyn. 22. 1884. 2) Bayer, Zur physiol, und patholog, Morphol, der Gebärmutter, Freund's Gyn, Klin. I. Strassburg 1885 und C. f. Gyn. 1886. 3) Braune, Ueber d. Lage des Uterus am Ende d. Grav Progr. Leipzig 1872. Gefrierschnitt. - Cervix in der Schwangerschaft und das untere "Uterinsegment": 4) Litzmann, Arch. f. Gyn, 10: 5) A. Martin, Z. f. Geb. u. Gyn. 1: 6) Leopold, A. f. Fig. 108. Rechtsseitige Tubengravidität; Sinistropositio nteri: Corp. lut. verum links! Transmigratio ovuli! Text § 44.
Fig. 109. Rupturirter gravider Tubarsack; Kind im Douglas: adhäsive Peritonitis; In.: Folge davon Knickung der rechten Tuben. Dextropositio uteri. Text § 44.
Orig. Zeichn. n. Präp. d. Münch. Frauen-Klin.

Gyn. 11: 7) Fritsch, A. f. Gyn. 12; 8) Küstner, A. f. Gyn. 12; 9) P. Müller, A. f. Gyn. 13: 10) Langhans u. P. Müller, A. f. Gyn. 14; 11) Sänger, A. f. Gyn. 14; 12) Marchand, A. f. Gyn. 15; 13) Schatz, A. f. Gyn. 22 u. 29; 14) Lahs, A. f. Gyn. 23. - 15) Bandl, Ueb. d. Verhalten des Uterus u. Cervix i. d. Schwang, u. währ, d. Geburt, Stuttgart 1876 und A. f. Gyn. 12, 15 (Discuss.). 16) Küstner, Das unt. Uterinsegment und die Decid. cervic. Jena 1882. 17) Hofmeier, Das untere Uterinsegment in anat. u. physiol. Beziehung. in Schröder's D. schwang. u. kreissende Uterus, Bonn 1886. 18) Waldeyer, Medianschnitt einer Hochschwangeren b. Steisslage des Foetus etc., Bonn 1886. 19) Benckiser, Z. Anat der Cervix und unteren Uterinsegmentes in Beitr. z. Anat. d. schwang. und kreiss. Uterus von Benckiser und Hofmeier, Stuttg. 1887. 20) Chiari, Ueb. d. topogr. Verhältn. d. Genit. einer int. part. Verstorb. I. p.. Wien 1885. Gefrierschnitt. 21) W. A. Freund, Mon. f Geb. 13.

§ 9. Die Portio vaginalis in der Schwangerschaft.

(Figg. 8, 9, 29. -- Atl. d. Geb. I, Fig. 4.)

Die Höhenstellung der Portio vaginalis im Becken bleibt in den ersten Schwangerschaftsmonaten unverändert; ebenso die Richtung, zumal da die häufigen individuellen Uterusverlagerungen ein allgemein giltiges Bild verwischen (Fig. 29). Vom IV. Monate an ist der Uteruskörper, sobald er die Symphyse zu überragen beginnt, nach vorne geneigt, infolge dessen der Mutterhals nach hinten. Bei späterem weiterem Emporsteigen des ganzen Organes erhebt sich der Scheidentheil über die Spinallinie; der äussere Muttermund ruht auf dem hinteren Vaginalgewölbe nahe den oberen Kreuzwirbeln (Fig. 8), und zwar nach links gerichtet wegen der Dextropositio des Corpus uteri. Die Gebärmutter liegt mit ihrem Ouerdurchmesser im rechten oder ersten Schrägdurchmesser, gleichfalls vom IV.

TIDS & MIST THE

1 - 98.0 SHIPGHERE NOW E IN

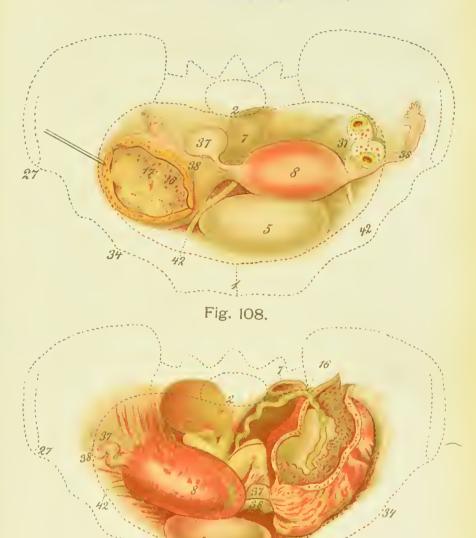
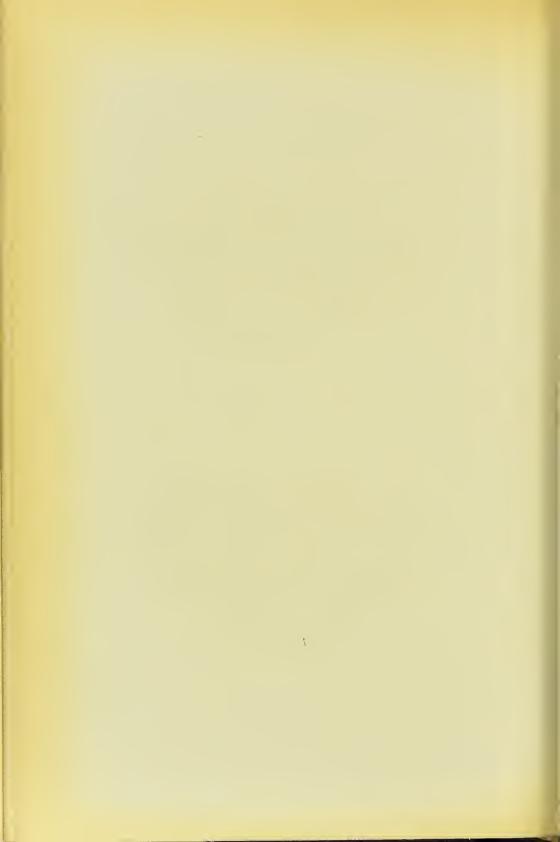


Fig. 109.





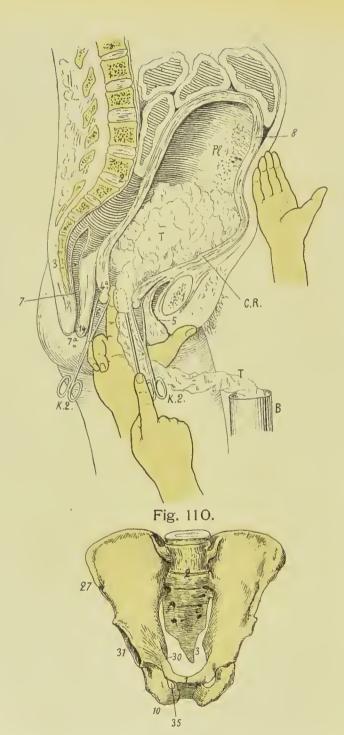


Fig. 111.

Fig. 110. Tamponade des blutenden Uterus. Nach Dührssen. Die Muttermundslippen (4a) mit Kugelzangen (K. Z.) herabgezogen — event. Tamponade im Speculum. Einführung des aus vier Lagen bestehenden handbreiten und 5 cm langen Streifens von 10% Jodoformgaze (T) direkt aus der Blechbüchse (B) mit einer Kornzauge in den Uterus. Dieselbe Hand, auf deren II. und III. Finger die Einführung in die Cervix geschieht, kann von aussen einen Druck auf den Uterusfundus (8) ausüben und doch die gleich wieder zu brauchenden II. und III. Finger aseptisch halten, wie Fig zeigt. Orig.-Zeichn. nach Dührssen's Angabe. Text § 44, 47, 48, 55, 56, 60. C. R. = Contractionsring, Pl. = Placentarstelle.

Fig. 111. Robert's querverengtes Becken. Copie. Text \$ 27.

Monate ab. Das linke runde Mutterband wird desshalb oft palbabel.

Die Blase ist mit emporgezogen (vgl. Fig. 4 Atl. d. Geb. I) und plattgedrückt; in Folge dessen sind häufig die Ureteren und Nierenkelche durch Stauung dilatirt und weiterhin kann Necrose des Nierenepithels, Eiweiss- und Zucker-Absonderung in dem wasserreichen Urin stattfinden (Schwangerschaftsniere). Der Urin ist in der Schwangerschaft vermehrt, wässeriger, mit derselben abs. Quantität Harnstoff wie sonst. Die Nieren sind hypertrophirt, wie auch Leber, Thyreoidea und linker Herzventrikel in Folge von Arbeitshypertrophie bei Hydrämie und weniger rothen Blutkörperchen.

Der Muttermund sieht nach hinten-unten, — (zuweilen direkt nach hinten (Fig. 8), wenn die vordere Uterinwand gesenkt ist), — oder aber es findet eine Abbiegung des Collum gegen den Körper statt, derart, dass der äussere Muttermund nach vorn, der innere nach hinten gelagert ist. (Fig. 9).

Literatur zu § 9.

1) P. Müller, Unters. üb. d. Verkürzung der Vaginalportion in den letzten Monaten d. Gravidität, in Scauz. Beitr. 5, 1869. 2) Lott, Z. Anat. u. Phys. d. Cervix uteri, Erlangen, 1872.

Fig. 112. Interstitielle Extranteringravidität. Text § 44. Fig. 113. Abdominalgravididät. Adhäsivperitonitis. Text § 45. Figg. 112 u. 113 Orig.-Zeichn. nach Präp. der Münch. Frauenkl.

§ 10. Anatomie des Uteruskörpers und die Veränderungen seiner Muscularis in der Schwangerschaft und im Puerperium.

(Figg. 118, 35—37, 121, 43, 45. — Atl. d. Geb. I. Fig. 14).

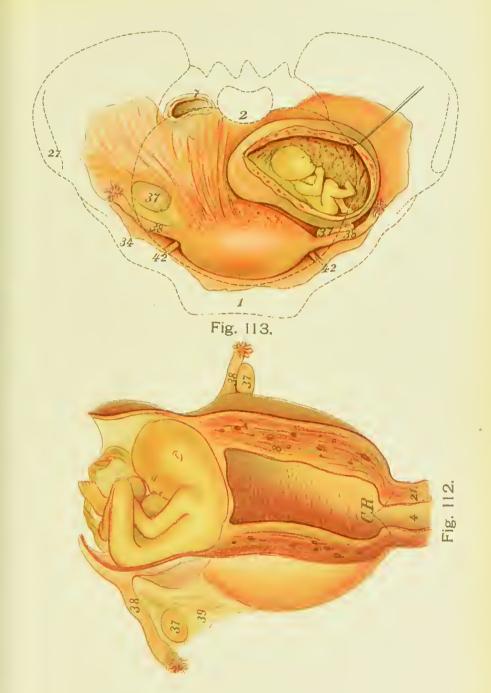
Der virginale Uterus hat Birnform, ist 7 bis 8 cm lang, 3 cm breit im grössten Querdurchmesser und 30—40 gr schwer; seine Wandungen sind dicker als während des grössten mittleren Theiles der Schwangerschaft.

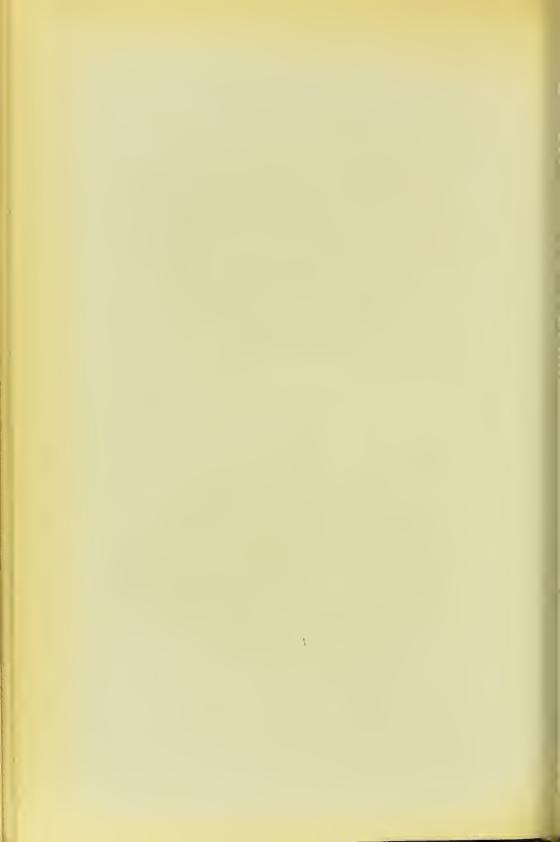
Der eben entbundene, gut contrahirte¹) Uterus hat rundlichere Form, ist 16—18 cm lang (2—4 cm dick im Fundustheil, also circa 15 cm Lumenhöhe per Sonde), und 750—1000 gr schwer.²)

Das Organ hat also während seiner Functionen an absolutem Gewicht, an Umfang und an Dicke seiner Wandungen zugenommen (Fig. 14 i. mein. Atl. f. Gebrtsh. I), und zwar kommt das Hauptcontingent hierbei der Muscularis zu. Ihr liegt eine Func-

¹⁾ Vgl. §§ 17 bis 20: Puerperalveränderungen. Mileh. Lochien!

²⁾ Nach S Tagen: 400-600 gr. n. 14 Tagen: 300-350 gr. nach 5 Wochen: 200 gr, n. 8 W.: 50-75 gr. Die stärkste. an der Lebenden messbare Abnahme findet am 9.-12. Tage statt. u. zw. der Länge um 21/2 cm. der Breite um 2 cm pro Tag, wobei die Länge eher als die Breite abnimmt. Die Abnahme geschieht durch Verfettung, eine Folge der Bindegewebswucherung in der Intima der Gefässe, Obliteration derselben und Verfettung der Media. Das Muskeleiweiss wird in Pepton übergeführt (in Urin und Lochien = Myometra). Die Gefässe der Placentarstelle thrombosiren z. Th., z. Th. comprimirt durch Muskelfasern. Nach 4-6 Wochen Pigment an dieser noch etwas erhabenen Stelle. Die Neubildung von Muskelfasern beginnt bald. Die Decidua wird nur theilweise abgestossen! Von dem Epithel der Drüsen (Fig. 121) aus eine neue Epitheldecke. Der verminderte Blutandrang durch die Contractionen bewirkt die Rüekbildung unter Nerveneinfluss!









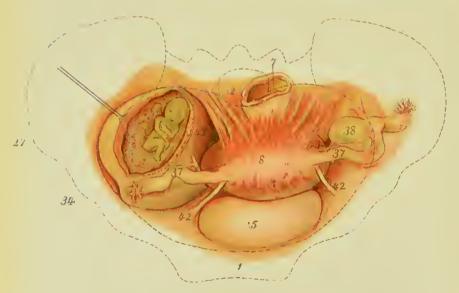


Fig. 114.

Fig. 114. Ovarialgravidität. Adhäsivperitonitis, Tube links geknickt. Text § 46.

Fig. 115. Perforation eines Tubarsackes nach Blase und Mastdarm durch die gelösten Knochen des resorbirten Foetus. Uterns antevertirt. Text § 44, 45.

Figg 114 u. 115 Orig.-Zeichn, n. Präp. d. Münch. Frauenkl.

tion der Gebärmutter ob: die Lagerung des Kindes, (vgl. § 11) und Ausstossung des Eies, welches in der Uterusmucosa eingebettet und durch das besonders reiche capillare Gefässsystem ernährt und entwickelt wird (als 2.

und 3. Function).

Zunächst besprechen wir die Muscularis, welche Grösse und Gestaltung des Uterus im Wesentlichen bedingt; am deutlichsten erkennbar am I- bis II-monatlichen Ei (Fig. 118), wo wir die Uterushöhle grösser als das Ei finden! Die Cervix finden wir dementsprechend im virginalen wie im graviden Zustande mit spärlicher Muscularis versehen; sie ist im wesentlichen nur ein passiver Verschlussbezw. Austrittskanal; ihre Hauptdiffereneirung liegt allerdings in der Schleimhaut schon im virginalen Zustande und in der That ist sie nicht im Stande, eine Decidua zu produciren.

Die Fundusmuscularis setzt sich aus circulären Fasern zusammen, welche eine Fortsetzung theils der inneren circulären Schicht der Tube (Fig. 36), theils von deren äusscrer longitudinaler, hier gerade fortgesetzter Schicht sind (Fig. 35). Die Verschmelzung des Uterus aus den beiden Müller'schen

Gängen lässt sich hier deutlich erkennen.

An dem übrigen Haupttheil des Uteruskörpers lassen sich weniger deutlich eigentliche Schichten (die Mitte ist besonders gefässreich, das frühere strat. vasculos. musc., Fig 43), als vielmehr Faserzüge zweier Gattungen unterscheiden:

Die Hauptfasern verlaufen vom Peritoneum zur Schleimhaut, derart, dass sie in longitudinalen Zügen bei Ersterem beginnen und bei Letzterem Fig. 116. Schädel eines ausgestragenen Kindes en profil. N. Orig. Photogr. Text §§ 5 Anhang, 12, 61. r. — Fr. 0. = Diameter recta, entsprechend der Distant. und Peripheria fronto-occipitalis. 0. mj. und 0. mj. = Diam. obliqua major, je nachdem der weitestgelegene hintere Endpunkt genau der kleinen Fontanelle entspricht, oder höher liegt. — G. L. = die grösste Schädelperipherie, welche bei Gesichtslage durchtritt (der vordere Endpunkt ist submental der Kehlkopf). — 0. mi. — s. 0. br. = Diam. obliqua minor, entsprechend der Distantia und Peripheria suboccipito-bregmatica. — H. L. = die grösste Schädelperipherie, welche bei Hinterhauptslage durchtritt, nicht ganz der Periph. subocc.-bregm. entsprechend. V. St. und V. St. = die beiden grössten Schädelperipherien, welche bei Vorderscheitelstellung durchtreten, je nach dem Modus (vergl. mein. All. f. Geb. I, Figg. 19—21).

Fig. 117. Derselbe von oben gesehen N. Orig.-Phot. Text § 5 Anhang. tr. mj. = Diam. transversa major sen biparietalis, tr. mi. = Diam. transversa minor sen bitemporalis.

endigen (Fig. 35, 37); die mittlere Wandungssubstanz durchsetzen sie in theils schräger, theils querer Richtung abwärte (Fig. 26, 27)

Richtung abwärts (Fig. 36, 37).

Diese werden senkrecht von den Verbindungsfasern unter einander durchkreuzt, so dass rhomboide Felder zwischen den dachziegelförmig über einander lagernden Muskel-Fasern entstehen ("Muskelrhomboide" Ruge's) (Fig. 37). Diese Fasern entstammen den Ausstrahlungen der Ligg. rot., ovar.infundib. pelvic., sacro, recto- und vesico-uterina, z. th. aber auch den gefässbegleitenden Muskelzügen.

Dieses regellose Bild (Fig. 43) von sich in allen Richtungen durchkreuzenden Muskelfasern findet sich in gleicher Weise am nichtschwangeren, wie am puerperalen Uterus. Es ist die Folge

der Contraction!

Die schwangere Gebärmutter hingegen zeigt sich — mit Ausnahme der ersten Zeit³) — in ihrer Wandung verdünnt und schr stark in allen Richtungen erweitert. Die Ursache ist die bedeutende Verlängerung⁴) und Vermehrung der nicht

4) Die Muskelfasern werden tomal so lang und 5mal so breit.

³⁾ Im IV. Monate verkleben Decid, vera und circumflexa miteinander.

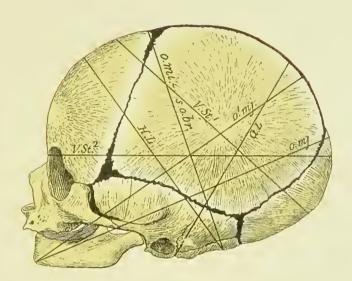


Fig. 116.

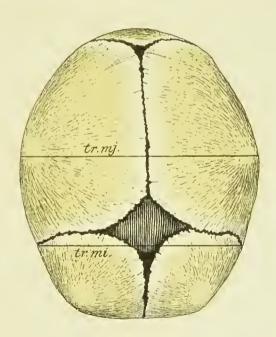
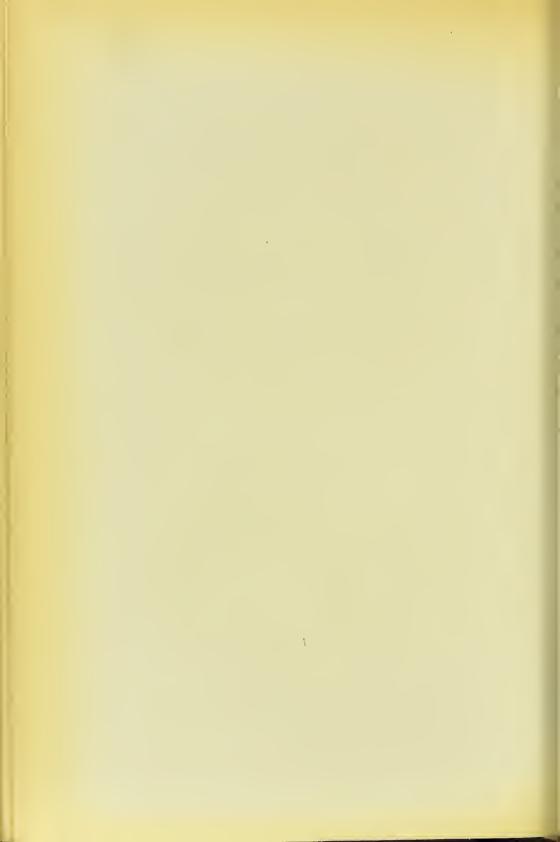


Fig. 117.





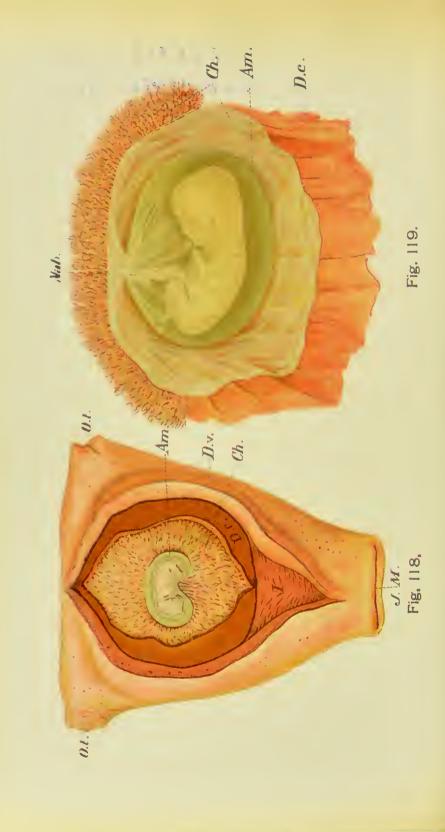


Fig. 118. Vollständiges El ans den M. Monat. Text § 7, 10, 48. Orig.-Zeichn. n. Präp. d. München. Frauenkl. In dem ausgeschnittenen "Fenster" der Pacidna vera (D. v.) — welche durch die 3 cekige Gestalt und die entsprechenden 3 Oeffnungen (des Muttermundes (I. M.) und der beiden Oviduct-Ostien (o. t.) die Uterusgestalt wiedergibt —, sehen wir die Decid. circumflexa (D. c.), dann das vollständige Zottenchoriou (ch.) und in dem Annion (am.), bezw. Fruchtwassersack, den Embryo (Hirnblasen, Kiemenbögen, 4 Extrenitäten, weit prominirende Herzund Lebergegend, endlich Steissende). (Weiteres in mein. Atl. f. Embryol.)

Fig. 119. Ei aus dem III. Monat. Orig.-Zeichn. Text § 7, 48; weiteres in mein. Atl. f. Embryol. Wir sehen Decid. Circumfl. (D. c.) u. Chorion (Ch.) geöffnet, Amnionsack (Am.) geschlossen. Der Foetus hängt an dem durchscheinenden Nabelstrange (Nab.). Noch unverhältnissmässige Grösse des Kopfes i. Verh. z. Rumpfe.

contrahirten Muskelfasern, die jetzt alle longitudina l einander parallel verlaufen. Sie werden durch lockeres, sehr succulentes Bindegewebe weit auseinandergedrängt. Daher die palpable Auflockerung besonders des Collum! Die Hauptfasern bewirken die longitudinale, die Verbindungsfasern die circuläre Ausdehnung des Organes. Die periphere Ausdehnung lässt den Uterus mechanisch das lockere Bindegewebe der ligg, lata verdrängen (wie intraligam. Myome oder Tubengrav. oder Ovarialkyst.): "er wächst in die breiten Mutterbänder hinein". Sein Funduswachsthum ist so erheblich, dass wir sämmtliche Adnexa und Ligam, tief an dem Uteruskörper hinabgesunken finden. Diese Bänder werden erst mit Beginn der Geburtscontractionen angespannt!

Im Puerperium zerfallen die Muskelfasern sehr rasch körnig (Fig. 45). Die nahe der Mucosa (Decidua) gelegenen Fasern bilden charakteristische Zickzack-Bänder. Sie verkleinern sich nicht mehr bis zur früheren Länge; andere neugebildete Fasern reduziren sich als Reservefond bis auf ein Minimum, bleiben aber bestehen. Dieses sind die Ursachen des oben erwähnten Grösserbleibens des Uterus nach erfolgter Involution als früher im Zustande der Virginität.

13

Fig. 120. Mikrosk. Bild eines "Placentarinfarctes". Orig.-Zeichn. nach mein. Präp. Text § 48, 49 u. in mein. Atl. f. Embryol. I = Deciduazellzapfen in der Chorionplacenta; - 2 = eine breite bindegewebige, foetale Gefässe führende Haftzotte im Deciduagewebe; — 3 = normale Zotten in dem mit mütterlichem Serum gefüllten Raume, foetale Gefässe führend; -4 = Deciduazellen, welche durch Exsudatbildung von einander weiter entfernt werden und gleichzeitig einer Nekrose unterliegen: - 5 == ganz nekrotische Chorion-Zotten, welche in diesen zu geschichteten Fasermassen (= 6, geschichtet durch den wechselseitigen Druck des Uterus auf das Ei) umgewandelten Deciduazell-Zapfen liegen; — 7 = degenerirte Chorionzotten, welche noch eine Spur Kernfärbung an den Spindelzellkernen zeigen, unter einander durch homogene schollige Massen verschmolzen, welche Letztere aus nekrotischem kuboidem Epithel in Verschmelzung mit secundär geronnener intervillöser Thrombose entstanden sind. S = Organisirung dieser nekrotischen scholligen Massen; -9 = so entsteht ein breites Band zellenreichen Bindegewebes; - 10 = fibrinosc intervillose Thrombose; 11 = noch nicht geronnene intervillöse Thrombose; 12 = Zotte im 1. Stadium der nekrobiotischen homogenen Färbung des kuboiden Epithelsaumes; der Bindegewebsstock der Zotte ist intact; - 13 = Zotte im 2. Stadium der Degeneration: der Saum wandelt sich in eine geringfärbbare homogen-schollige Masse um, die mit der Gleichen der Nebenzotte verschmilzt; die Gefässwandungen sind verdickt an den Stellen, wo das Zottenstroma bereits anfängt, zu degeneriren; - 14 = Kalkablagerungen; 15 = Cystchenbildungen innerhalb beerenförmiger Wucherungen von kuboidem Epithel = 16; -17 = Kalkablagerungen innerhalb solcherCystchen.

Literatur zu § 10 (cf. zu § 8).

1) Schatz, typ. Schwangerschaftswehen, Arch. f. Gyn. 29. 1887. — Innenfläche des puerper. Uterus: 2) Leopold, A. f. Gyn. XII: 3) Langhans, A. f. Gyn. VIII: 4) Küstner, A. f. Gyn. XV. — Uterusmuscul.: 5) v. Hoffmann, Z. f. Geb. u. Gyn. II: 6) C. Ruge, Z. f. Geb. u. Gyn. V: 7) J. Veit. in Müll.'s Handb. I.

§ 11. Die Mechanik der Lagerung des Kindes und die Druckkräfte der Gebärmutter.

(Fig. 18).

Die Lagerung des Kindes wird weder durch die Schwerkraft, noch durch selbständige, noch durch reflectorische Bewegungen desselben bewirkt, sondern durch die Uteruscontractionen in An-

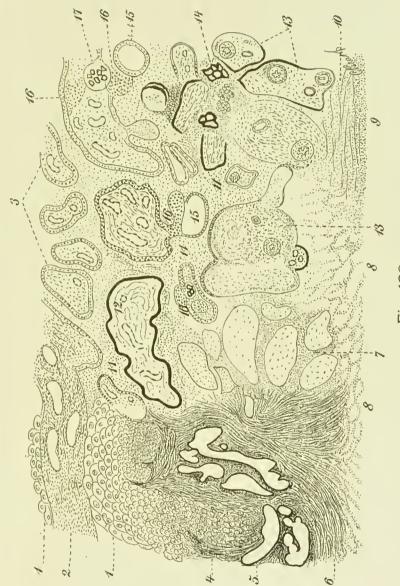
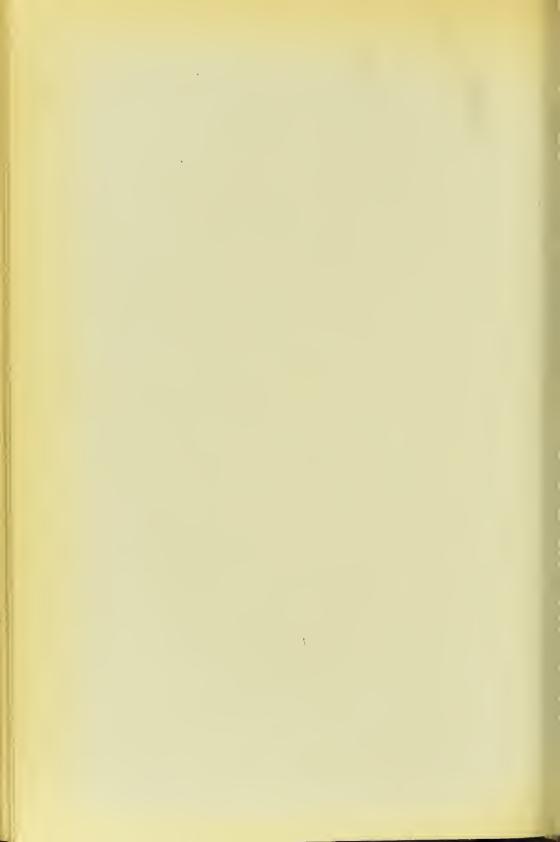


Fig. 120.





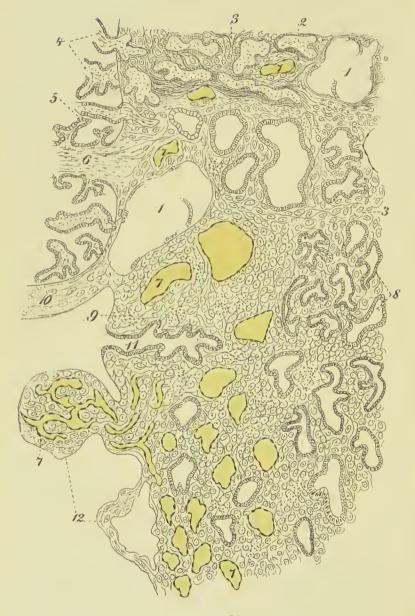


Fig. 121.

Fig. 121. Endometritis decidualis. Orig. Zeichn. Text § 10, 49; weiteres vgl. i, mein. Atl. d. Embryol. I = dilatirte Drüsenräume mit z. Th. desquamirtem Cylinderepithel; bei starker Hypersecretion entleeren sich dieselben (wie in Fig. angedeutet zwischen 10 u. 9) zwischen Dec, circumflexa und Vera in das freie Uteruslumen = Hydrorrhoea gravidarum; - 2 = Chorionzotten im z. Th. degenerirten Deciduagewebe (= 3) liegend; - 4 = intacte Choriongefässzotten, welche im freien intervillösen Raume (mit mütterlichem Serum gefüllt) der Decidua vera theils anliegen, theils in ihr haften; - 5 = Gefässzotten, welche von einer "Haftzotte" (= 6) abzweigen; Letztere geht in das Deciduagewebe über; - 7 = Capillargefässe, in dem interstitiell entzündeten Theile (= 3 und 9) sehr stark dilatirt (nicht allein eine Folge der Entzündung, als vielmehr der Schwangerschaft: -8 = glanduläre Endometritis; -9 =interstitielle Endometritis mit Rundzellen- und Leucocytenherden; — 10 = Decid. circumflexa, Uebergang in die Vera; - 11 = mit intactem Cylinderepithel ausgekleidete Drüse des nicht vom Ei ausgefüllten Uterinraumes, der Decid. vera aber angehörig; - 12 = Deciduawucherungen, welche bald polypose, bald "brückenartige" Excrescenzen bilden und teleangiektatischen Charakter (= 7) tragen.

passung an die Eiform der Gebärmutter, wobei der Kopf den besten Anhaltspunkt und zugleich am leichtesten beweglichen Theil bildet. Ebenso kommt die Haltung des Kindes zu Stande, d. h. das Lagerungsverhältniss von Kopf und Gliedern zum Rumpfe, und schliesslich auch die Stellung des Kindes, d. h. des Durchmessers des vorliegenden Theiles zu dem Becken. Was die Haltung des Kindes sub partu anbetrifft, so wird es durch die Austreibungskräfte und den Widerstand des kleinen Beckens etc. in der Längsachse gestreckt.

Wenn der Uterus sich contrahirt, nähert er sich in seiner Form, soweit die Gestalt der Frucht es gestattet, der nicht graviden birnförmigen Gestalt; er steift sich auf, nimmt an Tiefe und Höhe zu und drängt infolge dessen und des Widerstandes der Lumbosacralwirbel die Bauchdecken nach vorn. Der obere Körpertheil contrahirt sich als "Hohlmuskel"; er dehnt — sei es in Folge der muskelärmeren Structur des unteren Körpersegmentes, sei es infolge antago-

Fig. 122. Ei aus dem VI. Monate: Placenta serotina, Chorion, Amnion eröffnet, Foetus = 1/3 der nat. Grösse. N. Haeckel verändert. Text § 7, 48; weiteres vgl. i. mein. Atl. f. Embryol, etc. Am. = Amnion, Ch. = Chorion, Pl. = Placenta.

nistischer Innervation — das "untere Uterinsegment", welches zusammen mit Collum und Vagina (Fig. 18) den "Durchtrittsschlauch" bildet. Collum und äusserer Muttermund sind muskelarm, aber reich an elastischen Fasern. Diese verlaufen aussen longitudinal, innen eireulär, und Letztere werden durch den vorrückenden Kopf mit Hilfe der Ersteren — einer Tabaksbeutelverschnürung vergleichbar — offen gezogen. Es existirt kein Muskelsphincter, wohl aber ein solcher von elastischen Fasern. Die Dehnung der Cervix und des unteren Uterinsegmentes beträgt das 6fache ihres sonstigen Lumens (5—8 cm weiter Durchmesser).

Die Contraction der Hohlmuskeln und der Bauchpresse üben im Verein mit allen jenen Widerständen einen allgemeinen "Inhaltsdruck" auf die Frueht aus. Der "Hohlmuskel" schiebt sieh in Folge dessen etwa um Fingerbreite in die Höhe. Der "Durchtrittsschlauch" wird gedehnt, zunächst das "untere Uterinsegment" Dadurch wird die Frueht gest reckt"), (um etwa 3½ em) es entsteht der "Fruehtwirbel-

säulendruek."2)

Der intrauterine Druek (registrirt in der Beckeneingangsebene mittelst eines in die Cervix eingeführten Gummiballons nach Schatz, und von Westermark in Stockholm)³) ist abhängig von

". Von mir ref. i. Centr. f. Gyn. 1893.

Diese Streekung in Verbindung mit Drehung. Verschiebung und Einschnürung Seitens des Contractionsringes war an dem Kinde des Bräune'schen Gefrierschnittes zu sehen.

²⁾ Schatz hatte (Arch. f. Gyn. III) eine andere Theorie als obige nach Lahs wiedergegebene aufgestellt: er unterscheidet: "allg. inn. Uterusdruck", die "Formrestitutionskraft" des Uterus und der Frucht und aus Beiden resultirend den "Fruchtachsendruck."

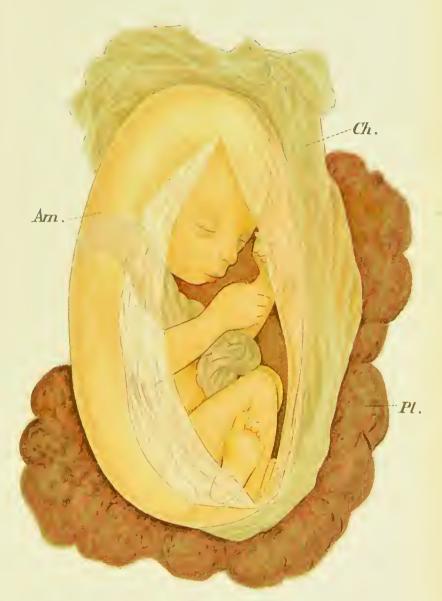


Fig. 122.

Company of the second

1179 CMI CLICATION

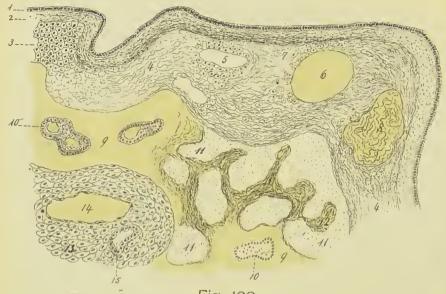


Fig. 123.

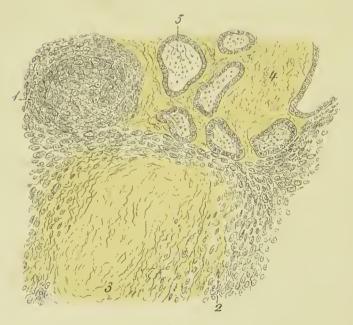


Fig. 124.

Fig. 123. Subamniotisches sogen. "Fibrin" mit Cysten und Extravasaten. Orig. Zeichn. nach eigenen Mikr.-Präp. Text § 49. (Weiteres in mein. Atl. f. Embryol.) I == einschichtiges kuboides Amnion-Epithel; — 2 = das dazu gehörige Bindegewebe; — 3 = sog. Chorionzellen, z. Th. unter Exsudation degenerirt und durch den Fruchtwasser- und Uterus-Druck in parallelfasrige, fibrinähnliche Massen verwandelt (=4); 5 = homogene Massen (ganz nekrotische Zotten?); — 6 = Serumcyste ohne Deckzellwandung, ebenso wie 8 = Cruorcyste in den degenerirten Zellmassen gelegen; — 7 = Rundzellenanhäufungen; — 9 = Intervillöse Blutthrombose, gerinnt in der Umgebung der nekrotischen Zotten = 11, welche durch die nekrotischen Schollen (= 12) ihres kuboiden Epithels unter einander verschmolzen sind; — 10 = normale Gefässzotten; 13 = Deciduazapfen mit grossem Capillarblutraum (= 14) und Drüse (= 15).

Fig. 124. Subchoriale, i. e. deciduale Apoplexie. Orig.-Zeichn. nach eigenen Mikr.-Präp. Text § 48. Weiter vgl. i. mein. Atl. f. Embryol. 1 = Decidua vera Zapfen; — 2 = Bluterguss im decidualen Zellgewebe, bei 3 unter Auseinanderdrängung der Stromafasern; — 4 = Fibrinthrombose des intervillösen Raumes mit den normalen der Decidua vera hier auliegenden Chorion-

zotten (= 5).

der Bauchpresse in Gemeinschaft mit zufälligen intraabdominellen Spannungen (Gase etc.), — das bildet zusammen den intraabdominellen Druck, — ferner von der Niveaudifferenz zwischen Beckeneingang und höchstem Punkte des Uterus (abhängig von der Körperlage; in Rückenlage = 30 mm Hg), — endlich von der Spannung der Uteruswandung + Inhaltsvolum.

Der intrauterine Druck nimmt erst beim Sprung der Eihäute ab; dann aber neigt er dazu, sich auf seine frühere Höhe wieder zu erheben, die er indessen wegen Fruchtwasserabgang und Tiefertreten des Kindes nicht erreicht. Je höher der intrauterine Druck, desto grösser der Wehenschmerz. Die Curve erhebt sich zuerst langsam, dann ziemlich schnell, endlich wieder langsam, bis sie ihr Maximum von 8,1 Sec. Dauer erreicht; das Absinken geschieht Anfangs langsam, dann schneller, endlich äusserst langsam sich zur Geraden ausziehend, als Ausdruck des Verkürzungsrückstandes der Uterus-

Fig. 125. Durch partus praematurus losgerissener intacter Amniousack (Am.) VII monatl. Frucht; oben sitzt ein Stückchen abgerissenes Chorion (Ch.); links die Nabelschnurinsertion (Nab.; von der Placenta losgerissen. Text \$ 48.

Fig. 126. Dreieckiges Stück Decidua vera, bei Extrauteriugravidität ausgestossen; Aussenfläche rauh, Innenfläche Drüsenmündungen und steppdeckenförmige Fältelung zeigend. Text \$ 44, 48.

Fig. 127. Eine ebeusolche, dadurch sich auszeichnend, dass die Decidua vera auch uuterhalb des inneren Muttermundes in der Cervix sich ausnahmsweise gebildet hat. Text § 44, 48,

Fig. 128. Beginnender Abort bei subchorialen decidualen Apoplexieu (Ch. Häm.), welche theils in den Amnionsack (Am.) hinein durchschimmern, theils angeschnitten sind. Die grösste Apoplexie in der Dec. vera (R. Häm.) selbst repräsentirt das mit der Loslösung des Chorions entstehende retroplaceutare Haematom. Die Nabelschuur (Nab.) des Foetus ist torquirt. Die Decidua vera (D. v.) geht bis zum inneren Muttermund. Text § 48. C. R. = Contractionsring.

Figg. 125-128 Orig.-Zeichn, n. Präp. d. Münch, Frauenkl.

muscularis. Die Frequenz der Wehen ist im Beginn der Eröffnungsperiode klein, später nimmt sie allmählich zu und erreicht ihr Maximum, unter Zunahme der Dauer, am Ende der Eröffnungs- und während der Austreibungsperiode; durch lange, starke Wehen wird die Frequenz vermindert. Der intrauterine Druck schwankt zwischen 20-220 Mm. Hg., Mittel 55,6—163,3 oder 107,7 Mm. Hg. (nach Schatz Max. = 100). Der Wehendruck nimmt während der Geburt zu, Max. am Ende. Die Uterusmuscularis hat eine gewisse Zeit nöthig, um sich nach einer stärkeren Arbeit zu erholen. Dieses zeigt sich darin, dass eine schwächere Wehe oder längere Pause nach einer oder mehreren starken Wehen eintritt.

Die Wehen1) ergaben nach Schatz's Toko-

¹⁾ Dolores praesagientes am Ende der Gravidität: D. praeparantes erweitern den Muttermund: D. ad partum treiben das Kind hinab; D. conquassantes treiben das Kind durch die Vulva (Druck auf plex. sacr.); D. ad secundinas. Ausstossung der Placenta: D. post partum, bei Pluriparae besonders.





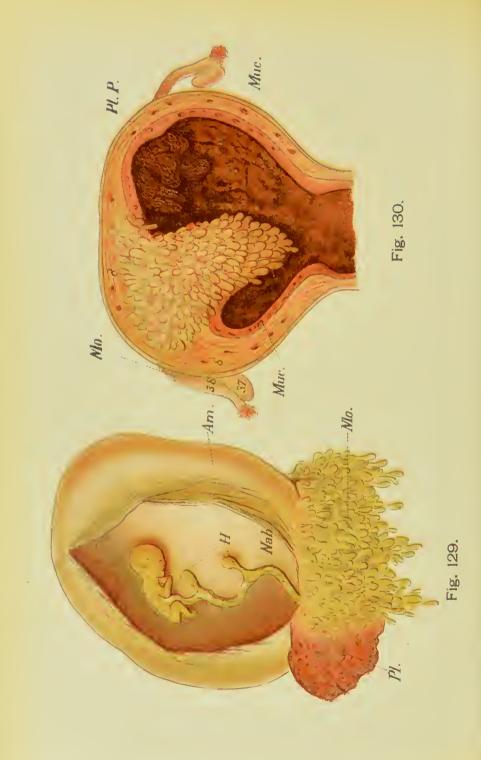


Fig. 129. Hydatidenmole (Myxoma chorii multiplex) und Hydramnion: Nabelschnurhydatiden. Ein Theil der Placenta ist noch intact. Orig.-Zeichn. n. Präp. der Münch. Frauenkl. Text § 33, 49. Weiteres in mein. Atl. f. Embryol. etc. Pl. = Placenta, Am. = Amnion, Mo. = Blasenmole, H = Hydatiden, Nab. = Nabelschnur.

Fig. 130. Fall von Zwillingsgeburt mit cinseitiger Hydatidenmole (Mo), welche post partum sich in eine bösartige umwandelt, d. h. sich in die Muscularis (8) uteri einfrisst ("fressende Blasenmole"); von der anderen Placenta waren Chorionmassen zurückgeblieben und bildeten einen "Placentarpolyp" (Pl. P.). Cruor füllt die Uterinhöhle aus. Orig.-Zeichn. mit bedeutender Veränderung unter Zugrundelegung eines Falles von Kaltenbach. Text § 48, 49. Muc. — Mucosa.

dynamometer eine Kraft von 8,5—27,5 Kilogramm. Sie verlaufen peristaltisch von der Tube zum inneren Muttermund.

Literatur zu § 11 (vgl. zu §§ 5 u. 12).

1) Schatz, Intraabdomineller Druck, Arch. f. Gyn. IV u. V. 1872—73. 2) Schatz, "Formrestitutionskraft" etc., A. f. Gyn. III. 1871, VI. 1874. 3) B. S. Schultze, Unters. üb. d. Wechsel d. Lage u. Stellung der Frucht etc. Leipzig 1868. 4) Kehrer, Beitr. z. vgl. u. exp. Gebtskde. II. 1868 Giessen und "Vgl. Physiol. d. Gebt." 5) Lahs, Theorie der Geburt, Bonn 1877. 6) Schatz, Formen der Wehenkurve. Peristaltik des menschl. Uterus. A. f. Gyn. 27. 1886. 7) Spiegelberg, Geburtsdauer, Mon. f. Geb. 32. 1868. 8) Veit, Beitr. z. gebtsh. Statistik. Mon. f. Geb. 5. 1855. 9) Schröder u. Stratz, Z. Physiol. der Austreibungsperiode in Schröder's "der schwang. und kreiss. Uterus", Bonn 1886. 10) Hofmeier, Ueb. Contractionsverhältnisse des kreiss. Uterus, Zeitschr. für Geb. u. Gyn. V, 1880. 11) Westermark, Stockholm 1892, ref. in C. f. Gyn. 1893.

§ 12. Der normale Geburtsverlauf im Allgemeinen und die Lagenfrequenz. 1)

(Figg. 116, 96, 99, 100, 101. — Atl. f. Geb. I, Fig. 4, 5, 7—11, 28, 41, 19, 26, 32, 33, 35, 43, 44, 57).

I. Geburtsperiode: Eröffnung des äusseren Muttermundes bei I. p. (bei Plurip. seit V. Monat); Eispitze löst sich von der

¹⁾ Den spez. Verlauf der Geburt und deren operative Behandlungsweise s. i. mein. Atl. d. Gebtsh. I.

Fig. 131. Luëtisch entzündete Zotten: Das Bindegewebe stark gewuchert (5) und — besonders in der Umgebung der wandungswerdickten Gefässe (1) — mit Rundzellen (5) infiltrirt. Einzelne Zotten haben ihr Epithel verloren (4) und gehen in intervillöse Fibrinthromben (3) über. Mikr. Orig.-Zeichn. nach eigen. Präp. Text § 49. Weit. in meinem Atl. für Embryol. 6 — Chorion-

epithel; — 7 = Zottenblutgefässe (gesunde)

Fig. 132. Querschuitt durch eine luëtische Nabelschnur mit Entzündung von Media und Adventitia: Rundzelleninfiltration derselben und innerhalb dieses Herdes centrale Erweichung (3). Die andere dickwandige Arterie (2) zeigt die ganz characteristische 3 eckige Sternform der Intima, die dicken elastischen Fasern der Media und die breite Adventitia. Die Vene (1) klafft weit mit dünnen Wandungen Das Stroma wird durch schleimiges Bindegewebe (4) gebildet. Aussen ist die Nabelschnur bekleidet vom Amnion, also von einer Lage kuboider Zellen (5). Text § 49. Weiteres in mein. Atl. f. Embryol. etc. Mikr. Orig.-Zeichn.

Uterus wand; der Kopf tritt in das untere Uterinsegment (Atl. f. Geb. I Fig. 4). Der Contractionsring zieht sich über den Beckeneingang hinauf.²) Die Fruchtblase³) platzt bei 5 cm weitem äusserem Muttermunde; Kopf sofort davon umfasst, deckt die Interspinallinie. Dauer = I. par.: 12-20 h., Pl. p.: 6-12 h.

II. Periode: Nach geplatzter Fruchtblase Beginn der Drehungen des Kopfes, Eröffnung der Vulva; Kopf ganz in der Cervix (Atl. I Geb. Fig. 5); Dolores geringer; Anwendung der Bauchpresse (in Folge dessen Part. roth, schwitzt); Stuhldrang (infolge der Contractionen der Mm. levatores ani durch den Druck des Kopfes auf die Dammusculatur, Dammschutz)⁴);

²) Steht der Contractionsring handbreit über der Symphyse oder gar in Nabelhöhe, so ist Gefahr für das übermässig gedehnte untere Uterinsegment.

³⁾ Frühzeitiger Blasensprung bei abnormem Geburtswiderstande vor Eröffnung des äusseren Muttermundes (vorzeitig: vor Beginn der Geburtswehen), ungünstig, weil nun der Kopf den Geburtskanal dehnen muss. Bei verzögertem Blasensprung ist zu punctiren!

⁴⁾ Der Dammschutz wird in der in Fig. 9 meines Atl. I. f. Geb. wiedergegebenen Weise ausgeführt; Daumen und Zeigefinger entlasten das am meisten gefährdete Frenulum, indem

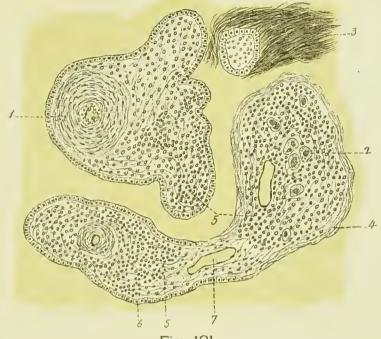


Fig. 131.

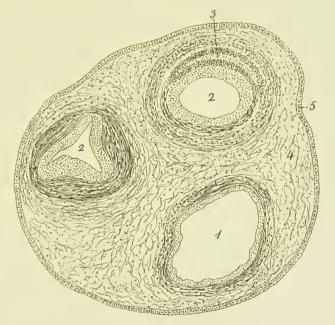


Fig. 132.

THE CONTRACTOR SUCRETY

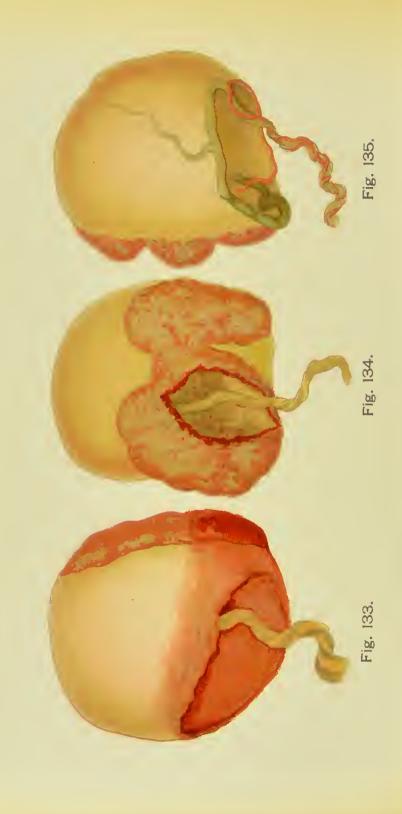


Fig. 133. Placenta praevia marginalis. Text § 47.

Fig. 134. Placenta praevia centralis und succenturiata; Durch-

tritt des Kindes durch die Placenta. Text § 42.

Fig. 135. Placenta praevia marginalis mit Insertio velamentosa funiculi umbilicalis; der Austritt des Kindes erfolgte zwischen den grossen Gefässen in den Eihäuten. Text § 47, 52. Weiteres in mein. Atl. f. Embryol, etc., ebenso für die folg Figg. 136—142! Figg. 133—135 ()rig-Zeichn. n. Präp. d. Münch. Frauenkl.

(Atl. d. Geb I, Fig. 7 bis 9); Dauer = I. p.: $1^{1/2}$ bis $7^{1/2}$ h.; Pl. p.: 1/4— $1^{1/2}$ h.

III. Periode: Die Uteruscontractionen lösen die Placenta nach dem in § 49 angegebenen Modus; in dem "Durchtrittsschlauch" liegen geblieben, wird

sie von den Seitentheilen der Labien her entspannendes Hautgewebe zusammenziehen. Wird das Frenulum aber doch durch die Spannung blutleer, so ist es durch eine seitliche Incision so tief als nöthig (event, durch die Fascie bis in den M. constrict, cunni hinein mit der Cowper'schen Scheere zu spalten. Während der Wehe wird der Kopf mit der anderen Hand zurückgehalten, bis er bis zur grossen Fontanelle geboren ist. Jetst wird der Damm in der Wehenpause zurückgestreift oder der Kopf mittelst des Ritgen-Fehling'schen oder des Smellie-Ritgen'schen Handgriffes um die Symphyse gehebelt. Beide Handgriffe besorgen den Dammschutz und drücken zugleich Stirn und Gesicht gegen die Symphyse und so über den Damm hinweg - Ersterer, indem die Hand unter dem Kreuzbein von aussen her angepresst wird, - Letzterer, indem zwei Finger in das Rectum eingehen: der Hohl'sche Griff hakt in der grossen Fontanelle an.

lst der Kopf geboren, muss sofort die Nabelschnur gelockert werden, bezw. bei Umschlingung über Kopf und Schultern zurückgestreift werden (vgl. Fig. 10 i, meinem

Atl. d. Geb I).

Der von den Bauchdecken aus auf den Fundus uteri und den Rumpf des Kindes applicirte Druck des Kristeller'schen Handgriffes unterstützt die weitere Austreibung desselben. Der Austritt der Schultern wird durch Eingehen mit dem Zeigefinger in die leichter zu erreichende (meist hintere) Achselhöhle (vom Rücken her) beschleunigt; nachdem die hintere Schulter (bei I. Schädellage die linke) über den Damm gezogen ist. wird der Kopf gesenkt und die vordere Schulter mit oder ohne Zug in der Achselhöhle unter der Symphyse hervorgezogen: wenn die hintere zuletzt geboren wird, muss der Kopf gehoben werden.

Nach Reinigung der Augen des Kindes (bezw. Ein-

Fig. 136. Einstellung eines Anencephalus in sog. Gesichtslage zur Geburt.

Fig. 137. Dicephalus dibrachius, zur Geburt eingestellt.

Fig. 138. Thorakopagus, zur Geburt eingestellt. Figg. 136-138 Cop. n. Küstner. Text § 50.

sie durch die Bauchpresse vollends ausgestossen. Dauer = 1/4-14 h. (2-21/2 h. i. Mitt. 5) Eihäute auf ihre Vollständigkeit hin prüfen! Blutmenge = 225 gr i. Mitt.

Lagenfrequenz:

Aetiologie der Lagen:

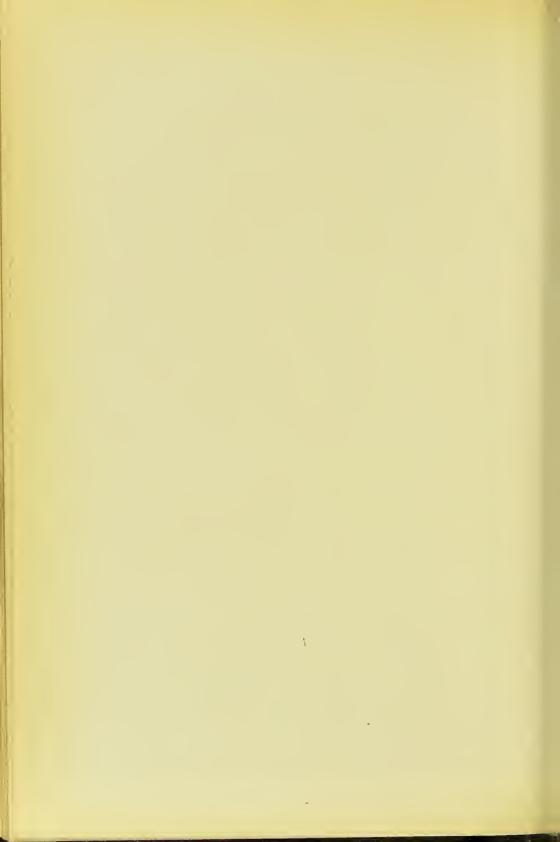
Schädellage (Aetiol.: vgl. §§ 3, 5, 8, 10, 11). Die vorangehende periph. subocc.-bregmat. = 32 cm mit ihrem kleinen, schrägen Durchm. = 9 cm. (Fig. 116 und Atl. f. Geb. I Fig. 6).

Die II. Schädel-Lage (Rücken rechts) geht leichter in die 3. Hinterhauptlage — (Hinterhaupt hintenrechts) — oder 2. Vorderscheitelstellung über (Atl. f. Geb. I Fig. 19) mit im ungünstigsten Falle 34 cm periph. fronto-occ. und 13 cm D. recta, — oder in Stirnstellung. (Atl. f. Geb. I, 26).

träufelung von 1-2 Tropfen einer 20/0 Sol. arg. nitr.) wird die Nabelschnur zwei Mal (Atl. 1. Geb. Fig. 11) (mit 2—3 Finger breiter Distanz vom Nabel) unterbunden und dazwischen abgenabelt. Die 2te Ligatur (dicht an der Vulva) dient als Marke für das Herabtreten der Placenta, welche sie zugleich blutstrotzend und dadurch zu energischeren Uteruscontractionen anregend erhält. und zum Schutze eines etwaigen eineigen Zwillings, der sich sonst verbluten könnte.

⁵) Bleibt die Placenta im Durchtrittsschlauch liegen, so exprimirt man sie nach Credé (vergl. Fig. 28 in mein. Atl. I. d. Gebtsh.) ohne Reiben während einer Wehe! Ist die Placenta adhärent bei atonischem Uterus. event. mit Blutungen bei partiellgelöster Placenta, so wird letztere manuell gelöst. 2h p. p.. wenn sonst keine Gefahr. (Atl. I. Fig. 42.)







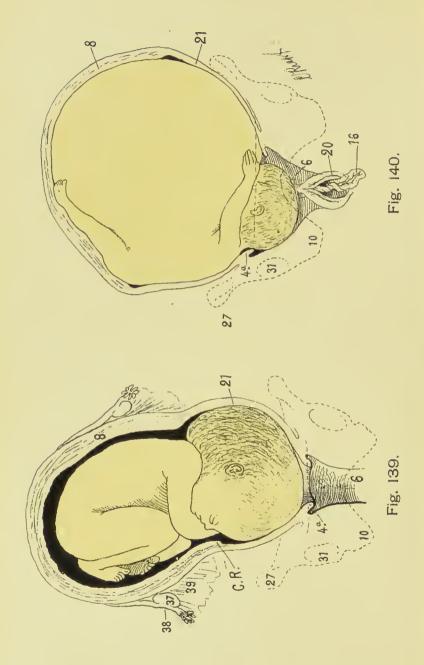


Fig. 139. Durch Harnröhrenatresia aufgetriebene Harnblase und Ureteren mit secund. Hydronephrose, combinirt mit Ascites; prolabirte Nabelschnurschlinge. N. v. Hecker, verändert. Text § 50, 52, 53, 61.

Fig. 140. Hydrocephalus zur Geburt eingestellt. N. Baudl verändert.

Text § 42, 50. C. R. = Contractionsring.

Gesichtslage: Aetiol.: combinirt bestimmte mütterliche und kindliche Eigenschaften, z. B. enges Becken, Hängebauch (Fig. 101), grosses Kind — Tumoren der Mutter (Fig. 96) oder des Kindes (vgl. v. Winckels Gebtsh. II. Aufl. Fig. 46), fehlerhafte Gestalt (Fig. 99) des Uterus. Prädisponirend, aber nicht ursächlich v. Hecker's Dolichocephalie. Durchtritt mit einem schiefen Durchmesser (submento-occip.) und einer Peripheric von 36,5 cm. (Atl. f. Geb I. Fig. 33, 35); zuerst in der Peripheria submento-front. = 32 cm. (Atl. f. Geb. Fig. 32, 44)

Beckenendlage: Aetiol: Kleinheit des Kindes, Hydramnion, abn. Beschaffenheit des Kindes (Hydroceph., Hemiceph., Macerat.). bei Plurip. häufiger (gedehntere Gebärmutter), bei fehlerhaften Uterusformen. Je weniger das untere Uterinsegment entwickelt ist, um so eher Beckenendlagen. — Leicht Nabelschnurdruck! (Atl. f. Geb. I Fig. 57).

Schieflagen: Bei Multip. (gering. Uterusmusc.-Tonus), Beckenenge, Tumoren, abn. Uterusform (Fig. 100) bei Zwill. Geb., bei Vorfall kleiner Theile, plac. präv., Hydramnion, plötzl. Wasserabfluss, gefährlich, weil fast alles Fruchtwasser abfliessen kann; vorzeitiges Verarbeiten des Wehen durch Druck auf die Cervical- und Fornix-Ganglien. (Atl. f. Geb. I, Fig. 43 squ.) (Die Geburtsentwicklung und Behandlung der letzten 4 Lagen, bezw. Stellungen i. Atl. f. Geb. I und hier § 52)

⁶) Vgl. v. Winckel. Gebtsh II. Aufl. 154 u. meine diesbezgl. Stud. in v. Winckel's Ber. u. Stud. 1885/90 sub "zur Path. des Foetus" pag. 626.

- Fig. 141. Zwillingsplacenta: das eine Kind ausgetragen, lebt; das Andere abgestorben bei torquirter Nabelschnur am meisten am Banchnabel gedreht —; dieser Foet, hat ein minimales Ernährungsgebiet auf der Placenta. Die andere Nabelschnur zeigt verlängerte Arterien bei circumscriptem Sulzereichthum. Text § 48, 49, 50, 52. Orig.-Zeichn. n. ein. Präp. d. Münch. Frauen Kl.
- Fig. 142. Placentarinfarct bei Eklampsie. Orig.-Zeichn. n. ein. Präp. d. Münch. Frauen-Kl. Text § 47, 48, 49.

Literatur zu § 12. (vgl. zu §§ 5. 11. 21 u. 51).

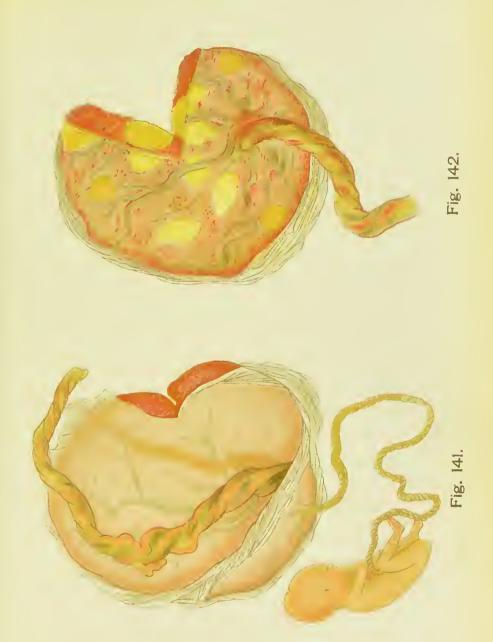
1) Schatz, Naegele'sche Obliquit, Tagebl. d. Leipz. Naturf.-Vers. 1873. 2) Bidder, Vorder- und Hinterscheitellagen. Gyn. Mitth. Berlin 1884. 3) Litzmann, Hint. Scheitelbeinstellung. A. f. Gyn. II, 1871. 4) Dohru, fehlerh. Drehung der Schultern nach Austritt des Kopfes bei Schädelgeburten. A. f. Gvn. 4. 1872. 5) Hecker, Schädelform bei Gesichtslagen, Berlin 1869. 6) Ahlfeld, Entstehung der Stirn- und Gesichtslagen. Leipzig 1873 u. in A. f. Gvn. 16. 71 Schatz, Umwandlg. v. Gesichtslage zu Hinterhauptslage durch alleinigen äuss. Handgriff. A. f. Gyn. V, 1873. 8) Schutz, Aetiol. der Gesichtslagen. Ibid. 27. 1886. 9) Ziegenspeck, item. Volksm.'s Sammlg, 284. 10) Allfeld, Dammschutz, A. f. Gyn. 6. 11) Schatz, Dammschutz, A. f. Gvn. 22 12) Olshansen, Dammschutz, Volkm. Vortr. 42. 13) v Ritgen, Dammschutz, Mon f. Geb. 8. 14) Runge, Abnabeln etc.. Zeitschrift f. Geb. und Gyn. 6. 15) Sänger, Abnabeln etc., C. f. Gyn. 1880, 19: 1881, 6. 16) Ahlfeld, Nachgeburtsperiode, C. f. Gvn. 1886. 52: Ber. u. Arb. 17) Fehling, Nachgeburtsperiode, C. f. Gyn. 1880 u. A. f. Gyn. 7. 18) Credé, Nachgeburtsperiode, Mon. f. Geb. 16. 17: Deutsche med. Woch. 1880, 45: A f. Gvn. 17 u. 18. 19) Dohru, Nachgeburtsperiode. Dtsche, med. Woch. 1880, 14. 20) Küstner, Nachgeburtsperiode. A. f. Gvn. 14 21) Olshansen, Nachgeburtsperiode. Klin Beitr. z. Gyn. u Geb. Stuttgart 1884. 22) Schauta, Nachgeburtsperiode, Wien. med. Bl. 1886. 11-13. 23) Schultze, Nachgeburtsperiode. D. med. Woch. 1880. 51. 52. 24) Freund, II. W. Nachgeburtsperiode, D. med. Woch. 1887. 43. 25) Winckel, Mon f. Geb. 21.

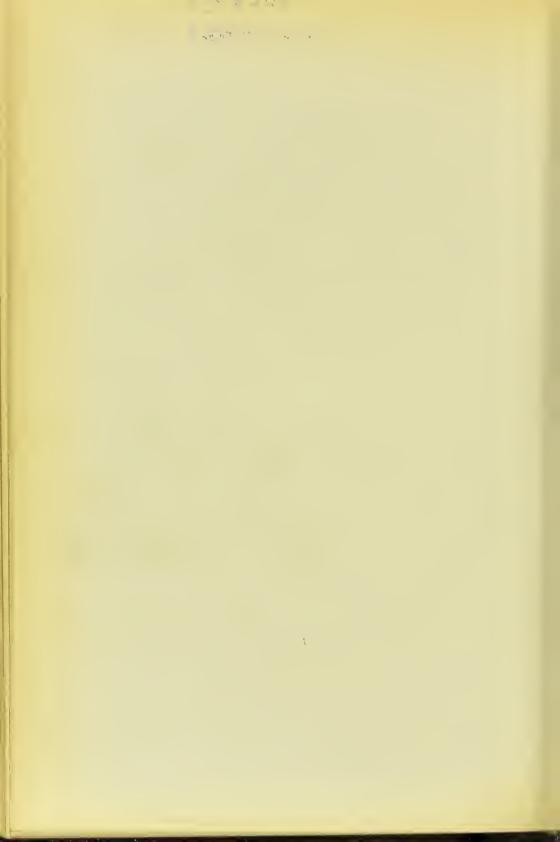
§ 13. Die Vascularisation der Gebärmutter und deren Veränderung in der Schwangerschaft.

(Fig. 38, 41-43.)

In der bindegewebigen Dreicckbasis des lig. latum verläuft von der A. hypogastrica kommend die Art. uterina, frühzeitig Aeste zur Vagina und Vulva abgebend. Ein kleinerer Ast wird direct zum Collum

THOS & MEST IN MINE THOSE SOUTH TO





entsandt, oder dasselbe wird rückläufig von der Uterma selbst versorgt, welche direct zum inneren Muttermund oder darüber verläuft, um sofort nach oben umzubiegen (Fig. 30.) Die Aeste verzweigen sich in charakteristisch geschlängelter Form, die sie auch in der Schwangerschaft beibehalten. Sie verlaufen im subperitonealen Bindegewebe, von dort radiär nach der Mucosa, unterwegs in der Mitte der Muscularis eine Verzweigungszone für dieselbe bildend. (Fig. 43). Nach oben hin Anastomose mit der A. spermatica interna, welche von der Aorta kommend in das lig. lat. an dem oberen Saume eintritt, längs dem Lig. infundibulo-pelvicum ziehend, und Tube und Ovarium versorgt.

Die Venen verlaufen als langgestreckte Plexusse im Wesentlichen der A. uterina entsprechend in die V. hypogastrica Der Plexus spermaticus seu pampiniformis zieht längs der Tube in die zuerst doppelte, dann einfache V. spermatica interna, welche links in die V. renalis, rechts in die V. cava inferior direkt einmündet. (Fig. 41).

Die Lymphbahnen führen theils von der Umgebung der Uterindrüsen, theils aus dem subserösen Bindegewebe durch das Lig. latum zu den gland. hypogastricae und lumbales inf. der seitlichen Beckenwand und weiter zu den gland. lumbales (Fig. 42.)

Während der Gravidität wird die Blutzufuhr zu allen Organen des Genitaltractus erheblich gesteigert, (Fig. 41), sogar die Bandapparate des Beckens werden serös durchtränkt. Die Wehencontraction sistirt die arterielle Blutzufuhr zu dem Hohlmuskel, nicht aber zum unteren Uterinsegment und zur Cervix. und belastet die Venen. Die Placenta bleibt also für je erhebliche Bruchtheile einer Minute ohne Respirations wechsel.

Literatur zu § 13.

Leopold, Die Lymphgefässe des normalen, nicht schwangeren Uterus, Arch. f. Gyn. 6, 1874.

§ 14. Innervation der Gebärmutter.

(Fig. 39).

Nerven treten in 3 Bahnen zum Uterus: a) von dem Rückenmark durch die Sacraläste (die Dol. conquassantes veranlassend!) zu den seitlichen Ganglien der Cervix im hinteren Vaginalgewölbe; b) durch den plex. aort., mesent., hypogastr. zum plex. uterin., welcher auf der Aorta liegt; c) separirt für sich liegen die Dembo'schen Ganglien im vorderen Vaginalgewölbe.

Die Nerven zerfallen in motorische und sensible in allen 3 Leitungen, aber die Sacraläste führen vorwiegend centripetale Hemmungsfasern. Die Nn. ovariales zeigen bei centripetaler Reizung

starke Uterusbewegungen.

Uteruscontractionen werden ausgelöst durch plötzliche erhebliche Blutverluste, durch erhöhte Venosität des Gesammtblutes, durch hohe Fiebertem peraturen, durch Mutterkorn u. a. Gifte, durch direkte Uterusreize; Letztere wirken reflectorisch, so dass die Wehen auf diesem Wege wieder die folgenden Contractionen auslösen; andererseits entstehen dieselben auch ohne Vermittlung des Centralnervensystems durch selbstthätige Uteruscentren.

Die Uterusnerven sind am Ende (und ganz zu Anfang) der Schwangerschaft am erreg barsten; sie sind in der Schwangerschaft durch Bindegewebe verdickt. Exp. ist erwiesen, dass Conception und Geburt auch bei total zerstörtem Lendenmark möglich ist (ohne Hirn und oberes Rückenmark auch bei Frauen erwiesen: Paraplegie, Echinokokkus und Neoplasma eines Brustwirbels etc.), wahrscheinlich durch die Dembo'schen Centren.

Die Contractionen werden möglicherweise zur Geburt durch folgende Vorgänge ausgelöst: Thrombose der Placentarvenen und Nekrobiose der Decidua, Grösse des Kindes und dessen Druck auf den Uterus, der zehnte Menstruationstermin, CO2·Ueberladung, die Eröffnung des inneren Muttermundes, die zu grosse Ansammlung regressiver Stoffwechselproducte, besonders CO2, indem die V. cava inf. des Kindes eine Ablenkung ihrer Mündungsstelle erfährt und sie zuletzt in die rechte Vorkammer mündet, wodurch der Kopf nur noch venöses Blut erhält.

Literatur zu § 14.

1) Frankenhäuser, Die Nerven der Gebärmutter, Jena 1867.
2) Spiegelberg, Die Nerven und die Beweg, der Gebärm. Mon. f. Geb. 24, 1864.
3) Schlesinger, Ueb. Reflexbewegungen d. Uterus. Stricker's Jahrb. 1872, 1873, 1874.
4) Goltz, Ueb. d. Einfl. des Nervensystems auf d. Vorgänge während der Schwang. u. d. Gebäractes, Pflüger's Arch.
9, 1874.
5) Colinstein, Innerv. d. Gebärmutter, A. f. Gyn. 18, 1881.
6) Frommel, Ueb. d. Beweg, des Uterus, Ztschr.
6, Geb. u. Gyn.
8, 1882.
7) Leopold, A. f. Gyn. XI. Urs. des Geburtseintritts.
8) Lahs, Theorie d. Geburt, Bonn 1877.
9) G. Veit, Verh. d. Berl. Gel.-Ges.
7. Heft. Urs. d. Geburtseintritts.
10) Runge, A. f. Gyn.
13 item.

§ 15. Die Bandapparate der inneren Genitalien und das Beckenbindegewebe.

(Fig. 28, 31, 46, 34, 30, 43, 38).

Die Ligamenta lata repräsentiren das Mesenterium der inneren Sexualorgane; sie werden massiger durch die stärkere Füllung der Gefässsysteme in der Schwangerschaft. Ebenso wird das Peritoneum (Fig. 28, 46) in allen Theilen des Genitaltractus verdickt und vergrössert, da es sich dem wachsenden Uterus nicht allein vermöge seiner Dehnbarkeit anpassen kann, sondern auch durch Zellwucherung. Das Peritoneum zieht von der Blase zum inneren Muttermund oder ein wenig höher, so die von den plicae vesico-uterina e eingefasste gleichnamige Excavatio bildend (Fig. 28, 31). Unter ihm verbindet lockeres Bindegewebe Uteruskörper und Blase, -- das lig. cardinale (Kochs), sehr derbe, sehnige Fasern, dagegen Collum und obere Vagina (Fig. 34) mit der Blase, vom inneren Muttermunde beginnend.

Das Peritoneum überkleidet nun den Uterus-

körper, ihm fest anhaftend (Fig. 28, 43), zu seinen beiden Seiten in Falten als Ligg. lata zur Beckenwand ziehend (Fig. 30). An seiner oberen Kante liegt in einer Faltenduplicatur der Oviduct (Fig. 31): die Falte setzt sich als lig. infundibulo-pelvicum zur linea terminalis fort. An der hinteren Seite sind dem Lig. latum das Ovar. und Parovar. auf- oder eingelagert, d. h. nicht davon umschlossen. Zwischen den serösen Blättern befindet sich lockeres Bindegewebe mit den Gefässen (Fig. 43, 46, 30). Das lig. infund. pelvic. zieht im Bogen nach hinten zum oberen Becken, an welchem es oberhalb der Theilungsstelle der Art. iliaca comm. inserirt. Die Duplicatur des Lig. latum zieht von hier, sich nach vorn und hinten umbiegend, längs der A. hypog. hinab.

Diesen Artt. hypog. schmiegen sich die Ureteren an (Fig. 31, 38), deren Verlauf nach aus- und rückwärts convex ist, wobei sie schief von hintenaussen nach vorn-innen zur Basis der Ligg. lata hinabsteigen. Der Linke liegt der Medianlinie, der Rechte aber dem inneren Muttermunde näher (19 mm entfernt), (!) (wegen der Dextropositio uteri durch das Rectum) weiterhin nur 8 mm vom supravaginalen Theile des Collum und 6 mm vom Scheidengewölbe. 15 mm tiefer liegen die Ureteren an der seitlichen vor deren Wand der Vagina, sie spitz-

winkelig kreuzend.

An der hinteren Uteruswand verlässt das Peritoneum die Körperwandung in der Höhe des inneren Muttermundes, aber gerade hier eine Aufwulstung bildend (Fig. 31, 28), welche zahlreiche Muskelfasern enthält und mit diesen in zwei hintere seitliche plicae sacroet recto-uterinae Douglasii ausstrahlt. Die Muskeln heissen Mm. retractores uteri (Luschka) (Fig. 31.) Hier wie seitlich und vorn wird an der Basis des lig. lat. Collum und obere Vagina von den erwähnten sehr massigen, derben, weisslich glänzenden Faserzügen um-

fasst, welche chenfalls in die Ligg. vesico- und recto-uterina ausstrahlen. (Vgl. § 8 über das untere

Uterinsegment u. Fig. 34).

Von den Douglas'schen Falten senkt sich das Peritoneum noch 1—2 cm in die Excavatio recto-uterina oder Douglas'sche Tasche, bis zum Niveau des hinteren Scheidengewölbes (also tiefer als vorn), von wo sie auf Rectum und hintere Becken-

wand übergeht (Fig. 28 und 31).

Das Cavum subperitoneale pelvis bis zu der Fascia pelvis und den Mm. levatores ani — (welche die Scheide in ihrer unteren Hälfte umfassen, Fig. 30) — ist mit fetthaltigem Bindegewebe erfüllt, welches durch Lücken mit dem Cavum ischiorectale. bezw. subcutaneum pelvis in Verbindung steht (Fig. 30), ebenso durch die Incis. ischiad. längs Mm. pyrif. und Obturat. int. zum äusseren Beckenbindegewebe, längs der Ligg. rot. zum Mons Veneris oder weiter darunter längs dem Lig. pubo-vesico-uterinum seitlich von der Blase zu den Bauchdecken.

Unter dem Peritoneum des lig. latum, eine Falte aufwölbend, verläuft von der Tuben-Uterus-Ecke jederseits im Bogen ab-, vor und seitwärts das Lig. rotundum zum und durch den Leistenring - hier von einer peritonealen Ausstülpung, dem proc. vagin. perit. (seu Divertic. seu Canal.) Nuckii begleitet endlich zum Mons Veneris, wo es quergestreifte Muskelfasern vom M. Obliqu beigemischt erhält. An dem uterinen Ende strahlen glatte Muskelfasern ein. Während der Schwangerschaft nimmt es bis Fingerdicke zu, z. Theil durch massenhafte Vermehrung der Muscularis. In Folge des Emporsteigens des Uterus über den Beckeneingang verlaufen die beiden Bänder steiler, wenn auch der Fundus sich weit über sie emporwölbt. Sub partu spannt sich das lig. rot., das linke ist dann deutlich palpabel wegen der Drchung des Uterus in die rechte Diagonale.

Literatur zu § 15.

1) Hasse, Beobacht. über d. Lage der Eingeweide im weibl. Beckeneingange, Arch. f. Gyn. 8, 1875. 2) Luschka, Topogr. der Harnleiter des Weibes, Arch. f. Gyn. 3, 1872. 3) E. Schiff, Das Lig. rotund., Stricker's med. Jahrb. 1872. 4) Balandin, Klin. Vortr. St. Petersb. 1883. Beckenorganveränd. i. d. Grav.

§ 16. Ovarien und Oviducte, und ihre Schwangerschaftsveränderungen.

(Fig. 44. 46, 47, 48, 50, 51.)

Die **Oviducte** sind succulenter, verlaufen in der Schwangerschaft ebenso steil wie die ligg. rot., und inseriren schliesslich nur im oberen Drittel des Uterus.

Der uterine Isthmustheil hat eine mächtigere Muscularis (Fig. 44), eine weniger entwickelte Schleimhaut, als die Ampulle. Die Drüsenlose Mucosa besteht aus Rundzellenreichen Längsfalten mit mässig hohem Cylinderepithel besetzt, welches gegen das enge Ost. uterin. hinflimmert; diese Zellenflimmerung erzeugt von der Tubenam pulle aus einen Serumstrom von jener Flüssigkeit, welche physiologisch die ganze seröse Haut in feiner Schicht überzieht; dieser Strom ist gegen den Tubenpavillon hin gewendet, mithin im Stande, ein entleertes Ei in die Tube zu führen, sofern die selbst flimmernde fimbria ovarica dieses nicht durch ihre Eigenbewegung besorgt. Die weitere Beförderung des unbefruchteten Eichens geschieht durch den Flimmerstrom, des schon befruchteten Eichens durch die Tubenmuscularis. Die Ovula können auch durch äussere oder peritoneale Ueberwanderung in die anderseitige Tube gelangen und ebenso durch innere, uterine Transmigration.

Querschnitte der Tube ergeben eine Stern förmige Figur (Fig. 44, 46): am uterinen Ende 3 papillenartige Erhebungen im Lumen zeigend, im mittleren Tubentheile 4 Haupt- und mehrere Nebenpapillen. (Erstere entstehen schon im 5. foetalen Monate und führen reichliche und glatte Muskelfasern), in der Ampulle durch reichliche zierliche Verzweigungen den ganzen Raum füllend und endlich in die Fimbrien übergehend, deren Eine als flimmernde Fimbria ovarica zum Ovarium hinführt im Verlaufe des lig. infundibulo-ovaricum. Es zwingt die Tube zu einer nach unten concaven Krümmung der Ampulle, in welcher das Parovarium liegt. Die Fimbrien bilden sich im 3.—4. foetalen Monate, um welche Zeit noch das Tubenende theilweise mit der Ovariumoberfläche verwachsen ist, die sog. Ovarialtube bildend, die persistiren und zu Tuboovarialgraviditäten Anlass geben kann. (Vgl. i. mein. gynäk. Atl. Abbild.)

Die Muscularis (Fig. 44, 46) der Tube besteht aus einer mächtigeren medianen circulären und einer geringeren äusseren longitudinalen Schicht. Umschlossen wird das Ganze an 3 Seiten von dem Peritoneum; die 4. Seite bildet als Hilus das intraligamentäre Bindegewebe, welches sich mit seinen Gefässen subperitoneal rund um die Tube zieht (Fig. 44, 46).

Die Ovarien sind vergrössert, succulenter. Aus dem zuletzt entlecrten Follikel (Fig. 50) bildet sich durch Wucherung der Zellen der Innenfläche und deren Verfettung sowie durch Rundzellen-Invasion eine gelbe Masse: das Corpus luteum verum (Fig. 51). Die Wand hebt sich in Falten ab; Hämatoidinkrystalle lagern sich ab; eine Bindegewebswucherung führt weiterhin zur Bildung einer Narbe, des Corpus fibrosum oder candicans (vgl. i. mein. gynäk. Atlas). 1)

Das Mandelgrosse Ovarium liegt in einer es halb bedeckenden Peritoncaltasche (3-5 cm lang) (Mesovarium) der Hinterwand des Lig. latum -- mit der Tube, wie erwähnt --, mit dem Uterus durch das lig. ovarii verbunden.

Der Eierstock ist mit einschichtigem kuboidem

¹⁾ Es können in einer Gravidität noch mehrere Follikel platzen und sich Corpp. lutea bilden; daher ist eine Superfoecundatio (neben einem schon vorhandenen Embryo), ja sogar eine Superfoetatio (also nach der 6. Woche neben einem Foetus) möglich!

Epithel überzogen, welches zwar mit scharfer Grenze gegen das peritoneale Endothel absetzt (Fig 47, 48), aber desselben Ursprunges ist. Dieses Epithel wuchert seit dem 3. foct. Monat in Gestalt der Pflüger'schen Zellschläuche oder besser "Zellzapfen" durch die derbfibröse äussere "Stromaschicht", (die sogen. Albuginea) in die lockerbindegewebige Rindenschicht. Hier im eigentlichen Parenchym entwickeln sich die Ovula: zunächst die Primordial eier als grössere mit Kern und Kernkörperchen versehene Zellen zwischen dem kuboiden Epithel, - dann als Eiballen, welche als Gruppen von Keimepithelien mit mehreren Primordialeiern in das Stroma einwachsen, - weiter als Primärfollikel, indem jedes solches Ei sich abschnürt und mit kleinen Follikelepithelien umgiebt (Figg. 47 und 48), — endlich als reife Gra a f'sche Follikel, d. h. die Follikelepithelien wuchern und bilden, mehrschichtig geworden, die Zona Granulosa in welcher excentrisch in dem Cumulus ovigcrus das reife Ei gelegen ist. Dasselbe besteht jetzt aus der radiär gestreiften Zona pellucida, dem Dotter (Vitellus), dem Keimbläschen und dem in Kernfäden gelagerten Keimfleck (Macula). Der Cumulus ovigerus wird von dem Liquor folliculi umspült, der sich innerhalb der Zona granulosa befindet. Das Stroma bildet darum die Tunicae propria et fibrosa (Theca folliculi). Norven treten bis Cum. ovig.! (v. Hcrff).

Central besteht die Markschicht des Ovariums aus Bindegewebsstroma mit reichlichen Gefassen und Nerven, welche dem intraligamentären Bindegewebe

entstammen (Fig. 47 und 48).

In den Alae vespertilionis zwischen Tuben und Ovarien liegen die **Nebeneierstöcke**. (Parovarien, Rosenmüller'sche Organe oder Epoophoron), d. s. Reste des Sexualtheiles des Wolff'schen Körpers, 12—15 blinde, mit Flimmer-Cylinderepithel ausgekleidete Gänge, welche aus einer äusseren eireulär und einer inneren longitudinal ge-

faserten Wandschicht bestehen und Paralbumin (Propepton, durch Essigsäure flockig gerinnbar) enthalten.

Median hiervon liegen die unbedeutenderen Reste des Urnierentheils, das Paroophoron (sehr häufig zur Bildung kleiner Cysten Anlass gebend).

Literatur zu § 16.

1) Frommel, Beitrag z. Histol. der Eileiter, Verhandl. d. I. Kongr. d. deutsch. Ges. f. Gyn. zu München; Leipzig 1886. 2) Waldeyer, Eierstock und Ei, Leipzig 1870. 3) Derselbe, Eierstock und Nebeneierstock, in Stricker's Handbuch, 25. 4) Liudgreu, Ueber das Vorhandensein von wirklichen Porenkanälchen in der Zona pellucida des Säugethiereies. Arch. f. Anat. u. Phys., Anat. Abth. 1877, 4. 5) Spiegelberg, Ueber die Bildung u. Bedeutung des gelben Körpers im Eierstocke, Mon. f. Geb. 26. 6) Beigel, Zur Naturgesch. des Corp. lut., Arch. f. Gyn. 13, 1878. 7) Piuner, Ueber den Uebertrilt des Eies aus dem Ovarium in die Tube beim Säugethier. Arch. f. Anat. u. Physiol., 1880. Phys. Abth. 8) Pflüger, Eierstöcke der Säugethiere u. des Menschen. Leipzig 1863. 9) Balaudiu, Klin. Vortr., Petersb. 1883. Veränd. der sexual. Beckenorg. i. d. Grav. 10) v. Herff, A. f. Gyn. 1892, Ovar. Nerv.

§ 17. Vagina und Vulva und ihre Schwangerschaftsveränderungen.

(vgl. \$\$ 16, 18—20. — Fig. 40, 33, 30, 31, 53—55.)

Die Vulva ist in der Gravidität turgescent, Phlebektasien durchscheinend (Fig. 40), daher die dunklere, livide Färbung, welche sich in die Vagina fortsetzt und an der Portio am stärksten ausgeprägt ist. Die Mucosa Vaginae zeigt neben einer starken Papillarhypertrophie eine Zunahme der Gesammtschleimhaut, so dass dieselbe rauh ist und bedeutende Falten und eine Verlängerung und Erweiterung des Rohres bildet unter gleichzeitig vermehrter Secretion.

Die Scheide reicht vom äusseren Muttermunde zum Hymenalsaume. Soweit erstreckt sich, seit dem VI. foetalen Monate, ihr an der Erwachsenen charakteristisches, mehrschichtiges Plattenepithel, dessen oberste Schicht verhornt ist, dessen dann folgende hohe Schichten aus gequollenen, aber lebenskräftigen Pflasterzellen und dessen unterste Reihen aus sehr stark kernfärbbaren Matrixzellen im Uebergang von Cylinder- zu kuboiden Zellen bestehen. Diese Epithelien sind in Quarrés gelagert, indem schmale gefässführende Stromapapillen sich in sie hineinsenken. Diese Epithelanordnung ist charakteristisch für Portio und Vagina. Die einzelnen Zellen sind "Riffförmig" unter einander durch Protoplasmafäden verbunden und enthalten grosse Vacuolen neben dem Kern. Drüsen existiren nur ganz selten als gland. aberrantes, cervicales et vulvares; dagegen kommen regelmässig Lymphfollikel vor, 1) im Anschluss an ein reich verzweigtes Lymphsystem.

Die Venenreiche, glatte Scheidenmuscularis lässt keine einzelnen Schichten unterscheiden; sie wirkt auch nicht austreibend, sondern umschliesst, wie Collum und unteres Uterin-Segment. den vorrückenden Kindestheil. Dir ecte Muskelfasern ziehen vom Collum zur Scheide (vgl. § 8 "unt. Ut. Segm."). Das submucose von Nerven und Venenplexussen reich durchzogene Bindegewebe bildet an der vorderen und an der hinteren Wand je einen Längswulst, Columna rugarum; die vordere liegt der hinteren nicht direct gegenüber, sondern nach rcchts²), eine Folge der entsprechenden Vorlagerung des linken Müller'schen Ganges. Auf diesen Längsseiten enden die Querfalten, welche den Gewebsüberschuss für die Geburtsdehnung in sich enthalten. Hinter der Urethramündung besteht eine Hervorwölbung, das Promontorium vaginae.

Dic glatte Muscularis wird von dem Bindegewebe der Beckenmusculatur, bezw. im unteren Drittel von

1) Vgl. in mein. gynäk. Atlas sub "Scheidensarkom".

²⁾ Ueber den Zusammenhang der Col. rugar, mit der Entstehung der Scheide aus den Müller'schen Gängen u. s. w. vgl meine Abhandlg., Bild. Anom. weibl. Genit. a. d. foet. Alt. mit Berücksicht. d. Entw. d. Hymens". Arch. f. Gyn. XXXVII 2, u. meinen gynäk. Atlas. I bid. Entwicklung des Hymens.

dem M. Constrictor cunni (§ 5, Fig. 30, 31, 33) selbst umschlossen. Das hintere Vaginalgewölbe wird von der Douglas'schen Peritonealtasche bedeckt.

Die Vulva als Ganzes wirkt geburtsmechanisch theils activ durch Zurückhalten des vorliegenden Theiles, theils passiv durch die Enge der Theile.

Den Uebergang bildet der Hymen, ein seiner Entstehung nach theils der Scheide (Entoderm), theils der Vulva (Ektoderm) angehöriges Organ, indem er im V. Monate aus 2 entsprechenden Parallelfalten sich aufbaut, deren äussere die Urethramündung mit umkreist. 3) Die beiden Grübehen neben der Urethra sind ursprünglich von den Falten der äusseren Lamelle umgeben, welche ebenfalls die Schleimhautprominenzen in die Mündung hinein bilden. Andere Krypten daselbst repräsentiren die Oeffnungen der Skene'schen Drüsen. 3)

Die Ureth'ra mündet vorn in das Vestibulum, d. i. der Sinus urogenitalis, dessen vorderste Grenze die Clitoris bildet. Diese besteht aus einem crectilen Corpus, welches nach vorn-unten in die vom Praeputium bedeckte Glans, nach hinten-oben in die zwei gegen die aufsteigenden Sitzbeinäste divergirenden Crura clitoridis (ebenfalls aus cavernösem Gewebe gebildet) übergeht. Das Organ entspricht einem rudimentären Penis. An seine Basis schliessen sich die cavernösen Bulbi vestibuli seitlich vom Hymen an. 3)

Die seitliche und untere Umgrenzung des Vestibulums bilden die Nymphen und das Frenulum. Erstere besitzen ein reichlich crenelirtes Cutis-Papillensystem, dessen Niveaudifferenzen das Plattenepithel folgt. Den Labia majora fehlt diese Crenelirung. Bei Erwachsenen sind Beiden (grossen und kleinen Labien) Talgdrüsen eingelagert (bei Foeten den lab. maj. allein). Das Stroma der Nymphen ist gefäss- und nervenreich (zahlreiche Meissner'sche Tastkörperchen.)

³⁾ Vgl. Abbild. i. gyn. Atl.

Die einzigen mit Cylinderepithel ausgekleideten Organe der Vulva (Fig. 33) sind die acinösen Bartholin'schen Drüsen (mit Ausführungsgang 3—4 cm lang), welche aussen am unteren-seitlichen Drittel des Hymens münden. Der Damm⁴) endet am Frenulum und besteht im wesentlichen aus der § 5 beschriebenen Musculatur und einer geringen Fettschicht. (Fig. 33.)

Das Vaginalsecret reagirt unter gesunden Verhältnissen sauer und enthält Plattenepithel und Bacillen. Diese Bacillen erzeugen Milchsäure, und eben diese vernichtet bei 1% Concentration die Existenzbedingungen für die fiebererregenden Keime (Kokken). Bei gesteigerter Secretion finden sich jene Bacillen vermehrt zusammen mit Leucocyten, Leptothrix, event. Oïdium albicans, Trichomonas vaginalis 4)

Seltener ist die reine oder primäre Gonorrhoe der Vagina.⁴) Das Secret ist dickeitrig oder blutigeitrig. Meist verursacht durch Cervicalgonorrhoe, deren Secret die Scheidenabsonderung neutralisirt oder gar alkalisch macht. Alsdann siedeln sich statt der Scheidenbacillen dort fiebererregen de Streptokokken an (Döderlein).

Im Puerperium verändert das Secret (Fig. 53 bis 55) sich nach Beschaffenheit und Gehalt an Mikroorganismen.

- I. Lochia cruenta: enthalten reichlich rothe Blutk, und Deciduareste bis 2. Tag.
- 2. Lochia serosa: armer an roth. Bl.K., reicher an Leukocyten und Serum. Ferner Plattenepithelien und Cylinderzellen, Staphylo-, Mono-, Diplo-, Streptokokken und Bacillen, auch bei fieberfreien Puerperen (deshalb, injicirt exper. causa, auch Eiter- und Fiebererregend) aber der Cervicalkanal ist keimfrei (Döderlein)! React.: alkalisch! Vom

⁴⁾ Vgl. Abbild. im gyn. Atl.

4. Tage an nach stagnirendem Eiter riechend bis

zum 7. Tage.

3. Lochia alba: enthalten Schleim, Eiterkörperchen in Menge, weniger Epithelien, Fettkörner und Cholestearin, junge verfettete Spindelzellen und obige Mikroben. React.: neutral oder sauer! Allmählich heller und glasiger.

Die Quantität reciprok zur Menge des Milch-

verlustes.

Bei Puerperalfieber⁵) finden sich vor allem Streptokokken enorm im Scheidensecret vermehrt, dann aber auch im Uterus! ferner im Peritonealtranssudate und im Blute. Es kommen beide Arten Streptok. (pyogenes und crysipelatosus) vor, vorausgesetzt, dass Beide nicht eine und dieselbe Art repräsentiren, wie neuerdings behauptet. Ferner Staphylokokken und Saprophyten. (Lochia putrida vergl. i. gyn. Atl.)

Literatur zu § 17.

1) Döderlein, Unters. üb. d. Vorkommen v. Spaltpilzen i. d. Lochien d. Uterus etc. Arch. f. Gyn. 31. 2) Derselbe, 1892, Monographie. 3) O. Schaeffer, Bild. Anom. weibl. Genital. a. d. foetal. Alt. mit besond. Berücksichtigung der Entwickl. des Hymen, Arch. f. Gyn. 37; — ferner in v. Winckel's Ber. u. Stud. 1883—90. 4) Dohrn, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. XI. Hymenformen.

§ 18. Die Mammae und ihre Veränderungen in der Schwangerschaft.

(Figg. 49, 56, 57, vgl. §§ 6, 7, 17, 19, 20.)

Im II. Monate lässt sich oft schon Serum auspressen; im V. Monate bilden sich Striae, Pigmentation des Warzenhofes und Bildung einer seeundären Areola; Vorragen der Malpighi'schen Drüschen. Das Epithel der Acini wuchert in glandulären Neubildungen, das interlobuläre Bindegewebe schwillt und lockert sich; es erfolgt Fettbildung zwischen den 15—24 kuchenartigen Lappen, deren kleinste

⁵⁾ Vgl. mein. gynäk. Atlas.

Läppchen eben jene acinösen Drüsenbläschen sind. Der Milchgang eines jeden Lappens führt zur Brustwarze, wo alle zusammen den Sinus lactiferus bilden.

Das Drüsen epith el ist flach polyedrisch, körnig; nur das wenige Bindegewebe seiner tunica propria und das diesem nach aussen aufliegende Endothel trennt

es von den reichlichen Lymphbahnen!

In der Schwangerschaft werden die Zellen höher, kuboid, mehr kernig, albuminreicher und in ihrem freien, dem Acinushohlraume zugewandten Randtheile bilden sich Fettkörnchen, welche nebst diesem

Zellrande abgestossen werden. (Fig. 49.)

Im Colostrum finden wir solche mit Fetttröpfchen gefüllte Alveolarepithelien als Colostr.-Körperchen, welche bis zum 5. Wochenbettstage in der Milch angetroffen werden und deren Zerplatzen die Suspendirung der Fetttröpfchen im Milchserum bewirkt, wie es in der fertigen Milch vom 3. und 4. Puerperaltage an der Fall ist (Figg. 56 u. 57). Die feine sog. Haptogenmembran der Milchkügelchen ist nur scheinbar; Milch ist eine einfache Fetttröpfchen-Emulsion. Ausserdem finden sich Leukocyten und vereinzelte blasse Zellen.

Die menschliche Milch 1) enthält:

3.92 Caseïn 3.66 Fett

4.36 Milchzucker

0.14 Salze

0.38 Albumin

0.13-0.33 Pepton,

ausserdem Harnstoff, Lecithin, Cholestearin, bei einer Menge von 500—1500 Ccm pro die und einem spec. Gew. von 1.026—1.036.

¹⁾ Colostrum enthält vorwiegend Albumin, welches in der Milch in Caseïn übergeht (als solches durch Kochen coagulirbar, durch Labserment fällbar). Ferner viele Salze (Magn., phosphors. Kalk, Na Cl, Chlorkal, als Laxantia für die Meconiumentleerung!)

Literatur zu § 18.

1) Winkler, Beitr. z. Histol. u. Nervenvertheilg. in der Mamma, Arch. f. Gyn. 11. 2) Ranber, Bemerk. über d. feineren Bau der Milchdrüsen. Schmidt's Jahrb. 182. 3) Heidenhain-Partsch, Ueber den feineren Bau der Milchdrüse, Bresl. ärztl. Zeitschr. 1879, 20. 4) Kühne, Lehrb. d. phys. Chemie, Leipz. 1868. 5) Schmidt-Mühlheim, Pflüger's Arch. 30, Milchanalyse. 6) Radenhauseu, Ztschr. f. phys. Chemie V.

Anhang zu Kap. II.

§ 19. Veränderungen der nicht sexualen Organe in Gravidität und Puerperium.

(Vgl. §§ 9 und 20.)

Schwangerschaft.

Harnblase: emporgezogen, plattgedrückt, Harndrang oder Harnzwang. Ureteren u. Nierenkelch dilatirt, Nekrose von Nierenepithel; Eiweiss, auch Zucker im Urin, der vermehrt und wasserreich ist bei derselben Ouantität Harnstoff wie sonst. (Schwangerschaftsniere.)

Niere auch hypertroph. (\$ 9.)

Leberu. Thyreoidea hypertroph.

Wochenbett.

Urin: vermindert am 1. und 2. Tage (4.) bis Minim., dann vermehrt, enthält Milchzucker, Aceton, N-Gehalt proportional der Milchsecretion (also 3.—5. Tag am grössten), Peptonurie (vom Zerfall der Uterusmuscularis, auch in Lochien, fehlt bei Porro-Operat.), Pepsin.

Herz: Hypertrophie Puls1): sofort p. p.

¹⁾ Urs.: Veränd. Blutdruck, - geist, u. körp. Ruhe bei horiz. Lage u. Sinken des abdomin. Abdruckes (daher Stauung in Bauchvenen, weniger Blut in Herz und Lungen, Sinken des Blutdruckes) n. Fritsch, Verlangs, d. Resp., allg. Verlangs, aller Funct.; - Pulsfrequ.

des L. Ventr.'s wahrscheinlich (vermehrter Puls, Diff. desselb. im Liegen und Stehen, welche nur möglich, wenn schon Compensat. eingetreten ist!).

Blut: Hydrämie u. Leukocytose, weniger rothe Bl. K. (entsprechend der Hydr.!), mehr Hämoglobin.

L ungen: verlagert, Zwerchfellhochstand, Thorax verbreitert und weniger sagittal tief. Vitale Capacität dieselbe wie sonst.

Innerer Schädel: Osteophytbildung.

Gingiva Wucherung. Hauthypersecretion; Chloasmata. Phlebektasien.

Darm: viel Obstipation.

40-60, weich. Temp.: 37.2-38.2 C. (37.46 i. Mitt. n. v. Winckel).

Leukocytose verschwindet; rothe Bl.-K.-Menge bleibt. Hämogl. wird in den ersten Tagen geringer. Gegen Ende der Loch. serosa (7. Tg.) nehmen r. u. w. Bl.-K. zu. Viele kleine r. Bl.-K. alsdann u. kleine glänzende Elemente.

Vit. Lungencapac. steigt am 3. Tage.

physiol. Obstipation bis 3.—4. Tag (vermehrte Ausleerung bei Fleischkost).

b. Inspir, vermindert (saugende Lungenspannung i. Pleuraraum: die vitale Lungencapacität steigt am 3.—5. Tage). — Gegen die sonst angeführten Theorien (Resorption von Fett aus der verfettenden Uterusmuscularis — Innervationsstörungen, jetzt geringere Aufgabe des Herzens u. a.) spricht die verlangsamte Pulsfrequenz auch bei Aborten oder schon $3^{1/2}$ Stunden post part. oder die von v. Winckel erwiesene Urinvermehrung.

Literatur zu § 19.

1) Nasse, Das Blut der Schwangeren, Arch. f. Gyn. 10. 2) Fritsch, Z. Physiol. u. Pathol. des Herzens b. Schwang, etc. Schmidt's Jahrb. 173. 3) II. W. Freund, Beziehungen der Schilddrüse z. d. weibl. Geschlechtsorganen, In.-Diss. Strassbg. 1882. 4) Dohru, Die Form der Thoraxbasis b. Schwang. u. Wöchnerinnen. Mon. f. Geb. 24, 1864. 5) Derselbe, Zur Kenntniss des Einflusses von Schwang, u. Wochenbett auf die vitale Capacität der Lungen, ibid. 28. 6) Vejas, Mitth. üb. d. Puls u. die vitale Lungencapacität bei Schwang, Kreiss, und Wöchn, i. Volkmann's Sammlg, kl. Vortr. 269. 7) v. Winckel, Studien üb. d. Stoffwechsel bei der Geburt etc. Rostock 1865. S) Kehrer, Zur Physiologie u. Pathologie der Schwangerschaft, Beitr. z. klin. u. exp. Geburtsh. u. Gynäk. 2, 1884. 9) Gassuer, Ueb, d. Veränd, des Körpergewichtes b. Schwang., Gebär, und Wöchn, Mon, f. Geb. 19, 1862. 10) v. Winckel, Unters. üb. d. Temp. b. norm. Geburten u. Veränd. d. Resp. b. d. Geburt, in "Klin. Beob. z. Path. d. Geburt". Rostock 1869. 11) Löhlein, Puls im Wochenbett. Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 1. 12) Kleinwächter, Harn d. Wöchnerinnen, Arch. f. Gyn. IX. 13) Fritsch, Puls i. Wochenbett, Arch. f. Gyn. VIII. 14) Kaltenbach, Harn i. Wochenbett, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. IV.

§ 20. Diagnostisch-physiologische Symptome an der Puerpera und dem Neugeborenen (chronologisch).

(Vgl. §§ 16-19.)

1. Tag, 2. Hälfte: Peptonurie. Messbare Abnahme des Uterus in der Länge. Puls nur 40—60. Lochia cruenta. — Diät¹):

2 Tassen Milch, 2 Teller entweder Haferschleim oder Gries oder Graupe abwechselnd, 1 Teller Bouillon, 1 weiches Ei, 3—4 Zwieback, auf 5 Mahlzeiten vertheilt. Nachts Wasser

oder Milch.

- 2. Tag: Demarcationslinie am Nabel des Kindes, beginnt bald zu nässen. Di ät dieselbe. Stets Rückenlage der Mutter bis 4. oder 5. Tag. 2 mal täglich mindestens den Urin entleeren (!) und jedesmal die Vulva mit 10/0 Lysol oder 0.20/0 Subl. abspülen und mit Watte abtupfen.
 - 3. Tag: Brüste am gespanntesten. Lochia serosa

¹⁾ Im Fieber: nur flüssige Nahrung, aber kräftige Suppen mit Ei (Bouillon, Weinsuppen) — Cognac mit Ei, Wein, Milch. Bei Dammrissen nur flüssige Diät.

beginnen. Vit. Lungencapacit. steigt. Temp. 37.2 bis 38.2° D. Diät: item.

- 4. Tag: Colostrum wandelt sich in die dünnere Milch um. Reichlichste Secretion, Verminderung der Lochia. N-Gehalt des Urins am grössten. Nabelrest stösst sich ab (event. erst am 6. Tag). Bis zum 4. Tage nimmt das Kind an Gewicht ab; bis dahin Meconium-Entleerung (das salzreiche Colostrum wirkt abführend!), von da ab safrangelber Stuhl. Temp. 37.7 bis 36.8° C. (am höchsten nach dem Säugen, also meist Mittags!). Physiol. Icterus. Diät vom 4. bis 6. Tag:
- 3 Tassen Mileh mit Kaffee- oder Theezusatz, 3 Teller Bouillon, 1 Ei, ¹/₄ Pfd. fein gesehnittenes weisses Fleiseh, 3mal Zwieback oder Buttersemmel. 2 Glas Wein, 1mal leicht verdauliches Compot (Apfel), vertheilt auf 5 Mahlzeiten; Nachts Zuekerwasser oder Mileh oder Sehleimsuppe.
- 8. Tag: Lochia alba beginnen. Placentarstelle deutlich fühlbar. Kind so schwer wie bei der Geburt (Ende I. Jahres 10 Kilo).
- 9. Tag: Fundus hinter der Symphyse antevert. oder -flect., äusserer Muttermund mehr geschlossen, geringe Portio vag. gebildet! Von heute ab darf die Puerp. je nach Befinden zuerst aufstehen, aber nicht plötzlich. Seit dem 7. Tag bis 12. folg. Diät:
- 2 Tassen Milch-Kaffee oder -Thee oder -Caeao, 3mal Gebäck, 2mal geschabtes rohes Fleiseh oder roher Schinken oder Beefsteak, ¹/₄ Pfd. gebratenes weisses Fleisch, 1mal leicht verdauliches Gemüse (od. Reis, Griesbrei), Compot, 2 Glas Wein, 1 Teller Bouillon, 1mal Sehleimsuppe (od Reis, Gries, Mais) auf 5 Mahlzeiten. Nachts: Milch.
- 4.—6. Woche: Involution beendet; so lange Placentarstelle noch als stärkere Prominenz kenntlich.
 - 6.—8. Woche: Menstruations-Wiederkehr.

Literatur zu § 20.

- 1) Winckel, Path. u. Ther. des Wochenbettes. Berlin 1878. III. Aufl. 2) Fritsch, Grundz. d. Path. u. Ther. d. Woch. 1884.
- 3) Kehrer, Physiol. des Wochenbettes i. Müller's Handbuch.
- 4) Müller, Physiol. u. pathol. Involut. des puerp. Uterus, Festschr.

f. A. v. Kölliker, Leipzig 1887. 5) Runge, Krankheiten der ersten Lebenstage. 6) Zweifel, Verdauungsapparat d. Neugebor., Berlin 1874. 7) Dohru, Mon. f. Geburtsk. 29. 8) Martin u. Ruge, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. I, 1875. 9) Hofmeier, Virch. Arch. 89. 10) Schütz, Gewicht u. Temp. b. Neugeb. Festschr. f. Credé, Leipz. 1881. 11) Winckel-Sommer, Temp. d. Neugeb. Dtsch. med. Woch. 1880, 43—46. 12) Kehrer, Arch. f. Gyn. I. Gewicht u Ernährg. des Neugebor. 13) Ahlfeld, Ernährg. des Säuglings a. d. Mutterbrust. Leipzig 1878. 14) Hofmeier, Virch. Arch. 89. Gew. u. Ernährg. des Neugebor. 15) Küstner, An welchem Tage soll d. Wöchn. das Bett verlassen? Berl. klin. Wochenschr. 1878, Nr. 23 u Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 11. 16) Kehrer, Entstehg. u. Prophyl. der wunden Brustwarzen. Beiträge II. 17) Biedert, Kinderernährg. i. Säuglingsalter. Stuttgart 1880.

Gruppe II.

Die pathologischen Becken und deren Einwirkung auf Schwangerschaft und Geburt.

§ 21. Allgemeines über die Diagnose und Therapie der pathologischen Becken.

(Fig. 69-71.)

Betreffs der Diagnose vergl. § 1, 5.; besonders zu erinnern ist an die Berücksichtigung der allgemeinen Skelettverhältnisse1) und die genaue Austastung des Beckenraumes. Aussen wie innen sind Asymmetrien per visum u. palpatorisch festzustellen. Bei rhachitischen Becken ist die Distantia spinar, gleich oder grösser als die Dist. cristar.; bei schrägverschobenen Becken steht oft eine Schaufel höher. Innen ist die Gestaltung und Weite der linea terminalis, die Stellung des Promontors, insbesondere mit Bezug auf die B.-Eingangsebene, das Verhalten des Symphysenknorpels (vgl. § 31, Nr. 12) und die Neigung der Symphyse (bei rhach. Becken mehr vertical) zu bestimmen, ferner ob Promontor. und Symphyse sagittal nicht gegen einander verschoben sind (Schrägbecken). Zu beginnen ist mit der Abtastung der Tubera und Spinae ischii und der Weite des Schambogens (erstere bei Trichterbecken ver-

¹⁾ Tiefsitzende Kyphose erregt Verdacht auf Trichterbecken, Skoliose und Hinken auf Schrägbecken, — die characteristischen rhachit. Verkrümmungen und Gelenkverdickungen, Hängebauch zunächst auf plattes B.

engt, letztere bei rhach. B. erweitert), ferner ob das Steissbein nicht nach vorn luxirt ist. An den in § 31 angegebenen Praedilectionsstellen ist auf Exostosen etc. zu achten! Wichtig ist die Anamnese betreffs der früheren Geburten!

Die B.-Messung ergibt allg. Verkleinerung (Beckenumfang!) oder Verkürzung einzelner Durchmesser, besonders der Conj. vera — oder eines Schrägdurchmessers — oder der Querdurchmesser — oder

der B.-Ausgangsmaasse.

Ist die Verkürzung der Conj. vera durch Rhachitis hervorgerufen, so haben wir von der Conj. Diag. (als Folge der grösseren Verticalstellung der Symphyse) mehr, d. h. statt 1.5 cm sind 2—2.5 cm abzuziehen (vgl. § 1 z. Schluss, ebenda das Verh. z. Conj. ext. Baudelocqu. b. plattrh. B., und den Einfluss der Lagerung der Kreissenden auf die Messlänge!). Betr. der Verwerthung der äusseren Maasse mit Bezug auf diejenigen des B. Eingangs, spec. für verengte B. vgl. § 1.

Wie viel von der Dehnung der B. Gelenke und der Compressibilität des kindlichen Schädels sub partu zu erwarten steht, habe ich in § 5 sub "Schädel" angegeben. Als "enge Becken" im geburtshilflichen Sinne sind solche anzusehen, welche nicht nur Geburtsbehinderung, sondern auch abnorme Lagen zu Wege bringen; Litzmann stellte

als Grenze 9,7-10 cm Conj. vera fest.

Die in der Schwangerschaft vorkommenden Lageund Gestalts bezw. Haltungsanomalien des Uterus und der Frucht erweisen sich auch für den Eintritt des Kindes in das kleine Becken als nachtheilig. Die Dauer der Geburt ist um die Hälfte verlängert; der Kopf tritt in 56% aller Fälle erst nach völliger Eröffnung des Muttermundes in das kl. B. ein. Die Folge davon ist häufig ein vorzeitiger Blasensprung (d. h. vor völliger Erweiterung des Mm.'s.) Bei platten B. bildet sich viel Vorwasser vor dem Kopfe. Die Wehen sind a priori nicht schwächer, können es aber sekundär werden durch langen hohen Kopfstand oder dann erfolgende Einklemmung des Collums, durch vorzeitigen Wasserabfluss (der Kopfmuss alsdann in weniger schonender Weise den Muttermund dehnen, wobei ausserdem leicht Oedeme, Quetschungen, Cervixeinrisse u. s. w.), durch abnorme Kindeslagen und -Haltungen etc., durch früher aquirirte Narben im Vaginalgewölbe. Das "untere Uterinsegment" wird stark gedehnt, daher leichter Rupturen und Perforationen (vergl. § 42).

Auch die Beckengelenke können zerreissen. seltener nach erschöpfter Accommodationsfähigkeit des comprimirten Kopfes, meist durch zu frühe Hebung der Zangengriffe, besonders in Combination mit forcirten seitlichen Hebelbewegungen. Prädisponirend wirken primäre Entzündungen und Vereiterungen, Osteomalacie, Caries, Tumoren - und bei Trichterbecken die starke Hebelung, welche die absteigenden Schambeinäste bei durchtretendem Kopfe auf die Schamfuge ausüben. Die Diagnose wird auf Grund des fühlbaren Krachs, des fixen Schmerzes und der abnormen Beweglichkeit gestellt. Heilung mit oder ohne Beckengürtel, d. s. 2 Handtücher, welche zusammengeknotet von der Kreuzbeingegend her über Cristae und Spinae zur Symphyse gelegt werden (Ahlfeld). Die künstliche Symphysentrennung, die Symphyseotomie, ist neuerdings zur Einschränkung der Perforation wieder in Aufnahme gekommen, z. Th. mit Glück, indessen müssen für das Erste noch Kliniker und geübte Operateure den weiteren casuistischen Werth der Operation zeigen.

Die Nachtheile für das Kind bestehen in der Behinderung des Placentar-Kreislaufes, mithin der Respiration durch die rasch sich folgenden, kräftigen Uterus-Contractionen, event. Tetanus uteri; Oedeme, Druckstellen, Nekrosen, Impressionen, Fissuren, Fracturen

am Schädel sind Folgen der langen Einpressung, zumal bei abgeflossenem Fruchtwasser. Die Knochen sind stark verschoben (vgl. Fig. 69-71 und § 5, § 23). Hierdurch bilden sich entweder Kephalhämatome (§ 5) oder subdurale Extravasate. Die Fracturen können auch an der Basis cranii oder Halswirhelsäule vorkommen. Die Bestimmung der Grösse des Kindes und seines Kopfes intrauterin vgl. § 5 und 6, wobei zu beachten, ob I- oder Pl. p., theils wegen des zu erwartenden Widerstandes Seitens der mütterlichen Weichtheile, theils wegen der erfahrungsmässigen Zunahme des Kopfumfanges bei Pl. p. Hierfür diagnostisch als auch therapeutisch wichtig ist es, den Kindesschadel vor der Geburt, — wenn möglich seit der 28.—30. Woche wöchentlich einmal I-I¹/₂ Minuten mit mässiger

Kraft in den B Eingang einzupressen.

Was die Behandlung anlangt, so ist zu bedenken. dass 1) nach v. Winckel 7/10 aller Geburten mit Beckenenge ohne operatives Eingreifen beendet wurden, und 2) die peinlichste Antisepsis vom ersten Untersuchen an gehandhabt werden muss, selbst wenn der Geburtshelfer sich schon klar ist, dass eine Operation unwahrscheinlich ist; die Fissuren und Abschürfungen, welche sich stets bilden, verwandeln sich zu leicht in eine ulceröse Fläche mit dem schmierigen graugrünlichen Belag der septischen Invasion. Die exspectative Behandlung soll in einer genauen Controlle des Vorrückens des Kopfes (Stärke der Kopfgeschwulst) und der Wehen bestehen (Verbieten der Bauchpresse in I. Geb.-Per. und so lange der Kopf nicht den B.-Eing, passirt hat; Anwendung von heissen Umschlägen, Sinapismen, Morph., Chloralhydr., Chlorof.). Die Kreissende muss entsprechend nach der Seite gelagert werden, nach welcher der vorliegende Theil ausweicht, bzw. wo bei Stirn- und Gesichtslagen diese vorliegenden Theile sich befinden. Der angeführte äussere

Druck vervollständigt Diagn. u. Ther. Betr. Application der Zange vgl. § 61! Die Indicationen für die Operationen, soweit sie vom Becken ausgehen, habe ich in § 22 (unter der Tabelle) zu-

sammengestellt.

Steht der Kopf hoch und noch beweglich, oder ist die Umwandlung der Gesichtslage, Kinn hinten, nicht gelungen, so wird bei lebendem Kinde und Beckenenge bis zu 8 (7 oder 6³/4) cm Conj. vera gewendet. Unter denselben Bedingungen mit tiefer und feststehendem Kopfe wird die Zange angelegt, sonst perforirt bis zu 6.5 (od. 5.5 cm § 22) Conj. vera; dann absol. Indic. für Sect. caes.

Literatur zu § 21 (vergl. Lit. zu § 1, 2, 4, 5).

1) Balandin, Kl. Vortr. aus d. Gebiete d. Geb. u. Gyn., St. Petersburg 1883. 2) Korsch, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. VI; beide über Beweglichkeit der Beckengelenke. 3) Michaelis, 4) Litzmann etc. vergl. sub § 1, 2, 4, 5, 5) v. Winckel, Klin, Beob. z. Dystokie b. Beckenenge. Leipz. 1882. 6) v. Winckel, Zerreiss, v. B.-Gelenk. Path. d. Woch, 1878, p. 473. 7) Spiegelberg, A. f. Gyn. VI. 8) Dohrn, A. f. Gyn. VI, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 14. 9) Litzmann, A. f. Gyn. H. 10) Veit, Z. f. Geb. u. Gyn. IV, 11) Breisky, Prag. Viertelj. 104, 1869. Letztere 5 üb. Geburtsverlauf bei engen Becken. 12) Haselberg, Berl. Beitr. z. Geb. II (nachfolgender Kopf b. eng. Becken). 13) Hofmeier, Z. f. Geb. u. Gyn. Vl. 14) Wyder, A. f. Gyn. 32; beide üb. Geburtsverlauf bei engen Becken. 15) v. Braun u. Herzfeld, der Kaiserschnitt u. seine Stellung z. künstl. Frühgebt. etc. b. eng. Becken. 16) Grapow, Z. f. Geb. u. Gyn. 17. Geburtsverlauf. 17) Cohnstein, A f. Gyn. VII. 18) Winter, Z. f. Geb. u. Gyn. 13; beide über Wendung bei engen Becken. 19) Dührssen, Ther. des engen Beckens. 20) Nagel, A. f. Gyn. 34. Ther. d. eng. Beckens. 21) Allfeld, Schmidt's Jahrb. 169, 1876 (Literat.). 22) Schauta, Allg. Wien. M. Ztg. 1882, 28. 23) Dührssen, A. f. Gyn. 35; beide üb. Zerreiss. d. Beck. Gelenke. 24) Schatz, Kraft z. Zerreiss, v. B.-Gelenk, A. f. Gyn. III. 25) Fasbender, Mutt. u. Kindeskörper. Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 111, 26) Grünbaum, Mutt.- u. kindl. Kopf. In.-Diss. Berl. 1879. 27) Kehrer, Schädelimpr. O. H. Ges. f. Natur- u. Heilkde. XIV.

28) P. Müller, A. f. Gyn. 16 u. 27.

Aetiologie

Bezeichnung der

§ 22. Die allgemein verengten Becken.

(Fig. 2 u. Atl. d. Geb. I, Figg. 16-18).

gleichmäss. Rhachitis. 1. Allgemein

a) verjüngt bei wachsenen Indivimeist gut ausgeduen (Fig. 2). verengt.

b) einfach verengt mit männl, stark. e) Zwergbeck. (pelv. nana).

Knochen.

Ende sehon sich in das kleine Beeken Entwicklungs- Dem normalen an Form und Sym-| Schwangerschaft: Selten Uterusverohne metrie gleich; bei einigen infantile agerungen, weil der untere Theil gegen Hemmungen.

Normal starke Knochen; meist eine zu senken vermag; deshalb meist Schä-

male Querspannung. Grössere Dist. der nähert, also stark ausgeprägte Röderer'sche Obliquität, oft combinirt mit So-Symph. weniger geneigt. Dagegen nor-stand im Beekeneingang der Brust gefantil: hochstehendes wenig prominentes | Geburt: Das Kinn durch den stärkeren, Promontor., gestreckteres Kreuzbein, von allen Seiten gleichmässigen Widereinfache Verkleinerung normaler B. In- dellagen. Spin. post. sup.

Ebenso mit ausfallend krästigem Kno-layres'scher Obliqu., d. h. Eintritt im

sehrägen Durehmesser. (Atl. f. Geb. 1.

wenig prominent. Normale Querspannung. nicht rechts liegen lassen!) die Forderbelkörp. B.-Ausg. verengt, Promont gelagertem Uterus (also Kireiss, dann Fig. 16 und 18.) Die dem kleinen tionen, starke Querkrümmung des Saer Kopfes entsprechende Kopfebene (32 cm) Infantil: knorpelige Verbindungen der nit leicht touchirbarer, vorliegender Breite der Kreuzb, -Flüg. i. Verh. zum Wir- | Seltener und ungünstig bei rechts-Zarter Knochenbau, norm. Propor-'schrägen Durchmesser (91/2 em) des kindl. Kreuz- und Hüftbeintheile. Geringe kleiner Fontanelle rückt vor.

Veränderter Geburtsmechanismus	Rhachitis Diagnose: meisten (Fig. 2). Von dem "Verfüngt." Periph, u. 12 em D. reeta. Couj. vera: B. durch eekig unschöne (ef. Fig. 2) Bei den seltenen Beckenent/lagen tritt zwischen 9½ bis Formen, durch prominente Crista pubis, der Kopf in analog flectirter Haltung 10½ em, nie unter rhach. Form und Lage des Kreuzbeines durch. Sem bei verjüngten (vergl. unter rhach. B.), zunehmende Er- Nohl nicht so ausserordentlich selten, lahmung der Wehen und selten Rupwie angegeben wird. Die Relat. Spin. turen, wohl aber häufiger Druck- und : Crist. ist normal! Promontor. nicht pro- Reibungsnekrosen, bezw. Usuren. Arf- minent, doch Conj. Diage. verkärzt; fallend oft Ekhampsie (Ureterendruck). Dist. der Sp. post. grösser — also micht Reliner. Bei Verkürzungen bis um 2 cm in allen Durchmessern nicht wesentlich mehr Geburts-Hindernisse als gewöhnlich; mehr Geburts-Hindernisse als gewöhnlich. Therapie: Bei Coni. vera zzuschen.	oder alle 8 Tage 1½ Min, lang den Schädel fest in den Beckeneingrang einpressen von der Zeit an, wo das Kind lebensfähig wird (über die Compressionsfähigkeit des Schädels und
Haupteigenschaften	Rhachitis Diagnose: meisten (Fig. 2). Von dem "Verjüngt." Periph. u. 12 em 1). reeta. Conj. vera: B. durch eekig unschöne (ef. Fig. 2) Bei den seltenen Reckemend lag zwisehen 9½ bis Formen, durch prominente Crista pubis, der Kopf in analog flectirter I 10½ em, mie unter rhach. Form und Lage des Kreuzbeines durch. Sem bei verjüngten (vergl. unter vhach. B.), zunehmende Er- Licht Einkerilung des Kopfes weiterung im BAusg., unterschieden. gomphosis); dadurch frühzeitig Wohl nicht so ausserordentlich selten, lahmung der Wehen und selten wie angegeben wird. Die Relat. Spin. turen, wohl aber häufiger Druc.: Crist. ist normal! Promontor. micht pro- Reibungsmekrasen, bezw. Usuren minent, doch Conj. Diag: verkürzt; fallend oft Eklumpsie (Ureteren Dist. der Sp. post. grösser — also micht — Beträchtliche Kopfgesehwulst, rhach. — Beckenumfang etwa um 7 em in allen Durchmessern nicht wesentlich mehr Geburts-Hindernisse als gewöhnlich! Therapie: Bei Coni, vera zeuschen Bei Gen Litter.	1/2 Min, lang den Schädel fest in de Kind lebensfähig wird (über die Com
Aetiologie	Rhachitis Diagnose: Conj. rera: zwischen 91/2 bis 101/2 em, nie unter 8 em bei verjüngten Becken.	oder alle 8 Tage Zeit an, wo das
Bezeichnung der Becken	d) allg. gleichm.	1

1) Tabelle für die Einleitung der Frühgeburt: 8 em Conj. vera in der 35. Woche. 7¹/₂—8 em in der 31.—34. Woche, 7¹/₂ em. in weniger als 30. Woehe. Auch giltig für die platten Becken¹ Bei 6.0 cm C. v. gewöhnlieh der Abortus nöthig!

Grösse desselben vgl. § 5 Auhaug!); - soust Forceps 1), event. C. v. über 9 cm : Abwarten, Part, in Seitenlage, entsprechend der gleichnamigen Seite, in welcher das Hinterhaupt vorliegt. Wendung auf das Beckenende nur ausnahmsweise empfehlenswerth. Literatur zu § 22 (vgl. zu § 21, rhach. B. sub § 23). 1) Löhlein, Z. f. G. u. Gyn. I, 1875. 2) Müller, A. f. Gyn. 16. 3) Naegrele, das weibl. Becken, Carlsruhe 1825, und Anhang zu "das schräg vereugte Becken". Mainz 1839. 4) Litzmaum, vgl. § 2 u. 4. 5) Hecker, Z. f. G. u. Gyn. 7. 6) Schliephake, path. foet. B. — A. f. Gyn. 20. 7) F. Veit, Z. f. G. u. Gyn. 9.

§ 23. Die gerad verengten Becken. (Figg. 85, 89, 101, 78, 6, 11, 60, 61, 63, 69—71, 67, 92—94.) (Atl. I, 16.)

platt, nicht abnorme Anlage seine Querachse (wie beim rhach.) nach Lagen und Haltungen der Frucht. rhachitisch. (weniger durch zu roru gerückt u. in all. Theilen schmal. Geburt: Da das Becken gerad ver-(Fälschlich als frühe und zu starke Dadurch die Sp. post. sup. weit nach engt, quer weit genug ist, so tritt die hinten prominent und einander genähert Pfeilnaht im Querdurchmesser des B.'s ein u. zw. verschiebt sich während lang-2. platt, nicht Entwicklungs- Verkürzung der Eingangs-Conj. Schwangerschaft: Häufiger als beim a) einfach sigste path. Form, geraden Durchm, des kleinen B.'s, d. h. Gestaltveränderungen des Uterus (vgl. rhachitisch, hemmung, die häu rera, in geringerem Grade auch der allg. verengten B. sind Hängebauch, Deventer'sches B. Belastung.

(umgekehrt beim allg. verengt. B.)

1) Tabelle d. Indication f. Forceps u. Perforation (vgl. § 21): Beckenenge I. Grad Conj. vera 81/2-10 cm, II. Grad 7-81/2 cm, III. Grad 51/2-7 cm. Bei 7 cm die Application des Forceps unter günstigen Umständen noch * möglich; 8 cm gewöhnliche Grenze. Unter 6.5 cm bei allg. verengt. B. und unter 5.5 cm C. v. bei platt. B. lässt sich ein zerstückeltes Kind nicht mehr extrahiren. Bei platt. B. unter 8 cm C. v. sind sogar noch spout, Geburten ausgetragener Kinder beobachtet. Diese Indicationen nach der Grösse der Conj. vera sind natürlich stets nach der Wehenthätigkeit, der Vorbereitung des Geburtskanales und aller sonstiger Begleitmomente zu stellen.

Beeken Aetiologie Haupteigenschaften Veränderter Geburtsmechanismus	Diagnose: Das Kreuzbein zvenig geneigt! Oft dauerndem Eintritt der Sehädel in dopp. dopp. Promont. Relat. Spin.: Crist. Weise zugleich: a) an dem Promont. Conj. zvera!): normal, also nicht rhach. — Dist. der mit dem hinteren Parietale in die Höhe, 8—10 cm, merst Sp. post. s. verktirzt. Quer-Dist. wenig, wodurch die Pfeinaht dem Promont. Gonj. e.M. und Diag. erheblieh verktirzt. genähert wird (Wägele'sehe Obliqu., Sieherheit ist meist nur durch die vel. Alt. f. Geb. I. Fig. 16), b) der Skutsch'sche Methode zu erlangen. kleinere hitemporale Querdurchm. (8 cm) (Figg. 6 und 11.) Therapie: Bei Conj. vera zwischen 8—8½ cm Scheitelbeinstellung ausserdem Vorderkänstl. Frühgeburt in 34.—36. Woche, event. snb partn. scheitelstellung ausserdem Vorderkänstl. Hendung: Foreeps nur bei liefem Querstand des Kopfes liegt beim Touchiren vor. In diesem oder nach passirtem BEingang und Erlahnung der Querstande tritt der Kopf zum BAusg. Wehen. Bei Plarip. Wendung. Die seltenere ungünstige Kopf (wie beim allg. verengt. B.) in Tinterscheitelbeinstellung ist in der Zeit des Eintretens lyperflectirter Haltung ein, aber extra-
ezeiehnu Beek	

¹) Bezüglich der *Berechnung der Conj. vera ans der Diag.* bei platten Beeken ist zu bedenken, dass die Symphyse weit geringer geneigt ist, in Folge dessen die Conj. Diag. relativ grösser ist; anslatt 1.5 em sind 1.8 bis sogar (bei rhach. B.) 3 cm von derselben abzuziehen, um die Conj. vera zu erhalten. ²) Besonders bei hochgradig skoliot,-rhach. Becken,

nlage auf die Seite der vorliegenden Stirne. gangshäffe sixir. Die Gefahr der Uternsrupturen bedeutender als bei Beckenendlage ist es am gündes Kopfes zu corrigiren, sonst Wendung, nicht Zange; median (Fig. 78) in einer Beckenein-Seitenlage auf die Seite der vorliegenden Stirne.

den allg. verengt. B.

stigsten, wenn das Kinn zuerst (also in Wichtig ist die sub 1 "allg. verengte B." angegebene der kleinsten Suboccip. - bregmat. Pe-Methode, den Schädel in der letzt. Schwang.-Zeit in riph. = 32 cm) eintritt, sonst hakt es eicht am horiz. Schambeinaste fest, den B.-Eing, einznpressen.

b) allg.- und Eutwicklungs-| Verkürzung sämmtlicher Durchmesser, Vgl. die gleiche rhachit. Form. des B.-Einganges, - Folge nicht des am meisten der geraden u. zw. besonders etwa vorgerückten Os sacr., sondern der

rudimentären Darmbeintheile des Eingangringes. Wohl nicht so sehr selmontor, steht sehr hoch und zurück deshalb sind 2--2.5 cm von der Conj.

ten, als angegeben wird. Das Pro-

platt verengt, hemming. nicht rhachitisch allg.ungleichmäss. verengt, nicht rh.)

a) einfach und Periostwucher-weil die Schaufeln flach zurückliegen. Anteflewo mit Hüngebanch (vgl. § 33 ungwerdenmangel-Diese Lagerung ist zugleich ein Ausdruck und Figg. 92—94, 100), oder Retro-platt rhachi-haft Kalksalze ab für die Abplattung und die meist reersio und Retroflexio, die zu den 3. platt- Rhachitis. Bei Die Relation Spin.: Crist. entweder Schwangerschaft: besonders hänfig rhachitisch, normaler Knorpel-greich oder Erstere sogar grösser! Uternsverlagerungen: Anterersio und

gelagert, bezw. in grössere absolute, oder wenigstens re-bedenklichen Einkleimunngen unter dem Figg. 61, 63, 69 höheren Graden lative Querspannung. Das Kreuzbein Promont. führen können (vgl. § 34 und wieder resorbirt, da ist in Folge von Lendenwirbellordose Figg. 85-88). Eklambsie dagegen ist

Diag. bei Berechnung der C. vera abzuziehen!).

Veränderter Geburtsmechanismus	die vermehrten, er- lief in das Becken vorgesunken u. zw selten, wahrseheinlich, weil die Ureteren weiterten und blut- am meisten mit dem Wirbelkörper; eine in der Höhlung neben dem convexen liberfüllten Gefässe Folge der tibermissigen Wirkung der Kreuzbeinwirbelkörper gegen Druck ge- liberfüllten Gefässe Folge der tibermissigen Wirkung der Kreuzbeinwirbelkörper gegen Druck ge- bildendenGeweben Rumpflast in der Kinderzeit, als die schützt liegen. Aber gerade sub partur kunpflast in der Kinderzeit, als die schützt liegen. Aber gerade sub partur eine gesteigerte Floride war. Die 5/v post. sup. stehen I orfall Keiner Theile ader der Arbab- Einschmelzung des deshalb weit hinten hervor; ihre Dist, schuur! (5 mal häufiger) zumal da (im Knorpels u. seiner ist verringert. Das Kreuzbein ist, Schon ossificiten soweit es mit den Schaufeln articulir(des Beekeneingearges seitens des Kopfes Barthien bewirken (flaso bis zum III. Wirbel) nach hinten noch eer gar bei abnormen Lagen) sich Hirkung: ist eine hängt gerade herunter (ef. Fig. 70). Das und der Blasensprung meist vor- und Kreuzbein ist, wie die meisten Knochen, frühzenitigr erfolgt, d. h. vor dem (in 1. durch Druck kleiner. Der Bänder- und Muskelang 56 % erst nach völliger Erweiterung des mangelhaft ernähr- pannung des Beckenausganges; der Kopfes in den BEingang. Dieser Ein- mangelhaft ernähr- pie Symphyse steht steil (verlängert platt. B. sehon geschilderten Weise (vgl. die Hemmung der Arcusbogen beträgt meist infer 100 - (ritt geschicht in der beim nicht rhach- mangelhaft ernähr- pie Symphyse steht steil (verlängert platt. B. sehon geschilderten Weise (vgl. Arge, wenn Wandungen des kleinen Beekens, niedrig (Geb. I, Fig. 16). Die Anstrengungen mein, kann eine alle Synostosen, Knorpelzwischenlager (Geb. I, Fig. 200). Die Anstrengungen etc., sphäzige Beekengeleinke, zumal an den nicht ange-
Haupteigenschaften	die vermehrten, er- lief in das Becken vorgesunken u. zw selten, wahrscheinlich, weil die Uretere weiterten und blut- am meisten mit dem Wirbelkörper; eine in der Höhlung neben dem convexei überfüllten Gefässe Folge der übermissigen Wirkung der Kreuzbeinwirbelkörper gegen Druck gein den kumpflast in der Kinderzeit, als die schützt liegen. Aber gerade sub parthalten Geweben Placie war. Die 5/v post. sup. stehen Forfault liegen. Aber gerade sub parthalten gesteigerte Floride war. Die 5/v post. sup. stehen Forfault kleiner Theile oder der Andengen Einschmelzung des deshalb weit hinten hervor; ihre Dist. schuur! (5 mal häufiger) zumal da (in Knorpels u. seiner ist verringert. Das Kreuzbein ist, Verlaufe der laugssamen Ueberzeindung schon ossificiten soweit es mit den Schaufeln artieulirt des Beckeneninganges seinen des Kopfestaften soweit es mit den Schaufeln artieulirt des Beckeneninganges seinen Lagen) siel (Fig. 67). Die gehoben, der übrige Kreuz-Eissbeintheil ausserordentlich rieh, Ivorasserw ² bilde Wirkung ist eine hängt gerade herunter (ef. Fig. 70). Das und der Bünseursprung meist ron- und Muskelzug 56 % erst mach völliger Erweiterung des mit Zug. Juurch Druck kleiner. Der Bänder- und Muskelzug 56 % erst mach völliger Erweiterung des hewirkt eine noch bedeutendere Quer- Mutermundes erfolgen) Einfritt des Leingang. Dieser Einmangelhaft ernähr- Die Symphyse steht steil (verlängert platt. B. sehon geschilderten Weise (gi. et Knochen. Also die Conj. Diag.) und ist, wie alle vor. Beeken-Form 2a Fig. 69 und Atl. Möglich, wenn Wandungen des kleinen Beekens, niedrig. (Geb. I. Fig. 16). Die Anstrengungen mein, kann eine alle Synostosen, Knorpelzwischenlager [and hier meist viel grössere; die Gemein, kann eine alle Synostosen, geneten, spizzige Beekengeleinke, zum den Junger- Von prakt. Bedeutung ist ferner, spizzige Beekengeleinke, zum den Junger- Von prakt. Bedeutung ist ferner, spizzige Beekengeleinke, zum den Junger- Von prakt. Synarthrosen etc., spizzige Beekengelein zu Rupker zum den Junger- Von geren.
Aetiologic	die vermehrten, erweiterten und blut- überfüllen Gefässe in den knochen- bildendenGeweben- eine gesteigerte Einschmelzung des Knorpels u. seiner schon ossificirten Parthien bewirken (Fig. 67). Die Wirkung ist eine zwei fache: 1. durch Druck und Zug., 2 durch infan- tile Hemmung der mangelhaft ernährten Knochen. Möglich, wenn auch nieht allge- mein, kann eine Andage auf dem
Bezeichnung des Beckens	·

sein. Druck und zu Rupturen der Weichtheile führen (cf. (vgl. § 31 und Fig. 89), ebenso zu Zug wirken, wie sub Akanthopelvis § 31 und Fig. 89). Nekrosen und Fistelbildungen (vgl. mein. gynäk. Atlas, Die Schädellagen Vererbungszwege Knochenvorsprünge bilden, die leicht derten spitzigen Prominenzen, viel grössere

kommen 100/0 seltener vor; die Geburtsdamer um 50 % Zeitdauer länger. Die Nopfgeschwalst schr bedeutend; die

aber, in Folge der in \$ 2 angegeben. Weichheit der Knochen, übermässig.

rechnen! Das Vorsinken des Promont, sind regelwidrig, sowohl durch die rein ausserdem aus den weit prominenten Sp. mechan. Widerstände, als auch durch die Conf. vera istlant, s. grleich oder grösser als Crist. dem Promontorium anliegende hintere meist über 8 cm Promontor, leicht touchirbar; Conf. ast. Scheitelbein eingedrückt wird oder gar liegende Beckenschaufeln. Dist. Spin. verschoben oder lacdirt insofern, als das (vgl. die Tab. und und Diag. verkürzt, aber 1.8-3.0 cm Fissuren mit subduralen Haematomen Bem, zu 1. Allg. zu subtrahiren, um die C. vera zu be- erleidet (l'igg. 69-71). Die Wehen Diagnose: Allg. rhach. Habitus. Plache zurück-lanze Schüdelconfiguration entsprechend post. s. und der Verringerung von deren Circulationsstörungen indirect.

Distanz zu erschliessen.

platten Becken; nicht zu vergessen ist, dass die Conj. Diag. durch die steile Stellung der Symphyse unverhält-nissmässig grösser ist zu der C. vera, als bei den nicht Therapie: Analog derjenigen bei nicht rhach .-

chitisch (Fig. 62). chen, je früher die als es seine Form einer hochgradigeren noch weit mehr "todter" Raum für den Krankheit, desto und früheren Erweichung als das "einf. Uterus und seinen Inhalt übrig; der für – mehr sinkt der erste platte rh. B." verdankt und dadurch diese brauchbare Rest des vorderen B.'s o engt, platt rha- weicher die Kno. knickten psendo-osteomal. B." insofern, weit vor, zu beiden Seiten bleibt also b) allg. ver- Rhachilis. Je Uebergangsform zum "zusammenge- Schreungerschaft: Das Promont. ragt

Veränderter Geburtsmechanismus	Kreuzbeinwirbel- Reisenschaftung auch eine Zu- Reisenschaften des Röpper vor, desto sammenpressen stattgefunden hat, u.zw. ganz ausserordentlich häufig Antefl. Ut, mehr werden auch Querdurchmesser stattgefunden hat, u.zw. ganz ausserordentlich häufig Antefl. Ut, mehr werden auch Querdurchmesser stattgefunden hat, u.zw. ganz ausserordentlich häufig Antefl. Ut, wände des BEin- stärker als in der Conj. Dadurch ent. regerfrüftige Lagen und Hallungen, ganges durch die steht eine dreierkiger Form (Fig. 62) des Kindes, abnorme Formen des Schenkel einwärts des BEing.'s. In Uebrigen trägt es Grerns (querellipt, rund oder schief). gedrückt, desko (zum Unterschied von den selteneren Gebruck (querellipt), rund oder schief). Rochard einwärts des BEing.'s. In Uebrigen trägt es Grerns (querellipt), rund oder schief). Rochard einwärts des BEing.'s. In Uebrigen trägt es Grenns (rundurch des schief). Rochard in icht thach. allg. u. pl. verengt. B) alle nict auch kein mich trhach. Alle, u. zw. in Hinter- der Beekenausgang ist aber kleiner, das Hinterhaupt kerf hinab, wie beim Desto unehr wirken aber auch, wie schon allg. verengt. B. u. zw. in Hinter- beim platt. B. die Zagkräfte der Mus-scheitelbeinstellung. Die Jorderscheitel- kein und Ründer: der Mus. seond u. stellung ist höchst ungünstig. Erst sehr serns sacrosphin. auf die Längsstreckung des oberen Kreuz- schrägen Durchmesser. Bei Beckennun- beines; der Ligge, ikoosacralija auf die kingem tritt das Kinn zuerst in den B nach Aussendrehung der Schaufeln. Diagnose: Stärkere allgemeiner Merkmale von Peripherie (= 32 cm); wenn nicht, so Rhachtiis. Individuen klein. Alle Merk- ist der Status sehr ungünstig. Förfall Conj. reera öfter male des "einf. platt rhach. B.'s" und kleiner Theile oder der Nabelschnur unter S cm (vgl. die dazu Verkürzung aller Querdurchmesser, leicht erklärlich aus der Beschaffenbei
Haupteigenschaften	neben der Abplattung auch eine Zusammenpressung in der Richtung d. Querdurchmesser stattgefunden hat, u.zv in letzterer Richtung durch die Scheuk stärker als in der Conj. Dadurch en steht eine dreierkigee Form (Fig. 6 des BEing.'s. Im Uebrigen trägt (zum Unterschied von den seltenern nicht rhach, allg. u. pl. verengt. B.) d. Merkmale des "einf, platt. rhach. B.'s den beim platt. B. die Zugekräfte der Mitten beim platt. B. die Zugekräfte der Mitten beime Gesto unehr wirken aber auch, wie schobein platt. B. die Zugekräfte der Mitten beime Starzekung des oberen Kreurbeines; der Ligge, ileosacraffa auf die Längsstreckung der Schaufeh. Stärkere allgemeine Merkmale vor Rhachitis, Individuen klein. Alle Merlmale des "einf. platt rhach, B.'s" ur dazu Verkürzung aller (Querdurchmesse
Aetiologic	Kreuzbeinwirbel- körper vor, desto mehr werden auch die vorderen Seiten- wände des BEin- ganges durch die Schenkel einwärts gedrückt, desto kleiner entwickeln sich aber auch alle Knochentheile. Diagnose: Conj. vara öfter unter 8 cm (vgl. die
Bezeichnung des Beckens	

Tab. u. Bem. zu auch im B.-Ausg. Die Lin. inn. leicht der "todten Winkel" neben dem Promontor.; andererseits leicht Rubturen 1.Allg.verengt. B.). abzutasten.

- Bei Vorderscheitelstellung meist, bei beines (subcutane und subdurale Hae-Conj. vera unter 8 cm immer Kranio-matome, Figg. 69-71) Folgen der ausserordentlich verzögerten Geburt 8-9 cm in 32.-36. Wochc - oder deutende Kopfgeschwulst, Verletzungen Forceps, wenn Hinterscheitelbeinstellung. des dem Promont. anliegenden Scheitel-Therapie: Künstl. Frühgreburt bei Conj. vera der Weichtheile und Beckengelenke, be-

am wenigsten passende dreieckige Form durch die für den kindlichen Schädel tomie, bzw. Sect. caes.

des B.-Eingangs.

Gräfe, Foet. rhach. B., A. f. Gyn. S. 14) Scharlan, Foet. rhach. B., Mon. f. Geb. 30. 15) Hennig, Mon. f. Geb. 30. 15) Hennig, Mon. f. Geb. 33; A. f. Anat. u. Phys. 1881. Rhach. 16) Russorvitz, Rhach. u. Osteom. Jahrb. f. Kind. N. F. 19. 17) Kassorvitz, norm. Ossific. Wien 1881. 18) v. Ritgen, N. Ztschr. f. Geb. Berlin 1851, 1. XXX. Rhach. 19) F. Veit, Entsteh. Z. f. G. u. Gyn. IN. 20) Virchow, Ges. Abh. Frkft. 1856 — Virch. Arch. V. Rhach. 21) Litzmann, Geb. b. eng. B. [allg. verengt, platt, nicht rhach.]. 22) Michaelis, d. eng. B. [allg. verengt, platt, B.: 5) Breiskr, extramed. Kopfeinstellung am Eingange des partial verengten Beckens. 6) Fritsch, Klin. d. geburtsh. Operat. 1876. Einf. platt, nicht rhach. 7) L. Fürsch, einfach platt, nicht rhach. B. mit dopp. Promont. A. f. Gyn. VII. 8) A. Martin, Seitenlagerg, bei durch gerad verengte Becken erschwerten Geburten. Z. f. Geb. u. Gyn. I. 9) F. Veit, Hinterscheitelbeinstellung. Z. f. G. u. Gyn. IV. 10) S. Winter, Ther. des platt. B.'s. Literatur zu § 23 (vgl. zu § 21 und 22). 1) Kehrer, A. f. Gyn. V und 2) Fehling, A. f. Gyn. XI, Entsteh, rhach. Becken. 3) v. 4) Michaelis & Litzmann vgl. § 2 v. 4. — Die folgenden üb. platt- nicht rhach. Z. f. G. u. Gyn. XIII. - Die folg. üb. rhach. Becken: 11) Fehling, Entstehg. d. rhach. B.-Form. A. f. Gyn. XI. nicht rhach.]. 23) u. 24) Lehrb. v. Schröder u. Spiegelberg.

§ 24. Zusammengeknickte Becken.

(Figg. 67, 68, 64, 65, 70).

oder pseudo-osteo- heit der Knochen, Promontorium weit vorgesunken, die liegenden Kindestheiles ins kleine B. Rhachitis. Beil Das B. gleicht dem kartenherzför- Schwangerschaft: Hochstand des geknickt-rhachit. ausserster Weich-migen osteomalacischen B-Eingang: Uterus wegen Nichteintretens des vormalacisch Fig.64). durch Wiederein- Acctabulatheile weit eingedrückt, da Schieflagen etc. c) Zusammen-

Geburt: spontan und auch wohl fast schmelzen d. schon durch die Symphyse schnabelförmig Geburt: spontan und auch gebildeten Kalk-prominent. Die kleinen, flachen Schau- immer instrumentell unmöglich salzlamellen werd. Jeln weit nach hinten. Die Tubera die dem Druck, ischii gegen einander gedrängt.

bezw. Zugr am Diagnose: Promontor. besonders meisten ausgesetzt, tief eingesunken, Symphysos schnabel-Stellen auch am förmig, Lim. innom. leicht abzutasten in meist. eingedrückt, ihrer characteristischen Form. Exquisite Das sind die Ace-allge. Erscheinungen von Rhachitis. Die tabnia und das eigentliche Conj. vera nicht maass-Promont. Die Sym-gebend für die Geburt.

physe tritt "schna-belförmig" vor se-schliesslich.

Therapie: Sect. caes. fast ausbelförmig" vor se-schliesslich.

zusammen-4. Osteomalacisch geknickt.

degrevebe, daher intactheit bei Markerweiehung. Ganz Sonst ist genau zu ermitteln, wie die 2 ränme eintritt; an verengt. Die Darmb. Schanf. sind ge-gleichzeitige Castration oder die Ent-Stelle des Kalksalz-knickt durch eine von der Artieul. ileo-fernung des Uterus nach Porro als gewebes mit den oder zu den Spinae ant. verlaufende offene, hier nicht diseutirbare Frage), ev. Knochenkörperch. Furche ("Sulc. iliacus"). Die häufigen kommt die künstliche Frühgeburt in näle und d. Mark- auch im geraden Durehm, erheblich caes. ausführbar (ob mit oder ohne haltigen Knochen-sacral, schräg nach vorn oben zur Crista, Heilzweck" der Krankheit ist eine bisher wodureh unter De- - im Gegensatz zum rhach. B. (cf. ist in vielen Fällen (Angaben zwischen calcination Er-Fig. 70) — mit seiner Spitze nach 17-80 % die Geburt spontan mögder vorn gezogen, so dass das Kreuz-Steiss- lich durch Beckendehnung; im entgegren-Knorpel ersetzt; es ploration per Vaginam wegen der hoch- \$ 34 u. Figg. 85-88) oder ob floride restirt das kalklose gradigen Annäherung der Tub. isch. an Anzeiehen der Krankheit bestehen: Fasergewebe (Fig einander unmöglich wird und der Ar-Schmerzen in den Knochen (zuerst ob. 68). Im Gegensatz cus pubis verschwunden ist oder eine Schambeinäste), Muskelkrämpfe, Einzur Rhach, herrscht 8 förmige Gestalt augenommen hat. Das drückbarkeit der Knochen (zuerst B.nier der Entzünd-Kreuzbein ist zwar auch im mittleren Ausgr.), und besonders ausgeprägt jener nugsprocess vor, Theil stark nach hinten gehoben, aber eigenthümlieh wackelnde Gang. Alsdann Havers'schen Ca-bein sehr concav ist und den Ausgaug gesetzten Falle ist meist uur die Sect. den aus dem fer- anderungen unter dem Schenkeldrucke heit der Knochen. Ist die Osteomalaeie Erwachsenen re- Weiterhin kommen die eben beim pseudo- in seiner path. Gestalt erstarrt, also wie bei dem rha stärksten Verunstaltungen und Com-darauf zu achten, ob der Uterus nieht chit. Kinde, durch pressionen, so dass selbst Digitalex-etwa retroflectivt eingeklemmt ist (cf. Osteomalacie, Das B. ist im Beginn der B.-Er- Der Verlauf der Geburt ist durchaus Die Kalksalze wer- weichung quer verengt, da die Ver- abhängig von dem Grade der Weichtigen Knoehen der von der vorderen B. Wand ausgehen als Krankheit geheilt, so ist das Becken (Pelvis haliste-sorbirt u. demge-steomal.-rhach. geschilderten charact eine Geburt unmöglich; deshalb ist in mäss *micht* mehr, Veründerungen zu Stande bis zu den der Schwangrerschaft diagnostisch tritt Jamellöses Bin- Infractionen entstehen durch Rinden-Frage. zveiter nug retica, Fig. 65.)

st G

er Sh

Bezeichnung des Beckens	Actiologie	Haupteigenschaften	Veränderter Geburtsmechanismus
	die flexiblen Becken zbei Osteom. cerea. " (Summa: Osteoitis; + Osteoporosis) Therapie: Sub Uterinsegmentes" (c "t. vorkommen.	die flexiblen Becken zweich und nachgiebig sind die sogen. Beckeuräumlichkeiten heschaffen sind bei Osteom. cerea. "Kautschukbeckeu". (Summa: Osteilis) + Osteoporosis) Therapie: Sub partu ist auf die Dehnung des "unt. physe mit ihrer Verschiebung nachtensegmentes" (cf. § 8, 42) zu achten, da leicht Rupt. oben, der verengte Beckenansgraug, de ut. vorkommen. Bei stark geadehutem Segment sind verkürzte Trochanterenabstand (cf. § 1)	and Seckeuräumlichkeiten beschaffen sind Auf characteristische Beekenform selbs macht uns eine quere Hautfalte übe dem Becken, die schnabelförmige Sym nt. physe mit ihrer Verschiebung nach the oben, der verengte Beckenansgrang, de nd verkürzte Trochanterenabstand (cf. § 1 sei 5) aufmerksam.
7	nachgiebigem B. unter gi Zunge, seltener die Porf Stelle die Sect. caes. tritt.	nachgiebigem B. unter günstigen Umständen auch die Zange, seltener die Perforation in Betracht, an deren Stelle die Sect. caes. tritt,	

2. Litzmann, cl. \$ 2 n. 4. 3) Hennig, A. f. Gyn, V. 4) Hugenberger, Petersh. med. Ztschr. III, 1872. 5) Fehling, Kastr. b. Ostdom, Verh. II. Congr. d. dtsch. Ges. f. Gyn. Leipzig 1888; C. f. Gyn. 1890 u. Nr. 34 A. f. Gyn. 20. 6) Hoffa, ärztl. Corr.-Bl. 1877, Nr. 17. 10) Griffith, Lond. obst. Trans. XXVIII, pag. 186. 11) Hönckel, Mon. f. Geb. 17, 22, 23; Klin. Beob. z. Dystok. Leipz. 1882, N. Ztschr. f. Geb. XII. 12) Virchow, Ges. Abh. z. wiss. Med. Frkft. a/M. 1856, p. 683, A. f. path. Anat. IV. 13) Sänger, Kaiserschnitt. Leipz. 1882. 14) Okhansen, Berl. 7) Zweifel, C. f. Gyn. 1890. S) Fushender, das pseudo- u. d. rhach. osteom. Becken. Z. f. G. u. Gyn. II, Mon. f. Geb. 33. 9) Fehling, Ber. über die Stuttg. Anst. pro 1878, pag. 15. Würt. Klim. 1869, 33. 15) Leopold, A. f. Gyn. V, 12 j. Mädch. 16) Kleinwächter, Z. f. G. u. Gyn. 12. 17) Chiari, 18) Breisky, 1/4 Jahresschr. C. prakt. Heilk. II, 2861. Bonn 1557. Literatur zu § 24. 1) Amam, das hanstereusche Becken. Erlangen 1852. Brauu & Spüth, Klin. d. Geb. n. Gyn. 19) G. Braun, Wien. Woch. 1857, 27. item, als Festschr. f. Hegar 1889.

\$ 25. Trichterbecken (cf. \$ 30).

(Figg. 72. 3. 73, 74. 5. 76).

becken, im auch hei alle, u. gangsquerc(Fig. 5, § 1, 5), demnächst der oval unter nur mässiger Verengerung Ausg. allg., bei platt verengt. Ausg. Combination der ist, so tritt der vorliegende Theil regelquer od, ge- B. vor, ferner bei Verengerung aller Durchmesser der un- mässig in das kleine B. ein, also keine 5. Trichter- | 1m Ausg. ver- | Allg. Eigenschasten: Verengerung Schwangerschaft: Da der B.-Ein-Brst sub partn findet der vorriickende Uterusverlagerungen ete. rad Verengt. Shouldylolisth., teren Beckenaperturen.

Osteomal., sowie bei doppelseitiger Symostose vergl.

Kindestheil einen sehr ernsten Wider-

stand, da er nirgends ausweichen kann.

iese.

Entwicklungs- Spec. Eigenschaften: Bei normaler durchmesser findet (\$ 5) durch die

hemmt (Fig. 72) | hemmung: ab-|Gestalt der übrigen Wirbelsänle und Spinae ischii statt; diese -- welehe den os sacr. (viell, mit/Hauptveränderung in den Verenger- Der Kohf z. B. bleibt schräg oder normer Hochstand oft auch normaler Lage and Gestalt des ohnehin engsten Durchmesser des B.'s des Promontors Krenzbeins, 1) demgemäss auch oft nor-bilden - verhindern durch ihre und bei Flachheit des mal stehendem Promontor, ist die der Tubera enge Distanz diese Drehung. a) infantil ge-

zur geradovalen Form, eine Folge des Verhaltens des Kreuzbeines (Hoehstand + starker Querkrümmung und daran gleich nach vorn sich ansetzenden Eingangsbögen der Hüftbeine). Die B.-Neigung ist etwas grösser als durchschnittlich, die Symphyse etwas steiler gestellt, also gleichfalls infantile Eigensehaften. ¹) Das Kreuzbein ist meist wenig geneigt, lang und schmal, aber nicht allein in Folge von bedeutender Querkrümnung und geringer Längskrümnung, wie Schauta fand, sondern auch bei den B. mit hochstehendem Promont, und Auchem Kreuzbein dadurch, dass der I. Kreuzb.-Wirbelkörger viel höher über den Flügeln steht, die Querdistanz also in zwei abruärts verlaufende Linien verwandelt. Der B.-Eingang ist meist rundlich mit Neigung

Veränderter Geburtsmechanismus	früher, wenn auch nugen der unteren BAperturen bei gner mit der Pfeilnaht stehen, d. b. der nicht abnorm. Ver-hohem kleinem B. zu suchen, hauptsäch-größeszle Kopfdurchm. in dem kleinsten durch der allg. in- Diagnose: Bestimmung der ver- an der Sp. isch. nach hintern ausweicht an finden ausweicht. BQuerd,, wobei das Hinterhaupt of anticle BCharacter engten Ausgangsquere (Fig. 5. \$ 1), Hat aber der Schädel so weit die Sp. wahrt bleibt und des grossen B. s. bezw. des BEinganges. BEingang passirt, sondern der größsich dadurch mach nach Kreuzbeinspitze leicht touchirbar. Rumpflastwirkung, warten, dann Forceps; dagegen unter Aufhören der Gehnresthätigkeit, seldanstenen kann etc. Rumpflastwirkung, warten, dann Forceps; dagegen unter Gefahren von Zug- und Dehnungsstenen kann etc. Rumpflastwirkung jener in- der Gelenkzerreissungen. Scheidenfisteln etc. Januarien Eigenschie infontitie Hemmung handelt es sich bei normaler Gestalt u. Loge des Gestalten Ausgang.
Haupteigenschaften	früher, wenn auch ungen der unteren BAperturen bei nicht abnorm. Ver-hohem kleinem B. zn suchen, hauptsächdurch der allg. in- Diagnose: Bestimmung der verfantlie BCharacter engten Ausgangsquere (Fig. 5, \$ 1), an sich schon ge- bezw. AusgConj. bei normalen Maassen wahrt bleibt und des grossen B.'s, bezw. des BEinganges. dadurch mehr nach Kreuzbeinspitze leicht touchirbar. hinten verlagerter Therapie: bei mössigem Graden so dass keine B 8 cm D, transv. nur Perfordion, bzw. Querspannung ent. Sect. cacs. Mit der Zange Vorsicht, stehen kann etc. weil leicht umfangreiche Quetschungen mehrung jener in- also eine Ver- etc. oder Gelenkzerreissungen. Cm eine einfoche infantile Hemmung handelt es siel Os socr., aber Trichter-Ausgang.
Aetiologic	jrüher, wenn auch migen der mucht abnorm. Ver-hohem kleinem knücherungt, wo- lich in der Qudurch der allg. in- Diagnose: fantile BCharacter engten Ausgan an sich schon ge- bezw. AusgCowahrt bleibt und des grossen B. gadurch mehr nach Kreuzbeinspitze hintem verlagerter Therapie: Rumpflastwirkung, warten, dann so dass keine B 8 cm D, trans Querspannungent- Sect. cacs. W stehen kann etc. weil leicht um—also eine Ver- etc. oder Gelen mehrung jener in- fautilen Eigen- schaften. Um eine einfache infantile I Schaften.
Bezeichnung des Beckens	

b) foetal ge- Danerndes Lie- Die Wirbelsäule bleibt fast foetal gestreckt, demgemäss bildet das Krenz-hemmtes "Lieg- gen bei gänzlich, bein nahezu die gerade Fortsetzung der Wirbelsäule-Achse bei wenig ausgeprägtem becken" [Fig. 3]. Unfähigkeit, sich hochstehendem Promontor. Die Neigenng des B.'s bleibt foetal bedeutend,

unterbleibt auch die in § 2 beschriebene Wachsthumsdrehung 2, welche das vordere B. heben würde. Die Querspannung unterbleibt, auch das Kreuzbein zu bewegen oder obwohl die physiologische Anteflexion des B.'s nicht stattfindet, aber andererseits bleibt sehmal und gestreekt und die Schanfeln flach und klein. Der B.-Eingung ist demnach rund oder geraderal, das kleine B. exquisit allgemein trichterförmig. Geburten sind wegen der ebenfalls unentwickelten Genitalien nie erfolgt.

Höhe. Um die Balance des Körpers zu Geburt: Längslagen meist mit Behalten, muss der vordere Beekentheil vorzugung der Schrägedurchmesser des becken (Figg. 73, oder lumbodors, tor. verslacht sich und rückt in die tirenden abdominell. Raumbeschränkung. Knochencaries in die obersten Sacralwirbel mit nach wegen der Lordose des oberen Theiles sches Trichter-der lumbosacralen hinten und in die Höhe: das Promon-der Wirbelsäule und der hieraus resul-Rhachitis oder Die kyphotischen Lendenwirbel ziehen Schwangerschaft: Oft Hängebauch Region. c) lumbo-sacral-kyphoti-

gehoben, die B.-Veigrung also ver B.'s für den längsten Durchm. des vouringert werden. In dieser Stellung ver-liegenden Theiles. mag das Kreuzbein viel weniger als Der Verlauf und die Therapie wie spannung einzuwirken; die Sp. post. s. Diagnose: Anamnese der Zeit der ileosaer. bei dem Mangel des nach vorn ungen des B.'s. Schaufeln weit, Sym-ziehenden Niederdrucks des Kreuzbeins physe vorspringend, geringe B.-Nergetreten einander näher, die Schaufeln Wirbelsäuleerkraukung mit Schluse egen sich flacher -- weil die ligg. folgerung auf die Wachsthumsverunder entspannt sind — umgekehrt also rüeken ung. Enge des Arcus pubis und der Seitentheile der des Hüft- + Sitzbeines einander näher: lin. innom. leicht erreichbar, Promont. i. e. Querverengerung i. Auss. Ausser sehwer oder gar nicht, als Diff. Diagn. Jeberträger der Rumpflast auf die Quer-beim infautilen Trichterbecken. die unteren Schenkel dieser Hebelarme Ausgeungs-Distanzen dem dreht das Kiruzbein seine untere gegen Spondylolisthese.

Veränderter Geburtsmechanismus		Wie vor.	Characteristisch, wenn das Krenzbein an der Kyphoskol, participirt. Auf der skol. Seite ist die BNeigrung gering (meist links), auf der anderen schr bedeutend. Diese schräge Verschiebung ist mit der Trichterform des rein kraphot. B.'s combinirt. Im Ansgang kehrt sich die Verschiebung um, Weiteres er sich skoliotisch schrägeneschapenes. Beeken	
Haupteigenschaften	Spitze nach vorn: also auch hier Geradvereugerung i. Ausg. Die Convexität bezw. quere Geradheit des Kreuzbeins und das Kluffen der Darmbeine sind hier die einzigen rhachit.	d) pelvis ob wie vor., aber Die tiet sitzende Kyphose wird un- tecta s. Spondyl-die Kyphose wird mittelbar über dem BEingang com- izema = Wirbel-compensirt durch pensirt durch Ucberlagerung der un- senkung (des Len- starke Lordose der tersten Lumbalwirbel über dem BEin- dentheils). untersten Lenden-gang, daher p. obtecta, also dem wirbel.	Characteristisch, wenn das Krenzbein an der Kryhloskol, participirt, skol. Seite ist die BNeigung gering (meist links), auf der anderen deutend. Diese schräge Verschiebung ist mit der Trichterform des phot. B.'s combinit. Im Ausgang kehrt sich die Verschiebung um.	
Aetiologie		die Kyphose wird compensirt durch starke Lordose der untersten Lenden	Rhachitus,	f) durch Steiss- beintusation ver- kylosis ossis coe- engerter Aus- gaug.
Bezeichnung des Beckens		d) petris obtecta s. Spandylizema = Wirbel-senkung (des Lendentheils).	e) kypho-sko- liotisches Trich- terbecken.	f) durch Steiss- beindusation ver- cugerter Aus- saug.

Literatur zu § 25. 1) Brann, A. f. Gyn. III. 2) Fischel, Prag. med. Woch. 1880. 3) Schanta, Müll.'s Handbuch der Gebtsh. II, 1889. 4) Breisky, Wien. med. Jahrbuch 1865. 5) Höning, Beitr. z. Lehre v. kyph, verengten Becken. Bonn, 1870. 6) Fehling, A. f. Gyn. IV. 7) Hüler, Z. f. Geb. u. Gyn. V. 8) Leopold, d. skol. u. kyphoskol. rhach. Becken. Leipzig 1879. — u. i. A. f. Gyn. 13, 14, 16. 9) Schauta, Wien. med. Woch. 1883, 36 u. 37. 10) W. A. Freund, Ueb. d. sog. kyphot. Becken. Gynäk. Klin. I. 11) G. Braun, Wien. A. Tocol. IV. 1877 u. Annal. Gynéc. VII, 1877. 14) Neugebauer, A. f. Gyn. 22; beide üb. Spondy-izema. 15) F. Winckel, Dystok. d. Beckenenge, Leipz. 1882. 16) F. Veit, Z. f. Geb. u. G. 9. 17) Schröder, Schwang., med. Woch. 1888, 34. 12) v. Herff, Z. f. Geb. u. Gyn. 17; Nr. 4-12 üb. kyphotische Becken. 13) Hergott, Geb. u. Woch, p. 91. 18) Credé, Klin. Vortr. 1854.

§ 26. Schrägverschobene Becken.

(Figg. 78, 77, 81, 79).

6. SchrägDic Schrägverschiebung geschieht entweder in der dem Schwangerschaft: Die höheren Grade verschoben, pathol. verkämmerten Kreuzbeinflügel entgegengesetzten der Verengerung neben der Verschiebung bzw. verengt.

Dic Schrämmerten Kreuzbeinflügel entgegengesetzten der Verengerung neben der Verschiebung bzw. verengt.

- oder in der dem erkrankten geschonten Hüft-Schenkel- beim hochgradig platten B.

der ung und auf dieser Seite findet die (cf. oben): die Periph, subocc.- bregmat. der Seite der Sko-falls umwenden; im Allg. aber 1st die median nur die andere henutzt; diese lastung des B.'s, für die Richtung der Beckenverschieb- Widerstände wie ein allg. verengt. B. Geburt: Wie in Schema Fig. 78 an-Rhachitis. (Die Die lumbodors, Hauptskoliose wird gedeutet und bereits beim platten nicht doskoliose Figg. "nicht rhach." u. durch die B.-Verschiebung compensirt, rhach. B. (2 a) beschrieben, kann der spät erworbene Ky- entweder nur durch die Compens, -Sko-Schädel bei diesen B. besonders oft auf phosk, übt keine liose des Kreuzbeins allein nach der derartigen Widerstand in der einen B.-Formveränder, auf entgegengesetzten Richtung, oder in-Hälfte (der abgeplatteten, der Skoliose das B. aus). Auf dem die letzten Lumbalwirbel sich eben-entsprechenden) stossen, dass er extraliose stärkere Be-Richtung der Letzteren maassgebend repräsentirt für ihn dann die gleichen a) durch Sko-gelenk entsprechenden Richtung. hier liose, bzw. Lor-

114	
Veränderter Geburtsmechanismus	Kreuzbein-Flüged Flügelsenkung des Kreuzbeins, die tritt am leichtesten mit tief gesenkter tiefer eingedrückt. Steilstellung und Eürwärzkehrung der kl. Font. hinnuter. So hoehgradige Durch den eurl. Darmbeinschaufel statt; diese Bocken-Verengenungen sind sehr ungünstig. Sprech. Schenker. Schenker. Schenker häfte steht höher als die andere, dieser Therapie: Zunächstexspeetativ. In aach der gesunkenen der Schwangersch. alle 8 Tage 1½ Min. Beit der underen Gonj. vera; 2) verkürzte Dist. sacrocotyl. den Schädel in den BEing. einpressen Seite conbination obliguue von der gesunkenen Artieul. Man suche in Fällen von sehr stark doss erzeugt eine ischin der skoliotischen Seite musik nach verkürzter Dist. sacrocot. uicht den Wirbelzorsion der aussen stehend, dadurch erweiterter Pretart zu drehen, dass die Pfeilanht in Spinae vertebrar. in Ausgeung: Wirbelzorsion der aussen stehend, dadurch erweiterter Bderart zu drehen, dass die Pfeilanht in Spinae vertebrar. in Ausgeung: Richtung. Der da- Diagnose: Feststellung des allg. Pretenseite und diese BHäftle ist, wie Knichtung. Der da- Diagnose: Feststellung des allg. Pretenseite und diese BHäftle ist, wie Knichtung. Der da- Diagnose: Feststellung des allg. Pretenseite und diese BHäftle ist, wie durch entstehende Rhaehitismus und des Lebensalters, in Stürnheil in der Dist. sacrocotyl. keinen abnorme Zug der dem er eingetreten, — dann der allg. Platz hat, während umgekelnt beinen Lied der Schäufgeln in der Schäugen, bezw. Messung des Mideu-geplatteten Pectenseite liegen und dieser Zug, combinirt. Standes der Schaufeln i. Verh. zu den Schädelquerdurchn. passiren können, sieht die Darmb lich der Schäugen, i den Schädelpung ein der Schädelpung einer Schädelpung der Berakel-Kieben geplatteten Pectenseite liegen und dieser Zug, combinirt standes der Schaufeln i. Verh. zu den Bsgitalanht in kitrzeren Schrägeuren genen, der Schäugen verh. zu den Bsgitalanht in kitrzeren Schrägeuren Frankel-Kippenrande, des Torsionsgrades der messer mit tief stehender Frein
Haupteigenschaften	Kreuzbein-Flügzel Flügecksenkung des Kreuzbeins, die tritt am leichtesten mit tief gesenkter biefer eingedrückt. Steifstellung und Bürwürzskehrung der kl. Font. hinnuter. So hoedgradige Durch den ent- Darmbeinschaufel statt; diese Bocken-Verengen sind sehr ungünstig. Aprech. Scheuker- hälfte steht höher als die andere, dieser Therapie: Zunächst exspectativ. In darder auderen Gonj. vera, 2) verkürzte Dist. Sacrocold. alle S Tage 1½ Min, seite verschoben. dieser Seite, aber 3) verkürzte Dist. Nan suche in Fällen von sehr stark von Kyph. Lor- sacrociliaca dieser Seite aus. Das Tuber verkärzter Dist. sacrocolt. uicht den doss erzeugt eine schijder skoliotischen Seite aus. Das Tuber verkärzter Dist. sacrocolt. uicht den Spinae vertebrar. in dusgangen scheid der ausseu stehend, dadurch erweiferter B. derart zu drehen, dass die Pfeilanht in der der Skol. eut- Im Uchrigen alle Merkmale des Letzterer liegt parallel der abgeplatteten Spinae vertebrar. in dusgangen ein gestellung des allg. Platz hat, während ungeskehrt beide dass sie dir den abnorme Zug der der en gestenten, — dann der allg. Platz hat, während ungeskehrt beide zieht die Darmb. lich der Schrägtererschiebnurg: durch geplatteten Pectenseite liegen und dies ser Zug, combinirt staundes der Torsionsgrades der messer mit tief stehender kein der Schrägtererschiebnurg der messer mit tief stehender kein der Schrägtererschiebnurg der messer mit tied schrägtererschiebnurgen der der Schrägtererschiebnurg ann der der Schrägtererschiebnurg der messer
Aetiologie	Kreuzbein-Flügeel Flügeelsenk, tiefer eingedrückt. Steitstellung Durch den ent- Darmbeinsch sprech. Schenkel- hälfte steht druck der Pecten Pecten flas mach der anderen Conj. vera, Seite verschoben. dieser Seite, Die Combination obliqua von Kyph. + Lor- sacroilinca a dose erzeugt eine ischii der sl. Wirbeltorsion der anssen stehe Spinae vertebrar. in Ansgange. Im Ucbr. gegengesetzten rhachende Rhaehitismu abnorme Zug der dem er eing Ligg. ifeosacr. rhach. Eigelzieht die Darmb lich der S. Schaufel mit. Die- Betastung, 1 ser Zug, combinirt standes der
Bezeichnung des Beckens	

Schaufel mit der Bedeutendere Schrägverschiebungen Gelingt die spontume Geburt nicht, so ganzen (der Skol. drücken sich in Diff. der beiden änsseren bleibt meist nur Perforation oder Sect. Hälfte und stellt an diesen Diff. die folgenden Nügele'sie steil, die vor-schen u. a. Maasse furticipiren, desto dere Schaufel sicherer lassen sich auch leichtere Grade kamte der B.Me- der Schrägverschiebung nach meinen dianlin. gewähert. Untersuchungen diagruosticieren:	Gelingt die spontane Geburt nicht, so bleibt meist nur Perforation oder Sect.	caes. übrig.		
ufel mit der en (der Skol. o prochenden) B	Bedeutendere Schrägverschiebungen frücken sich in Diff. der beiden ünsseren	Schrägednrchmesser (§ 1) aus; je mehr m diesen Diff. die folgenden Nägele'-	ichen u. a. Maasse hurticipiren, desto	der Schrägverschiebung nach meinen Intersuchungen diagmosticieren:
Schaganz entsp Hälf sie s dere kamt dianl	Schaufel mit der ganzen (der Skol.	entsprechenden) B	sie steil, die vor-s	kante der BMe-dianlin. grenähert.

Die Schanfelbreite (Sp. post. s. bis Sp. ant. s.) = 16.8 i. Mittel i. viv. Die ünss. Diagon. des gross, B.'s = 22.5 cm im Mittel in viva.

Die Beckenhöhe (höchst. Punkt des Darmbeinkammes bis Tub. isch.). = 22.2 i. Mitt. i. viva.

Die Dist. Sp. post. sup. bis Tub, isch. der and. Seite = 20.8 i. Mitt. i. v. Die Dist. Sp. ant. snp. bis proc. spin. lumb. V. = 18.5 i. Mitt. i. v.

Die Dist. Sp. ant. s. bis Tub. isch. der and. Seite = 24.0 i. M. i. v. Die Dist, der Sp. post. s. von d. Symph. = 18.0 i. Mitt. i. v.

verschobene As zu so glattem das tub. isch. nach oben und innen, bietet bei seiner Verengerung grosse gele'sches B.) Fig. entzündlichen Re-flach; die Symphyse ist nach der Hinterhaupt voran, vorwärts; bei sehr * 81. (Das asym-siduen—eine Ent-anderen Seite verschoben, diese Dist. stark verkürzter Dist. sacrocot. gilt das metrisch-schräg-zündung kannnicht sacrocotyloidea ist also verkürzt und beim vor. B. Gesagte. Der B.-Ausgung beinasymmetr. Defect des Kreuz-partiell; daselbst meist Synostose der hat die Eigenschaften eines allg. verben (sog. "se-schiebung d Darm-beinschanfel steht steil, ist medianwärts dessen Conj. durch die Verbindungs-Congrenitaler Ein Kreuzbeinflügel fehlt ganz oder Der für die Geburt brauchbare Raum schrägverscho-beinflügels mit Ver-Artic, sacroiliaca. Die zugehörige Darm-engten B.'s mit dreieckigem B.-Eingang, lisches oder Nä- Ankylose. Keine würts dislocirt; der entsprechende Pect. Kopf rückt also in maximaler Flexion, cund. synosto beines und meist gedreht, in toto aber anf- und rück-linie Symph.-Synostose repräsentirt wird. b)durch Kreuz-

Veränderter Geburtsmechanismus	simifikationsbeck. Schwunde des Kno- bezw. hinten gerückt. Die andere B Schwierigkeiten. Daher ist die Progn. cf. unten sub 11), chens führen und Hälfte ist gehörig entwickelt. Die B- für Hinterhauptslage schon recht unnach der für den Wände der kranken Seite sind einander günstig; für jede andere schlecht. Knochenschwund bis zum Ausgange genähert. Die schrigt, Therapie: Die Zange ist nur schädangeh, ursächlich, vorde Gestalt behält durch alle Theile flich; ebenso die Wendung, weil der Ankylose nicht das dieselbe Richtung. Knochenkrankheiten. Biagnose: Ausschluss von Rhach. geburt, Perforation oder Sect. caes. schieben. Während od. and. entzdl. Knochenkrankheiten. zur Wahl. geburt, Jenken und entzdl. Knochenkrankheiten. zur Wahl. sich vor. Lin. innominata sehr sorgältig anskrung der nom. normal ge- Lin. innominata sehr sorgältig anskrung der Stranken. Die zwei- zu messen! Die Früdgreburt ist nur schiebg. d. d.secnm- und dartther! Die Schrägedurchm. wie die Dehnung auf d. ung der Stranken. Bistanz einzuleiten schiebg. d. d.secnm- und dartther! Die Schrägedurchm. wie diere Schenkel- druck der kranken. Seite.	c) durch ent- zündliche primäre die Synostose ist höchsten Asymmetrie, wie beim con-weis des Entzündungsprocesses, von
Haupteigenschaften	Schwunde des Kno- bezw. hinten gerückt. Die andere B Schwierigl chens führen und Hälfte ist gehörig entwickelt. Die B- für Hinte nach der für den Wände der kranken Seite sind einander günstig; fin Knochenschwund bis zum Ausgange genähert. Die schrägenten gunstigebl. ursächlich. ovale Gestalt behält durch alle Theile lich; eben Ankylose nicht das dieselbe Richtung. Diagnose: Ausschluss von Rhach. geburt, schieben. Während od. and. entzdl. Knochenkrankheiten. zur Wahl. auf der gesunden Feststellung des verschiedenen Hochseite lin. in- standes der Darmbeine. Abtastung der krümmt wird, fehlt zuführen und als Conj die Entferndie Dehnung auf d. zuführen massen! Die Frähgreburt ist nur tere Abplattg., Verbeit zu messen! Die Schrägedurchm. wie däre Symoxi. be- beim vor. B. zu messen. Seite.	Es kommen alle Formen von der höchsten Asymmetrie, wie beim con-
Aetiologie	Schwunde des Kno- bezw. hinten gerüchens führen und Hülfte ist gehörig nach der für den Wände der kranke Knochenschwund bis zum Ausgange gangebl, ursächlich, ovale Gestalt beh Ankylose nicht das dieselbe Richtung. Darmb. sich ver- schieben. Während od. and entzdl auf der gesunden Feststellung des Seite die lin. in- standes der Darmb nom. normal ge- Lin. innominata skrümmt wird, fehlt zuführen und als die Dehnung auf dung der Symph. kranken. Die wei- zu messen! Die dere Abplattg., Ver- bei 8½ cm dieser schiebg. u. d.secnn- und darüber! Die däre Symoxt, be- beim vor. B. zu nsorgt der Schenkel- dere kranken Seite.	Knochencaries; die Synostose ist
Bezeichnung des Beckens	similitationsbeck.	c) durch ent- zändliche primäre

einseitige Synost primär; das Alter genitalen Nägrele'schen Schrägbecken Narben und des Fehlens einer Verdes Heosacralge-maassgebend für (in Folge von secund. Synostose), wenn schiebung des kranken Darmbeines. im frithesten Alter entstanden, bis zur ganz symmetrischen vor. lenkes schräg ver- die B.-Form.

ung des Hüft- Oberschenkel Lu- phiren vom Tub. isch. bis zur Crista schiedene Formen, aber abhängig von Schenkelge- | xation; frühzeit, liei und auf's Aeusserste (wie auf der Aller und Gebrauch der Extremitäten. lenkes schräg- Ampuiation alsgl; kranken Seite des synostot B's) steil a) Congenitale Lux. - Das Kind Comminutivfruct gestellt und in Trichterform angeordnet liegt: Atrophie der kranken B.-Hälfte; d)durch Func- Coxalgie; ein- Während die sämmtlichen Knochen- Bei der einseitigen Femurluxation tionsbehinder - seitige congenit. theile der coxalgischen B.-Hälfte atro-(meist nach hinten-oben) entstehen ver-

eines Durmbeines werden, schiebt der Druck des gesunden der Schenkeldruck auf die Aussenfläche oder eines Kreuz-Schenkels die ihm entsprech. B.-Hälfte des Darmbeines stellt dieses stell. Tub. auf die kranke Seite hinüber, plattet isch durch Zug der Trochantermuskeln

> verschoben. Fig. 79.)

Fritsch.) also die gesunde Hälfte ab. Die coxalg. aufwärts gezogen. - Das Kind sitzt, beinflügels.

Schenkeldruckeinwirkung lässt die ver- zu Gunsten der gesunden Seite. - Das engte Hälfte nach Analogie des synost. Kind geht vorwiegend auf dem ge-B.'s auf der krunken Seite unter Kreuz-sunden Schenkel: also kehrt der Druck beinflügel-Atrophie entstehen, während sich jetzt um; die kranke B.-Hälfte weil das kranke tub. isch. höher steht, Die seltenere Art reiner Coxalgie ohne auf diesem: dadurch Schrägwerschiebung Letztere bei obiger Form, aber nicht wird die weitere! Pfanne kann perforirt werden.

wobei das Kreuzbein um seine Längs-Alter ohne Gebrauch der Extr.: Form wie bei angebor. Lux. ohne Gebrauch innner auf der gesunden Seite statt hat, b) Erworbene Lux. - im jugendl. achse gedreht wird.

bis zum Ausgang nicht immer dieselbe Die kranke B.-Hälfte wird weiter behält die schräg-ovale Eingangsform wachsenen ohne Gebrauch der Extr.: -Im Gegensatz zum Nügele'schen B. bei geringerer Atrophie. - Bei Er-

Haupteigenschaften Veränderter Geburtsmechanismus	Richtung, weil das Sitzbein der ge-(durch den Zug des lig. ileofem, u. des sunden Seite heransgredrängt ist — M. Psoas). oder die Verschiebung ninmt durch Werden die Extr. gebraucht bei nach Vorn- und Aussenziehen beider jügendt. und bei erwachs. Individ.: Tub. isch. nach unten ab. Diagnose und Therapie: cf. das Gebrauch, aber ohne Atrophie und mit vor. B. kranken Seite.
Aetiologie	
Bezeichnung des Beckens	

Literatur zu § 26. 1) Nägele, d. schrägverengte Becken. Mainz 1839; Heid. klin. Ann. IV, 3. 2) Ilohl,
Path. d. Beckens. Leipzig 1852. 3) Litzmann, d. schrägovale Becken. Kiel 1853; Mon. f. Gcb. 23. 4) S. Thomas,
d schrägverengte Becken. Leyden u. Leipzig. 1861. 5) Otshansen, Mon. f. Geb. 19. 6) Spicgrelberg, A. f.
Gyn. II. 7) Gusserow, A. f. Gyn. NI. 8) Ilngruberger, A. f. Gyn. 14. 9) Fritsch, ein durch Fractur schräges
Becken. 10) Krukemberg, A. f. Gyn. 25. 11) Leopold, A. f. Gyn. 13, 14 (cf § 25). 12) Frenund, A. f. Gyn. 3.
13) Gruner, Werth der äuss. Schrägdurchm. Z. f. rat. Med. 1868, 33. 14) Kleinwächter, Prag. Vierteijahrsschr. 106. 15) E. Martin, Neue Zeitschr. f. Geb. 15, 19.

\$ 27. Querverengte Becken. (Fig. 1111.)

Diagnose: Trochanterendistanz, a) durchMang. | hemmung (bei sacral, und dadurch hervorgerusene enorme schnabessörmige Symphyse, die enorme Entwicklungs- Verschmelzung beider Artic, ileo-7. Quertverengt.

beider Krenzbein- Vögeln u. Fleder-Querverengerung, — also beide Becken- Verengerung der ganzen kleinen B. Häger querrerer mäusen etc. auch hälten so geformt, wie die kranke des Höhle bei zurückgerücktem Kreuzbein. Präger Art. ileosacr.; die die Asymmetrie theilt in Vebergangs- Muttermund sehr schwer zugänglich Andere Querver- BForm dem der formen. Die Darmbeine am Kreuzb. wegen der Enge des kl B.'s) oder Sect. Bildungshemm- ist das Fehl. der ungen = gerad- Knocheukerue, senate (Trichter- cund. die Synost. becken); den Ueber- gang bilden die synost.	Caries; (bis zum Analog dem bei den schräg ver- Jahr Breiten- schobenen B. sub c) beschriebenen B., Trichterform. Auch die geringeren Grade besitzen schobenen B. sub c) beschriebenen B., Trichterform. Analog dem bei hier beiderseitigem Processe. Anch die geringeren Grade besitzen schobenen B. sub c) beschriebenen B., Trichterform. Anch die geringeren Grade besitzen schobenen B., Trichterform. Anch die geringeren Grade besitzen schobenen B., Trichterform. Anch die geringeren Grade besitzen schobenen B., Trichterform. Anch die geringeren Grade besitzen Grade Besitz
Sucrverengerung, — also beide Becken- sälften so geformt, wie die kranke des Vägede'schen B.'s, mit dem es zuweilen lie Asymmetrie theilt in Uebergangs- ormen. Die Darmbeine am Kreuzb. aach oben-hinten versehoben.	b) durch prim. Entzündung sec. 5. Jahr Breiten- schobenen B. sub c) beschriebenen B., Trichterform, synostot, beider- wachsth, derKreuz- nur bei hier beiderseitigem Processe. seitig querrer- bein-Flügel durch Machweis einer Entzündung i. d. Kind- Knorpel. Mit dem heit und deren Residuen. 14. Jahre ist das endet.)
beider Kreuzbein- Vögeln u. Fleder- Querverengerung, — also beide Kinger querrer- mäusen ete. auch hälften so geformt, wie die Kengel querrer- verschmelzung der Arigere schen B. S., mit dem e Becken). Art. ileosacr.; die die Asymmetrie theilt in Ustander Querver- B. Form dem der formen. Die Darmbeine au engerungen treten meisten Säugeth. nach oben-hinten verschoben. Bildungshemm- ist das Fell. der ungen = gerad- Knocheukerue, se- orad (Trichter- canal. die Synost. becken); den Ueber- gang bilden die Frauden B.	b) durch prim. Entzündung sec. 5. Jahr Breiten-ssynostot. beider- waehsth, derKreuz-nseitig querver-bein-Flügel durch Knorpel. Mit dem h. 14. Jahre ist das Wachsthum erst beendet.)

Literatur zu § 27. 1) Robert, Karlsruhe u. Freiburg 1842. 2) Kehrer, Mon. f. Geb. 34; Beitr. z. vgl. r. u. exp. Geb. I, 2. 3) Kleiuwächter, A. f. Gyn. I. 4) Litzmann, A. f. Gyn. 25. 5) Neugrebauer, A. f. Gyn. 25.

II

Veränderter Geburtsmechanismus	
Haupteigenschaften	
Aetiologie	
Bezeichnung des Beckens	

§ 28. Durch angeborene oder früher erworbene Defecte veränderte Becken. (Fig. 3, 82, 83.)

anderung durch früh erworben legt wird, so werden der Lumbosacral- Geburt: wie beim platten B., die-82), Klumpfuss- a) Entwicklung tor, und Steissbeinspitze rücken vor, die die grosse B.-Quere und die geringe beiderseitige Lu-durch Trumma. Itheil und das Kreuzbein nach vorn, bzw selben Operationsbedingungen, also zuxationen (Fig. Congenital = hinten stärker durchgedrückt: Promon- nächst expectativ verfahren, zumal da 8. Formwer- Congenital od. Da der Schwerpunkt nach hinten ver-

stellung, Fehlen des Caput semoris Kreuzbeinmitte zurück. Die Quer-Höhe östers prücipitirte Geburten verder unteren Ev- an abnormer Stelle spannung des granzen B.'s wird grösser, anlasst. Die Operationen sind schwer trem. u. dergl. oberhalb am Darm- ebenso die B.-Neigung, während die auszustühren wegen der starken Schenkel-Das "Lieg- bein ohne Ent- Conj vera kleiner wird. Die Darm- adduction.

ist sub "foetal ge- b) item mit Ent- Diagnose: watschelnder Gang, In Folge des nach Hintenrückens von hemmt. Trichter-wickl. der Pfanne, Hängehanch in Folge von Lumbal-Acetab. und Tub. (cf. Aetiol) starke becken" (Fig. 3) wickl. der Pfanne, beine stehen steil. \$ 25 bebecken"

Das "Sitzbeck." unter 9 cm., ge-schaufel-Aussenseite ausliegenden Tro- Bei Fehlen beider unterer Extr., dopp. Lun.-B. KInnupfussstellg.: Tub. isch.) getroffen werden. Ober-Querspannung, Cristae aber genähert; quergespannt wie Beiderseitige der Nelaton'schen Linie (Sp. ant. s. - doppelten Luxationsbecken: grosse ist geradverengt u wöhnl. 9-10 cm chanteren, so dass dieselben nicht von i. e. "Sitzbecken", Form analog dem Das Kiumpfuss-Das Bein wird wie schenkel adducirt, und nach innen rotirt starke Abplattung.

B. ist querverengt, ein starrer Stab Diff. Diagn: Gegen Spondylolisthese

Schwangerschaft: Hängebauch.

Beiderseitige Klumpfussstellung: lordose und verengter Conj vera. B. B.-Neigung, Vorsinken des Promontors, Conj.: selten sehr breit mit den auf der Darmbein- starke Querverengerung des ganz. B.'s.

	Character des allg. zu weiten Post hartum regelmässig Vorfall Gebärmutter, sonst keinerlei Gebi schwierigkeiten.
bewegt, dadurch ist vor allem auf den Befund der Né-Stoss auf Acetab. laton'schen Linie und genaue Messung u. Tub. nach hin-zu verweisen. ten: starke BNeigung.	9. Spallbecken Congenitate Beim Foetus klafft die Symphyse Character des allg. zu weiten 1 Fig. 84.) mit Ektopia vesicae Grosse Querspannung in allen Theilen; Gebärmutter, sonst keinerlei Gebi Kreuzbein weit vorgesunken; Dist. Sp. schwierigkeiten. Der Rumpf. 4 a. s. grösser, der Sp. post. s. kleiner. Schenkeldruck er- Selten Synostose des Heosacralgelenkes, zeugt rhach. Cha- wodurch funktionsfähig. Weitklaffende Grade. Grade.
hewegt, Stoss auf u. Thb. r ton: sta Neigung.	9. Spaltbecken = pelvis fissa. Spaltbil (Fig. 84.) combinit Der Schenkel zeugt rh ractere

B.'s. der urts-

1) Cf. mein. embryol. Atlas.

15) Nägele, Anhg. zu "d. schrägv. B.", Mainz 1839. 16) Spiegelberg, Schrägv. B. Fall I. A. f. G. II. 17) Vap. 60. Ueb. Luxationsbecken letzt. sieben. — 9) W. A. Freund, A. f. Gyn. III. 10) Litzmann, A. f. Gyn. IV. 11) Gusserott, Berl. klin. Woch. 2, 1879. 12) Ahlfeld, A. f. Gyn. XII. Ueb. pelvis fissa letzt. vier. — 13) F. staltgn. des menschl. Beckens. Berlin 1854. 2) Sassmann, A. f. Gyn. V. 3) Fabbri, A. f. Gyn. VI. 4) Klein-wächter, Prag. Viert. 118, 119. 1873. 5) Leahold, A. f. Gyn. V. 6) Küslner, Sitz.-Ber. der Jena'schen Ges. f. Med. n. Nat. 1878, 24. Mai u. A. f. Gyn. VIII. 7) Křukenberg, A. f. Gyn. 25. 8) Hennig, C. f. Gyn. 1888, Winckel, Klin. Beob. z. Ilyst. durch B. Enge, Leipz. 1882 (Luxat.). 14) H. v. Meyer, Missb. des B.'s. Jena 1866. Literatur zu § 28. 1) Gurll, Ucb. einige durch Erkrank. der Gelenkverbindungen verursachte Misslenta, Mon. f. Geb. 25. Ueb. Luxat., Klumpfuss, Extr.-Defect. letzt. vier.

\$ 29. Spondyl-olisthetische Becken.

4 verschiedene Die Interarti-verschoben ist; so kommt eine Lordose für die Geburt; der Kopf kann der 10 Spondyl- Direkte Tran- Im B. Eingeing dadurch verengt, Schwaigerschaft: Hängebauch, olisthetisches men (und entxind- dass der V. Lumbalwirbelkörper über Leicht Schieflage, Nachtheil der starken, B. (Fig. 80). hiche Processe). den ersten Sacralwirbelkörper nach vorn Lumballordose bei wemig geneigtem B., Grade: 1) der V. cular portion ist des Lumbaltheiles zu stande, welcher daraussolgenden starken Neigung der Lumb.-Wirb.-Körz verlängert; sie re- mit seinen mittleren Wirbeln der ge- Beckenhöhle nicht folgen. Der Grad per überragt die präsentirt die Ver- hobenen Symphyse gegenüber tritt, der Verschiebung lässt einestheils spont. Kreuzbeinbasis, 2) schmelzungsstelle während das Sacrum, wie beim Trichter-Geburten, andererseits nur die er neigt sich über zwischen dem vord becken im oberen Theile nach hinten, caes, zu.

den B.-Eingang, und hint. foetalen im unteren nach vorn rückt. Von Diagnose: Anamnese eines Traumas 3) er gleitet in ihn Knochenkern. Un- diesen Factoren ist der Grad der Ver- in der Jugend. Lumballordose m. breitem hinein, 4) er liegt terbleibt diese Ver engerung abhängig völlig im klein. B. schmelzung, so bil- Die Partes interarticulares laterales das Becken hinunter gesunken; dem-Letzteres kann zur den Bandmassen des letzten Lendentvirbels verlängern entsprechende Hautsalten. Aufgehobene

die Fixation (als (vgl. Fig. 80) sich und hierdurch wird B.-Neigung mit nach vorn stehender gar nicht so seltene der vorgeglittetenen Wirbelsäule der Rima pudendi. Das Vorhandensein des Spondylolysis in- Halt gegeben. Die Wirhelkörfer treten Glittwinkels (am leichtesten von dem Lumbaltheil anfangend, nach unten hin eine Prädisposit zur Die B. Neigung ist nahezu aufge zu touchiren) und die starke Gibbusspät, Spondylolisth, hoben; die Querspannung des grossen abkuickung zwisch, hyphotischem Kreuzterarticularis), in symostotische Verbindung.

b) symmetr. (Fig. 74).

Therapie: Bei Conj. pseudo-vera von 6 cm : abs. Indicat. z. Sect. caes. Von 6-71/2 cm: Craniot. od. Sect. caes. Von 7-8 cm: künstl. Frühgebt. in B.'s vermehrt, Eingrang ein wenig, bein und lordotischem Lumbaltheil hinten Ansgang bedeutend vermindert! Die ist diff.-diagn. wichtig gegen das rhach. 32.-36. Woche. Von 8-9 cm exspectativ. Nie auf die Füsse wenden! geraden Durchm, alle vermindert! und das lumbosacral-kyphot, B.!

Literatur zu § 29. 1) Kilian, De spondylolisthesi, Bonn 1853. — Schild. neuer Beckenformen. Mann-heim 1854. 2) Lambl, Scanz.'s Beitr. III. 1858; C. f. Gyn. 1885. 3) Olshausen, Mon. f. Geb. 23. 4) Breisky, A. f. Gyn. IX, C. f. Gyn. 1884, 30. 5) Nengrebaner, Z. Entwicklgsgesch. d. spondyl. B.'s. Dorpat u. Halle, 1881. — A. f. Gyn. 19, 20, 21, 22, 25, 35. — C. f. Gyn. 1889. 6) v. Winckel, Klin. Beob. v. Dystokie durch Beckenenge, Leipzig 1882. 7) Krukenberg, A. f. Gyn. 25 und 57. Versammlig. dtsch. Naturf. 1884. 8) v. Herff, Z., f. Geb. u. Gyn. 18. 9) Waldeyer, Medianschnitt einer Hochschwang. Bonn 1886. 10) H. v. Meyer, A. f. Gyn. 31.

§ 30. Assimilations- (sog. "Schaltwirbel"-) Becken. (Figg 74 und 75).

a) asymmetr. (Fig. 75).

transv, lumb. Dadurch ist der unvoll-schen I. und 2. Wirbel persistirt, der tionsbecken, od. | wicklungshemm- |völlig verschmolzene Ala entwickelt, auf |bel_schon_sacral) besteht Hochstand Schaltwirbel-, ung, bzw. Fort-der anderen besteht noch der proc. des Promontors, die Bandscheibe zwi-11. Assimila- (Atavistische) Ent- Auf der einen Seite hat sich eine Bei oberer Assimil. (der ganze 24. Wirschritt.

gangswirbel- Entweder hat der kommen entwickelte Wirbel mangelhaft Promont.-Winkel ist wenig entwickelt.

ildung. 25. Wirbel noch gestützt und sinkt hinab; daran schliesst Die Folge ist eine geringere Krümmung Hanger as geneungen nicht auf beiden sich Lumbalskoliose an und weiterhin des Lumbaltheiles, der Schwerpunkt wird so 25. Wirbel noch gestützt und sinkt hinab; daran schliesst Die Folge ist eine geringere Krümmung bildung.

rect. Ueber-

Veränderter Geburtsmeehanismus	(Fig. 75). Character ange-entgegengesetzten Seite. In Combina-pensation tritt geringere BNeigung nommen oder der lion mit Rhachitis treten diese Eigen- und leichtes Nachrornneigen des Ober- 24. bereits unvoll- schaften besonders scharf hervor! Diese körpers ein. Hierdurch und durch die kommen sacralen. Sehrägverschiebung tritt micht ein, wenn weiter folgende geringe Querspannung b) das sym- Item, aber beid- der untere Wirbel seine Facies auricul. und Trichterform erhält es die Characterischen aber der 24 Wirbel seine Pacies auricul. Es gibt wirkliche "Schaltzwirbel" als schon zum Sachon zum Sacho
Haupteigenschaften	netrische Ass Seiten sacralen Schrägverschiebung des B.'s nach der weiter nach vorn getragen B. (Fig. 75). Character ange- entgegengesetzten Seite. In Combina- pensation tritt gerüngere nonmen oder der tion mit Rhachitis treten diese Eigen- und leichtes Nachvornneige 24. bereits unvoll- schaften besonders scharf hervor! Diese körpers ein. Hierdurch und kommen sacralen. Sehrägverschiebung tritt micht ein, wenn weiter folgende gerünge Q b) das sym- Item, aber beid- der untere Wirbel seine Facies auricul. und Trichterform erhält es unetrische AssB. seitig hat sich ent. höher hinaufschickt und dadurch die un- tere des kyphot. Beckens! Er gehon zum Sa- bel schon zum Sa- cralwirbel ent- wickelt (= obere Ass.) oder der Ass.) oder der Ass.)
Aetiologie	zw o cor oc
Bezeichnung des Beckens	metrische Ass Seiten B. (Fig. 75). Charact nommer 24. ber kommer ho das sym. Item, metrische AssB. seitig h veeder (Fig. 74). bel sch cralwirk wickelt Ass.) 30.(=.1

Literatur zu § 30. 1) C. Gegenhauer, Bildgsgesch lumbosacr. Uebergangswirbel. Jen. Ztschr. VII. Leipz. 1873. 2) Birnbaum, 5. Kaiserschnitt b. Assim.-B. A. f. G. 25. 3) G. Braun, Wien. med. Woeh. 1857. Juni. 4) W. A. Freund, Gyn. Klin. I. 5) E. Rosenberg, Entwicklg. Morph. Jahrb. I, 1876.

Ξ.

§ 31. Durch Knochentumoren oder Fracturexostosen verengte Becken.

(Figg. 89—91.)

Bewirken Usuren und Uterusrupturen.	Meist Sect. caes,		porose, daher Knochen weich.	Secundär einseitige Skoliose und Asymmetrie. Der Sack muss intact bleiber mbeinastes, der Pfanne mit oder ohne Callusexostosen <i>mit</i> oder <i>ohne Schrügeh</i> , Fract. des R. Kreuzbeinflügels führte dazu).
Oft bei rhachi- Spitzenexostosen an den Stellen der tischen B. Ver- Wachsthumssynchondrosen, bzw. Synoknöcherung der stosen: an Symphyse, an Tuberc. ileo-physiol. Wachs- pub. (Acetab.), Synarthros. sacroil., Protherword os. montor.	der Beckenknoch, also nicht aus gehörig und fast das ganze Lumen des a) Euchondrom präexist. Knorpeln B.'s ausfüllend; ebenso die Fibrome. (Fig. 91). (Fig. 91). chow); Neigung zur Ossification.	Am häufgsten, Rund-, Spindel- Rund-, Spindel- Zellen und weiche gehörig, sehr umfangreich. Medullar-Sarkome. mit Sarkom oder Enchondrom combinirt.	Selten umfangreich, führen zur Osteoporose, daher Knochen weich.	f) Hydrorrha- chis. Spaltdefect. Sccundär cinseitige Skoliose und Asymmetrie. Der Sack muss intact bleiben chis. 14. Fracturen des Kreuzbeines, Darmbeinastes, der Pfanne mit oder ohne Callusexostosen mit oder ohne Schräg (Fig. 90).
Oft bei rhachi- tischen B. Ver- Wachst knöcherung der stosen: physiol. Wachs- pub. (A thumsecchoudros, montor.	Heteroplastisch, also nicht aus präexist. Knorpeln entstanden (Virchotov); Neigung zur Ossification.	Am häufigsten, Rund-, Spindel- zellen und weiche Medullar-Sarkome.	Metastatisch.	Spaltdefect. des Kreuzbeines, J
12. Akanthofe- lvs-Exostosen. (Fig. 89).	13. Tumoven der Beckenknoch, a) Enchondrom (Fig. 91).	b) Fibrom. c) Sarkom. d) Cysten.	e) Carcinom.	f) Hydrorrha- chis. 14. Fracturen (Fig. 90).

Mon. f. Geb. 29. 4) Hennig, Mon. f. Geb. 33. 5) Hofmeier, Akanthopel. Ztschr. f. Geb. u. G. 1070, 9. 3) Dollin, A. f. Gyn. 4. 7) E. Markin, Schmidt's Jahrb. 87, 8; 1885. 8) E. Markin, Mon. f. Geb. 19. 9) Zweifel, A. f. Gyn. 17. 10) Kroner & Marchand, Hydrorrhachis, A. f. Gyn. 17. 11) Virchow, Krkh. Geschwülste. 12) Zini, Hydrorrh. A. f. Gyn. 8. Literatur zu § 31. 1) Neugebauer, A. f. Gyn. 25. 2) Chiari, Wien. med. Woch. 1878, 9. 3) Dohrn,

Veränderter Geburtsmechanismus	
Haupteigenschaften	
Aetiologie	
Bezeichnung des Beckens	

§ 32. Zu weite Becken.

15. a) Allg. zu Entwickl,-Anom. Erweiterung der einz. Durchm. schen Die Geburt führt zu frühem Eintritt raschem Durchtritt durch dasselbe, ja, es kann part, praec, (vgl. § 55) ein-Entwickl. Anom. Im Ausgang normal weit, im Eingang treten, wenn kräftige Wehen u. Bauch-Bei gewöhnl. Ske- mehr als 2 cm. Besonders in den ge- des Kopfes in das kleine Becken und presse wirken. Der Kopf wird keine gesetzmässigen Drehungen ausführen und c) erweitert durch Entwickl.-Anom Anstatt 130-1400 Schaufelneigung eben so leicht das Hinterhaupt nach geg. die Seitenwände des kl. B.'s, wie hinten hinuntertreten, also Vorderschei-physiol. beim Weib (150—160° beim tekstellung. letentwickl. u. bei raden Durchmessern vergrössert. Mann) hicr 105%. b) Trichterförm. Flachliegen Schaufelm.

Literatur zu § 32. 1) Dohru, A. f. Gyn. 22, 2) Kleinträchter, D. Arch. f. Gesch. d. Med. 3) Rumpe, Ztschr. f. Geb. und Gyn. X

Gruppe III.

Die Verlagerungen, Geschwülste und Bildungs-Anomalien des Sexualapparates und deren Verhalten während Schwangerschaft und Geburt.

Kapitel I.

Die Verlagerungen der Gebärmutter.

§ 33. Die Vorwärtsverlagerungen und der "Hängebauch."

(Fig. 101, 129, 69, 70, 29, 9. 92—94. — Atl. f. Geburtshilfe I, Fig. 15, 16.)

Die schon vor der Schwangerschaft bestehende Anteversio bezw. Ante flexio uteri kann bei schlaffen Bauch decken bestehen bleiben. Am häufigsten kommt der Hängebauch (Venter propendens) bei platten Becken zu Stande, weil die Last des graviden Uterus nicht genügend von der vorderen Beckenwand gestützt wird. Dadurch entstehen grössere Beweglichkeit und schiefe oder breite Formen der Gebärmutter. Anteversio und Anteflexio derselben. Auch die geringere räumliche Mitbenutzung des kleinen Beckens bei Beckenenge, die Verkürzung der Abdominalhöhle bei Skoliose praedisponiren zu Anteflexionen des Uterus — in den ersten Monaten wohl auch geradovale Becken.

Von Seiten der Bauchdecken praedisponiren Schlaffheit, Diastase der Mm. recti, Verdünnung der Fascien und der Haut, — vom Ei Hydramnios (Fig. 92 und 129) und Zwillingsschwangerschaft.

In der ersten Hälfte der Schwangerschaft lehnt sich der Fundus bei nach hinten gerichteter Portio noch gegen die Symphyse an 1) - (nur infolge von Fixationen kann eine wirklich pathologische Vorwärts- oder Rückwärtslagerung bestehen!) In der zweiten Hälfte der Schwangerschaft drängt sich der Fundus entweder in einem stumpfen Winkel (zu der vorderen Beckenwand) über die Symphyse hervor (I. Grad Hängebauch Fig. 93), oder in einem rechten Winkel, so dass der Nabel den prominentesten Punkt dieses .. Spitzbauches" (II. Grad) bildet (Fig. 92,94), oder in einem spitzen Winkel, so dass der Fundus uteri mit der Portio vag, in gleicher Höhe oder tiefer steht (III. Grad Fig. 101) und der Bauch im Sitzen und sogar bei aufrechter Haltung den Oberschenkeln aufruht.

Sub partu können eintreten: Mangelhafte Wehenthätigkeit oder Bauchpresse. Gefährlicher sind Drängen des Kopfes gegen das Promontor. — also Annäherung der Pfeilnaht an dasselbe (vgl. Fig. 69, 70 u. i. mein. Atl. d. Geb. I, Fig. 15 als "Naegele'sche" Obliquität) oder Anstemmen des Kopfes an die Symphyse unter Knickung der Wirbelsäule (Atl. d. Geb. I, Fig. 16 und stärkere Grade) — Annäherung der Pfeilnaht an die Schamfuge (Hinterscheitelbeinstellung). (Weiteres vgl. bei den verengten Becken! spez. §§ 23, 24, 25 c, 26 a und b. 28 (Nr. 8), 29.)

Therapeutisch ist die Vorwärtslagerung des Uterus-

¹⁾ Es ist hier zu bemerken, dass in den ersten 2 Monaten der Uteruskörper physiologisch tiefer hinabsinkt durch seine Schwere (Fig. 29, 9) und dadurch mit dem Collum einen stumpfen Winkel bildet. Zum 2ten Male wiederholt sich dieser Vorgang gegen Ende der Gravidität, wenn der Kopf tief in das Becken eintritt. (Figg. 9, 29,)

fundus durch Rückenlage der Partur. und Rückwärtsfixation des Uterus mittels Handtücher, Binden zu compensiren. (Operative Eingriffe vergl. in den eben notirten §§.) —

Literatur zu § 33.

Ahlfeld, A. f. Gyn. 13.

§ 34. Die Rückwärtsverlagerungen der Gebärmutter.

Retroversio und flexio uteri gravidi.

(Fig. 85, 86, 87.)

Retroversio uteri gravidi, d.h. der Fundus ist über die Beckenachse nach hinten, der Muttermund nach vorn dislocirt, ohne Knickung der Körperachse nach hinten. Diese Deviation kann mit Knickung eintreten als Retroflexio uteri gravidi.

Steht der Fundus zwar unter dem Promontorium, aber höher als der äussere Muttermund, so sind Beide Verlagerungen Beugungen I. Grades, - wenn in gleicher Höhe mit der Portio: II. Grades; wenn tiefer: III. Grades. Der Uterus kann ganz umgedreht stehen. Am Ende des dritten Monats schiebt sich der Uterus entweder am Promontorium vorbei in die Höhe, oder es bildet sich Retro flexio aus Retroversio, worin er in seltenen Fällen bis zum normalen Schwangerschaftsende verbleiben kann = Incarceration (Fig. 85.) Weicht ein Theil des Kindes dem Promontorium nach oben hin aus, so entsteht partielle Retroflexio uteri. (Fig. 86.) Selbst dann kann noch spontane Reposition stattfinden durch Hinabdrängen der oberen Theile nach vorn unten und Hinaufziehen der hinteren unteren Theile.

Der von Anfang an in der Kreuzbeinhöhlung gelegene Theil (meist der Kopf) kann — statt nach oben — nach unten drängen und den Damm vorwölben, oder die Rectalwand vorstülpen, oder — die hintere Vaginalwand perforirend — mit prolapsus uteri gravidi retroflexi (Fig. 87)

zu Tage treten. Ausser der spontanen Reduction mit oder ohne Abort kommen als Folgen vor: Cystitis mit Abort (Urinretention mit Verjauchung und nekrotischer Abstossung der Blasenmucosa, Fig. 58) und endlich die erwähnten Perforationen des Rectums, der Vagina oder Berstung der Blase, meist tödtlich, ebenso wie Urämie. Zuweilen Absterben des Fötus.

Diagnostisch ist Ischuria paradoxa beim Fehlen der Menses stets ein Moment, die Exploration auf die Stellung des Uterus und des Letzteren Grösse zu richten! Der Knickungswinkel der Portio gegen den nach hinten liegenden, mit ihr zusammenhängenden Tumor sichert dann die Diagnose. Dieser Tumor wölbt derbkugelig das weite hintere Vaginalgewölbe vor.

Aetiologisch sind derbe Adhäsionen, platte Becken,

Tumoren praedisponirende Momente.

Therapeutisch ist vor allem die Reposition nach entleerter Blase (!) und entleertem Darm (!) indicirt. Reposition durch Hinabziehen der Portio mit Muzeux'scher Zange und Hinaufschieben des Uteruskörpers theils vom hinteren Scheidengewölbe, theils von den Bauchdecken aus.

Gelingt die Reposition nicht, so sind Harnblasenpunction oder künstliche Frühgeburt indicirt (Sonde, krummes Bougie, oder bei unerreichbarem Mutternund sogar Uteruspunction).

Literatur zu § 34.

Schatz, A. f. Gyn. I. 2) E. Martin, Zeitschr. f. Geb. u. Gyn. I. 1875. 3) G. Veit, Volkm. Sammlg. 1879, 170. 4) Breisky, Prag. med. Woch. 1880, 4. 5) Krukenberg, A. f. Gyn. 19. 6) Cohnstein, A. f. Gyn. 33. 7) Benckiser, C. f. Gyn. (Total-Exst. bei Retrofl. v. Olshausen).

§ 35. Der Vorfall der schwangeren Gebärmutter.

(Fig. 88, 28, 30, 31, 34.)

Der Prolapsus uteri gravidi completus kommt nur in der ersten Hälfte der Schwangerschaft vor. (Fig. 88.)

Der Prolaps. ut. gr. incompl. in Folge von

Cervixhypertrophie — (wobei der Stand des Fundus uteri dem gewöhnlichen in den verschiedenen Schwangerschaftszeiten entspricht, gehoben durch die starke Spannung der Vaginalwände und der in § 15 und Figg. 28, 30, 31, 34 erwähnten Bindegewebsbänder) - kann während der ganzen Schwangerschaft bestehen, und zwar ist er meist schon vorher vorhanden; sonst kann er z. B. ohne Cervixhypertrophie durch Ovarialtumoren (Fig. 88), durch äussere mechanische Momente, durch Husten, heftiges Pressen beim Stuhlgang etc. entstehen. In 1/3 aller Fälle entsteht er erst sub partu, z. B. in Folge von rigidem unterem Uterinsegmente (nicht aber durch ein zu weites Becken oder eine zu weite Schamspalte, wenn nur der Beckenboden kräftig ist). In der II. Schwangerschaftshälfte halt sich der Uterus selbst über dem Beckeneingang. Post partum erfolgt leicht wieder Prolaps.

Sub partu ist oft die bei chron. Prolaps vorhandene Rigidität des Collums ein bedenkliches Hinderniss; dann reponirt man nicht und macht frühzeitig Incisionen, sonst applicirt man die Zange

oder perforirt.

Prolapsoperation während der Schwangerschaft ist durchaus indicirt!

Literatur zu § 35.

1) Hüter, Mon. f. Geb. 16. 2) Gusserow, Mon. f. Geb. 21. 3) Kraus, Inaug.-Diss. Greifswald, 1880; Berlin 1875.

§ 36. Hernia uteri gravidi s. Hysterocele. (Fig. 95.)

Der gravide Uterus kann in Inguinal- und in Ventralhernien liegen (bei Cruralhernien ist noch nie Gravidität beobachtet). Spontanrepositionen, Unterbrechungen der Schwangerschaft, natürliche Geburten sind noch nicht bei Inguinalhernien beobachtet worden.

Der Kopf des Kindes liegt im Allgemeinen gegen die Bruchpforte gewandt (ein Beweis, dass die Configuration des Uterus die Lage des Kindes

bestimmt!).

Der Uterus kann auch secundär durch Adhäsionen in den Bruchsack gezerrt werden. Angeboren sind einige solcher Fälle, gewöhnlich bei Uterus bicornis oder unicornis

Diagnostisch ist der Nachweis des Zusammenhanges zwischen der Portio vag. und dem in dem Bruchsack befindlichen Tumor nöthig; das Fühlen von Kindestheilen in dem Letzteren bedingt die Diagnose der Gravidität.

Therapie: Reposition, sonst künstl. Abort, Sect caes. oder Abtragung des Uterus oder Uterushornes (wie in dem abgebildeten Falle von v. Winckel), oder auch blutige Erweiterung der Bruchpforte (P. Müller).

Literatur zu § 36.

v. Winckel u. Eisenhardt, A. f. Gvn. 26.

Kapitel II.

Die Geschwülste des Genitalapparates.

§ 37. Uterus-Fibromyome.

(Figg. 96, 107, 97.)

Uterusfibromyome werden bei Schwangeren und Kreissenden crheblich seltener gefunden, als es nach den Erfahrungen der gynäkologischen Praxis der Fall sein müsste. Die Ursache liegt theils in der häufigen Sterilität bei Myomatose, theils entwickeln sich die Tumoren meist erst nach dem 35. Lebensjahre, also in der Endperiode der Fertilität, theils werden sie — besonders die kleineren — überhaupt nicht in der Gravidität diagnosticirt (die grösseren haben umgekehrt sogar zu falschen Zwillings-Diagnosen Anlass gegeben). — Machen sie aber in der Schwangerschaft oder sub partu überhaupt erst Beschwerden, so wirken sie meist sehr verder blich auf Mutter und Kind:

Erstens durch Raumbeengung: das Kind kann sich entweder nicht gehörig entwickeln (Fig. 17) und stirbt früher (Abort) oder später ab 1)— oder wird missgebildet — oder es kann sub partu das kleine Becken gar nicht passiren — oder nicht in Schädel- sondern in Beckenendoder in Schief-Lage. Zuweilen wird durch den Druck des vorrückenden Kindestheiles ein Collummyom, welches den Weg verlagert, unter Bersten der Mucosa aus seinem Bette herausgeschält und so "geboren" (Fig. 96). Aus der Verlagerung der Geburtspassage im kleinen Becken erhellt schon, dass die Collummyome die gefährlichsten sind.

Secundare Folgen der Raumbeengung sind Stuhl- und besonders Urin-Verhaltung - sogar mit Blasenruptur, analog denen bei Retroflexio uteri gravidi — dann sub partu Vorfall kleiner Theile oder der Nabelschnur, Zerreissungen meist des Uterusfundus (Fig. 107), (im Gegensatz zu den weit häufigeren Zerreissungen des unteren Uterinsegmentes, als Folge von Beckenenge etc.). welche wohl eher der veränderten Gewebsbeschaffenheit und seltener der ungleichmässigen Wirkungsweise der Uterusmuscularis ihre Entstehung verdanken, - endlich Verletzungen der Weichtheile und der Knochen des kindlichen Schädels. In der Nachgeburtsperiode verursacht die behinderte Contraction Blutungen oder Placentarverhaltung. Eine besondere Folge der Raumbeengung ist das häufige Vorkommen der Placenta praevia.2)

. Zweitens wirken die Tumoren deletar durch die Veränderung ihres eigenen und auch des uterinen Gewebes. Nicht die contractilen³), sondern

¹) Bei den Aborten ist nicht zum wenigsten auch die ganz gewöhnlich über Myomen bestehende entzündliche Wucherung der Schleimhaut betheiligt (oft habituell).

²⁾ Auch der Tubargravidität.

³⁾ Nach neuesten Untersuchungen von Cornil (Bull, de

die fibrösen Elemente wuchern rapide und werden z. Th. stark oedematös durchtränkt, z. Th. entarten sie myxoid oder colloid. Die weitere Folge ist Erhöhung der Infectiosität, der Zerreissbarkeit, der Blutungsgefahr, der Wehenschwäche (Fälle von "missed labour", besonders bei intramuralen Myomen). Die Tumoren werden leicht zerquetscht und verjauchen dann.

Also werden die Gefahren der Geburt repräsentirt durch langdauernde Wehenthätigkeit mit secundärer Wehenschwäche, Uterusrupturen, Verlagerung des Geburtskanales, fehlerhafte Lage, bezw. Haltung des Kindes. fehlerhaften Sitz der Placenta, atonische Blutungen, Vorfall kleiner Theile oder der Nabelschnur.

Die **Diagnose** der mit Fibromyomen complicirten Gravidität ist meist sehr schwer und nicht schematisch anzugeben. Ebenso ist die **Therapie** jedem einzelnen Falle gemäss zu bestimmen etwa nach folgenden allgemeinen Grundsätzen:

Sitz und Grösse des Tumors entscheiden. Kleine Körpermyome werden überhaupt nicht angerührt. Polypöse grosse werden per Koeliotomiam mit Erhaltung des Eies abgetragen. Breitblasige oder in der Wandung sitzende grosse Tumoren bedingen Abtragung des graviden Uterus, möglichst spät, um event. auch das Kind zu erhalten

Versperrt der Tumor das kleine Becken, so muss unter allen Umständen eine Reposition versucht werden; füllt der Tumor 1/3 des Beckens und lässt sich nicht reponiren, so wird perforirt bei Schadellage, extrahirt bei Beckenendlage; füllt der Tumor 1/2 des Beckens, so ist die Sect. caes. indicirt, event. wenn eine Stielbildung möglich ist — die Porro-Operation, — oder die Enucleation

l'ac. de méd. 1893. 6) sind an der Wucherung, wenigstens der intramuralen Myome, gerade die musculären Elemente am meisten betheiligt (ref. v. mir i. C. f. Gyn. 1893).

des Tumors, wenn derselbe noch nicht durch Entbindungsversuche gequetscht ist.4)

Literatur zu § 37.

1) Spiegelberg, Mon. f. Geb. 28; A. f. Gyn. V. 2) Löhlein, Z f. Geb. u. Gyn. l. 3) Sünger, Kaiserschnitt b. Ut.-Fibrom. Leipzig. 1882. 4) Hofmeier, Myomotomie. Stuttg. 1884. u. D. med. Woch. 1886, u. Z. f. Geb. u. Gyn. XIV. 5) Stratz, Z. f. Geb. u. Gyn. XII. 6) Fehling, Deutsch. med. Woch. 1888, 49 7) Gusserow, Neubild. des Uterus, in Billroth's Handb. 1886. 8) E. Martin, Z. f. Geb. u. Gyn. I, 1875. 9) Kaltenbach, C. f. Gyn. 1880, 15. 10) Sünger, Porroop. C. f. Gyn. 1885; A. f. Gyn. 26. 11) Frommel, Münch. med. Woch. 1880, 52. 12) Leopold, Stuttg. 1888, Kaiserschn. u. seine Stellg. 13) Landan, Klin. Vortr. N. F. 26.

§ 38. Uterus-Carcinome.

(Fig. 106.)

Das Uterus-Carcinom kommt noch seltener als Complication der Schwangerschaft vor und dann mit ganz trauriger Wirkung für Mutter und Kind. Der Tumor selbst macht rapide Fortschritte. Die Folgen sind zweierlei:

entweder der noch rigide Tumor verhindert den Austritt des Kindes ganz oder verzögert ihn, wobei Einrisse — sogar bis in die Harnblase — zu Stande kommen und endlich die Zerstückelung der Frucht nöthig wird; das rigide Gewebe kann die Venen an der Contraction hindern und so an den ulcerirten Stellen eine Luftembolie bewirken;

oder die Gewebsveränderung bringt Blutungen und Abstossung des bröckeligen Gewebes zu Stande — die hoch hinaufragenden Carcinome bewirken Abort oder durch secundäre Erkrankungen Veränderungen im placentaren oder foetalen Gewebe und vorzeitige Ausstossung der Frucht 1) —; ferner leidet der gewebsveränderte

⁴⁾ Weiteres betr. "Wochenbett" vgl. in mein. gynäk. Atlas, ebenso betr. der vorig. und folgenden Paragraphen.

¹⁾ Apoplexie in Decidua und Chorion.

Uterus an Wehenschwäche und Nachblutungen; endlich treten leicht Einrisse in den ulceröserweichten Parthien ein, also besonders in der Cervix (Fig. 106), bezw. in dem Vaginalgewölbe.

Die vor- und frühzeitigen Geburten lassen

häufiger Beckenendlagen entstehen.

Die **Diagnose** gegenüber verjauchten Abortdeciduen, verjauchten Myomen, Condylomen des Vaginalgewölbes wird durch Nachweis von cancroiden Zapfen und Nestern in den zur Untersuchung entfernten Partikeln gestellt.²)

Die Therapie identificirt sich ganz mit der Hilfe für die Mutter mit Bezug auf ihre Erkrankung.²)

Desshalb können combinirt werden:

a) künstl. Frühgeburt + vaginaler Exstirpation gleich hinterher, — b) Sectio caes. zusammen mit der

Freund'schen Exstirpation.

Sonst ist bei eingetretener Geburt die Beseitigung der Hindernisse durch Abtragung der Muttermundslippen, Incisionen. wenn beide ergriffen sind, und dann Forceps, wenn genügend erweitert ist. Bleibt das Collum aber rigide: nur Sect. caes.!

Literatur zu § 38.

1) Cohnstein, A. f. Gyn. V. 2) Pfannkuch, A. f. Gyn. VII.
3) Wiener, Bresl. ärztl. Ztschr. 1880, 4. 4) Felsenreich, Wien. med. Presse 1883. 5) Bidder, Dtsch. med. Woch. 1879, 193.
6) Valenta, A. f. Gyn. X. 7) Stratz, Z. f. Geb. u. Gyn. XII.
8) Olshausen, Mor. f. Geb. 24 u. 9) Zahn, Münch. med. Woch 1887. 42, Lufteintritt i. d. Uterinvenen. 10) Frommel, Z. f. Geb. u. Gyn. V. 11) Kaltenbach, Beitr. z. Geb. u. Gyn., Hegar'sche Festschr. Stuttg. 1891. 12) Löhlein, C. f. Gyn. 1891, 10.

§ 39. Geburtshindernisse in den Weichtheilen des "Durchtrittsschlauches".

(Fig. 96, 99).

Diese Hindernisse werden repräsentirt durch die geburtshilflich äusserst selten erheblich störenden

²⁾ Vgl. Cancroide Papillargeschwulst i. mein. gynäk. Atl.

fibrösen, myomatösen und cystösen Scheidengesehwülste, welche etwa in der Art wirken, wie in Fig. 96 das zur Ausstossung gelangte Collummyom.
— ferner durch die subeutanen Haematome der Vagina und der Vulva, welche in ½ aller Fälle schon sub partu in Folge der leiehten Zerreissliehkeit der venösen Plexusse und des gesteigerten intraabdominellen Druekes entstehen, bei Zwillingsgeburten zuweilen eine sehr bedenkliehe Complication.

Andere Tumorenartige Verengungen entstehen durch bedeutende Cystoeelen bei Inversio vaginae, zumal gefährlieh, wenn ein darin lagernder Blasenstein die Ursache ist; der "Steinsehnitt" ist alsdann sofort auszuführen; bei einfaeher Cystoeele ist die Entleerung der Blase nieht zu versäumen! (die Coneavität des Katheters muss entsprechend der nach hinten umgebogenen Urethra nach unten gerichtet

werden!)

Wieder andere Hindernisse bilden die Septareste bei getheiltem Genitalkanale (Fig. 99) und entzündliche Verklebungen¹) oder angeborene Atresien oder Rigiditäten sei es der Cervix oder der Vagina oder des Hymen oder der Vulva (Nymphen) (vgl. § 60); in diesen Fällen kann es zu tiefen Zerreissungen bis in die benaehbarten Organe oder zu Absprengungen z. B. des äusseren Muttermundes kommen, so dass Perforationen und Seet. eaes. (ef. vor. §) indieirt sein können.

Literatur zu § 39.

1) Zweifel, A. f. Gyn. V. Atresia cervicis. - A. f. Gyn. XII. 2) Heyder, A. f. Gyn. 36. Atresia vaginae. 3) Müller, Würzb. med. Ztsch. VII. Verwachsg. der Vulvatheile. 4) Kleinwächter, Scheiden-Fibromyome, Prag. Ztschr. f. Heilk. 1882; Prag. Vierteljahresschr. 1870, III. 5) Hugenberger, Pet. med.

¹) Vgl. mein. gynäk. Atl. "Conglutinatio cervicis"; Stenosen und acut erworbene Vaginalatresien z. B. durch Verätzungen; ein solcher Fall 1892/93 i. d. Münchn. Frauenklinik: Scheidewasser als Abortivmittel angewandt; operative Eröffnung einige Tage vor der Geburt, dann Perforation des Kindes. Narbenstenose.

Ztschr. V, 3 1875. Blasensteine. 6) Elstner, Hypertr. der vord. Mm.-Lippe als Complicat. d. Geb.; Diss. Breslau 1875. 7) Hirte, A. f. Gyn VII. Item. 8) Ruge, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 9) Löhlein, Mm.-Stenose, Z. f. Geb. u. G. I. 10) Chrobak, Dystok, d. Cervixanom. Wien, Klin. Woehenschr 1890. 11) Runge, Atres. A. f. Gyn. 41, 12) Neugebauer, Bresl. Klin. Beitr. z. Gyn. 1885, 7 u. 13) Wyder, C. f. Gyn. 1885, 7, Scheiden- und Vulva-Stenosen. 14) Ahlfeld, Geb. b Hymenatres. Z. f. Geb. u. Gyn. 1891.

§ 40. Ovarialtumoren.

(Figg. 88, 97).

Wie die Fibromyome und die bösartigen Geschwülste der Gebärmutter, so bilden auch die O varialkystome eine Ursache zur Erschwerung der Conception, und - wie jene - nehmen auch sie gewöhnlich in der Gravidität zu. Füllt der Tumor den Beckeneingang aus, so wird das Collum uteri zur Vulva hinausgedrängt (Fig. 88) oder es erfolgt Abortus¹) in den selteneren Fällen; meist vermag sich die Frucht, selbst wenn sie theils unter, theils hinter dem Kystome gelagert ist (analog Fig. 97 bei Uterusfibromyom), kräftig zu entwickeln. Bei der letztgenannten Lagerung ist die Diagnose der Gravidität schwieriger, wenn die grosse Ausdehnung des Tumors cine Abgrenzung und eine Auscultation unmöglich macht. Der Nachweis der Fluctuation, des Stieles der höckerigen Geschwulst und der Verschieblichkeit der Letzteren neben dem vergrösserten Uterus ist sonst nicht so schwierig.²)

Therapeutisch ist wegen der sowohl in der Schwangerschaft als auch bei der Geburt bestehenden Gefahr des Berstens des Tumors oder der Stieldrehung mit nachfolgender Blutung in das Geschwulst-Innere schon in der Gravidität der operative Eingriff (Ovariotomie) indicirt, wenn auch Spontanreposition

¹⁾ Entweder Ausstossung durch meehan. Raumbeengung oder indirect nach Absterben der Frueht aus dem gleiehen Grunde oder durch Zerrung des Uterus und Erregung von Wehen.

²⁾ Genauere Diagnostik i. mein. gynäk. Atlas.

des Kystoms oder Abplattung ohne Berstung nicht

unmöglich sind.

Nur ausnahmsweise soll (im letzten Moment z. B.) nur Punction des Tumors angewendet werden, oder gar eine künstliche Unterbrechung der Schwangerschaft (z. B. bei Irreponibilität in Folge von starken Verwachsungen oder bei den solideren unpunctirbaren Arten der Ovarialtumoren).

Sub partu: Repositionsversuche, Punction; wenn noch möglich die vaginale Ovariotomic, sonst

Sect. caes.

Literatur zu § 40.

1) Olshausen, Krankh, der Ovar. 1886. pg. 391. 2) Wernich, Berl. Beitr. z. Geb. II, pg. 143. 3) Ruge, Z. f. Geb. u. Gyn. I, 1875. 4) Schröder, Z. f. Geb. u. Gyn. V. 5) Stratz, Z. f. Geb. u. Gyn. XII. 6) Schauta, Wien. med. Bl. 1882. Nr. 29. 7) Fehling, Deutsche med. Woch. 1888. Nr. 49. 8) Lomer, A. f. Gyn. 19. 9) Fischel, Prag. med. Woch. 1881. 43; 1882, 6. 10) Kleinwächter, A. f. Gyn. 1872. (Fibroma Ovar.) 11) Lahs, Deutsche med. Woch. 1878. 12) Ahlfeld, Ber. u. Arb. II, 1885. 13) Heischmann, Prag. Ztschr. VII, 1886. 14) Fehling, D. med. Woch. 1888, 15) Dohrn, M. f. Geb. 29 u. 16) Säuger, Festschr. etc. Leipz. 1881. Tumoren der Beck. Org. 17) Kaltenbach, Z. f. Geb. u. G. IV. Carc. d. Rect.

Kap. III.

§. 41. Einfluss der Bildungsanomalien des Uterus auf Schwangerschaft und Geburt.

(Figg. 99, 100).

Der Uterus unicornis kann in Folge der starken Verdünnung der Wandungen durch Rupturen gefährlich werden. Die Diagnose ist kaum sicher zu stellen, selbst bei Vorhandensein eines rudimentären Nebenhornes nicht (es sei denn, dass ein Septum Vaginae den Verdacht auf Verdopplung des Uterus hervorruft). Es kann auch Schwängerung des Nebenhornes eintreten; diese ist von einer Extrauteringravidität nicht zu unterscheiden und birgt auch deren Gefahren in sich.

Anders liegen die Verhältnisse bei dem Uterus bicornis. Je weiter die Theilung der Müller'schen Gänge geht, desto grösser wird die Selbständigkeit der Functionen, so tritt bei Uterus bieornis getrennte Wehenthätigkeit auf, so dass sogar bei Gravidität eines jeden Hornes die Ausstossung der Früchte in grossen Zwischenräumen stattfinden kann.¹)

Die Museularis des Uterus bieornis ist stark entwickelt, daher wird die Frucht meist ausgetragen. Der ungeschwängerte Theil participirt an der Deciduabildung und der Vermehrung der Museularis (Fig. 99). Je weiter die Trennung geht, desto geringer diese Betheiligung.

Ebenso verhält es sich mit der Lagerung des Foetus; bei vollkommener Trennung der Hörner: Verticallage mit vorwiegender Schädellage: bei gemeinschaftlicher Uterushöhle mehren sich die Beekenendlagen; bei Uterus introrsum arcuatus (Fig. 100) entsteht in Folge der Verbreiterung des Gebärmutterkörpers leichter Schieflage (wozu allerdings die häufige Verkürzung des geraden Beekendurchmessers in Begleitung dieser Bildungsfehler beitragen kann). Ebenso kommt in Folge der relativen Weite der Uterushöhle öfters Placenta praevia vor.

Geburt: Die fehlerhafte Achsenrichtung des graviden Uterushornes lässt sehon a priori auf eine Austreibung des Kindes in schiefer Richtung schliessen, so dass die entgegengesetzte Beckenwand (Fig. 99) einen heftigen Widerstand darbietet, der bei der ungleichmässigen Vertheilung der Museularis, bei der häufigen Verlagerung des ungeschwängerten Hornes zu Zerreissungen des unteren Uterinsegmentes oder zu übermässiger Verzögerung der Geburt (missed labour) führen kann; denselben

¹) Bei Uterus didelphys, d. h. der Entwicklung zweier vollkommen gesonderter Uterushälften, ja sogar bei Ut. septus kommt regelmässige Menstruation des einen Uterus (mit Ovulationsfortdauer also) neben Gravidität des Anderen vor.

Effect kann für die Vagina ein festes Septum derselben haben. Heftige Blutungen entstehen, wenn die Placenta an dem contractionsunfähigen Septum uteri inserirt ist.

Ein anderes Geburtshinderniss kann der durchtretende Kopf an dem Lig. vesico-rectale finden, welches nicht selten als Rest der Amnionaplasischen

Hemmungsursache bestehen bleibt.

Diagnosticirbar ist der gravide Uterus bicornis als solcher nur schwer, und zwar die geringeren Grade dieser Anomalie leichter als die ausgeprägteren, weil bei Ersteren der ganze gemeinsame Theil von dem Ei eingenommen wird, die beiden Hörner in Folge dessen oben aufsitzbar erkennbar sind (Fig. 99); bei den stärkeren Graden hingegen liegt das Ei in einer Seite; die andere hypertrophirt wenig und ist nicht auffällig palpirbar (Fig. 100).

Literatur zu § 41.

1) Kussmaul, Von dem Mangel, der Verkümmerung und Verdopplung der Gebärmutter, Würzburg, 1859. 2) L. Fürst, Mon. f. Geb. 30, 1867, Bildungsfehler. 3) Müller, A. f. Gyn. V, 4) Moldenhauer, A. f. Gyn. VII, 5) Schatz, A. f. Gyn. II und 6) Stadfeldt, C. f. Gyn. 1879. Bildungsfehler der weibl. Genital. 7) Leopold, Ueberwanderung des Eies dabei, A. f. Gyn. XVI. 8) Himmelfarb, Gravid. eines rudimentären Nebenhornes, Münch. med. Woch. 1888. 17, 18. 9) Werth, Ut. bicorn., Fruchtretention, A. f. Gyn. 17. 10) Kaltenbach, Verhandl. d. D. Ges. f. Naturf. 1883. 11) Sänger, Verh. d. Ges. f. Geb., Leipz. 1882. 12) Wiener, A. f. Gyn. 26.

Gruppe IV.

§ 42. Die Zerreissungen der Gebärmutter während Schwangerschaft und Geburt.

(Figg. 102 – 107. 140, 100, 98, 69–71).

Rupturen während der Schwangerschaft haftet — besonders wenn einhergehend mit schweren Infectionserscheinungen — der Verdacht von Abtreibungsversuchen an. Schr oft werden offenbargeborstene rudimentäre Uterushörner oder Tubarsäcke für Rupturen normal geformter Uterigehalten. Spontane Rupturen kommen bei Kaiserschnittnarben vor.

Sub partu sind zu unterscheiden actiologisch:

a) Zerreissungen, b) Durchreibungen — nach der Wirkung: α) incomplete, β) complete oder perforirende (mit oder ohne totalen Austritt der Frucht in die Bauchhöhle) — nach dem Sitze: 1) Fundusrupturen, 2) transversale Rupturen bis zur totalen Abtrennung des Uteruskörpers von der Scheide, 3) einfache Collumrisse, 4) Letztere mit Eröffnung des Vaginalgewölbes, besonders gefährlich wegen der Infection.

Der physiologisch kreissende Uterus besteht aus der sich contrahirenden Körpermuscularis, welche mit dem Contractionsring endet und aus dem durch diesen Zug gedehnten "unteren Uterinsegment", welches den unteren Theil des Uteruskörpers (bis zu dem aufwärts rückenden vorderen Peritonealansatz hinauf) + Collum umfasst (vgl. § 8). Den unteren Widerhalt findet die Gebärmutter in den §§ 8, 15 beschriebenen festen Bindegewebsstrahlen des unteren

Collums und des Scheidengewölbes und den Mm. retractores uteri. Den Widerstand bildet der vorrückende Kindeskörper beim Passiren des Beckeneinganges und der vollkommenen Erweiterung des äusseren Muttermundes. Die dadurch in ihrer Ausdehnung bedingten Risse habe ich in § 8 geschildert und in Figg. 102—107 nach Orig.-Präp. illustrirt. Die übermässige Zugdehnung wird noch complicirt durch den Wandungsdruck des sich gegenstemmenden Kopfes, - desshalb Rupturen bei Hydrocephalus auch ohne Beckenverengerung (Fig. 140) oder besonders bei Schieflagen an sich (vgl. Fig. 100 und in mein. Atl. f. Gebtsh. I Figg 45, 14, besonders bei partus condupl, corp. ibid. Fig. 49, Selbstentwicklung Fig. 52 u. a.). Der Contractionsring weicht bis Nabelhöhe über den Kopf zurück unter straffer Spannung und Verdünnung des unteren Uterinsegmentes; der Kindesrumpf wird in das Letztere hineingepresst und dieses beginnt nun sich vorzuwölben! Damit beginnt der gefährliche Moment! Der contrahirte Fundustheil wird durch die straff gespannten Ligg, rotunda fixirt. Vermag die Bauchpresse den Kopf nicht in das kleine Becken zu pressen, so wird sie gefahrlich, indem sie durch den Kindskörper auf die schon so sehr belastete untere Uterinwandung drückt. Dieser Druck erregt die dortigen Nervencentra (§ 14) und durch diese reflectorisch wieder Wehen und Bauchpresse. Der in § 11 beschriebene "Fruchtachsendruck" gibt in Hauptrichtung zugleich den Ort der Rissstelle an. Gesteigert wird dieser Druck durch die eingeführte Hand (violente Ruptur). Desshalb sind die seitlichen Risse am häufigsten, soweit es die Längsrisse betrifft.

Die Risse beginnen als subperitoncale Haematome durch Auseinanderweichen der Muskelfasern; das Peritoneum kann dadurch weit abgehoben werden, ohne dass es zu einem completen oder in die Bauchhöhle perforirenden Risse kommt (Fig. 98).

Risse der vorderen oder hinteren Wand sind seltener, scheinen aber nach meiner Sammlung von 101 completen Rupturen mit totalem Austritt des Kindes in die Bauchhöhle unter diesen Umständen am häufigsten zu sein. Die an sich so ganz ausserordentlich seltenen Fundusrupturen 1) wurden gerade auch hierbei beobachtet, wie der l. c. von mir erwähnte Simpson'sche Fall (mit angeblicher Muscularis verfettung, aber erst am 3. puerperalen Tage zur Untersuchung gelangt). Der Austritt kann erfolgen mit ganz erhaltener Fruchtblase - besonders oft bei auseinandergewichener Kaiserschnittnarbe - oder häufiger unter Entleerung des Fruchtwassers in die Bauchhöhle, welches an sich allerdings keine Infection zu erregen scheint. Am perniciösesten sind die mit Eröffnung des Scheidengewölbes complicirten und die transversalen Risse.

Diagnostisch ist also der Moment des Beginns der übermässigen Dehnung des "unt. Uterinsegmentes" von eminenter Bedeutung! Der Contractionsring steht hoch (d. h. handbreit über der Symphyse bis Nabelhöhe), der Kopf tritt nicht in das kleine Becken ein, das untere Uterinsegment wölbt die Bauchdecken vor, wie bei gefüllter Harnblase! es ist gespannt, ebenso die Ligg. rotunda! Der Fundustheil ist sehr klein und hart, ohne Kindestheile. Die Wehen jagen einan-

der: Puls und Respiration sind fliegend.

Erfolgt dann ein schneller Collaps unter Aufhören der Wehen und Blutabgang aus der Scheide, so ist die Ruptur erfolgt. Das lässt sich also so von aussen diagnosticiren: man braucht nicht mit der Hand zum Exploriren einzugehen, um nur der Partur. Schmerzen zu machen und die Gefahr der Sepsis zu erhöhen.

¹⁾ In Fig. 107 bringe ich ein solches Präparat aus der Münchener Frauenklinik zur Anschauung, dem leider alle Daten fehlten. Ob Kaiserschnittnarbe? Riss durchaus nur dem Fundus entsprechend.

Die Therapie hat bei Rupt. imminens. für sofortige Entbindung à tout prix zu sorgen; ist die Sect. caes. nicht unbedingt indicirt, so unterlasse man sie, denn die Präparation derselben lege artis antisepseos hält zu lange auf; — also Perforation, Kranioklasie, — aber nie wenden!

Ist die Ruptur geschehen, so extrahire man das Kind per vias naturales! Ist das Kind total in die Bauchhöhle getreten, so ist der gleiche Versuch zu machen; meine Absicht, durch die Zusammenstellung der Resultate von über 100 solcher Fälle zu Gunsten der Koeliotomie das Wort zu führen 1), kann ich so lange als erreicht ansehen, bis eine andere Statistik von vielleicht mindestens einem Dutzend der gleichen Fälle aber mit Entbindung per vias natur, mich von besseren Resultaten überzeugt. In vorantiseptischen Zeiten waren sie jedenfalls schlechter. Die Koeliotomie beherrscht die Blutungen und die Uterusnaht, soweit sie thunlich ist; aber - das muss ich hinzufügen - ihre Gefahr besteht in dem Luftzutritt und dem Durchwühlen der Eingeweide mit Händen, Schwämmen, Gazetupfer und dem Aetzen mit antiseptischen Flüssigkeiten. Das Alles muss thunlichst fern gehalten werden. Die schon erfolgte Infection lässt sich nicht beseitigen, wohl aber öffnet man ihr durch die so leicht erfolgenden minimalsten Endothelabschürfungen der Serosa tausendfache Eingänge. Bei Schonung dersclben wirkt die Koeliotomie an sich, ähnlich wie bei tuberculöser Peritonitis, heilsam, (wie Barbacci2) jüngst experimentell und bakteriologisch dargethan hat).

Weiterhin applikabel ist die Drainage des Douglas, combinirt mit Compression des Bauches. (Die Drainage event. mit Jodoformgaze nach Dührssen).

¹⁾ Münch, med. Woch, 1889 und Inaug. - Diss. München, 1886.

²) Ref. v. mir i. C. f. Gyn. Ende 1893.

Die Eröffnung des Vaginalgewölbes hatte mit Koeliotomie stets letalen Ausgang; nur ein Fall von Leopold genas mittelst Porro-Operation!

Die sonstigen Heil-Resultate der Koeliotomie schwankten, je nach den ungünstigsten bis besten Bedingungen geordnet, zwischen 26 bis 100 %. D. h. 26 %, wenn lange Geburtsdauer mit anderweitigen Operationsversuchen combinirt waren, oder die Excav. vesico-uterina eröffnet war; 44—47 % bei längerer Geburtsdauer ohne Operationsversuche mit Fruchtwasseraustritt.

Das sind also — mit den Resultaten des Kaiserschnittes verglichen — gar nicht so schlechte Resultate. Geradezu wafnen sie aber vor irgend welchen anderen Entbindungsoperationen per vias naturales.

Durchreibungen.

Wie wir in § 5 Anh. und 22 und Figg. 69—71 gesehen haben, erleidet der Schädel des Kindes charakteristische Druckstellen, die zu Hämorrhagien, Nekrosen und Infractionen führen können. Der correspondirende Collumtheil wird gleichfalls durchrieben oder durch Druck zur Nekrose gebracht. Das Promontor. und die bei rhachit. Becken so häufigen "Stachelbildungen", ferner die Symphyse und der Pecten sind Praedilectionsstellen. Wie Fig. 105 zeigt, bilden solche Defecte charakteristische kreisrunde Trichterformen. Meist verheilen dieselben spontan, indem sie sofort durch eine Adhäsivperitonitis eingekapselt werden. Spezielle Symptome existiren nicht.

Die vorderen Dürchreibungen führen zu Harngenitalfisteln; weitaus am meisten entstehen sie durch Nekrose. Der abgestorbene Gewebspfropt fällt nach einigen Tagen aus; deswegen wird das Harnträufeln erst am 3.—4. Puerperaltage entdeckt. (Ther. vgl. i. mein. gynäk. Atl.)

§ 43. Cervixeinrisse.

(Fig. 38.)

Von geringer acuter Bedeutung sind Muttermundseinrisse, abgesehen davon, dass sie charakteristische ulceröse Veränderungen bei Infection erleiden.

Die tieferen meist instrumentellen Cervixrisse erhalten, wenn sie auf das Vaginalgewölbe übergreifen, oder wenn sie in das subperitoneale Bindegewebe übergehen, dadurch eminente Bedeutung, dass sie hier in das Gebiet der Uterina-Aeste kommen (vgl. § 13, Fig. 38). Diagnostisch ist also die Entscheidung wichtig, ob atonische oder traumatische Blutung. Fühlt sich der Uterus hart an, dann erst dürfen wir - aber gut desinficirt - mit dem Finger erst die Vaginal-, dann die Portio-, endlich die Cervix Mucosa auf solche Risse hin untersuchen. Therapie: Naht, entweder (n. Veit) ohne Specula unter Führung zweier Finger im "Dunkeln" mit Nadelhalter eine Sutur legen - während der Uterus hinabgedrückt wird — oder mit Speculum und Muzeux'schen Haken. Fehlt Nahtmaterial oder Assistenz, so wird nach der alten Methode mit Jodofornigaze tamponirt.

Circulare Abreissungen der Portio vaginalis (vgl. Abbild. 126 in v. Winckel's Geburtsh. I. Aufl. und in A. Martin's Atlas, Fall von Staude) kommen bei Rigidität des äusseren Muttermundes, bei engem Becken und Einklemmung des unteren Portiotheiles und Oedem, durch Zug der Zange zu Stande. Nicht wegen Blutung, aber wegen Infection bedenk-

lich (vgl. § 60).

Scheiden- und Dammrisse vgl. § 60.

Literatur zu § 42 u. 43. (Vgl. § 8 u. § 59-61 Lit.)

1) Bandl, Rupt. d Gebärmutter u. ihre Mechanik, Wien 1875. 2) Krukenberg, A. f. Gyn. 28. 3) O. Schaeffer, Behdlg. der Rupt. ut compl. m. tot. Austritt des Kindes i. d. Bauchhöhle (Casuist. 101 Fälle). Münch. Med. Woch. u. In.-Diss. München 1889. 4) Olshausen, Durchreibungen u. Rupturen

des Uterus, Mon. f. Geb. 20, 5) Frommel, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. V. 6) Hofmeier, Z. f. Geb. u. Gyn. V1. Kaltenbach, C. f. Gyn. 1883. 8) Piskaček, Beitr. z Therap. u. Casuist. d. Uterusrupt., Wien 1889. 9 Leopold, A. f. Gyn. 36 - Verh. d. II. Congr. d. deutsch. Ges f. Gyn. Leipzig 1888. 10) Löhlein, Z. f. Geb. u. Gyn. I, 1875. Incompl. Rupt. - Cervixrisse: 11) Fritsch, Deutsche Zeitschr, f. prakt. Med. 1877. 36. 37: 12) Kaltenbach, Z. f. Geb. u. Gyn. 11: 13) Spiegelberg, Bresl. ärztl. Z 1879, 1; 14) Schauta, Wien, med. Presse 1880, 35; 15) Breus, Wien, med. Bl. 1883, 50: 16) Bayer, A. f. Gyn. 21, - 17) W. A. Freund, Gyn. Klin. I, 1885. Scheidenriss. -Dammrisse: 18: Schultze, Mon. f. Geb. 12; 19) Olshausen, Volkm.'s Sammlg. 44. 1872: 20) Fasbender, Z. f. Geb. u. Gyn. II; 21) Kehrer, D. prakt Arzt. 1878. 5 u. 7; 22) J. Veit, Deutsche med. Woch. 1881, 20. — Centralrupt. des Dammes: 23) Stadfeldt, C. f. Gyn. 1881: 24) Osterloh, C. f. Gyn. 1884. - Thromb. Vag. et Vulvae: 25) v. Winckel, Path. u. Ther. d. Woch.; 26) Wernich, Berl, Beitr. z. Geb. III, 1874.

Gruppe V.

Die abnormen Einbettungen des Eies: Extrauteringravidität und Placenta praevia.

§ 44. Tubargravidität.

(Figg. 108, 109, 110, 112, 115, 46, 126, 127.)

Die Extrauteringraviditäten kommen weitaus am häufigsten in der Tube vor, und zwar in dem mittleren und dem freien Theile derselben. Von dem mittleren Theile aus kann sich der Fruchtsack zwischen die Blätter des breiten Mutterbandes — also intraligamentär — hineinstülpen. Die durch Berstung intraligamentär zu Stande gekommene Fruchteinbettung ist "grossesse souspéritonéopelvienne" benannt.

Bestehen Tubo-Ovarial cysten, so kann das befruchtete Ei sich hier ansiedeln; ebenso in Tuben-

divertikeln.

Legt sich das Ei dem Fimbrienende an, so entsteht meist eine Tubo-Abdominalgravidität.

Alle diese Fruchtsäcke sind als gestielte Tu-

moren zu diagnosticiren. (Fig. 108.)

Die dem Isthmus tubae eingelagerten Fruchtsäcke bewirken die Graviditas interstitialis tubouterina (Fig. 112); sie wird anatomisch von den genannten Tubargraviditäten dadurch unterschieden, dass das Lig. rotundum lateral liegt und die Eihöhle sich in den Uterus hineindrängt. Es sind hierbei beide Tubenöffnungen verklebt.

Der tubare Fruchtsack wird aus dem Peritoneum, der Tubenmuscularis (Fig. 46), der tubaren

Decidua vera und (meist vorhandenen) Circumflexa,

dem foetalen Chorion und Amnion gebildet.

Die Decidua vera wird von dem Stroma der Tubenmucosa gebildet, indem dieselbe nach Abstossung der Cylinderepithelien und unter Entwicklung von grossen Zellen wuchert und die Chorionzotten sich in die so zur Decidua umgeformten Stromapapillen, bezw. neugebildeten netzförmig geordneten Leisten, ein- und zwischensenken. Der intervillöse Kreislauf mütterlichen Blutes ist (im II. Monate) zuweilen hergestellt, aber eine irgendwie innigere Verfilzung von foetalen Zotten und mütterlichen Decidua-Zapfen oder Capillaren in der serotinalen Zone besteht nie. Bei interstitieller (tubouteriner) Grav. ist die Mucosa-Decidua sehr dünn; desshalb offenbar graben sich hier die Zotten in die Muskelbündel und dringen in die Venencapillaren ein.

Die Uterinmucosa wandelt sich ebenfalls durch Wucherung grosser Zellen in eine Decidua graviditatis um unter gleichzeitigem Anwachsen des ganzen Organes nach Länge und Breite. Diese Uterindecidua wird im II.—IV. Monate unter Blutungen ausgestossen. (Figg. 58, 126, 127.) Die oberflächliche Schicht ist nicht mit Epithel bedeckt und die daselbst ebenfalls epithellosen Drüsenlumina bis auf ein Minimum verengt, dafür weite Blutkapillaren; in der Tiefe sind die Drüsengänge mit mehrschichtigem Epithel aus-

gekleidet.

Die **Diagnose** ist in den meisten Fällen — besonders in den ersten Monaten — sehr schwierig.

Die erwähnte Deciduaausstossung (Figg. 126, 127) ist ein wichtiges Merkmal und autorisirt zur Einführung der Sonde in die Uterinhöhle, die also nach obigem in jeder Richtung vergrössert, aber leer gefunden wird. Die Decidua zeigt an der losgerissenen Seite zwischen unregelmässigen Klüften die Drüsenöffnungen, auf der anderen dem Uteruslumen zugewandten Seite dieselben zwischen einer feineren,

fast regelmässigen, schräg verschobenen Viereck-

Fältung, einer Steppdecke vergleichbar.

Durch die combiniste Untersuchung wird ein dem Uterns nicht angehöriger Tumor gefunden, der — bei Gravidität in dem freien Tubenende — gestielt ist. Dieser Tumor ist weich elastisch (das Kind ist dann mit grösster Wahrscheinlichkeit noch am Leben); lassen sich harte knollige Parthien durchtasten, so fühlen wir die Blutaustritte, welche — beim Zugrundegehen der Frucht — in die Eihaute stattfinden unter gleichzeitiger Abnahme des Fruchtwassers.

Wird von vornherein an Schwangerschaft überhaupt gedacht, so ist das wider die Berechnung frühzeitige Emporsteigen der graviden Theile über die Symphyse auffällig, auscultatorisch controllirbar durch die daselbst früh hörbaren Herztöne. Die subjectiven Beschwerden sind ebenfalls gesteigert und lassen die Kindesbewegungen im V. Monate sehr schmerzhaft empfinden.

Vom IV.-V. Monate sind die Kindestheile

besonders deutlich zu palpiren.

Es kann neben intrauteriner eine extrauterine Gravidität bestehen und ebenso eine beiderseitige extrauterine; ferner ist mehrfach extrauterine Zwilling schwangerschaft beobachtet. Die Diagnose der Berstung des Fruchtsackes trägt alle Symptome der inneren Blutung, combinirt mit heftigen Schwerzen und shokartigem Collapse. Vom III. Monate sind diese Berstungen besonders gefährlich wegen der Gefahr des Verblutungstodes. Hinter und neben dem Uterus fühlbar ist die pralle Geschwulst der Haematoccleretrouterina.

Diff.-Diagn: das Verhalten der Menses muss gegen Verwechslung mit Ovarialkystomen, subserösen Uterusfibromyomen, Beckenabsccssen (Fieber) schützen; die Retroflexio utcri gravidi (§ 34) geht stets mit erheblicher Ischuria einher, die bei Extrauteringravidität fehlt, abgesehen von Fruchtblasenberstungen und davon, dass bei Ersterer die Portio nach vorn dislocirt ist unter Verdünnung der vorderen Muttermundslippe.

Die anatomischen Ursachen der Tubargravidität sind vor allem in den gonorrhoisehen Veränderungen der Cylinderepithelien zu suchen: dieselben quellen auf und verlieren ihre Flimmerhaare; (vgl. § 16). Ausserdem bildet sieh durch entzündliche Wueherung des Papillenstromas ein Gewirr von eng sich durchflechtenden Excrescenzen, deren jetzt nur noeh winzige, spaltenförmige Zwischenräume mit Secret und theilweise desquamirtem Epithel voll gepfropft sind (vgl. i. mein. Atl. f. Gyn. Figg.). Die tiefer dringende interstitielle Entzündung beraubt die Muscularis durch Bindegewebswucherung ihrer Contractilität und damit der Fähigkeit, das Eichen weiter zu transportiren.

Gröbere primäre Veränderungen werden ursächlich in der Behinderung des Durchtritts des Ovulums durch Verengerung oder Abknickung der Tube in Folge von Peritonitis partialis und deren Adhäsionsbändern; ähnlich wirken die starken Windungen, welche die Tube als infantile Hemmungsbildung

(Freund) behalten kann.

Die käsige Tubereulose wirkt analog der gonorrhoischen Salpingitis stärkeren Grades. Uteruspolypen vor der Tubenmündung, gleiche Tumoren und kleine Myome in der Tube selbst (die Salpingitis nodos a des uterinen Tubentheiles) können den Weg verlegen. Gemüthsbewegungen (theils innerhalb der Sphäre des sexuellen Lebens), Ueberwanderung des Ovulums ausserhalb des Uterus behindern den gehörigen Lauf des befruchteten Eichens. Gewöhnlich geht Sterilität vorher.

Der Verlauf kann folgendermassen sein:

1. Das Kind wird ausgetragen und stirbt dann ab, wenn es nicht durch Koelio-Salpingotomie gerettet wird;

2. das Ei wird unter Wehen durch das Fimbrienende in den Bauchraum »geboren« (tubarer Abort);

3. der Fruchtsack berstet entweder in den Bauchraum oder intraligamentär (cf. oben);

4. das Kind wird (bei Graviditas interstitialis

Fig. 112) in den Uterus geschoben u. s. w.;

5. die Frucht kann durch Erkrankung der Placenta zu Grunde gehen: subchoriale Extravasate, Myxom, Hydramnios; ebenso kommen Miss-

bildungen vor.

Bei Berstungen collabirt die Mutter plötzlich in Folge des Shoks und der Blutungen. Das Kind wird meistens sofort absterben. (Dann empfindet die Mutter Frösteln, die Milch sickert aus den bald abnehmenden Brustdrüsen); bei frühzeitigen Berstungen hinterbleibt eine Haematocele retrouterina (vgl. gynäk. Atl.) Ganze Placenten können resorbirt werden.

In ganz seltenen Fällen ist das frei im Bauchraum liegende Kind weiter gewachsen. Solche Fälle oder tubare Aborte führen zur secundären Abdominalgravidität.

Literatur zu § 44. Tuburgraviditäten:

1) Leopold, A. f. Gyn. 16 u. 18, 2) Hecker, Mon. f. Geb. 3) Werth, Anat. u. operat. Behandlg. d. Extraut. Grav. Stuttg. 1887 u. Verhandlg, III. Congr. d. deutsch, Ges. f. Gyn, 1890. 4) Wyder, A. f. Gyn. 28. 5) Hennig, Krkhtn. d Eileiter etc. Stuttg. 1876. 6) Counstein, Arch. f. Gyn. 12. 7) Ernst Fräukel, A. f. Gyn. 14 u. Volkm.'s Sammlg. 217. 8) Eugen Fränkel, Arch. f. Gyn. 13, 16. 9) Conrad u. Langhans, A. f. Gyn. 9. 10) Leopold, A. f. Gyn. 10 u. 13. 11) Poppel, Mon. f. Geb. 31. 12) Allfeld, C. f. Gyn. 1879, 2. 13) F. Veit, Eileiterschwang. Stuttg. 1884 u. Verhandl. des HI. Congr. der deutsch. Ges. f. Gyn. 1890. (Therapie.) 14) Freund, Arch. f. Gyn. 22 u. Edinb. med. Journ. 1890. 15) Frommel, Deutsch. Arch. f. klin. Med. 42, 16) Gusserow, A. f. Gyn. 12 (Ther.). 17) Litzmann, A. f. Gyn. 16 u. 18 (Ther.). 18) Hofmeier, Z. f. Geb. u. Gyn. V (Ther.). 19) Späth, Z. f. Geb. u. Gyn. 16 (Ther.). 20) Meyer, Z. f. Geb. u. Gyn. 15 (Ther.). 21) Kultenbach, C. f. Gyn. 1889. 22) Winckel, XII. Verh. d. D. Ges. f. Gyn. II. III.

Tubo - Ovarialgraviditäten:

1) Vulliet, A. f. Gyn. 22. 2) Benucamp, Z. f. Geb. u. Gyn. 10. 3) Paltauf, A. f. Gyn. 30. 4) Falk, In.-Diss. 1887 Berlin.

§ 45. Abdominalgravidität

(Figg. 113, 115),

Der Verlauf ist bei der primären derselbe wie bei der im vorigen Paragraph erwähnten secun dären. Die Möglichkeit des Vorkommens der Primären ist durch den Schlechtendahl'schen Fall (Abkapselung des Fruchtsackes in der Milzgegend) u. a. unzweifelhaft festgestellt, obwohl viele der auch anatomisch als Abdominalgraviditäten diagnosticirten Fälle von dem Fimbrien-Tubenepithel ihre primäre Entwicklung genommen haben oder gar nur Tubarsäcke waren.

Das Peritoneum (vgl. embryol. Atl.) liefert die Decidua — meist von der Hinterfläche des Uterus — und fibrinöse Schwarten verstärken die Wandung des Fruchtsackes bis auf I—I¹/2 cm. Muskelfasern wachsen aus dem subserösen Gewebe mit hinein (man hat sogar quergestreifte Fasern gefunden; hierbei bemerke ich, dass auch im Uterus, entsprechend der Placentarstelle bei gewöhnlicher intrauteriner Gravidität, solche Fasern gefunden wurden). Von der Muscularis ist bei allen Extrauteringraviditäten die Dicke der Wandung und davon die Möglichkeit des Berstens abhängig. Oft fehlt dem Ei jede mütterliche fest angewachsene Umhüllung an einem grossen Theile der Peripherie; die Circumflexa scheint sich zuweilen zu bilden.

Betreffs der Diagnostik lässt sich nur auf die der Tubargravidität verweisen.

Der Verlauf ist ein mannigfacher:

 Das Kind lebt bis zur Reife; dann treten Wehen ein;

2. vorzeitige Wehen, Loslösung der Placenta, Blutungen in dieselbe, Tod des Kindes;

3. die abgestorbene Frucht erleidet bei Tubar- und Ovarialgravidität dieselben Arten von Veränderung, wie hier, d. h. sie wird

a) resorbirt — je mehr septische Keime dabei betheiligt sind, desto rascher — (das Fruchtwasser wird aufgesogen, ebensolidie Gewebesäftet die Frucht verwächst mit den Eihäuten, Organisation durch Einwucherung von Granulationsgewebe bis auf die Knochen;

b) ausgestossen — mit oder ohne Resorption — durch Ulceration der Blase, des Mastdarms (Fig. 115), der Scheide, der vorderen Bauchwand unter Einwickung von Keimen aus der Tube;

c) verkalkt (gewöhnlich bei Mangel von septischen Keimen) von den peritonealen Schwarten

aus u. zw.

 α) in die Eihäute hinein als Lithokelyphos (das Kind liegt frisch erhalten in dieser Kalkschale¹);

β) auch in die anliegende Oberfläche des

Kindes als Lithokelyphopadion2);

- γ) Imprägnation des ganzen Kindes mit Kalksalzen als Lithopädion bei Fehlen der Eihäute; indessen sind die inneren Organe hiebei wenig betheiligt; sie wandeln sich durch Verfettung in eine Wallrath ähnliche Kalkseife um³);
 - d) skelettirt.

Literatur zu § 45.

Walker, Virch. Arch. 107.

§ 46. Die Ovarialgravidität

kommt am seltensten vor; die Befruchtung findet statt:

entweder in dem Follikel, weil der Riss (Fig. 47) zu klein für das austretende Eichen ist: das Chorion senkt sich in das rings umliegende Ovarialstroma ein; die Decidua-Bildung geht von der Zona granulosa des Graafschen Follikels aus, unterstützt von dem Ovarialstroma. Das Lig. Ovarii bildet den Stiel des Tumors;

¹⁾ Z. B. die Fälle von Virchow. Küchenmeister. das Londoner und das Langensalzaer "Steinkind".

 ²) Z. B. die Steinkinder von Leinzell und Pont-à-Mousson.
 ³) Z. B. die Steinkinder von Heidelberg. Lübben und Toulouse.

oder primär in dem Follikel, aber dann in das Abdomen hinauswachsend als Ovario-Abdominalgravidität, eingebettet in Fibrinmassen;

oder als Tuboovarialgravidität, wenn cine congenitale oder aquirirte (durch Perisalpingitis und Knickung) Ovarialtube vorhanden war (cf. § 16);

oder in einer Tubo-Ovarialcyste, indem ein Cystchen eines zum Theil cystös degenerirten Ovariums in eine Tube hineinplatzt und Hydrosalpinx erzeugt.

Die Ovarialgravidität ist einige Male in einer

Hernia inguinalis ovarialis beobachtet worden.

Aeusserst selten kann hier das Kind zur Reife gedeihen.

Therapie der Extrauteringravidität:

Frühzeitiges Platzen des Fruchtsackes in den ersten beiden Monaten mit Resorption der Frucht und frühzeitiges Mumifiziren, bezw. Petrifiziren, wenn der Foetus schon zu gross zur Resorption ist, sind die günstigsten Ausgänge (doch auch so enden 25% letal). Später sind sowohl die Blutungen lebensgefährlich als auch geht der Foetus wegen seiner Grösse leichter in Verwesungsprocesse über.

Die Behandlung birgt noch lauter ungeklärte Fragen. Der idealste Status: Warten, Kind reifen lassen, Mutter und Kind dann zugleich retten ist nach Obigem und neueren heutigen Operationsmethoden ein riskantes Unterfangen. Die Indicationen gestalten sich z. Z. etwa so:

1. In den ersten drei Monaten (vielleicht auch 4—5): Injectionen von 0,03 gr Morph. in den Fruchtsack ohne Aspiration des Fruchtwassers unter strengen antiseptischen Cautelen (wöchentlich 1 Injection).

2. Bei vorgerückter Extrauterinschwangerschaft abwarten bis der Foetus abgestorben ist die Schwangere im Bette halten — dann einige Zeit nachher per Kocliotomiam die todte Frucht eliminiren; 3. Hat sich die Ruptur vollzogen, so kann, wenn der Collaps nicht zu hoehgradig, die Koeliotomie ausgeführt werden; sind die Verblutungssymptome und der Shok zu heftig, so muss das ergossene Blut der Patientin erhalten bleiben: absolute Ruhe, Opiate; der Foetus wird dann später entfernt.

Literatur zu § 46.

1) Spiegelberg, A. f. Gyn. 13. 2) Landau, A. f. Gyn. 16. 3) Klopsch, Mikr. u. chem Untersuch. eines Lithopädions in Reichert's Stud. des physiol. Instit. in Breslau, Leipzig 1858. 4) Küchenmeister, A. f. Gyn. 17, Lithopädien.

§ 47. Placenta praevia.

(Figg. 28, 52, 133—135, 96, 142, 119.) (Atl. f. Geb. I, Fig. 72).

Hat das Ei innerhalb der Gebärmutter einen fehlerhaften Sitz in der Weise, dass die Serotina gleich primär vom Beginne der Sehwangersehaft an (mit Ausnahme weniger Fälle, in denen die sonst stets drüsen- und gefässlose Deeidua eireumflexa von Gefässzotten durchzogen wird) in dem unteren Uterinsegment (§ 8, Figg. 28, 52) inserirt ist, so entsteht die placenta praevia. Dieses Uterinsegment wird aber bereits während der Schwangerschaft durch die Uteruscontractionen, besonders aber während der Geburt passiv erheblich gedehnt. Durch diese Zerrung löst sich die Placenta — (welche entweder als plac. praev. eentralis (Fig. 134) den ganzen inneren Muttermund überlagert oder als pl. pr. marginalis nur mit dem Rande bis an denselben hinabreicht (Fig. 133, 135); — es entstehen (meist vom 7. Schwangerschaftsmonate ab bei pl. pr. eentr., vom 8. bei pl. pr. lateralis, vom 9. bei pl. pr. marginalis) die diagnostisch so wiehtigen Blutungen in Folge von Verletzungen der Uteroplacentargefässe, seltener der foetalen Gefässe innerhalb des Zottenchorions - oder die Placenta wird eingerissen; gesehieht dies während der Sehwangersehaft, so entsteht aus pl. pr. eentralis

eine pl. pr. succenturiata (Fig. 134). Findet dieses Losreissen eines Lappens sub partu statt, so entsteht

aus einer pl. pr. centralis eine lateralis.

Die in der ersten Hälfte der Schwangerschaft gar nicht so selten vorkommenden Blutungen sind erklärbar theils aus Uteruscontractionen, theils aus Loslösung der Zotten von dem zu dünnen unteren Uterinsegment, zumal bei starker Flächenausdehnung der Placenta.

Die Placenta erhält ihren fehlerhaften Sitz

von Beginn an:

- a) entweder, wenn die Körperhöhle der Gebärmutter ungeeignet zur Aufnahme des Eichens ist: - so bei Fibromyomen (Fig. 96), fehlerhafter Gestalt und Lage des Uterus (Ut. unicornis, bicorn., bei zu tiefer Insertion der Eileiter), bei mangelhafter Involution und hieraus entstehender zu weiter Höhle (zu frühes Aufstehen ärmerer Puerperen, oder auch nach mehreren, rasch sich folgenden Geburten in Folge der Erschlaffung der Uteruswandung überhaupt - besonders praedisponirt sind ältere I-parae in der I. oder II. Gravidität) oder bei zu weiter Uterushöhle nach chronischen Katarrhen (Metritis) wobei das Eichen ausserdem durch das Secret leichter tief hinabgespült wird oder andererseits die Deciduabildung seitens der erkrankten Körpermucosa eine unvollkommene bleibt;
- b) oder, wenn das untere Uterinsegment selbst geeignet ist, die tiefe Insertion nahe dem inneren Muttermunde zuzulassen so bei Verlust des nach oben flimmernden Cylinderepithels (in Folge von Endometritis) bei Cervixcancroid (weil hier, wie auch z. B. bei Endometritis, die Decidua circumflexa durch das Secret am Verschmelzen gehindert, nahe der Uebergangsfalte besonders gefässreich wird und desshalb hier die Chorionzotten persistiren), bei alten Cervixrissen;

c) endlich bei abnorm grosser Serotina-

fläche, wesshalb also besonders Zwillingsplacenten

praedisponirt sind.

Zu betonen ist das häufige Vorkommen von Insertio velamentosa (Fig. 135), plac. succenturiata (Fig. 134) und Placentarinfarcten (Fig. 142) combinirt mit pl. praev. Inwiefern ich alle diese Erscheinungen auf die Infectionsverhältnisse des entzündeten Endometriums beziehe, werde ich in meinem Atl. f. Embryol. etc. im Anschluss an die histiologischen Verhältnisse des erstmonatlichen physiologischen Schwangerschaftsendometriums expliciren.

Diese anatomischen Befunde erklären, warum Mehr und Vielgebärende, ältere I-parae, ärmere Frauen, bei denen die schwere Arbeit ausserdem noch mitwirken mag, besonders oft von pl. pr. u. z.

Th. wiederholt heimgesucht sind.

Von den rein anatomischen Befunden ist nur zufallsweise Einiges für die **Diagnose** zu verwerthen: Durchfühlen des tiefen Sitzes der Placenta durch die Bauchdecken, besonders teigig-succulente Beschaffenheit des supravaginalen Collumtheiles, Unmöglichkeit die Kindestheile von der Vagina aus zu palpiren u. dgl. — vielmehr maassgebend sind die intermittirenden Blutungen während der Schwangerschaft. Differentialdiagnostisch zu bedenken ist, dass solche Blutungen bei Hydatidenmolen zwar auch auftreten, dass aber dort weder Kindestheile zu palpiren sind, noch die Grösse des Uterus der Schwangerschaftszeit entspricht.

Verlauf: Der innere Muttermund kann bis zur Geburt geschlossen bleiben, es kann sich also kein unteres Uterinsegment ausbilden und die Zerrung der Placenta unterbleibt: es entsteht keine

Blutung in der Schwangerschaft.

Bleibt die Cervix aber nicht intact, entfaltet sich der supravaginale Theil mit dem inneren Muttermunde, so treten frühzeitige Blutungen mit Veränderungen der Placenta auf. Das Kind kann so durch Verblutung ersticken; oder ein kleinerer Lappen der Placenta wird losgezerrt und wird, nachdem er sein Blut entleert. atrophisch.

Sub partu kommen leicht Cervixrisse von gefährlicher Bedentung in dem nicht entfalteten Cervixtheile zu Stande, da derselbe eine Neigung zur Stricturbildung hat. Bei operativen Eingriffen entstehen solche besonders.

Sub partu mehren sich die Blutabgänge in den Wehenpausen unter der Lösung des unteren Placentartheiles durch die Wehen. tragen auch Zerreissungen von foetalen Gefässen bei den oft vorkommenden marginalen und velamentösen Nabelschnurinscrtionen bei. Ferner prolabirt oft die Nabelschnur; die neue folgende Blutstauung überfüllt die zu unterst liegenden Cotyledonen und bringt sie zur Lösung, zur Blutung. Die Wehen comprimiren zwar momentan die Uteringefässe, sind aber meist schwach, theils in Folge des unzeitigen Eintrittes der Geburt, theils in Folge der Dünne der Muscularis des hier in Betracht kommenden unteren Uterinsegmentes (§ 8), theils fehlt der Hauptreiz für dieselben, nämlich die herabrückende Fruchtblase, theils endlich setzt in circulo vitioso der Blutverlust selbst die Contractionsfähigkeit der Muscularis herab. Das Klaffen der Gefässe bedingt weiter die Gefahr des Lufteintritts in dieselben. Die Atonie der Placentarstelle erzeugt wieder Nachblutungen. Dass solche Blutungen überhaupt zum Stillstand kommen, ist aus der in § 8 beschriebenen rückläufigen artericllen Versorgung des unteren Uterinsegmentes aus den oberen dickeren Muskelschichten erklärbar.

Ausser abnormen Kindeslagen in Folge des Abweichens des Kopfes in dem rundlichen unteren Uterustheile kommt es zuweilen zum Austritt der Placenta vor der Geburt des Kindes (prolapsus placentae). Eihäute bleiben leicht zurück.

Die Blutungen bedingen die Therapie: Tam-

ponade der Cervix und der Vagina mit Jodoformgaze: Wendung des Kindes bei eröffnetem Muttermunde (nach Braxton-Hicks, cf. mein. Atl. f. Gebtsh. I Fig. 72) auf das Beckenende — stets dann auszuführen, wenn der ganze Cervicalkanal für 2 Finger durchgängig ist, ohne sofortige Extraction — Tamponade mittelst des herabgeleiteten Fusses; Analeptica, Ergotin, event. 0,6% Na Cl-Transfusion oder subcutan und per rectum. Autotransfusion durch Umwicklung der Beine mit elastischen Binden; bei atonischen Blutungen des ent bunden en Uterus: Ergotin; Tamponade der Uterinhöhle nach Dührssen (Fig. 110).

Literatur zu § 47.

1) Bayer, Verh. I. Congr. dtsch. Ges. f. Gyn. Leipzig 1886, 27. 2) Hofmeier, in Beiträge z. Anat. des schwang. u. kreiss. Uterus, von Benckiser u. Hofmeier, Stuttg. 1887, — n. in Verh. II. Congr. deutsch Ges. f. Gyn. Leipzig 1888, 159 u. in Zeitschr. f. Geb. u. Gyn. 8 u. Die menschl. Plac. Wiesbad. 1890. 3) Ahlfeld, Verh. II. Congr. deutsch. Ges. f. Gyn. Leipz. 1888 u. Ztschr. f. Geb. 1891. 4) Kaltenbach, Z. f. Geb. u. Gyn. III u. XVIII. 5) Olshausen, klin. Beitr. z. Gyn. u. Geb. Stuttgart 1884. 6) Lomer, Berl. klin. Woch. 1888, 49. 7) Müller, Würzb. med. Ztschr. VII. prol. placentae. 8) Runge, A. f. Gyn. 41. 9) Wyder, Corr. f. Schw.-Aerzte. Basel 1890. 20. 10) Breisky, Prag. med. Woch. 1883, 19.

Gruppe VI.

Anatomie und Aetiologie der vorzeitigen Ausstossung des Eies.

§ 48. Allgemeinerkrankungen der Mutter; Symptome der beginnenden Ausstossung spez. des Abortes.

(Figg. 124, 128, 141, 119, 125, 127, 118, 126, 122.) (Atl. f. Geb 1, Figg. 12, 13, 27.)

Subchoriale, i. e. deciduale Blutungen bilden sich ausserordentlich oft bei allgemeinen Infectionskrankheiten—besondersacuten, mit hohen Temperaturen einhergehenden—und bedingen durch Behinderung der Blutcirculation das Absterben der Frucht. Diese Apoplexien (Figg. 124, 128), finden in die Deciduen (am häufigsten in die Serotina) hinein statt, und zwar entweder in das Stroma, — die Fasern und die grossen Deciduazellen weit auseinander drängend—, oder in die Drüsenräume hinein. \(^1\)) Sie bilden oft bis zu Haselnussgrösse und mehr anschwellende Knoten in der Placenta, welche an sich schon durch Raumbeengung an dem Embryo Missbildungen erzeugen können.

Diese Apoplexien führen meist zum Abort, bzw. von der Zeit der vollendeten Placenta serotina, also von der 16. Woche an, zum partus immaturus.

¹) Vgl. Abbildung in mein. embryol. etc. Atlas, woselbst diese Vorgänge, soweit sie die Befunde am Ei betreffen, eingehend behandelt sind.

Gewöhnlich ist der Embryo resorbirt (das Fruchtwasser ist trübe bräunlich, ein Rest der Nabelschnur und das Nabelbläschen noch vorhanden) oder durch Nabelschnurtorsion²) (Figg. 141, 128) abgestorben und macerirt. Die lymphoide Transsudation (vgl. Fig. 123 betr. subamniotische Blut- und Serumcystchen) hebt das Amnion ab und die Frucht kann in den eigenen foetalen Eihäuten (Chorion und Amnion) (Fig. 119) oder sogar in dem intacten Fruchtwassersacke des Amnions allein ausgestossen werden (Fig. 125.) Die Ausstossung mit der mütterlichen Decidua, also gleichsam ein Abguss des ganzen Lumens des Üteruskörpers in Gestalt seiner losgelösten Decidua vera gibt Fig. 118, 126, 127 wieder; wir sehen, dass das Ei (wie in § 10 angedeutet) im 1. u. 2. Monate kleiner als die Uterushöhle ist. Vom 4. Monate ab ist die eigentliche Placenta serotina fertig und die der gegenüberliegenden Dec. circumflexa anliegende Partie des Chorions rückgebildet zu einer zottenlosen Haut. Viel seltener treten von jetzt ab intact ausgestossene Eier auf. Vom 5. Monate ab ist der vorherige Abfluss des Fruchtwassers sub partu das Gewöhnlichere. In Fig. 119 sehen wir bei künstlich geöffnetem dreimonatlichem Ei die in Lappen zerrissene vom Chorion noch leicht unterscheidbare, daran hangende Dec. circumflexa — in Fig. 122 die ausgebildete plac. serotina, sowie die zerrissene rückgebildete Chorionhaut (mit der Dec. circumfl. verschmolzen) und ebenso das Amnion einer viermonatlichen Frucht.

Mit Apoplexien durchsetzte zurückgebliebene und dann allein ausgestossene Deciduae werden als »Blutmolen« bezeichnet. Haften die Deciduae noch länger, so unterhalten sie die Blutungen und die fibrinösen Ablagerungen in den Eihautresten verstärken die Letzteren bis zur plastischen Ausfüllung des Uteruslumens. Dieser Vorgang

²; Vgl. Abbildg. i. mein. embryol. etc. Atlas.

spielt sich ebenso bei zurückgebliebenen Placentarresten der älteren Eier bis zur Reife ab; die organische Consequenz einer solchen Placentarretention ist

der Placentarpolyp (vgl. Fig. 130).

Auch der Modus der Lösung eines Abortiveies entspricht dem der reifen Placenta (vgl. Fig. 128 in diesem Atl. mit Figg. 12, 13 in mein. Atl. I d. Gebtsh.) Ein retroplacentares Haematom löst die entralen Theile der Serotina und so wird das Ei in situ zum Uterus hinausgeschoben. Reissen die Eihäute, so wird natürlich die Frucht zuerst hinausgetrieben und die losen Eihäute schlagen sich um die massigere Serotina gegen den Fundus zurück: die foetale Fruchtsackfläche rückt vor.

Aber auch der (in Fig. 27 mein. Atl. f. Gebtsh. I abgebildete) Duncan'sche Modus ist an Abortiveiern beobachtbar; sitzt das Ei nahe dem inneren Muttermund, so muss der Fruchtsack, statt nach unten nach oben wachsen, um die Fundushöhle zu füllen. Weit leichter bildet sich das retroplacentare Haematom jetzt so, dass nicht central, sondern am Rande die Serotina gelöst wird, also tritt jetzt eine Kante der maternen Placentarfläche voran, die Eihäute, bezw. das intacte Ei treten seitlich oder darüber und dahinter mit durch (ohne bei geborstenem Fruchtsack sich umzuschlagen).

Wird der Foctus im Uterus zurückgehalten. so macerirt³) er; das nächste Stadium der Retention bringt Resorption: es tritt Mumification des in allen Gliedern torquirten Foetus ein, der bei Luftzutritt verjaucht. So kann die Frucht über die physiologische Schwangerschaftszeit hinaus getragen

werden (missed abortion).

(Wohl nur transferirt, d. h. aus tubaren oder anderen extrauterinen oder den gleichbedeutenden Uterus unicornis-Fruchtsäcken stammend, sind die im Uterus gefundenen Lithopädien).

³) Die genaueren histiologischen Vorgänge vgl. in mein. embryolog. etc. Atlas.

Nach obigen anatomischen Daten sind also von diagnostischem Werthe für den beginnenden Abort die schon frühzeitig auftretenden Blutungen bei vergrössertem weichem Uterus und noch geschlossenem äusserem Muttermunde.

Hier ist exspectativ zu verfahren: Bettruhe, Opiate (als Klysmata), kalte Vaginalirrigationen und Umschläge.

Bei fortgeschrittenem Aborte fühlt man die Eispitze gelöst: dann ist — gleichgiltig, ob stärkere (wie meist) oder schwächere Blutungen bestehen — die Entfernung des Eies indicirt: Jodoformgazetamponade der Cervix und Scheide, Secale cornutum oder Ergotin.

Ist die Frucht bereits abgegangen, so ist der Uterushals geöffnet, der Uteruskörper meist hart, weil unter sehr schmerzhaften Wehen contrahirt. Digital exploriren wir eine rauhe Innenfläche mit Gerinnseln und Hautfetzen, welche sich mikroskopisch als Zotten und Deciduatheile (cf. Figg. 58, 59) erkennen lassen.

Bei zurückgebliebenen Eihautresten dauern die Blutungen fort, untermischt mit bräunlichen Bröckeln, welche schliesslich foetiden Charakter annehmen. Bei diesen Zuständen muss im frischen Falle bei starker Blutung der Uterus bimanuell exprimirt, event. zuerst rasch dilatirt werden. Gelingt dies. nicht, so wird das Uterusinnere mit 2—3 Fingern oder auch mit der Curette (cave!) von den Placentarresten befreit.

Die nach Aborten zurückbleibenden Leiden werden also ebenso, wie der Abort selbst, bedingt durch die älteren Entstehungsursachen: also Entzündungszustände der mütterlichen und der foetalen Eihäute, local hier auf verschiedene Weise zur Wirkung gelangende acute allgemeine constitutionelle (Luës) und Infectionskrankheiten, starke körperliche und psychische

Bewegungen, Verlagerungen und Tumoren der verschiedenen Abtheilungen des Genitaltractus.

Die Folgen sind demgemäss Bestehenbleiben der Anschoppungszustände und der chronischen Entzündungen, also katarrhalische Hypersecretion, Menorrhagie, Verlagerungen der Gebärmutter theils durch Umknickung der mangelhaft puerperal-involvirten Wandung, theils durch Adhäsionen. Ein einmal überstandener Abort praedisponirt zu weiteren Aborten: die folgende Gravidität ist desshalb präventiv zu behandeln.

Zu specifischen Folgen für das Ei führen die **Eklampsie** und die **Luës**; Letztere werde ich im fol-

genden Paragraph besprechen.

Ob die Eklampsie eine Infectionskrankheit ist, ist eine noch offene Frage. Dass sie einem specifischen Infectionsträger ihre Entstehung verdanke, ist nicht erwiesen und nicht einmal wahrscheinlich. Desto wahrscheinlicher ist die Combination von Compression der Ureteren durch den in das kleine Becken eingetretenen Kindeskopf, secundärer Behinderung der Nierensecretion und daraus wieder resultirender Retention von im Blute kreisenden Mikroorganismen verschiedener Arten, besonders von deren Toxinen, also Ptomaïnen, unter deren Einfluss wieder abnorme, z. Th. wohl wieder giftige Stoffwechselproducte der verschiedenen Körperorgane producirt werden. So mögen die von Stumpf nachgewiesenen Aceton und Zucker im Urin entstehen, so auch die Amyloid- und Fett-Degenerationen in Nieren, Leber, Hirn u. s. w. mit Thrombosen und Apoplexien oder mit Oedem und Anämie ebenda. Acetonurie z. B. lässt sich experimentell durch Ausschaltung des sympathischen Ganglion coeliacum erzeugen. 4)

Jedenfalls spielen die Ureterencompressionen eine

⁴) Vgl. meine diesbezügl. Zusammenstellung i. C. f. G. 1892. 39 über "Eklampsie".

sehr häufige und bedeutende Rolle dabei, desshalb sind I-parae (frühzeitiger tiefer Kopfstand), Zwillingsund Drillings-Schwangerschaften, allgemein verengte Becken (aber platt verengte Becken nicht, weil der tief gehöhlte "todte Raum" neben dem vorspringenden Promontor, die Urcteren schützt) u. s. w. prädisponirt. Eine einheitliche Ursache besteht schwerlich.

Die Symptome bestehen in Krampfanfällen, die im wesentlichen sich aus klonischen Convulsionen zusammensetzen; die vorher meist vorhandenen heftigen Kopfschmerzen mit Schwächezuständen und Benommensein gehen in Bewusstlosigkeit über. Das Gesicht wird cyanotisch, der Puls klein und schnell, die Respiration bald beschleunigt, bald keuchend und blasend unter Zwerchfellkrämpfen. An den Convulsionen betheiligen sich auch die Gesichts- und Augenmuskeln.

Nach dem Anfall, der 1/2-11/2 Min. dauert, bleibt ein comatöser Zustand unter steigender

Körpertemperatur.

Der Ürin hält Albumen, Fibrincylinder (auch rothe und weisse Blutkörperchen), Zucker, Accton bei ausserordentlich verminderter Menge und erhöhter Acidität.

Als Vorboten wie als Residuen sind bekannt: Kopfschmerz mit Uebelkeit und Schwindel, amblyopische und amaurotische Symptome, maniakalische Zustände und als deren Vorboten Verstimmung abwechselnd mit Lachen, Garrulitas etc.

Die Folgen für die Frucht bestehen in Absterben derselben, entweder sub partu (gewöhnlich vorzeitig) oder in der Schwangerschaft, ohne dass die Geburt sich daran anzuschliessen braucht (dagegen hören mit dem Tode des Kindes auch die Anfälle auf) — auch todtenstarre Kinder sind extrahirt, (Folge der gegebenen Opiate?) — ferner Gewebsveränderungen in der Placenta, die sogen. "Placentarinfarcte", die aber keines-

wegs constant bei Eklampsie gefunden werden (Fig 120, 142; bezüglich der ausführlichen Histiogenese der mikr. Fig. verweise ich auf den erklärenden Text zu den Fig. und auf meinen embryol. Atl.)

Die Therapie besteht in subcutanen Morphium dosen, die bis zu 0.03 gr pro dosi bei jedem Anfall gesteigert werden können. (G. Veit hat 0.20 gr in 4—7 Stunden gegeben), event. zunächst in Einleitung der Chloroformnarkose.

Literatur zu § 48.

1) C. Ruge, Die Eihüllen des i. d. Gebt. befindl. Uterus. in Schröders "D. schwang, u. kreiss, Uterus", Bonn. 1886. 2) Duncan, the mechanism, of the expulsion of the placenta. Edinb. Med. Journ., April 1871. 3) v. Winckel, Foetalpuls bei Fieber der Mutter. Klin, Beobacht, zur Pathol, der Geburt. Rostock 1869. 4) Runge, Die acut. Infect - Krkhtn. in ätiol. Beziehung zur Schwangerschaftsunterbrechung. Volkmann's Sammlung klin. Vortr. 174. 1879: Arch. f. Gyn. 12, 13, 25. - Decid. Apoplex.: 5) Dohru, Mon. f. Geb. 21; 6) Hegar, Mon. f. Geb. 21. Suppl.; 7) Hegar u. Eigenbrod, Mon. f. Geb. 22. — 8) Levr. Menstr. i. d. Schwang. Arch. f. Gyn. 15. - Aborte: 9 Olshansen, Klin. Beitr. z. Gyn. u. Geb. Stuttgart 1884: 10) Dohrn, Volkm.'s Sammlg. 1872 Nr. 42: 11) J. Veit, Z. f. Geb. u. Gyn. 4 u. Müll,'s Handb. H. 1889; 12) Fehling, A. f. Gyn. 13; 13) Dührssen, A. f. Gyn. 31. -14) Schwarz, Z. Behandl, der Fehlgebtn. Volkm.'s Sammlg. 241. - Fibrin. Polypen: 15) Frünkel, Arch. f. Gyn. II; 16) Schröder, in Scanzoni's Beitr. VII. - 17) Löhlein, Z. f. Geb. u. Gyn. IV., VI.. VIII., Eklampsie. 18) Halbertsma, Actiol. d. Eclamps., Volkm.'s Sammlg. 212. 19) Stumpf, Verhdl. d. 1, Congr. d. dtsch, Ges. f. Gyn. 1886. Eclampsie. 20) G. Veit, Behandl. d. puerp. Ecl. Volkm.'s Sammlg. 304. 21) Fehling, Würt, med. Corr.-Bl. 1876. 46. 2. Geburtsh. Behdlg, bei Ecl. - Tympanites uteri seu Physometra durch faulende Frucht: 22) Winckel, Berl. Klin. Woch. 1864, 9; 23) Hofmeier, Z. f. Geb. u. Gyn. V. - 24 Gerdes, Eclampsie. C. f. Gyn, 1892, 20; Münch, med. Woch, 1892, 22, 25) Schworl, Eklampsie. Verh. d. D. Ges. f. Gyn. IV. 26) v. Herff, Ekl. C. f. Gyn. 1892, 12; Münch, med. Woch. 1891, 5, 1892, 44. 27) Olshausen, Eklampsie. Sammlg. Volkm. I. 39; Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 21. 28) O. Schaeffer, C. f. Gyn. 1892, 39. 29) O. Schaeffer, Abortiveier, in v. Winckel's Ber. u. Stud. 1884 - 90.

§ 49. Erkrankungen des Endometriums und der Eihäute.

(Fig. 121, 129, 130, 141, 92, 124, 123, 131, 132, 120, 128.)

Die ausführliche Anatomie bezw. Histiologie des erkrankten Endometriums in der Schwangerschaft und der mit demselben histiogenetisch so eng verschmolzenen Eihäute hier wiederzugeben, ist ohne die vorhergehende Erörterung der physiologischen Entwicklung von Decidua und Chorion und ihres Verhaltens zu einander nicht möglich; ich verweise bezüglich dessen auf mein. Atl. f. Embryol. etc. An dieser Stelle gebe ich nur die klinischen Erscheinungen, und verweise auf die kurzen Erklärungen, welche ich meinen mikroskopischen Abbildungen in diesem Atlas beigegeben habe.

Wir unterscheiden in der Gynäkologie zwei Arten Entzündungen der Gebärmutterschleimhaut: des glandulären Theiles und des Bindegewebs-Theiles und bezeichnen sie als Endometritis glandularis und interstitialis. Die Entzündungen haben einen üblen Einfluss auf die Insertion des Eies, wie wir sub "plac. praev." und im vorigen Paragraphen im Anschluss an acute Veränderungen. Apoplexien etc. von infectiösen Allgemeinerkrankungen gesehen haben. Die localen Endometritiden werden durch die Schwangerschaft nicht gebessert, sondern bringen besondere, für das Ei perniciöse Einwirkungen zur Geltung.

Die Endometritis katarrhalis deciduae verae aussert sich symptomatisch als Hydrorrhoea uteri

gravidi. (Fig. 121)

Die Hypersecretion der hypertrophischen und hyperplastischen Drüsen hebt die Decidua circumflexa von der Vera ab und das Sekret (welches bis über 100 gr jeder Entleerung betragen kann) wird durch wehenartige Contractionen des Uterus durch den inneren Muttermund entleert. Vom Fruchtwasser unterscheidet es sich dadurch, dass die Frühgeburt nicht danach eintritt und dass keine Vernix caseosa oder Lanugo darin enthalten sind, — vom Harn dadurch, dass es nur ganz minimale Quantitäten Harnstoff enthält, dass es neutral oder alkalisch reagirt und endlich ist auch nachweisbar, dass es dem Uterus direkt entstammt, — von dem Secret der einfachen Cervixen dometritis und Kolpitis dadurch, dass dieses nur in minimalen Mengen vorkommt und Eiter und Pilze enthält, während das Secret der Hydrorrhoea uterigravidi wässerig-glasig (sehr selten etwas blut- oder eiterhaltig, wenn mit Endometritis cervicalis combinirt), eiweissfrei, stark NaCl-haltig ist, Epithelien mit sich führt und 1003 als specifisches Gewicht hat.

Das Seeret sammelt sich zwischen beiden Deciduen oder kann (bei der Durchlässigkeit der Eihäute für Fruchtwasser) auch zwischen Deeid. eireumfl. und Chorion oder zwischen Letzteres und das Amnion treten (vgl. Abbild. in mein. embryol. Atl.) Bleibt das Secret in den Drüsenräumen, so entsteht die Endometritis decidualis cystica (cf. Fig. 121.)

Führt der entzündliche Zustand der Mucosa zu anatomischen Veränderungen, so entstehen die Wucherung sprocesse der Decidua polyposa. Es wuchern Stroma und Zelltheil gleichmässig, so dass polypoïde Excrescenzen aus faserreichem Gewebe mit einlagernden grossen Deciduazellen entstehen, welche als Folge Circulationsstörungen, Anschoppungen in den dilatirten einzelnen Gefässen und cavernösen Gefässnetzen erzeugen. (Fig. 121). Weiterhin entstehen reichliche Apoplexien, welche schliesslich die polypoïden Excrescenzen ganz zu bilden scheinen. (Abbild. eines solchen Eies i. m. embryol. etc. Atlas.)

Umgekehrt kann eine mangelhafte Bildung der Decidua vera, eine Atrophic eintreten, indem die Zellwucherung ausbleibt und die gebildeten neuen Zellen der Verfettung anheimfallen. Die Dec. atro-

phica zeigt keine Unebenheiten.

Eine vom Chorion ausgehende Ursache des Abortes ist das Myxoma Chorii multiplex, welches zur Bildung der **Hydatiden**- oder **Blasenmole** führt (Fig. 129, weiteres im embr. Atl). Gewöhnlich tritt Abortus ein; selten verbleibt die Mole in der Uteruswandung und frisst sich in dieselbe hinein in Form des destruirenden Myxoms (Fig. 130), direkt bis in den Plex. pampinif., metastatisch als Embolien in den Lungen gefunden.

Aetiologisch kommen auch hier locale Entzündungen der Uterinmucosa, vielleicht auch allgem. Infect.-Krankh. der Mutter oder des Eies (vom Vater her) — Tuberkulose, Luës — ferner viele Geburten

in Betracht.

Therapie: Beforderung der Wehen; bei Blutungen: Dilatation der Cervix, Ausräumung des Uterus oder

Expression.

Ebenso wie das Myxom nur einen Theil der Placenta ergreifen kann, ebenso kann es weiterhin zur allgemeinen oder eireumscripten Sulzehyperplasie der Nabelschnur führen, — letztere in sulzig-oedematöser Hydatiden führt hiebei die Zunahme des Fruchtwassers zum Polyhydramnion (auch in Fig. 129). Die Entstehung des Letzteren an sich ist zwar auch vorzugsweise bei Pluri- und Multiparis beobachtet, aber im Uebrigen keineswegs jedesmal an bestimmte Symptome der Mutter oder der Placenta oder des Kindes gebunden, wie sie in Combination damit allerdings gefunden sind.

Am häufigsten gehen Erkrankungen des Foetus parallel mit Polyhydramnion: Oedeme desselben, so Ascites und Anasarka bei Luës und bei Hydroeephalie, dann transsudirende Spaltbildungen, als Folge von Stauungen. so dass entweder Hypersecretion der Nieren oder eine Rückstauung in der Nabelvene und Transsudation durch das amniotische lacunäre Lymphgefässsystem in den Amnionsack

hinein zu Stande kommen. Daher auch bei Insertio vela mentosa. Endlich durch foctal entzündliche Processe (Luës in einigen Fällen sicher); direkt als Entzündungsexsudat, indirekt als Rückstauungs-Transsudat in Folge von Lebercirrhosc, Phlebitis etc. (Genaueres im embr. Atlas.) Leicht Nabelschnurvorfall!

Bei Zwillingen führt ungleiche Vertheilung der Placenta zu ungleicher Ernährung und ungleichem Stromwiderstande: Poly- und Oligohydramnie. (Fig. 141.)

Diagnostisch ist die starke kugelförmige Abrundung des Uterus bei bedeutender Auftreibung des Leibes (Fig. 92 = V. Schwang.-Monat) zu verwerthen;

die Kindestheile sind wenig fühlbar.

Therapie: Sind die Beschwerden schr erheblich, tritt Dyspnoe ein, so ist die Einleitung der Frühgeburt durch die Punction der Fruchtblase indicirt.

Entzündungen, welche alle Theile der Placenta betreffen, können diffus und circumscript auftreten; diesc Placentitis hat ihren Ursprung in infectiösen Keimen von offenbar ganz verschiedener Natur, deren Einwirkung ein langsames Vorrücken ist; Luës spielt sicher eine wenn auch schwer nachweisbare Rolle dabci; über die Eklampsie habe ich oben gesprochen. So entstehen die ebenfalls schon crwähnten Placentarinfarcte (Fig. 120, 141), das sogen. subamniotische "Fibrin" (ebenfalls nekrotische aber flache Herde, Fig. 123), häufig gepaart mit subamniotischen Serum- und Blutcysten (cf. Abbild, im embr. Atl.) Die specifisch luët is chen Erkrankungen führen zur entzündlichen Wucherung des Zottenstromas und Epithels und zur Verdickung der Gefässwandungen in denselben und auch in der Nabelschnur (Fig. 131, 132) und endlich Obliteration derselben.

Alle diese Erkrankungen rufen Behinderungen der Blutrespiration des Foetus hervor, sei es durch nekrotische Ausschaltung ganzer Placentartheile, oder durch intervillöse Thrombose mütterlicher Bluträume oder durch Verkleinerungen des foetalplacentaren Kreislaufes. Weiterhin führt dieses zu lebhafteren Bewegungen des Foetus; dadurch entstehen die Nabelschnurtorsionen (Fig. 128, 141) (am Nabel am engsten gedreht), die Nabelschnurumschlingungen und -Knotenbildungen, wieder Ursachen fur die Behinderung der foetalen Blutcirculation. 1)

Literatur zu § 49. (Vgl. mein. Atl. f. Embryol, etc. und hier § 52.)

1) Jungbluth, Beitr. z. Lehre v. Fruchtwasser, In.-Diss. Bonn 1869 u. Virch. Arch. 48, 1869 u. A. f. Gyn. 4, 1872. 2) Schatz, Eine besondere Art von einseitiger Polyhydramnie. A. f. Gyn. 19. 1882 u. 30. 3) Simpson, Hydramnios: and the source of the liqu. Amnii. Edinb. med. Journ. 28, I. 1883. 4) Fränkel, A. f. Gyn. V. Luës. 5) Virchow, Die krankh. Geschwülste II, 478 u. V. Arch. 21, pag. 118. Endometritis grav. decid. 6) Hegar u. Maier, Virch. Arch. 52. Endometr. grav. dec. 7) Vom Hofe, Hyperplasie der Decidua. In.-Dissert. Marburg 1869. En dometr. decid.: 8) Kaltenbach, Z. f. Geb. u. Gyn. H.; 9) Ahlfeld, A. f. Gyn. X. 10) 7. Veit, Endometr. decid., Volkm. Sammlg. 254; u. Berl. klin. Woch. 1887, 35; u. Müll. Handb. II, 1889. 11) Breus, A. f. Gyn. XIX, Endometr. decid. 12) Hegar, Mon. f. Geb. 22, Hydrorrh. ut, grav. Blasenmolen: 13) Runge, C. f. Gyn. 1880; 14) Breus, Wien, med. Woch. 1880, 36; 15) Kaltenbach, C. f. Gyn. 1882, 145. 16) Küstner, A. f Gyn. 10, 21. Hydramnios. 17) Nieberding, Beitr. z. Kenntn. d. Genese d. Hydramn. Festschr. z. Jubil. d. Univ. Würzburg. Leipz. 1882; A. f. Gyn. 20. Hydramnios: 18) Werth, A. f. Gyn. 20; 19) Ahlfeld, Ber. n. Arb. I, II; 20) Kruse, Dtsche. med. Woch. 1890, 5.

§ 50. Erkrankungen und Missbildungen des Foetus als Ursachen von Beschwerden in der Schwangerschaft und bei der Geburt. 1).

(Fig. 140, 136, 139, 141.)

Zur Luës-Infection sind Schwangere sehr praedisponirt; geschieht dieselbe innerhalb der ersten vier Monate, so führt sie zum Abort; von da bis vier Wochen vor der Geburt findet

¹⁾ Die weiteren Folgen und die genauere Anatomie dieser Abnormitäten vgl. i. mein. embr. Atl.

selten partus immaturus (bezw. präm.) statt, wohl aber liegt häufig Infection des Kindes vor; die Symptome sind zuweilen gering: schlechte Ernährung und Dahinsiechen innerhalb des ersten Lebensjahres, — sonst aber der charakteristische Blasenausschlag (Pemphigus) an Fussohlen und Handtellern, Hydrops peripherer Theile und der Haut, dann oft Ascites und Hydrothorax, — auch eine ganze Reihe von Hydrocephalen, — Osteochondritis (an Epiund Diaphysen-Grenzen, besonders von Tibia und Femur), Vergrösserungen von Leber und Milz durch Bindegewebswucherungen, Magengeschwüre (Melaena)¹), interstitielle Pneumonien (Asphyxie) u. s. w.²)

Das luët. Gift kann also von der Mutter auf Placenta und Foetus übergehen oder das Ei kann, bei der inficirenden Cohabitation mit inficirt sein, — ja, es kann sogar der Keim von der inficirten Frucht

auf die noch gesunde Mutter übergehen.

Die Hydrocephalia interna besteht in einem Hydrops der Seitenventrikel des Grosshirnes. Die geringeren Grade verändern kaum die Fontanellen und Nähte, sind deshalb sub partu schwer zu diagnosticiren: in höherem Grade der Wasserausdehnung bis zu 5000 gr besteht nur noch ein dünner Hirnmantel mit ganz flachen Gyri und ein weiter häutiger schwappender Schädelsack infolge der weiten Lockerung der Nähte und Fontanellen. Diese Erkrankung ist häufig mit Spalt- und Bruchbildungen des Rückgrates und Rückenmarkes, des Zwerchfelles, der Bauchdecken (Nabelschnurbruch), dann mit Totaldefect einer Niere. mit pedes vari, mit Rhachitis congenita (Mikromelia cf. in mein. embr. Atl.) combinirt, auch mit anderweitigem Hydrops (Ascites z. B.) und Polyhydramnie. Mehrfache Hydrocephali von einer Mutter geboren.

2) Genaueres i. embr. Atl.

¹⁾ Vergl. i. v. Winckel's Ber. u. Stud. 1884/90 meine Sectionsergebnisse über Melaena, pag. 545-562.

Subpartustellen sie sich oft in Beckenendlagen ein, weil das "untere Uterinsegment" weniger Raum für den Kopf besitzt, als der Fundus, und die Uteruscontractionen ihn deshalb dorthin verschieben.

Die Diagnose sub partu aus den angeführten Daten zu stellen, ist nicht leicht. Die Weite der Fontanellen und der Nähte, die kleine dreieckige Gestalt des Gesichtes im Verhältniss zu dem grossen kugelförmigen Schädel, vereint mit der Schwierigkeit den als gehörigweiterkannten Beckeneingang (bei vorangehendem, wie auch bei nachfolgendem Kopfe) zu passiren, gibt die Anhaltspunkte, welche meist nur mit ganzeingeführter Hand zu eruiren sind.

Der Eintritt in den Beckeneingang ist der schwerste Teil der Geburt (Fig. 140). Unter dem Wehendruck spannt sich der Schädel wie einc pralle Wasserblase und bei horizotalem Stande bietet er die grösste Circumferenz, den grössten Durchmesser dar. Je tiefer sich dagegen das vorliegende Parietale hinunterquetscht, desto grösser sind die Aussichten, dass wenigstens erst einmal ein Kugelsegment eintritt (z. B. eine seitliche Schädelhälfte oder eine Stirn-, eine Vorderscheitelstellung). Die Spannung ist nicht mehr eine so gleichmässige und vertheilt sich theils oberhalb, theils unterhalb des Beckeneinganges. So kann in 1/4 aller Fälle eine spontane Geburt erfolgen, wenn auch die eckigen Knochentheile des vorausgegangenen Segmentes leicht Risse in der geschwollenen Portio verursachen.

Meist ist die Punction des Schädels nöthig, weil durch die übermässige Dehnung des "unteren Uterinsegmentes" Uterusrupturen drohen.

Eine Vergrösserung des Kopfes kann durch Spalt- und Bruchbildungen am Schädel (Meningocele frontalis, superior, posterior, Epignathus) hervorgerufen werden; sie werden weniger Schwierigkeiten machen als bedeutende Hydrocephali, weil die Bruchsäcke nachgiebig und die Schädel gewöhnlich klein sind. Bedenklicher sind normale grosse harte Schädel und analoge breite Schultern, besonders bei älteren I-parae: es muss der Reihe nach Forceps, Wendung und Extraction mit nachfolgendem Kopfe, Perforation, event. Decapitation versucht werden. — Die Hemi- und Anencephali präsentiren sich in der sogenannten "Gesichtslage" (Fig. 136).

Der Rumpf kann durch Bruchsäcke vergrössert sein, durch Rhachischisen und Omphalocelen (Herniae funiculi umbilicalis, Ektopiae viscerum) und durch Tumoren (Steissteratome) und durch hydropische Leibesauftreibungen (Ascites, Harnblasenauftreibung und Hydronephrose infolge von Harnröhrenatresie, Fig. 139). Die Diagnose ist unsicher: Wendungen oder Perforationen und Incisionen führen je nach der Indication zum Ziele.

Weitere Complicationen entstehen durch **Doppel-missbildungen**: in den Fig. 137, 138 gebe ich die Einstellung eines Dicephalus dibrachius und eines Thorakopagus wieder. Die Diagnose wird erst sub partu durch manuellen Nachweis der Verwachsung stellbar sein. Abgesehen von ihrer Seltenheit bilden sie eine geringe Gefahr, da bei ihnen, wie bei den meisten Missbildungen, die Geburt prae- oder immatur erfolgt. Eine Systematik und Aetiologie der Missbildungen gebe ich in nieinem embryol, etc. Atl.

Anhang zu § 50.

Mehrlings Schwangerschaften und Geburten.

G. Veit berechnete unter 13000000 Geburten I Zwillingsgeburt auf 188 Einlingsgeburten, I Drillingsgeb. auf 7910, I Vierlingsgeb. auf 371126 E.-G. Fünflinge sind etwa ein Dutzendmal in neuerer Zeit in verschiedenen Ländern bekannt geworden.

Die Mehrlinge entstehen aus mehreren

während einer Menstruation entleerten Eichen oder aus einem Ei mit mehreren Keimen (vgl. Fig. 47 und das Weitere in meinem embryol. Atl.); Letztere — die eineiigen Zwill. etc. — haben gemeinsame Eihüllen, bis auf das jedem Kinde eigene Amnion, und gleiches Geschlecht; Erstere haben jedes sein eigenes Chorion, bezw. eigene Dec. circumfl und können dasselbe oder verschiedenes Geschlecht haben.

Bei den eineiigen Mehrlingen kommt es zu Anastomosen der Placentargefässe und in diesen entwickelt sich der dritte Kreislauf; ist derselbe asymmetrisch, so soll nach Schatz ungleiche Entwicklung der Geschwister eintreten. Participirt der Eine an einem zu geringen Placentargebiet, so stirbt er ab und wird zum Foetus papyraceus, weil

von dem Anderen platt gedrückt (Fig. 141).

Die Diagnose wird bei Zwill.-Grav. sicher gestellt durch 1) Fühlen von mehr gleichnamigen Theilen, als einem Kinde gehören können (2 Fruchtblasen, 2 Köpfe, mehr als 4 Extremit.); 2) Fühlen von derart gelegenen Theilen, dass sie unmöglich einem Kinde angehören können; 3) Hören von Herztönen in deutlichster Stärke an weit von einander liegenden Stellen, event, mit verschiedener Frequenz; 4) Verschiebbarkeit des einen Kindes durch den vorliegenden Theil ohne Mitfolgen des andern.

Die Geburt erfolgt meist bei Beiden in Kopflage, aber bei Mehrlingsgeb. entstehen viel häufiger Beckenend- oder schlerhafte Lagen als bei Einlingen. In mehr als 2/3 aller Fälle tritt die Geburt zu früh ein; dieselbe ist protrahirt für das I. Kind, kürzer für die Uebrigen. Die Mortalität, besonders für die Knaben (wegen der Grösse und nach Veit wegen deren geringerer "Lebenszähigkeit"), ist grösser als für Einlinge. Die Placenta folgt meist dem letzten Kinde; es hinterbleibt oft Atonia uteri (Nach-

blutungen; Secale praeventiv!).

Literatur zu § 50.

1) Goehlert. Die Zwillinge, Beitr. zur Physiol. des Mensch. Virch. Arch. 76. 2) Schatz, Gefässverbindung der Placentakreisläufe eineiiger Zwill. A. f. Gvn. 24, 27, 29, 30, 3) B. S. Schultze, Zwillingsschwangerschaft Volkmann's Sammlg, 34, 1872; M f. Geb. 11. 4) Kleinwächter, Lehre von den Zwill. Prag 1871. 5) Reuss, Lehre von den Zwill. A. f. Gyn. 1872. 1V 61 Ahlfeld, Ein Amnion bei getrennten Zwill. A. f. Gyn. 7. 1875. 71 Ahlfeld, Beitr zur Lehre von den Zwill, ibid 79, 11, 14. 8) Schatz, Quelle des Fruchtwassers und Foet papyracei. Tagebl. der 47. Naturf.-Vers. in Breslau 1874 und 9) Schatz, einseit. Polyhydramnie mit anders. Oligohydr, bei eineigen Zwill, A. f. Gyn, 19, 10) Hohl, Geburten missgestalteter, kranker und todter Kinder Halle 1850, 11) Schilling, Geburtsanomal bei übermässiger Grösse der Frucht. In.-Diss. Leipzig. 1867. 12) Sänger, Hydrops u Anasarka, A f. Gyn. 33. 13) Schuchard, Schwier, d. Diagn u. Häuf, der Ut-Rupt, bei Hydroceph. In.-Diss. Berlin 1884 14) G. Veit, Diagn. der Zwill.-Schwang. Mon. f. Geb. VI. 15) G. Veit, Leitung der Geburt bei Doppelmissb. Volkm.'s Sammlung 164, 1879, 16) A Martin, Geburtserschwerung durch missgestalt. Früchte. Z. f. Geb. und Gyn. I, M. f. Geb. 27. 17) Neumann, Syphil. nach d. Concept. Wien. med Presse 1885 18) Steffeck, Syphil. nach d Concept. Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 18. 19) Ruge, Ges. f. Geb. u Gyn. 1886. Ascites. 20) Dührssen, Z. f. Geb. und Gyn. 21. Ascites. 21) Hennig, C. f. Gyn 1880, 17. Darmcyst. 22) Ahlfeld, Hydronephr. etc. A. f. Gyn. 4. 23) Olshansen, Hydronephr. A. f. Gyn. II. 24) Freund, Hydronephr. etc. Bresl. klin Beitr, II.

Gruppe VII.

Lageabnormitäten von Kind und Eitheilen.

§ 51. Abnorme Lagen, Haltungen und Stellungen des Kindes.

(Vgl. § 13, Figg. 69—71). (Atl. f. Geb. I, Fig. 19 bis 21, 26, 30, 15, 35—39, 69—86, 48—57 squ.)

Die prognostisch ganz ungünstigen Geburtslagen sind die Schief- und Querlagen (Figg. 48, 54, Atl. f. Geb. I); prognostisch fast ebenso ungünstig sind die fehlerhaften Kopfstellungen in Vorderscheitelstellung (Figg. 19-21, Atl. f. Geb. I), Stirnstellung (Fig. 26, Atl. f. Geb. I), Gesichtsstellung mit nach hinten gewandtem Kinn (Fig. 35, Atl. f. Geb. I).

Den Uebergang bzgl. der Prognose zu diesen infausten Geburtspräsentationen bilden die Gesichtsstellungen mit nach vorn gewandtem Kinn (Fig. 30, Atl. f. Geb. 1), und die Beckenendlagen (Atl.

f. Geb. I, Fig. 56, 57 squ.).

Die Geburtsentwicklung ist in mein. Atl. I in den einzelnen Momenten beschrieben. Im Allg. ist bezüglich der abnormen Kopfstellungen zu merken, dass, — weil stets das Hinterhaupt zurückgehalten wird — irgend einer der vorderen Kopftheile von der grossen Fontanelle bis zum Kinn tiefer tritt; diese I. Drehung ist mithin umgekehrt analog derjenigen bei Hinterhauptslagen und ebenso verhalten sich entsprechend die übrigen Drehungen, d. h. der betr. zuerst tiefer getretene Theil dreht sich dann nach vorn und endlich erfolgt das

Herübertreten des breiteren Hinterhauptes über den Damm, indem immer derjenige prominirende Kopftheil sich an der Symphyse anstemmt, welcher dem zuerst vorgelegenen (d. h. tiefer getretenen) Theil zunächst liegt. d. h. specificirt also:

tiefer getreten angestemmt

Hinterhauptslage mit kleiner Font., Nacken; Vorderscheitelstell., grosser Font., Stirn; Stirn stellung "Stirn, Oberkiefer, Gesichtslage "Kinn, Hals. Aus § 13 ist ersichtlich, dass überall hier eine

Aus § 13 ist ersichtlich, dass überall hier eine grössere Kopfperipherie als bei Hinterhauptslagen das Becken und das breitere Hinterhaupt den Damm passirt, wobei — wie schon erwähnt — der Kaltenbach'sche Mechanismus, d. h. die Einwirkung der bei Hinterhauptslagen besonders nachgiebig-beweglichen Wirbelsäule, gelähmt ist: geradezu zum un- überwindlichen Hinderniss wird die auf's Aeusserste extendirte Wirbelsäule bei der infausten Gesichtsstellung mit nach hinten gewandtem Kinn. Die Folgen sind frühzeitiges Platzen der Fruchtblase, Absterben des Kindes, Zerreissungen der mütterlichen Weichtheile.

Diagnose der Lagen.

I. Hinterhauptslage: Rücken links; Herztöne mitten zwischen Nabel und linker Sp. ant. sup.; kleine Fontanelle links vorn. — wenn im Beckenausgang: direkt hinter der Symphyse fühlbar. Von hier längs der Pfeilnaht gehend, kommt der touchirende Finger an die hinten gelegene grosse Fontanelle. Steht der Kopf noch in der Beckenweite, so palpirt der Finger hinter der Symphyse dürch das Segmentum chartaceum des noch nicht genügend erweiterten Cervicalkanales (bei stehender Blase) etwas seitlich die λ -Naht und, wo diese mit der andersseitigen und der Pfeilnaht zusammenstösst, die 3eckige kleine Fontanelle u. s. w. Der touchirende Finger muss von der Symphyse aus

sich stets an der Beckenperipherie halten, so erreicht er von selbst eine Schädelnaht. Will man in den Cervicalkanal eindringen, so ist daran zu denken, dass die Portio nach hinten sieht, dass man den Finger also nur mit flectirter Vorderphalanx hineinbringen kann.

Bei Vorderscheitelstellung findet man die grosse Fontanelle in der Nähe der Symphyse und tiefer stehend als die kleine. Steht sie links von der Symphyse, so befindet sich die kleine Fontanelle hinten rechts, der Schädel also im I. oder rechten Schrägdurchmesser (Rücken rechts); d. i. II. Vorderscheitelstellung od. III. Hinterhauptsstellung. Also I. u. III. Hinterhauptsstellung im I. Schrägdurchmesser (II. u. IV. im II.).

Bei I. Stirnstellung: Rücken links, Herztöne in der Medianlinie am deutlichsten hörbar. Am tiefsten vorliegend hinter Symphyse das rechte Tuber frontale: nach rechts hin palpirt man den Margo supra-orbitalis, nach links hin die grosse Fontanelle.

Bei I. Gesichtslage: Rücken links, die Herztöne aber rechts von der lin, alba hörbar (weil der Rücken des Kindes hinten, seine Brust aber den mütterlichen Bauchdecken rechts vorn am engsten anliegt). Rechts vorn werden die Nasenlöcher und das Kinn, links die Stirn touchirt. Die rechte Gesichtshälfte liegt also vor.

Bei I. Steisslage (Kopf im Fundus uteri), Rücken links; Herztöne in der Höhe des Nabels oder höher, nahezu median, zu hören. Der Finger touchirt die Gesässspalte (bei geplatzter Fruchtblase nimmt der Finger die Contractionen des Sphincter ani wahr) u. zw. im queren oder im I. (rechten) Schrägdurchmesser. Die linke Gesässbacke liegt vorn und vor.

Ist der Schenkel in den Cervicalkanal hinabgetreten, so touchirt man entweder die 3 eckige Patella bei Knielagen oder den Fuss; die geringere Abducirbarkeit lässt den Hallux vom Pollex unterscheiden.

Bei Schieflage: beiderseitig auf den Beckenschaufeln grosse Theile fühlbar; der Beckeneingang ist leer; Herztöne in der Nabelgegend hörbar; der Finger touchirt eine vorliegende Schulter-Scapula + Achselhöhle + Clavicula; die Lage dieser Theile zu einander lässt auf Lagerung des Rückens und des Kopfes schliessen. Am häufigsten Rücken vorn, Kopf links = Schieflage Ia, am seltensten Rücken hinten, Kopf rechts = Schieflage IIb.

Allgemeine Therapie der Lagen.

(Weiteres s. b. d. path. Becken §§ 21-33.)

Bei Vorderscheitelstellungen: nach dem allgemeinen Grundsatze, die Parturiens allemal auf die Seite zu legen, in welcher derjenige Kindestheil liegt, den man nach unten und vorn vortreten zu lassen wünscht (I. Hinterhauptslage = links, I. Gesichtslage = rechts), legt man die Part. bei II. Vorderscheitelstellung z. B. auf die rechte Seite, weil öfters noch im Beckenausgang die kleine Fontanelle von rechts hinten nach rechts vorn tritt (also II. Hinterhauptslage entsteht)

Misslingt das, so wählt man die grosse Fontanelle als fernerhin vortretenden Theil, also linke

Seitenlage.

Treten Gefährdungen ein: Forceps: — bei todtem Kind Perforation. Bei der Extraction bleibt die

grosse Fontanelle vorn!

Bei Vorderscheitelbeinstellungen und Nägelc'scher Obliquität (Pfeilnaht nahe dem Promont, Figg. 69-71 'u. Atl. f. Geb. l, Fig. 15) kann die grosse Fontanelle ebenfalls tiefer treten; sie steht aber seitlich, nicht vorn. Die Ursache ist dann ein plattes Becken (vgl. § 23). Wendung oder Abwarten, die Part. entsprechend der grossen Fontanelle lagern; ist diese im kleinen Becken, ent-

sprechend der kleinen Font. lagern. Jetzt hinter der Symphyse her auf den Hinterkopf und Unterkiefer drücken — event. Forceps (Atl. f. Geb I, Fig. 86.)

Die Hinterscheitelbeinstellungen (vgl. § 23 u. Fig. 16 in Atl. d. Geb. I) entstehen meist bei platten Becken, zuweilen auch bei ganz normalen! und werden, wenn sie nicht diagnostieirt werden, die Ursache von Uterusrupturen. Wendung oder Perforation.

Auch im Becken aus gang kann der Kopf eine verkehrte Stellung einnehmen, indem die Pfeilnaht im Querdurchmesser verläuft. d. i. "tiefer Querstand" des Kopfes, welcher zu Stande kommt durch zu rasches Durchtreten des im Querdurchm. in das kleine quererweiterte Becken eingetretenen Kopfes (so bei platt-rhachitischem Becken oder andererseits bei zu kleinem Kopfe, dessen D. recta aber immerhin länger ist als die Dist. tub. ischii) u. a.

Soll die Geburt beendigt werden, muss die Stellung durch Forcepsapplication im Schrägstand

corrigirt werden.

Bei Stirnstellungen: Kopf wie oben angedeutet in den Beckeneingang hineindrücken, weil Beckenenge meist Ursache ist; sonst bei genügend erweitertem Muttermunde: Wendung auf einen Fuss (Atl. f. Geb. I, Fig. 72). Misslingt auch dieses, so ist nur noch Perforation und Kranioklasie indicirt.

Bei Gesichtslagen mit nach hinten gewandtem Kinn können, wenn der Kopf noch hoch und beweglich steht, Versuche gemacht werden, das Hinterhaupt herab zu bringen durch äussere oder combinirte Handgriffe (Fig. 82—84, Atl. f. Geb. I) — oder auch späterhin ein Versuch, mittelst der Zange das Kinn nach vorn zu drehen — sonst Wendung (Fig. 35—39. Atl. f. Geb. I) oder — wohl meistens die einzigste und günstigste Operation (!) — die Perforation.

Bei Beckenendlagen besteht die Haupt- und sehr dringende Gefahr in der Compression der Nabelschnur nach Geburt des Beckenendes und damit eintretenden vorzeitigen Athembewegungen, bezw. Erstickung des Kindes. Deshalb ist von die sem Moment an eine schleunige Beendigung der Geburt geboten, vorher aber hat man im Gegentheil ruhig zu warten, weil sonst die Arme hoch geschlagen werden und das Kinn sich von der Brust entfernt.

Sowie desshalb der Steiss geboren ist, werden mittelst des in § 12 angegebenen Kristeller'schen Handgriffes und Anspannung der Bauchpresse der Rumpf und der Kopf exprimirt. Gelingt dieses nicht gleich, so wird nach den Figg. 64, bezw. 66-68 die Lösung der Beine, die Extraction des Rumpfes unter Lockerung der Nabelschnur und die Lösung der Arme besorgt. Die Extraction des Kopfes kann dann mittelst des Mauriceau-Lachapelle'schen Handgriffes (Atl. f. Geb. I, Figg. 69, 70) oder als Expression mittelst des Wigand. A. Martin. v. Winckel'schen Handgriffes (Atl. f. Geb. I, Fig. 81) erfolgen.1) Misslingen diese Versuche, so hilft der Druck mit beiden Händen auf den Fundus uteri, sonst bleibt nur noch die Perforation übrig; denn einen solchen Widerstand kann nur ein abnorm gebauter Schädel hervorrufen.

Bei Schieflagen: sofort nach dem Blasensprung (Figg. 71—84, Atl. f. Geb. l) Wendung auf einen Fuss; bei grösserer Gefahr: Perforation. Unreife Früchte kann man der "Selbstentwicklung" etc. (vgl. Figg. 49—56 meines Atl. f. Geb. I) überlassen.

Da der Beckeneingang bei Schieflagen nicht ausgefüllt ist, da ferner bedeutendes Vorwasser sich bildet und die Fruchtblase oft vorzeitig platzt, so fallen leicht kleine Theile oder die Nabelschnur vor.

Bei Armvorfall wird der Arm reponirt (Atl.

¹⁾ Der Prager Handgriff ist wegen seiner von v. Winckel und Ahlfeld nachgewiesenen Gefährlichkeit (Zerreissungen der Halswirbelsäule) zu verwerfen!

f. Geb. I, Fig. 85) und die Parturiens so gelagert, dass der Rücken des Kindes auf die dem Vorfall entgegengesetzte Seite sinkt, der Kopf also in den B.-Eingang eintreten kann. Dann kann man exspectativ verfahren, oder, wie im Verlauf der eben erwähnten Figurenreihe, die Zange anlegen. Bei verengtem Becken: Wendung.

Bei Fussvorfall neben dem Kopf wird der Siegemundin doppelter Handgriff der inneren Wendung vorgenommen: Anschlingung und Herabziehen des Fusscs, Zurückschieben des Kopfes und der Schulter (Atl. f. Gcb. I, Fig. 79 und weiter-

hin Figg. 80 und 37-39).

Literatur zu § 51.

1) Kleinwächter, Schieflagen, A. f. Gyn. II. 2) Küstner, Schieflagen, C. f. Gyn. 1880, 8. 3) Müller, Schieflagen, Schweiz. Corr. Bl. 1878, 3. 4) Schultze, Fehl. Haltg. D. Klin. 1857. 5) Küstner, Beck.-Endlage, Volkmi's Sammlg. 140. 0) Stadtfeld, Stirnlage, Brit. and for. med. chir. Rev. July 1809. 7) Solowiew, Stirnlage. Med Rundschau 1880. 8) Long, Stirnlage. Amer. Journ. of obst. 1885. 9) Hecker, Berlin 1869, Ueb. d. Schädelf. b. Gesichtsl. 10) Ahlfeld, Gesichtsl. u. Stirnl. A. f. Gyn. 16. 11) Schatz, Gesichtsl. A. f. Gyn. 27. 12) Ziegenspeck, Gesichtsl. Volkmi's Samml. 284. 13) Kaltenbach, Gesichtsl. C. f. Gyn. u. Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 21. 14) Kehrer, Vorderscheitelstellg Giessen 1860. 15) Litzmann, Schädellagen. Art. Schwang. im Handwört. von Wagner Bd. XII.

§ 52. Abnormes Verhalten der Nabelschnur und der Eihüllen während der Geburt.

(Figg. 139, 141, 135. — Atl. f. Geb. l, Figg. 85, 42.)

Die Gefährdung des Kindes durch Compression der Nabelschnur findet statt bei vielfachen Umschlingungen derselben (vgl. mein. embryol. Atl.), welche beim Durchschlüpfen des Foetus durch dieselbe (bis zum IV. Monat möglich) zu wahren Knoten führen (vgl. embryol. Atl.), oder bei Vorfall derselben (vgl. Fig. 139) oder während der Schwangerschaft durch Torsion derselben (Fig. 141). Die Ursachen für den Vorfall sind dieselben wie

für den Vorfall kleiner Theile, also kurz ungenügende Ausfüllung des kleinen Beekens durch einen vorliegenden grossen Kindestheil. Auscultatorisch thut sich die Compression meist durch das Nabelschnurgeräusch kund (vgl. § 6, 7). Wir touchiren einen im Rhythmus des kindlichen Herzens pulsirenden Strang; dann haben wir für seine Reposition¹) zu sorgen (nach Art von Fig. 85 im Atl. f. G. I), noch besser die Wendung auszuführen und — bei völlig erweitertem Muttermund die Extraction gleich auszuführen —, bei noch nicht genügend erweitertem Muttermund nach Fehling combinirt zu wenden, und eine untere Extremität in dem Cerviealkanal zu belassen und mit der Schlinge zu versehen.

Erstiekung des Kindes durch Blutung droht nieht allein bei plae. praev., sondern auch bei Insertio velamentosa; wie leieht die Gefahr der Zerreissung eines Gefässes hier liegt, zeigt Fig. 135. Eine schnelle Entbindung bei mögliehst lange geschonter Fruchtblase ist hier also indicirt. Die Diagnose resultirt aus den fühlbaren pulsirenden Gefässen im

Muttermundslumen.

Placentarretentionen kommen selten durch Adhärenz des Mutterkuchens (Ursaehe: Endometritis), öfters bei besonderer Grösse desselben (oder Abknickung des Uterus) zu stande. Manuelle Lösung unter strenger Antiseptik (vgl. Atl. f. Geb I, Fig. 42.)

Vorzeitige Lösung der Placenta bei normalem Sitz kommt vor in Folge von verzögertem Blasensprung, Traumen, Nephritis, Infeetionskrankheiten und allen Ursaehen, welehe auch Abort hervorbringen.

Symptonie: Blutungen, — innerc, wenn retroplacentar bleibend, äussere, wenn neben dem geloekerten Eirande in die Cervix ergossen.

¹⁾ Die Reposition der Nabelschnur wie auch vorgefallener kleiner Kindestheile ist stets in der dem Vorfall entsprechenden Seitenlage der Part. vorzunehmen, — hernach Umlagerung auf die andere Seite.

Therapie: Ist der Cervicalkanal einigermassen erweitert, schnelle Entbindung, event. durch Accouchement forcé oder durch Sect. caes. bei atonischem Uterus, wenn vergeblich durch heisse Injectionen, Tamponade, Ergotin ein Stillstand der Blutung erstrebt wurde.

Literatur zu § 52 (vergl. § 49).

1) Freund, Placentarretention, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 16. 2) Ahlfeld, desgl., ibid. 16. 3) Hennig, Vorzeit. Lösg. d. Plac. bei norm. Sitz, A. f. Gyn. 8. 4) Fehling, desgl., C. f. Gyn. 1885. 5) Hegar u. Maier, desgl., Mon. f. Geb. 33. 6) Löhlein, desgl., Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 7. 7) E. Martin, desgl., Mon. f. Geb. 17. 8) Sänger, desgl., C. f. Gyn. 1881. 9) Winter, desgl., Ztschr. f. Geb. 11. 10) Schatz, A. f. Gyn. V. Kurze Nab. 11) P. Ruge, Ins. velam. Berl. Beitr. z. Geb. u. Gyn. Il. 12) Veit, Vorf. u. Compr. M. f. G. 19. 13) Küstner, Halle 1844, De circumvol. fun. umb. (ält. Lit.) 14) Dohrn, Mon. f. Geb. 18; A. f. Gyn. 6 u. 13, Umschling. u. Torsion. 15) Martin, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. Il., Torsion. 16) Sänger, A. f. Gyn. 14, Torsion. 17) Schanta, A. f. Gyn. 17, Torsion. 18) Schatz, Vers. 1). Nat. 1884, Magdeb. Diagn. d. Umschling.

Gruppe VIII.

Die durch Wehenabnormitäten und durch Allgemeinerkrankungen von Seiten der Mutter hervorgerufenen Geburtsstörungen.

§ 53. Diagnostische und operative Indicationsbemerkungen über Geburtsstörungen im Allgemeinen.

Wir haben bis jetzt die rein anatomisch nachweisbaren Schwangerschafts- und Geburtsstörungen besprochen. Ich gruppire daraus folgendes diagnostisch wichtiges Schema der Störungen des Geburtsmechanismus:

I. Abnorme Widerstände von Seiten der Mutter:

1) durch verengte Becken;

- 2) durch Verengungen, Bildungs-Anomalien oder Tumoren der Weichtheile.
- II. Abnorme Widerstände von Seiten der Frucht:
 - 1) durch ungünstige Lagen, Stellungen, Haltungen des Kindes;

2) durch Gestaltanomalien des Kindes (Hydrocephalie, Tumoren, Missbildungen);

- 3) durch Anomalien der Gestalt, des Inhaltes und der Lagerung der Fruchthüllen und der Nabelschnur.
- III. Abnorm geringe Widerstände seitens des knöchernen und des weichen Geburtskanales einerseits, des Kindes andererseits bei energischer Gebärarbeit erzeugt tiefen Querstand des Kopfes und partus praecipitatus.

Als weitere Gruppe haben wir jetzt die reinen Functionsstörungen der Gebärarbeit zu besprechen, wie sie theils durch Anomalien der Bauchpresse und der Wehen, theils durch Allgemeinerkrankungen und durch anderweitige Fehler des Organismus bedingt werden. Demnach:

IV. Functionsstörungen der Gebärarbeit durch:

1) Wehenanomalien,

2) anderweitige Erkrankungen der Mutter.

Wenn die Folgen dieser Anomalien die Mutter oder das Kind in bestimmter Weise gefährden, erst dann ist der Moment des operativen Eingreifens gegeben. Als solche Folgen und Operat. indicirende Symptome haben wir im Bisherigen gefunden:

A. Von Seiten der Mutter:

I. Symptome am Genitaltractus:

I) starke Dehnung des "unt. Uterinsegmentes", Hinaufrücken des Contractionsringes von Handbreit über der Symphyse bis Nabelhöhe oder darüber (grosse Schmerzhaftigkeit auch in der Wehenpause, kleiner schwacher Puls);

2) Uterusruptur (vgl. §42; — bei völl. Austritt des Kindes in die Bauchhöhle: Shokerscheinungen und Verschwinden des vorliegenden Theiles, statt dessen Blutung aus den Genitalien);

3) Gefahr des Platzens von ectopischen Fruchtsäcken oder Kystomen (auch Haematoma oder Thrombus Vulvae, spez. bei Geburt eines Zwillingskindes) oder der übermässig gefüllten Harnblasc (z. B. bei incarcerirtem retroflectirtem Uterus);

4) drohende Durchreibungen, Drucknekrosen, Scheiden- und Dammrisse (bei Rigiditäten, Stenosen, Trichterbecken, — Blasswerden des Frenulum);

5) grosse Schmerzhaftigkeit der Beckengelenke, als Zeichen der drohenden Zerreissung der Gelenkkapseln (enge Becken);

6) Blutungen (bei Plac. praev., vorzeitiger Plac.-Lösung, — ausserdem bei den eben genannten Läsionen).

7) Infectiöse Intoxikationen mit Fieber oder comatösen oder hektischen Zuständen:

a) Sepsis bei 38°, 100 Puls und darüber! von localen Traumen des Sexualtractus ausgehend oder von faulig zersetzter Frucht.

b) Eklampsie (vgl. § 50).

Commence of the commence of

c) Tuberculose (der Geburtsact sehr bedenklich wegen dem Blutverlust und der Muskelanstrengung — desshalb künstliche Beendigung der Geburt und Narkose in der II. Geburtsperiode indicirt! Dagegen ist die Schwangerschaft an sich meist nicht ungünstig).

8) Andere durch die Geburt ungünstig beeinflusste Organerkrankungen, z.B. Herzfehler, welche nach Fritsch leicht in Folge des durch die Wehen gesteigerten Blutdrucks zu Herzparalyse und Lungenoedem

führen.

B. Von Seiten des Kindes. (Weiteres vgl. i. embryol. Atlas.)

1) Dauernde Verlangsamung der Herztöne auf

100 und darunter, oder

Dauernde Zunahme derselben über 160. unter Schwächung derselben (Nabelschnurgeräusch);

2) Abgang von Meconium;3) Nabelschnurvorfall (§ 53);

4) Blutungen aus foetalplacentaren Gefässen bei Insertio velamentosa oder plac. praevia.

Literatur zu § 53 u. 54.

1) P. Müller, Die Krankheiten des weibl. Körpers in ihren Wechselbeziehungen zu den Geschlechtsfunctionen. Stuttgart, 1888.

2) Gusserow, hochgrad. Anant. letc. y Alth Gyn UR 1 3) Welher, Haemophilie etc., A. f Gyn. X. 4) Sänger, Leukämie, A. f. Gyn. 33. 5) Wiener, hämorth, Erkr. etc., A. f. Gyn. 31. 6) Ruge u. Martin, Varicen, Beitr. z. Geb. u Gyn. III. 7; Fischel, Hyperemesis, Prag. med. Woch. 1884. 8) J. Veit, desgl., Berl. klin. Woch. 1887. 9) Kaltenbach, desgl., Zischr. f. Geb. u. Gyn. 21. 10) Derselhe, desgl., C. f. Gyn. 1891, 26. 11) Flaischlen, desgl., Ztschr. f. Geb. u. Gyu. 20. 12) Kaltenbach, Albuminurie etc., A. f. G. III. 13) Olshausen, Erkr. d. Harnorg. etc., Berl. Beitr. H. 14) Schüle, Puerperalpsychosen (Handb. d. Geist. v. Ziemssen, 16). 15) Curschmann, Ac. Infect. Krankh., Ziemssen's Pathol. II. 16) Gusserow, Typhus, Berl. klin. Woch. 1880, 17. 17) Kalteubach, Erysipel, C. f. Gyn. 1884. 18) Ahlfeld, Milzbrand, Ber. 11 Arb. 111. 19) J. A. Amaun jun., Influenza, Münch. med. Woch. 1890, 9. 20) Fritsch, Herzkrankh, A. f. Gyn. 8, 10. 21) Ahlfeld, desgl., A. f. Gyn. 4. 22) Säuger, desgl., A. f. Gyn. 14. 23) Leopold. u. Schütz, Lungenkikh. etc., A. f. Gyn. 11 u. 14. 24) Gusserow, desgl., Mon. f. Geb. 32. 25) Winter, Nephritis etc., Ztschr. f. Geb. 11. 26) Fehling, desgl., A. f. Gyn 27, 39, C. f. Gyn. 1885. 27) Hofmeier, desgl., Ztschr. f. Geb. V. 28) Folly, Hysterie, Ziemssen's Handb 12. 29! Hecker u. Buhl, Epilepsie, Klin. d. Geb. I. Leipz. 1861. 30) Olshauseu, Chorea, Beitr. 1884. 31) Ahlfeld, Chorea, A. f. Gyn. 28.

§ 54. Wechselwirkung zwischen Gravidität und Krankheiten nicht sexualer Organe.

Wie in § 49 und 50 erwähnt, führen allg. Infectionskrankheiten zu Abort, theils durch locale Erregung von Endometritis und decidualen Haemorrhagien, theils durch Wärmestauung. Bei Typhus genasen die Meisten mit Abort, bei Variola ohne Abort, bei Cholera war Genesung und Tod je mit und ohne Abort gleich oft vertreten (Goldschmidt). Eine Indication, den Abort künstlich einzuleiten, liegt nirgends vor.

Ebenso soll die künstliche Frühgeburt nach Fritsch nicht eingeleitet werden bei Herzfehlern (Aether!) und Lungenerkrankungen (vgl. im

Schema § 54).

Umgekehrt ist die künstliche Frühgeburt event. indicirt bei Eklampsie (§ 50), Chron. Nephritis (Amaurose), progressiver perniciöser Anämie, Hyperemesis gravidarum (§ 7), Chorea gravidarum.

§ 55. Wehenabnormitäten.

(Figg. 35, 36, 110).

A. Zu starke Wehen: Wehensturm, Tetanus uteri entsteht bei unüberwindlichen Widerständen, so bei Schieflagen nach Wasserabfluss und ganz besonders bei langdauernden und unzweckmässigen Entbindungsversuchen und bei Anwendung von Secale. Diese tonischen Contractionen nützen für die Geburt gar nichts, drohen aber andererseits mit Zerreissung des "unt. Uterinsegmentes" und bringen das Kind zum Absterben!

Ther.: Die Geburt ist sofort zu beendigen, bei Schieflagen durch Embryotomie; zuvor aber muss der Uteruskrampf durch tiefe Narkose gehoben sein, event. 0,015 Morph. + 0,001 Atropin. Aber diese Erschlaffung durch Narkotika ist sehr oft nicht mehr zu erzielen, wenn die Contraction bereits zur hochgradigen Dehnung des "unt. Ut. Segm.'s" geführt hat — ferner sind Narkotika bei Temp.-Steig, wegen der Schwächung durch die Infection gefährlich: es bleibt also dann nur die Embryotomie übrig.

Spastische Stricturen verdanken ihr Entstehen denselben Ursachen, wie die tonischen Krämpfe und kommen anatomisch naturgemäss nur vor, wo Sphineterartige Muskeln bestehen, also in den Tubenecken und am inneren Muttermunde (vgl. Figg. 35, 36). Seltener während der Geburt des Kindes (wie Kaltenbach's forensisch wichtiger Fall, bei dem die Strictur in der Gegend des inn. Mm.'s dem Hals eine Einschnürung eingepresst hatte, wie eine Nabelschnurumschlingung), meist in der Nachgeburtsperiode, wo sie eine Retentio placentae hervorrufen kann. Ther.: Narkotika,

Zu starke Wehen führen bei geringen Widerständen seitens des Geburtskanales und des Kindes zu Sturzgeburten, partus praecipitatus; das, der zu starken Wehenfunction entsprechende, hyper-

trophische anatomische Substrat der Fundusmuscularis vererbt sich nicht selten; sonst spielen nach v. Winckel vielfache Geburten und abnorm kurze Nabelschnüre eine praedisponirende Rolle neben den schon erwähnten Bedingungen.

Ther.: Seitenlage der Part., Untersagung der Bauchpresse, frühzeitiger Dammschutz. Bei Krampf-

wehen: Narkose, Sinapismen.

B. Wehenschwäche: a) primäre entsteht theils als Folge allgemeiner Schwäche, bei Anämischen oder durch Hunger oder Krankheiten geschwächten Frauen, theils als Folge einer ungenügend entwickelten Uterusmuscularis, sei es physiologisch dem Alter nach (sehr junge oder sehr alte I. p.', sei es durch mangelhafte Involution (bcsonders nach Fehlgeburten), sei es durch Bildungs. anomalien (Ut. bicorn, unicorn. cf. § 41), sei es durch Tumoren in der Uteruswandung, oder durch abnorme Ausdehnung (Polyhydramnion, Mehrlingsgravid, u. ä,) oder durch Blutverluste (plac. praev.), oder durch entzündliche Erkrankungen (bezw. Laesionen) des Uterus, — ferner durch schlerhafte Lage desselben. Indirect wirken ungenügende Bauchpresse (II. Geb.-Periode) und Ueberfüllung der Beckenorgane, auch Entzündung derselben.

Bei der **Diagnose** sind also alle diese aetiologischen Momente genau in Erwägung zu ziehen, ferner mehrmals die Wehenstärke, die Wehendauer und Wehenpausen am Fundus uteri und am Vorrücken des Kindestheiles, sowie an der Erweiterung des ganzen Cervicalkanales zu beobachten. Die Blase und das Rectum sind auf ihre Füllung hin zu prüfen! Endlich das Allgemeinbefinden der Part. zu controlliren (Temp., Puls): nach dem Wasserabfluss müssen auch

die kindlichen Herztöne gezählt werden.

Die Atonie der Uterusmuscularis führt in der Nachgeburtsperiode zu gefährlichen Blutungen. Ther.: Anregung der Wehen durch heisse Bäder, heisse Uterindouchen (28—38—43 °R., v. Winckel, jedesmal einen Eimer voll, 0,3 °/0 Salicylsäure oder ¹/₄ ⁰/₀ Lysol, alle I — 2 Stund.), heisse Kataplasmen auf den Fund. ut., Einlegen von Laminaria oder Colpeurynter (besonders bei Hyperextension des Uterus durch Mehrlingsgravid., Polyhydramn. - Eröffnung der Fruchtblase künstlich - etc., weniger bei entzdl. Aff.). Ferner Entleerung von Blase und Rectum; Excitantia. — Geburtshilflich kommen die Expressio foetus n. Kristeller weiterhin und die Anwendung der Fehling'schen und Ritgen'schen Handgriffe in Betracht (vgl. § 12); ebenso Expressio placentae -- stets mit Reiben des Uterusfundus, um der Atonie vorzubeugen! In der Nachgeburtsperiode: Secale oder Ergotin, welches in der II. Periode nur dann angewendet werden darf, wenn keinerlei abnorme Widerstände mehr bestehen, vorausgesetzt, dass man nicht sofort künstlich entbindet.

Gerade diese abnormen Widerstände verursachen die secundäre Wehenschwäche: dauert hier die Geburt zu lange, so stirbt das Kind ab, wenn das Fruchtwasser abgeflossen ist, auch wird die Gefahr der Kokkeninvasion je länger, desto grösser. Desshalb wird künstl. entbunden unter stetigem Reiben des Uterusfundus. Secale, bezw. Ergotin wird hier gegeben, aber erst im Moment der Entbindung.

Bleibt die atonische Blutung auch dann noch, so wird nach Dührssen der Uterus tamponirt

(vgl. § 48 und Fig. 110).

Literatur zu § 55.

1) Fränkel, Verh. d. gyn. Sect. d. Bresl. Nat.-Vers. Zu starke Wehen. 2) Auvard, Spast. Strictur etc. Arch. de tocol. Paris 1890. 3) Wernich, Secale cornut., Berl Beitr. z. Geb. u. Gyn. III. 4) Derselbe, desgl., Virch. Arch. 56. 5) Zweifel, desgl., Arch. f. exp. Path. u. Pharm. 1875. 6) Kobert, desgl., ibid., 18. 7) Derselbe, desgl., C. f. Gyn. 1885, 1; 1886, 20. 8) Schatz, desgl., D. med. Woch. 1884, 48; A. f. Gyn. 25. 9) Runge, Wehen's che wäche, C. f. Gyn. 1880. 10) Dührssen, C. f. Gyn. 1887, 1889, Aton. Nachblutgn. 11) Derselbe, Berl. klin, Woch. 1889, desgl. 12) Küstner, Dtsch. med. Woch. 1890, desgl.

Gruppe IX.

Allgemeine Bemerkungen zu der geburtshilflichen Therapie.

Kapitel I.

Der technische Apparat.

§ 56. Das Instrumentarium

(Fig. 4b).

In einer zweitheiligen Haupttasche aus desinficirbarem Stoff (Segelleinen) befinden sich 2 Behälter, deren Einer A (ebenfalls aus Segelleinen) die Medicamente, die kleineren und die nicht zu desinficirenden Instrumente enthält, während der Andere B (sterilisirbar, aus Metall oder n. Fritsch aus Leinen) die zu sterilisirenden Instrumente enthält.

A enthält:

Nähapparat.

- 1. Nadeln, mehrere gebogene, starke in Blechkapsel,
- 2. Nadelhalter,
- 3. Seide, stetilisirt in Wasserdampi,
- 3a . Fil de Florence (in Carbols.),
- 4. Catgut, trocken sterilisirt,
- 5. eine Hakenpincette,
- 6. mehrere Schieberpincetten (Schröder),
- 7. mehrere Koeberle', event. kleine Klemmpine. (Péan),
- 8. Dechamps-Nadel (gestielt, gebogen).

Chirurgische Instrumente.

9. Scalpell,

B enthält:

Geburtshilfliche Instrumente.

- 1. Nägele'sche Zange,
- dreitheiliger Auvard'scher Kranioklast (zugleich Perforatorium, Kranioklast, Kephalotribe u. Kraniotractor.
- 3. Nägele's Scheerenperforat.,
- 4. Mesnard L. Winckel'sche Knochenzange,
- 5. Schlinge v. breit, starkem Seidenbd.

Irrigation, Injection und Katheterismus.

- 6 Irrigator mit Schlauch,
- 6a. Zweifel's Heberschlauch,
- 7. Mutterrohr, Glas, stärker gekrümmt,

- 10. geknöpftes Messer (langgestielt),
- 11. Cowper'sche Scheere (gebogen),
- 12. Siebold'sche Scheere (lang, stark).
- 13. eine 30 cm lange Pincette, und Cusco Speculum,
- 14. Curette,
- 15. Rasirmesser,
- 16. Zwei Kugelzangen.

Narkose.

- 17. 150 gr. Chloroform (i. vitr. nigr.),
- 18. Esmarch'sche Maske.
- 19. feine Muzeux' che Zange od. eine and. Zungenzange.

Tamponade und Dilatation.

- 20. Dünnwandiger Kolpenrynter,
- 21. Fodoformgaze 10-20 0/0,
- 22. Salicylwatte,
- 23. Kornzange (lang).

Infusiou.

- 24. Infusionsuadel (dick), mit Schlauch und Trichter;
- 25. Mehrere o. 6 Na Cl = Päckch.

Antiseptica.

- 26. 50 gr Acid. Carbol. liquef. (alkol. Lösg.),
- 27. 20 Pastill. 0.5 Sublimat (Angerer).

- S Afterrohr, ebenso,
- 9. Scheidenrohr, Glas, weniger gekrünimt
- 10. Fritsch-Bozeman'scher Uteruskatheter,
- 11. Zwei mittelstarke *elastische männliche* Katheter (Nr. 9 und 10),
- 12. ein silbern, weiblicher Katheter,
- 13. Pravaz'sche Spritze.

Ausserhalb dieser beiden Seitenabtheilungen, also in der Haupttasche selbst, wird der Beckenmesser untergebracht (der Bandelocque-Martin sche, vgl. 4 b od. d. zusammenlegb Gömann'sche), event, hier auch der grosse Aucard'sche Kranioklast.

In den preussischen 1) Hebammentaschen befindet sich 2) nach Vorschrift (ausser den persönlichen Bekleidungsutensilien) Folgendes: ein Iustrumentenbehälter mit 1. 90 gr Acid. Carbol. liqu., 2. Messgefäss zum Abmessen von je 15 u. 30 gr Carbols., 3. Seife, Waschbürste und Handtuch. 4. Spülkanne v. t Lit. Cehalt, mit Marke für 1/2 Lit. und einem 1-11/2 m langen Schlauch, 5. Scheiden-Glasrohr,

1) In den bayr, Hebammentaschen befindet sich ausserdem noch ein zweites Scheiden-Glasrohr, ein Afterröhrchen aus Hartgummi, eine mittelgrosse Klystirspritze, ein elastischer weiblicher Katheter. ein Gummi-Milchsauger mit Glasaufsatz. 30 gr Aether, Zimmettinktur, Mandelöl, Wendungsschlinge, Salicylwatte-Tampons u Salicylwatte. Dagegen fehlen: Seife und Handtuch, metallenes Klystirrohr, Hoffmann's Tropfen, Höllensteinlösung.

²) Es ist für den Arzt zuweilen von Bedeutung, zu wissen, wessen er sich aus der Hebammentasche im Nothfall bedienen kann; aber zu bedenken ist, dass ein zvirklich selbst mit strenger Antiseptik verfahrender Arzt öfters skeptisch die Ingredienzen jener Tasche zu betrachten hat, dass ferner die Hebamme dieselben in der Armen-

praxis gratis zu liefern hat.

- 28. 25 gr Lysol (für 1 % Lösg., auch statt Vaseline),
- 29. Messgrlas (bis 30 gr.).

Verschiedene Medikamente.

- 30. 50 gr Aether sulfui.,
- 31. *Morphium* hydrochlor.
 (0.4: 10.0 Aqu., 1 Spritze
 = 0.04 Morph),
- 32. 15 gr Chloralhydrat (à 1.50 gr Pulv),
- 33. 50 gr Tr. thebaica (je 20 bis 30 Tropf.),
- 34. Ergotin 2.5 : 15.0 Aqu., Acid. salic 0.05 ($\frac{1}{2}$ 1 Spr.),
- 35. Sol. arg. uitr. 20/0,
- 36. 50 gr Liqu. ferri sesquichl.
- 36. Senfblattpapier.

Verschiedene Instrumente etc.

- 38. Stethoskop,
- 39. Thermometer,
- 40. 2 Wurzelbürsten,
- 41. I elast, Charrière-Kath. 12.
- 42. Gummischnrze,
- 43. Bandmaass.

6. Klystier-Metallrohr, 7. metallener weiblicher Katheter, 8. Nabelschnurscheere, 9. schmales 1/2 cm breites Leinenband zum Unterbinden der Nabelschnur, 10. ein Packet mit 12 Kugelu von reiner Watte, jede von der Grösse eines Hühnereies und mit einem Faden umschnürt (in weiss. Pergamentpapier und einem unischliessenden Beutel von weissem Stoff) 11. Vaselin. 12. Hoffmann's Tropfen, 13. ein blaues Tropfglas mit 2 0/0 Höllensteinlösung, 14. Thermometer f. d. Körpertemp., 15. Badethermometer.

Die Sterilisation der Instrumente geschieht durch ¹/₄- bis ¹/₂ stündiges Anskochen in Sodalösung mit 3°/₀ Carbolsäure vor und nach dem Gebrauch!

Auch Trockeusterilisation ist anwendbar bis zu 150-170°.

§ 57. Geburtshilslich gebräuchliche Arzneiverordnungen.

Dosirung Indication	luhalation. luhalation. luhalation. o.7 g = 1 Spritze. Stimulans bei Metrorrhagien, Herztchlering auch 1/2 Flasche. o.25—0.5, 1—3 × tägl. o.5—1.0, 1—3 × tägl. o.5—1.0, 1—3 × tägl. luhalation. Nurkose, auch sub partu. 1) Stimulans bei Metrorrhagien, Herztchlering flattis, Typhus """ Drhthalmobleamorrhoen meanatorum. Blaseninjeetion bei Cystitis Irrigation bei Gystitis. Actaung puerperater Ulcera. Igr pro die. lo.03—0.1 gr, 3—4 × tägl Laxans bei Uteruslaesionen, Puerper. Io.100,0. lo.100,0. lo
Medicament	1. Aether sulf. 2. ", alle \(^{1}4^{-1}\)\gamma\) Stdn., 3. Alkohol: Cognac und Rothwein, 4. Antifebrin, 5. Antifyrin, 6. Argent. nitr. 7. ", 28-26 R. warm, 8. ", 10. Bromkeli, 11. Calomel, 11. Calomel, 12. Calomel\(^2\)\) (vap. par.). 13. Bismuth. oxyjodic., 14. Empl. mercuriale, 15. Sublimat-Benzo\(^2\)-Tinct., 16. Carbols\(^a\)une. 17. Catgnt, trocken sterilis., 18. Chinin sulf.

sub partu als Narkoticum. ¹) [nach jedem Anfall bei] [bis 12 gr pro die] [bei Wehenschwäche, localer] [Vehenschmerzverminderung. ¹) [bei Ityperemes. grav. auf puerper. Ulc., Granulat. bildend, n. Biltroth, f. d. Norkose. ¹)		
bis 3 gr pro Dosi 1.0:50.0 per rectum 3-4 × tägl. 1 Esslöffel 2 stdl. 1 Essl. 100.0: Aeth. 30.0: Alk. 30.0	zum Einreiben $5'-7'$ pinseln, $4-10^{0}/v$ 4 stdl. 5 gtts., o.o.3, 3 mal, $10-15$ Tropf. $1/2-2^{0}/v$ Wasser; desinficirt und li o.o.5 gr hypoderm. o.5, $1/2-1$ Prav. Pill. o.o.5 pro dosi,	
20. 3. + Syr. cort. aur. aa 15.0 Aqu. dest. 21. Aqu. dest. 22, 1.5: 100.0 Aqu. dest. 23. Chinajodin, statt Jodoform, 24. Chloroform, 20Acth. 30.0:Alk. 30	25. Chloroform, 1.0 Aeth. 2.0 26. 36. 1.0 Aeth. 2.0 27. Cocuin. mur., 25.0, Ol. hyosc. 75.0 zum Einreiben 27. 37.	

lich, die Narkose, ausser wenn es *noting* 1st, eutzwiehen.

2) Statt Calomel eignet sich Hydrarg. salicyl. 1.0 : Ol. Olivar. 10.0 noch besser zur Injection — in die E ¹) Es gibt kein ideales Anästhetikum sub partu, i. e. Analgesie + völliger Erhaltung der Austreibungskräfte. Das Beste ist die Lachgas-Sauerstoff-Narkose (i. Verh. 4:1). Chloroform ist am wirksamsten, wenn der Mm. bald völlig geöffnet ist und dann, wenn der Kopf die Vulva dehnt (v. Winckel), aber - wenn auch n. Spiegelberg die Wehen die Herzaction erregen - bei der bestehenden Gewebsveränderung des Herzmuskels ist es doch bedenklich, die Narkose, ausser wenn es nöthig ist, einzuleiten.

Glutäalgegend -, weil weniger leicht Abscesse entstehen.

g Indication	Wehenschreüche, Atonie, Blutungen, Sign
[] o s i r u n g	2 stdl. r Theelöff. mit 15 Tropf. Tr. Cinn. 1/2 - 1/2 gr pro dosi, 3 × in to Min. 1/4 stdl. r Bssl. 1/4 stdl. r Bssl. 5 - 6 cm lang, auf Tampons pulv. 5 - 6 cm lang, auf Tampons 1/2 cm lang, auf Tampons 1/2 cm lang, auf Tampons pulv. 1/2 cm lang, auf Tampons lang, auf Ta
Medicament	36. Extr. secal. corn., aqu. 2-4 gr: 180.0 Aqu. 37. Secal. corunt, Pulv. 38. Inf. Secal. corunt. Pulv. 39. Liqu. ferri sesquicht. 40. Fodolorm, 41. In Gummi ar. aa 0.6 42. Fodolg/yeerin, 43. Fodol and Dermatol 44. Frequentanta, 45. Irrigationen: 46. Application von Eis 36. Extr. secal. corunt. 15.0 Aqu. 175.0 1/2-1/2 gr pro dosi, 3 × in 10 Min. 40. Meingell verdünnen, pulv. 5-6 cm lang, auf Tampons pulv. 6.1-0.3 gr, heisse = 38-40-43 R. kalle, riskalle, riskalle,

ij	
Wöch-	
and:	
schwangere	
für S	
Laxantien	nerinnen.
47.	

n progressiver Wirksamkeit (nach v. Winckel).

1/2--1 Theelöffel

2 Essl. -- 1 Weingl.

0.03-0.1 gr, 3-4 X tügl.

 $1-3 \times \text{tägl}$. 15-30 g Klystier,

Cologymth. na 2.5

49. Ol. Terebinth.

48. Extr. Phei comp. +

15-30 Tropf.

0.6 g oder 10—20 Tropf. | | local,

> 52. Extr. Meron. 2.5 Lanol. 50.0, Ol. oliv. 10.0

50. Tr. opii, thebaica.

Extrauteringravidität, — danu bei Vulvahaemulomen; 2) prophylaktisch: nach gebtsh. Operat., spez. der Sect. cnes., nach künstl. Entfernung von Plac. und Eiht.-Resten, nach Uterusrupturen; 3) bei Infectionen: Puerperalfieb., Parametritis, Erkrankungen der Beckengelenke; 4) bei

tägl. 1/2-1 Lit. lauwarm. hob. Larement (mittelst Irrigator in Seitenlage!), — OI.

ricin, per anum oder

[2-4 Kapseln per os; — pulv. Magn.

nst c. Rheo.; — pulv. Liquir. comp.,

— Decoct von Cort. Rhammi frangul.;

Bitterwasser. Drastica sind bei

Schwangeren zu vermeiden! —
Calomel (cf. obeu) nach Ut.-Rapt. (mit
nachf. Opiumgaben!) u. Dammrissnähten.
|bei Eklampsie u. a. Nierenkrankheiten

(dazu 30° warme Bäder u. Einwicklgn.), bei Meteorismus – Peritonitis.

Tetanns nteri, Abort. imminens, nach Dammrissnaht, Rupt. nt., Puerperalfieber.

als Klystier; bei Metrorrhagien.

bei Wehenschmerz

Indication	53. Morph. hydrochlor. 0.4: 10.0 Aqu. 10.05 — 0.04 g injic. inner- (1 Spritze = 0.04). 54. Morph. o.01, Atrop. 0.01, Aqu. 10.0 55. Morph. hydrochlor. 0.4: 10.0 and the following the
D o s i r и и g	0.03 - 0.04 g injic, inner- halb 4 - 7 h bis 0.2 (!) 1 Pravaz 0.02 injic, 3 - 4 × tägl. 15 Tropf. Aeusserlich. 0 5 - 0.7 gr pro dosi 10 ^C / ₀ 2 - 4 gr pro dosi 0.01 - 0.02 gr dos. d. 10 ^O / ₀ Borog/ycerialamolin.
Medikament	53. Morph. hydrochlor. 0.4: 10.0 Aqu. 10.03-0.04 g injic, inner- 1 Spritze == 0.04). 54. Morph. 0.01, Atrop. 0.01, Aqu. 10.0 1 Pravaz 25. Morph. hydrochlor. 10.0 c. 3.0 injic. 3.0 injic

Literatur zu § 57.

Betreffs Secala cornut., Ergotin etc. vgl. Lit. zu § 55.

1) Runge, Chlor.-Nark. etc., A. f. Gyn. 13. 2) Fehling, desgl., A. f. Gyn. 11. 3) Zweifel, desgl., Berl. kl. Woch. 1874, 21; A. f. Gyn. 10, 12. 4) Hofmeier, desgl., Virch. Arch. 89. 5) Schutz, desgl., A. f. Gyn. III. 6) Winckel, desgl., Mon. f. Geb. 25. 7) P. Müller, Bromäthyl, Berl. kl. Woch. 1876. 8) Klikowitsch, Stickstoffoxydul-Sauerstoff-Nark., A. f. Gyn. 18. 9) Döderlein, desgl., A. f. Gyn. 17. 10) Fischel, Cocain, Prag. med. Woch. 1886, 16.

§ 58. Allgemeine Vorbereitungen zur Entbindung und Antiseptik.

Wird der Arzt zu einer in Bezug auf die bisherigen Vorgänge irgendwie suspeete Geburt gerufen, so nehme er die Temperatur der Kreissenden. Währenddem erhebt er die anamnestischen Daten bezüglich Alter, ob Rhachitis durehgemacht oder sonstwie hier in Betracht kommende Organfehler oder -Erkrankungen vorliegen, bezüglich früherer Geburten, den letzten Menstruationstermin und den bisherigen Geburtsverlauf. Die Angaben werden durch die objective Untersuchung eontrollirt und ergänzt (vgl. §§ 6 und 7), wobei die Füllung der Harnblase ja nicht übersehen werden darf.

Die innere Untersuehung erfolgt erst nach sorgfältigster Desinfeetion. Dieselbe geschicht am sehnellsten und sichersten durch 3 Min. langes Bürsten mit einer 1 % Lysollösung (zu der aber "weiches" Wasser verwendet sein muss!) nachdem der sichtbare Schmutz vorher entfernt sein muss. Besondere Sorgfalt ist auf die Nagelränder und die Unterseite des freien Nagels zu verwenden; jeder

Finger wird einzeln bearbeitet.

Statt dessen auch: 5 Min. langes Bürsten in warmem Seifenwasser, Abspülen des Seifenschaumes in neuem Wasser, 2 Min. langes Bürsten mit 3 % Carbolsäure- oder 1 % Sublimatlösung. Jetzt darf aber kein undesinficirter Gegenstand mehr angefasst werden!

Inzwisehen (Hebamme) oder jetzt wird die Vulva

mit 1 % Lysol abgebürstet (oder Seife und 3 % Carbol) — event. werden Damm- und untere Labienhälfte rasirt (der Mastdarm ist vorher entleert!) — wenn irgend thunlich auf dem Querbett — dann katheterisirt, dann die Scheide ausgespült und mit den Fingern (die inzwischen noch einmal abgebürst. sind!) ausgerieben (1 % Lys., Steffeck); dieses kann unterbleiben, muss aber geschehen, wenn vorher schon von Anderen innerlich untersucht ist!

Instrumente, Katheter, Glasrohr etc. werden wie oben sub "Instrumentar." erwähnt, sterilisirt und in 3 % Carbollösung abgekühlt und liegen gelassen; der Zweifel'sche Heberschlauch bleibt in derselben. 1)

Uterinirrigationen (mit 2-21/2 0/0 Carbols., 1 % Lysol oder Creolin) werden entweder unter Einstellung der Portio im Cusco-Speculum (Zweifel-Döderlein) oder unter Einführung von 2 (nur ev. 4) Fingern und entgegengedrücktem Fundus uteri mit dem doppelläufigen Fritsch-Bozeman'schen Katheter ausgeführt, aber nur dann, wenn in Folge von Untersuchungen oder operativen Eingriffen der Verdacht oder die Möglichkeit einer Infection vorhanden ist. Der Finger muss die Katheterspitze bis in den Fundus (also über den zu palpirenden Contractionsring hinweg) führen; Schlauch und Katheter enthalten keine Luft! sondern zunächst steriles Wasser und erst, wenn der Abfluss gesichert ist, wird die antiseptische Lösung direkt auf den Spiegel jenes Wassers nachgegossen, welches der Irrigator zuerst erhalten hat. Ebenso darf zum Schluss keine Luft aus dem Irrigator mit nachgerissen werden.

¹⁾ Bereit gestellt werden müssen: 2 Schüsseln zum Waschen und Selbstdesinficiren, 1 Schüssel mit Carbols, f. d. Instrumente, 1 Topf zum Auskochen derselben, reine Hand- und Betttücher, ein Eimer, ein Stechbecken, event. ein zweiter Topf (austatt eines Irrigators) für den Heberschlauch.

Im Wochenbett werden die äusseren Genitalien 2 mal täglich mit schwacher Sublimat- oder 1 % Lysollösung abgespült. Entsprechender Wechsel der Unterlagen und der sterilisirten Wattevorlagen.

Dieselben Maassregeln gelten für opera-

tive Eingriffe.

Literatur zu § 58.

1) Ahlfeld, Antisepsis, Ber. u Arb., Giessen 1881—82. 2) Derselbe, desgl., Verh. d. D. Ges. f. Gyn. III. 3) Fürbringer, desgl., D. med. Woch. 1888, 48. 4) Kaltenbach, desgl., Volkm. Vortr. 295 u. Verh. d. D. Ges f. Gyn. III. 5) Fehling, desgl., Verh. d. D. Ges. f. Gyn. III. 6) Steffech, desgl., Ztschr. f. Geb. u. Gyn. XV.; XX., 1890. 7) Günther u. Döderlein, desgl.. A. f. Gyn. 34. 8) Döderlein, Das Scheidensecret u. seine Bedeutung f. d Puerperalfieber, Leipz. 1892. 9) Leopold u. Pantzer, Antisepsis, A. f. Gyn. 38; Verh. d. D. Ges. f. Gyn. III. 10) Winter, desgl., Ztschr. f. Geb. u. Gyn. 14.

Kapitel II.

Die chirurgische Therapie.

§ 59. Ausräumung des Uterus.

1. Die Fritsch'schen Metall- und die Hegarschen Hartgummidilatatoren dienen der raschen Dilatation zur Ausräumung von Eiresten nach Fehloder rechtzeitigen Geburten.

Die Ausräumung des Abortes geschieht mittelst Cürette, der Placentarreste manuell (die Aus-

führung s i. gynäk. Atl.).

2. Der künstliche Abort wird mittelst Laminariastiften von 4—5 cm Länge (in conc. 10% Salicylsäurealkohollösung aufbewahrt oder in kochender Carbols.- oder Sublimatlösung 2–5 Minuten lang sterilisirt) eingeleitet. Die Einführung derselben geschieht im Speculum, unter Fixation der vorderen Mm.-Lippe mittelst einer Kornzange. Das Herausgleiten verhindert ein Jodoformgazetampon. Nach meist 24 h wird mit der Cürette das Ei entfernt; hat sich schon eine serotinale Placenta gebildet

(also mit beginnendem IV. Monat), so wird

manuell ausgeräumt. 8 Tage Ruhe.

Indicationen: 1) absolute Beckenenge von 5,5 cm kürzesten Geraddurchmesser; 2) durch Tumoren verlegtes Becken, vorausgesetzt, dass dieselben weder exstirpirbar, noch zu verkleinern, noch günstig zu verlagern sind; während diese Indication ausserordentlich selten bestehen wird, ist sie für Uteruscarcinom vorhanden; 4) irreponible Uterusdevationen; 5) Myxoma multiplex des Zottenchorions (Hydatidenmole)

3) Die künstliche Frühgeburt wird durch Einschieben eines (mehrstündig in Carbols. oder Sublimatlösung desinficirten) elastischen Bougies zwischen Ei und vorderer Uteruswand — unter Leitung des in den Cervicalkanal eingeführten Fingers — hervorgerufen. Führt dieses Krause'sche Verfahren nicht zum Ziel, so wird nach der Scheel'schen Methode die Fruchtblase gesprengt.

Der dünnwandige Uteruskolpeurynter (Barnes, Tarnier, Fehling) wird eingeführt, mit Wasser gefüllt und nach dem Mährer-Dührssen'schen Verfahren so aussen befestigt, dass er einen Zug ausübt. Der Tarnier'sche Ecarteur wird durch 3 vermittelst Gummiringen auseinanderweichenden Armen, in die Cervix eingeführt, zur Dehnung benutzt. Die weitere Geburt soll thunlichst spontan erfolgen.

Indicationen: 1) Beckenverengerung, vgl. Tab. § 21, 22; 2) Placenta prävia; 3) habituelles Absterben des Kindes zu einer bestimmten Zeit; 4) Hydramnion.

§ 60. Chirurgisch-geburtshilfliche Eingriffe.

(Fig. 110).

1) Die seitliche **Dammincision**, medianwärts vom Tuber ischii, 1—3 cm lang, 1 cm tief, vgl. § 12.

2) Die Dührssen'sche Scheidendammincision durchtrennt (die Mitte zwischen Anus und Tub.

isch. als Richtung gewählt) den M. constrictor cunni und schneidet noch den M. levator ani ein mit der Sieboldischen Scheere (4 cm lang, 3 cm tief wenn beiderseitig, besser einseitig und 5-6 cm lang).

Indication: rasche Entbindung durch Forceps oder Extraction am Fuss bei Widerstand der genannten Muskeln bei I. p. — Bei Narben- oder congenitalen Rigiditäten incidirt man entsprechend den

stricturirten Stellen (vgl. § 39.)

Die Naht zicht zuerst den durch den nach obenseitlich retrahierten Wundzipfel herab; analog perincoplastischen Nähten wird dann die Scheidenwunde mit Catgut, die untere Dammwunde mit Fil de Florence (oder Seide) genäht. Während der Extraction stillen

Klemmpincetten die starke Blutung.

3) Die **Dammriss Nähte** beginnen alle vom Anus her und werden quer gelegt, Einstich im Gesunden und unter der Wundfläche durch zur andern gesunden Seite als Knopfnähte oder in 2—3 Etagen als fortlaufende Nähte, webei Fil de Florence und Seide vom Rectum her eingelegt werden müssen. Dieses Material ist dauerhafter als Catgut.

Die Dammrisse sind oft combiniert mit Scheideneinrissen neben der Columna post. Sie hören in der Dammmasse gleich selbst auf = 1. Grades; sie gehen bis zum Sphincter ani = 2. Grades; sie durchsetzen auch diesen, der Anus klafft = 3.

Grades. (Abbild. i. gyn. Atl.)

4) Clitorisrisse haben mehrfach tödtliche Blutungen hervorgerufen¹); also sind solche exakt zu vernähen.

5) Kreuzförmige Incisionen in den äusseren Muttermund mit der Siebold'schen Scheere oder Messer bei Conglutinatio oder Atresia (durch sec. Verwachsung) orif. ext. (vgl. 39, 43.)

¹⁾ In der Münch. Frauenkl. befindet sich der mit Zwillingen gravide Uterus einer Hochschwangeren, welche sich in Folge eines Absturzes auf die Stuhllehne und einer so erhaltenen Fissur neben der Clitoris verblutete, — abgebildet in v. Winckel's "Geburtshilfe".

6) Oberflächliche Incisionen im äuss. Mm.. wenn nur die ser rigide ist, d. h. nach Dührssen der elastischen Fasern beraubt durch Altersschwund nahe dem Klimakterium, nach Portioamputationen. bei luët. und beginnender cancr. Degeneration. — Die verstrichene Portio liegt als derber Saum dem vorliegenden Theile fest an (vgl. § 43, 39).

Diese Incisionen werden erst appliciert, nachdem Narkotika vergeblich angewendet wurden; ist dagegen

Gefahr im Verzuge, so werden

- 7. Mehrere (4) tiefe Incisionen bis zum Vaginalansatze der Portio gelegt²) (Skutsch-Dührssen) (s. Abb. i. Gynäk. Atl.): der Mm.-Saum wird mit 2 Fingern oder 2 Kugelzangen fixiert und dazwischen mit der Siebold'schen Scheere in 2 Zügen eingeschnitten. Da es sich meist um ältere Ip. handelt, muss hiermit öfters operat. 2 combinirt werden. Weitere Indicationen sind Eklampsie und vorzeitiger, spez artificieller Blasensprung. Bei Rigidität des ganzen Collum keine Incisionen, sondern Sect. caes., weil meist Cancroid.
- 8) Accouchement forcé bezweckt Dehnung des Cervicalkanales durch die Einführung erst eines, dann mehrerer Finger und endlich der ganzen Hand, um die Wendung und Extraction vorzunehmen. Nur noch bei vorzeitiger Placentarlösung und lebensgefährlicher innerer Blutung indicirt.

9) Der Dührssen'schen **Uterustamponade** mit 10—20% Jodoformgaze ist in §§ 47, 48 und bei Fig. 110 Erwähnung gethan (vergl. Instrumentar. in § 56).

10. Die Uterus Irrigation ist in § 59 beschrieben

(Abb. in mein. gynäk. Atlas).

11. Der Kaiserschnitt — Sectio caesarea.

Der Kaiserschnitt concurrirt mit der Perforation; je besser die Resultate des Ersteren werden, desto

²) Diese Operation darf der Ungeübte durchaus nicht ausführen, und ob der Geübte sich in den Folgen guter Resultate erfreuen wird, ist festzustellen.

weniger werden wir das kindliche Leben zu Gunsten der Mutter zu zerstören brauchen. Seine Indicationen sind also: 1) absolute I., wenn die Zerstückelung des Kindes bei dem kürzesten Becken-Geraddurchmesser = 5.5 cm und darunter nicht zum Ziele der Extraction per vias nat. führen kann; 2) desgleichen bei Beckenfüllenden, nicht zu beseitigenden Tumoren; 3) relative I., wenn die Extraction des embryotomirten Kindes möglich wäre, aber die Mutter ein lebendes Kind wünscht; 4) bei irreponibler Hysterocele; 5) beiso hochgradigen Narbenverklebungen von Uterus und Scheide, dass Nachbarorgane durch den partus per vias naturales verletzt würden; 6) bei schwanger Verstorbenen mit lebendem, lebensfähigem Kinde (noch lebend 25 Min. nach dem Tode der Mutter).

I. Veit rieth für Fälle mit relativer Indication die Auswahl thunlichst so zu treffen, dass der Geni-

talkanal noch sicher aseptisch ist.

Sänger stellte den alten conservativen Kaiserschnitt wieder in seine Rechte ein, indem er den sicheren Nahtverschluss des Uterus gegen die Bauchhöhle hin auf Grund der antiseptischen Methode angab. Die Mortalität betrug in der vorantiseptischen Zeit 54% und mehr; (n. Zweifel, Meyer); seit der Sänger'schen Nahtmethode bis 1887 280/0 (n. Credé); bis 1889 8,60/0 (zur selben Zeit; künstliche Frühgeburt 2,2%, n. Wendg. u. Extr. 4,8%, n. Perfor. 2,8% Mort.) und bis 1892 nur 6,4% in der Leopold'chen und Zweifel'schen Klinik zusammen. (47 Sect. caes. mit 3 Todesf., während Leopold keinen Todesfall bei Perforation mit Conj. v. unter 7,5 cm gehabt hat), - von den übrigen Operateuren aber 32º/o Mort.

Diese Statistik ist wichtig bezgl. der Prognose, zumal der Part. und den Angehörigen gegenüber, in Concurrenz mit der Perforation, zumal mit

der Veit 'schen eben erwähnten Klausel.

Ausführung: peinlichste Antiseptik (vgl. Koeliotomie i. mein. gynäk. Atl.); 2 Assistenten, einer f. d. Narkose; vor dem Blasensprung operiren und nach den ersten kräftigen Wehen, (dazu Ergotinini.). Eröffnung wie bei jeder Koeliotomie (cf.!); dann Herauswälzen des Utcrus - Umschnürung des Collum mit einem fast kleinfingerdicken Gummischlauche -- Bauchhöhle provisorisch gcschlossen - Längseröffnung des Utcrus in der Mitte der Vorderwand - wird die Placenta getroffen (event. durch Punction vorher zu eruiren), so wird sie zur Scite geschoben - der Assistent hält oberen und unteren Uterus-Wundwinkel auseinander, (damit der Uterus sich nicht zu rasch contrahirt und das zu extrahirende Kind zu fest umschnürt) - Eihautsack anstechen - während die eine Hand in den Fruchtsack eingeht und den Kopf sucht, wälzt die andere, aussen befindliche den Steiss hinaus - ihm folgt der Kopf (event. unter Weitereröffnung der Uterus-Oeffnung mittels Knopfmessers) - Abnabelung - manuelle Placentarlösung — Desinfection des Uterus-Innern. —

Naht der etwa 15 cm langen Wunde: entweder 8—10 durch die ganze Uteruswand gelegte Knopfnähte und ca. 10—12 ober flächliche, d. h. das sich von selbst einfalzen de Peritoneum fassen de Nähte — oder nach Fritsch 15 einfache, die ganze Wanddicke vereinigende Scidenknopfnähte — Lösung des Schlauches (der nun eintretenden Atonie kann man dadurch entgegenwirken, indem man vorher Eisstückehen oder nachher von der Scheide aus nach Dührssen einen Jodoformgazetampon in den Uterus legt) — Toilette der Bauchhöhle — Bauchnaht etc. (vgl. Kocliotomic im gyn. Atl.). Nachbehandlung (ebenda), Eisblase, Morph., wenig Getränke 4—5 Tage, keine feste Nahrung.

12) Die Porro'sche partielle Hysterectomie per Koeliotomiam: Abtragung supravaginal, nachdem vorher mit Gummischlauch das Collum, wie bei vor., umschnürt ist, — Stielversorgung extraperitoneal: Peritoneum viscerale des Stumpfes mit dem Peritoneum

parietale des unteren Wundwinkels vernäht.

Indicationen: I) Als Myomotomie zugleich; 2) bei Endometritis septica, zumal bei zerfetzt rupturirtem Uterus; 3) bei unstillbarer atonischer Uterusblutung (statt Sect. caes.); 4) bei ausgedehnten fest verschliessenden Narbenverwachsungen der Vagina; 5) bei Gravidität eines rudimentären Uterushornes; 6) bei irreponibler Hernia uteri gravidi bicornis inguinalis; 7) bei schwerer puerperaler Osteomalacie.

13) Koeliotomie bei Extrauteringravidität und bei Ruptura uteri completa mit Austritt der Frucht in die Bauchhöhle (vgl. "Koeliotomie" in mein. gynäk. Atl.)

14) Die Symphyseotomie vgl. § 21.

§ 61. Allgemeine Bemerkungen über die geburtshilflichen Operationen.

(Dargestellt in mein. Atl. der Geb. I, Fig. 49—55, 36—39, 64—75, 79—84, 89, 90, 86, 28, 42.)

(Fig. 116, 139.)

Die Voruntersuchung und Vorbereitungen betreffend.

Unbedingt genau muss sich der Operateur vorher überzeugen von der Beschaffenheit des Beckens, der Dehnbarkeit der Weichtheile, ganz besonders von der Weite des Muttermundes, von der Lage des Kindes selbstverständlich, aber auch besonders von der Stellung des vorliegenden Theiles (wie tief im Becken, in welchem Durchmesser desselben z. B. die Pfeilnaht steht, ob grosse oder kleine Fontanelle tiefer, ob etwa Hinterscheitelbeinstellung u. dgl.), als entscheidende Indication endlich, ob Gefahr für Mutter oder Kind besteht?

(Sogen. Wehenschwäche ist keine Indication für

Forceps!)

Also 3 Fragen: 1) Liegt eine Indication zum Eingreifen vor? 2) welche Operation ist indicirt? 3) ist der wichtige Moment des Eingreifens schon gekommen? Der Moment aber ergibt sich aus der Stellung des Kopfes und der Weite des Muttermundes. Innere Wendung, Zange und Perforation erfordern einen für den durchtretenden Theil genügend erweiterten Muttermund, aber dann ist auch sofort der Moment gegeben; bei Zange muss der Kopf fest, und zur Perforation tief genug stehen.

Die Operationen werden unter peinlichster Antisepsis (vgl. § 58) auf dem Querbett vorgenommen (Part. quer ins Bett gelegt, Beine auf 2 Stühle, Rücken durch hohe Kissen gestützt), nur bei Wendung bringt man die Frau in die den Füssen des Kindes entsprechende Seitenlage. Bei linker Seitenlage der Frau wird die rechte Hand des Operateurs die innen operirende; eingeführt wird sie am Ende einer Wehe. Sie geht an der vorliegenden Kindesseite entlang zur Hüftbeuge und von dort zum Fuss, während die äussere Hand den Steiss entgegendrückt. Gewendet wird auf den unteren, also der vorliegenden Seite entsprechenden Fuss (Fritsch, v. Winckel); vollendet, wenn das Knie in der Vulva steht! Anschlingen!

Die Narkose muss, unter gleich mässigem Chloroformaufträufeln auf die Maske, tief sein, aber dann hart an der Grenze des Erwachens gehalten werden. — Blase vor der Operation entleeren!

I. Wendung und Extraction.

A. Aeussere Wendung wird nur bei stehender Blase und Schieflagen ausgeführt (Fig. 71, Atl. d. Geb. I). Die Part. wird auf die dem Kopfe des Kindes entsprechende Seite gelegt! Gelingt es nicht, so geht man zu der

B. Combinirten indirecten Wendung nach

Braxton-Hicks über (Fig. 72, Atl. d. Geb. I) bei noch stehender Blase und lange vor völliger

Erweiterung des Mm.'s.

Beabsichtigt man einen Fussherabzuleiten, so gelingt dies um diese Zeit des noch nicht völlig erweiterten Mm.'s (nach v. Winckel und v. Hecker) in dem Falle, dass die Schulter vorliegt, dadurch, dass man erfahrungsgemäss dicht dahinter ein Knie mit 2—4 Finger zu fassen und herabzuleiten vermag. (Fig. 75, Atl. d. G. I). Misslingt auch dies, so bleibt noch die

C. Combinirte directe Wendung auf die Füsse (einen oder beide, vgl. Figg. 36 u. 79 Atl. d. G. I) mittelst Einführung der ganzen Hand bei völlig erweitertem Muttermund; in dem Moment des Platzens der Blase besteht noch keine Gefahr Seitens der Dehnung des »unt. Uterinsegmentes« (Winter). — Auf den Kopf wird direct nur gewendet, wenn das Becken nicht erheblich verengt ist und kein Grund vorliegt, die Entbindung zu beschleunigen; Methoden nach d'Outrepont und Busch (vgl. Figg. 73 und 74, Atl. d. Geb. I).

Ist der Moment des Blasensprunges verpasst, so darf der vorliegende Theil nicht fest im kl. Becken stehen, ferner darf der Contractionsring nicht höher als Handbreit über der Symphyse stehen, sogar nicht höher als 5 cm darüber, wenn dabei der Fundus ut. sich als eine

harte Kugel präsentirt.

Indicationen für die comb. dir. Wendung auf die Füsse:

I) bei Unmöglichkeit des Kopfes in den Beckeneingang einzutreten, wenn das Becken nur im I. oder 2. Grade verengt ist (also die Faust des Operateurs bequem durchlässt) und das Kind mindestens 7 Monate alt ist (Immature passiren schadlos Condupl. corp. etc., vgl. Figg. 41—55 Atl. f. Geb. I); solche Unmöglichkeiten ergeben sich aus: Schieflagen, Stirn- und Gesichtslagen mit nach

hintem gewandtem Kinn und zumal durch Vortall eines kleinen Theiles complicirt, Hinterscheitelbeinstellung und dergleichen.

- 2) bei eintretender Gefahr und noch nicht zangengerecht stehendem Kopfe, also um die Extraction jeden Moment daran anschliessen zu können: z.B. bei Nabelschnurvorfall, zum Tamponiren und Comprimiren vermittelst der herabgeholten unt. Extr. bei plac. praev.
- 3) nach Perforation, wenn die directe Extraction nicht gelingen sollte.

Die eigentliche Umdrehung geschieht unter ausserer Unterstützung (vgl. Fig. 37. Atl. d. Geb. I). Sie geschieht ausserhalb einer Wehe und indem man den Fuss nach der Kopfseite des Kindes hinüberzieht, wodurch der Steiss von der B.-Schaufel abgebracht wird. Bei Strictur des »unt. Ut. Segm.'s« wird auch der andere Fuss herabgeholt (Fig. 80, Atl. f. G. I) und der Siegemundin Handgriff in Anwendung gebracht (Fig. 79 ibidem), aber vorsiehtig! Gelingt dies nicht, so wird embryotomirt! Ebensobei tetanus uteri, wenn er durch die Narkose nicht gelöst wird. Die prolabirte Nabelschnur wird nicht reponirt.

Die Extraction wird nur dann sofort an die Wendung angeschlossen, wenn das Kind in Gefahr ist: aber auch dann muss die Blase gesprungen und der Muttermund völlig geöffnet sein. Den Modus bei Fusslage s. i. Figg. 37—39 Atl. f. Geb. I., bei Steisslage ibid. Figg. 64—70.

Der Umwandlung von Stirn- und Gesichtslagen durch äussere und innere Handgriffe in Hinterhauptslagen nach Schatz, Baudelocque und Baudelocque-Playfair habe ich in § 51 hier und bei Figg. 82—84 i. Atl. f. G. I. Erwähnung gethan; ebenso

der Expressionen nach Kristeller, Hofmeier,

nach Hohl, Fehling und Smellie-Ritgen bei

vorangehendem Kopfe, -

nach Mauriccau-Lachapelle (Levret oder Veit-Smellie Figg. 69, 70 Atl. f. G I), Wigand-A Martin v. Winckel (Fig. 81 ibid.) bei nachfolgendem Kopfe, — der Placenta nach Credé (Fig. 28 ibid.) und nach manueller Lösung (Fig. 42 ibid.); dann

der Extraction an der Schulter (Fig. 95 ibid., wo ausnahmsweise z. B. wegen besonders dicker Schultern in die vordere eingegangen wird, also sonst gewöhnlich Extraction an der hinteren Achselhöhle!) und endlich der Reposition der Nabelschnur oder kleiner Theile theils in § 12, theils in § 51.

II. Extraction mittelst der Zange.

Die Zangenoperation ist indicirt bei Gefahr der Mutter oder des Kindes. Wehenschwäche oder Beckenenge an sich sind keine Indicationen! Wichtig sind die Vorbedingungen: 1) Der Kopf mus mindestens mit der grössten Peripherie im Beckeneingung stehen; 2) der Muttermund muss völlig, d. h. bis auf 8 cm. erweitert sein. Bei Hydrocephalie darf die Zange nicht angelegt werden, chensowenig bei hochgradigem Trichterbecken.

Das cnge Becken contraindicirt die Zange, sie wird erst dann angelegt, wenn die kindlichen Herztöne unter 100 oder über 160 gehen — oder wenn die Mutter durch lange Geburtsarbeit zu sehr erschöpft ist, um den Kopf durch den B.-Eingang zu pressen, oder wenn die Weichtheile gequetscht oder heftige Blutungen eingetreten sind, oder die Temperatur über 38,2°C. und der Puls auf 100 gestiegen ist. Bei Hinterscheitelbeinstellung oder hohem Schrägstand muss überhaupt perforirt werden. Steht der Schädel tiefer und völlig quer (mit der Pfeilnaht),

so legt man die Zange schräg an, nicht über

Stirn und Hinterhaupt.

Der Kopf steht überhaupt wirklich ideal »zangengerecht«, wenn cr in den geraden AusgangsDurchmesser, mit der kleinen Fontanelle nach
vorn getreten ist. Dann lässt sich die Zange am
wirksamsten und schonendsten anlegen, nämlich indem
sie die kindliche Diameter bitemporalis fasst.
Die Zangenspitze liegt dann an der Basis
cranii.

Fig. 89, 90 i. Atl. f. Geb. I gibt diese Zangenstellung wieder, aber dort steht sie im Beckenschrägdurchmesser, weil der Kopf den B.-Eingang noch nicht passirt hat. Ist die Zange so angelegt 1), so hat sie zuerst den Kopf mit der Pfeilnaht in den Geraddurchmesser, d. h. um seinen grossen Schrägdurchmesser zu drehen! Dieses geschieht ebenso wie die Extraction, nicht ruckweise oder in ausgiebigen Hebelbewegungen, sondern in stetigem Zuge mit Intervallen, höchstens unterstützt durch ganz leichte seitliche Bewegungen.

Wir erinnern uns, dass der Kopf den B.-Eingang passirt unter Annäherung des Kinns an die Brust. Diese Stellung verlässt das Kinn erst in entgegengesctzter Richtung, sobald der Kopf den Damm erreicht, dehnt, also in der Vulva

sichtbar wird.

Dieselben Drehungen haben wir mit der Zange wiederzugeben! Also: während wir um den grossen schrägen Kopfdurchmesser drehen, halten wir die Zangengriffe tief gesenkt, gerade nach unten = I. Position. Wird der Kopf in der Vulva sichtbar, heben wir die Griffe horizontal = II. Position. Nun beginnt sich der Damm zu

¹⁾ Man wird voiher aber immer erst versuchen, den Kopf durch den B.-Eingang möglichst tief hinunter zu drücken, so dass das Promontor, nicht mehr erreichbar, bzw. die Pfeilnaht von ihm ab- und die kleine Fontanelle tiefer und nach vorn gerückt ist!

wölben; damit, wissen wir von der physiologischen Geburt, beginnt die Drehung des Kopfes um seinen Querdurchmesser, wobei die Symphyse Hypomochlion für seinen Nacken ist. Wir ahmen dies nach, indem wir die Zangengriffe langsam ohne Zug (unter Dammschutz!) gegen die mütterlichen Bauchdecken hin führen = III. Position (vgl. Atl. f. G. I, Figg. 86 sequ.).

Der Dammschutz allein hilft bei I. p. aber oft nicht; langsamste Dehnung unter kräftigstem Zurückhalten des Kopfes und Abnehmen der Zangenblätter, sobald wir den Smellie-Ritgen'schen Handgriff ausführen, d. h. vom Rectum aus die Stirn erfassen und hervorheben können, sind hier unsere Hilfsmittel, event. seitliche Dammin cisionen mit der (stets parat liegenden) Cowperschen Scheere.

Bei Vorderscheitelstellung dauertes relativ länger, bis die Stirn sieh anstemmt und endlich der breite Hinterkopf über den Damm tritt, also dann plötzlich die Drehung um den Querdurchmesser nach vorn erfolgt. Jetzt muss aber noch zum Schlusse Letztere rück wärts erfolgen, um das Gesicht unter der Symphyse hervortreten zu lassen.

Dementsprechend zuerst lange Zug in I. Position, dann — sowie die Glabella hinter der Symphyse touchirbar ist — sofort Uebergang in die III. Position, und zuletzt — sobald das Hinterhaupt geboren ist — Hervorleitung des Gesichts in II. Position.

Bei Gesichtslagen und Stirnlagen darf die Zange nur angelegt werden, wenn der Kopf nicht mehr im B.-Eingang steht und wenn das Kinn sich vorne befindet. Die Geburt von Kinn, bezw. Stirn unter der Symphyse ist das erste Ziel; desshalb wird bei Gesichtslage die Zange in II. Position angelegt, so dass sie vom Kinn zum Hinterhaupt fasst. Senkt man nun die Griffe in die I. Position, so muss das Kinn unter der Symphyse hervortreten. Einfach und direkt gehoben in die III. Po-

sition hebelt die Zange das Gesicht über den Damm hervor.

Bei nachfolgendem Kopfe wird die Zange nur angelegt, wenn der Mund bei nach hinten gerichtetem Hinterhaupte für die Mauriceau-Lachapelle'schen und Wiegand-A. Martin-v. Winckel'schen Handgriffe noch nicht zugänglich ist. Sie wird unterhalb des Rumpfes angelegt und stark in I. Position gezogen, bis das Hinterhaupt sichtbar wird, dann in II. und III. Position.

III. Die Perforation, die Kranioklasie und die Kraniotraction, die Embryotomie.

Obige Operationen und die Embryotomie werden ausgeführt, wenn die Mutter in Lebensgefahr ist und weder Wendung mit Extraction noch Zange möglich sind — bei lebendem Kind in Concurrenz mit der Sectio cacsarea — oder bei todtem Kinde, wenn die Perforation schonender ist als jene Operationen.

Bedingung für die Perforation ist, dass der Muttermund so weiteröffnet ist, dass er das Perforatorium durchlässt — und dass das so verkleinerte Kind durch das Becken extrahirt werden kann, dass Letzteres bei allgemeiner Verengerung also nicht unter 6,5 cm. bei Abplattung nicht unter 5,5 cm im kleinsten Geraddurchmesser verengt ist (vgl. § 22.)

Die Perforation geschieht (aus ethischen Rücksichten in Narkose) mittelst Naegele's scheerenförmigen Perforatoriums, — die Extraction mittelst des C. v. Braun'schen oder des älteren grossen zweitheiligen Auvard'schen Kranioklasten. Auvard hat letzthin eine neue Modification construiren lassen, den 3theiligen Kranioklasten.

Der erste Theil (von Dührssen mit einer scharfen zweischneidigen Spitze versehen) dient als Perforatorium und wird unter Führung und Deckung von 2 Fingern der linken Hand bis an eine Naht oder Fontanelle oder auch Schädelknochen 1) geführt und hier durchgestossen. Mit dem scheerenförmigen Perforatorium zerstört man ausgiebig das Gehirn bis an die Basis eranii in el. Medulla oblongata (nocud vital!) und spült das Hirn mittelst eingeführten Metallrohres und 3% Carbolsäure oder 1% Lysol aus.

Theil I Auvard wird jetzt eingeführt. Die ser und Theil II wirken als Kranioklast in seiner gewöhnlichen 2armigen Form. Theil II wird wie ein Zangenlöffel eingeführt und zwar über die Stirn und das Gesicht hinweg, weil er, bei der nun folgenden Compression (durch die Schraube an der Handhabe) und Traction, an den Gesiehtsunebenheiten stärkeren Halt findet. Die Extraction gesehieht langsam und unter einer Drehung, welche bei der Ankunft am Beckenboden das Gesicht nach hinten dreht. Nur bei besonders engen Becken und grossen starken Köpfen wird der III. Theil gegen das Hinterhaupt eingeführt, den beiden anderen Theilen an der Handhabe adaptirt und so durch Zusammenschrauben Kephalotribenartig der Schädel zermalmt.

Vor der Kephalotribe selbst ist nur zu warnen, ebenso vor dem Extractionshaken: gelingt dagegen die Extraction nicht — und der dreitheilige Auvard'sche Apparat kann gar wohl versagen, — so ist die Mesnard-L. Winckel'sehe

Zange zu benutzen.

Der scharfe Extractionshaken ist dagegen wohl brauchbar nach Exenteration — ebenso wie der Braun'sche Schlüsselhaken unter Abknickung der Wirbelsäule das Kind condupl. corp. entwickelt, oder zur Decapitation führt, indem die Weichtheile ebenfalls gelöst werden und der Rumpf zunächst allein extrahirt wird. Diese Operation wird bei verschleppter Schieflage, d. h. bei tetanischer Uterus-Contraction und hochstehendem Con-

¹⁾ Bei nachfolgendem Kopfe wird die Seitenfontanell perforirt (vgl. Fig. 116), das Gesicht durch die Stirn.

tractionsringe (das Kind muss mindestens 7 Monate alt sein) ausgeführt. Der Haken wird vom Rücken her über den Hals geführt und langsam gegen den Kopf gedreht, bis die Wirbelsäule abknickt. Statt dessen wird auch das B. S. Schultze'sche Sich elmesser gebraucht. Der zurückgebliebene Kopf wird dann von aussen in den Beckeneingang gedrückt, Stirn und Gesicht voran, und von innen führt der Operateur 2 Finger in den Mund ein oder fasst den Unterkiefer mit dem Kranioklasten, oder perforirt durch die Seitenfontanelle und extrahirt unter gleichzeitigem Druck von den Bauchdecken aus.

Exenterirt wird bei abnormer Grösse des kindlichen Rumpfes, also hauptsächlich bei pathologischen Bildungen (Cystenniere vgl. Fig. 139). Es wird mit dem scheerenförmigen Perforatorium das Abdomen geöffnet und die Bauch- event. auch Brusteingeweide entfernt. Extre mitäten werden nur in ganz seltenen Fällen abgetragen, wenn sie die Embryo-

tomie hindern.

Literatur zu §§ 59-61. (Vgl. Lit. § 42, 43.)

1) Fritsch, Klin. d. allt. gebtsh. Operat. mit Einschluss d. Lehre vom Mechan. part. Halle, 1875, M. Niemeyer. 2) Derselbe, Klin. d. gebtsh. Operat. IV. Aufl. Halle 1888, M. Niemeyer. 3) Zweifel, Lehrb. d. operat. Gebtsh. III. Aufl. 4) Schauta, Grundr. d. operat. Gebtsh. 1892. II. 5) Kehrer, Lehrb d. operat. Gebtsh. 1891, mit Lit. - Nach weis. 6) Fehling, i. Müll.'s Handb. III. 1889, mit Lit. - Nach weis. 7) Döderlein, 1892 — u.s. w.: spez. die grossen Lehrb. 8) Dührssen, C. f. Gyn. 1887, 35. Tamponade b. Blutgn. 9) Kaltenbach, Scheiden- u. Dammrisse, Ztschr. f. Geb. u. Gyn. II. 10) Winckel, desgl., Path. u. Ther. d. Woch. 11) Kleinwächter, desgl., Prag. Vierteljahresschr. 1871, III.

Verlag von J. F. LEHMANN in MÜNCHEN.

Cursus der topographischen Anatomie von Dr. N. Rüdinger, o. ö. Professor an der Universität München. III. Auflage.

Mit 70 zum Theil mit Farben ausgeführten Abbildungen. Preis broch. Mk. 9.-, gebunden Mk. 10.-.



Das Original ist in 3 Farben ausgeführt.

Allg. med. Centralzeltung, 1892. 9. März: Der Verfasser des vorliegenden Buches hat einem wirklichen Bedürfniss abgeholfen, indem er den Studirenden und Aerzten ein aus der Praxis des Unterrichts hervorgegangenes Werk darbietet, das in verhältnissmässig kurzem Raum alles Wesentliche klar und anschaulich zusammenfasst. Einen besonderen Schmuck des Buches bilden die zahlreichen, in moderner Manier und zum Teil farbig ausgeführten Abbildungen. Wir können das Werk allen Interessenten nicht dringend genug empfehlen.

Anatomie.

- Arbeiten aus dem anatomischen Institute zu München. Herausgegeben von K. v. Kupffer und N. Rüdinger.
 - Heft 1: Utzschneider, A., Lendennerven der Affen und der Menschen. Mit 1 Tafel. 1892. M. 1.-.
 - Heft 2: Tettenhammer. Ueber das Vorkommen offener Schlundspalten bei einem menschlichen Embryo. Mit 12 Abbildungen. 1892. M. 1.—.
 - Heft 3: Höfer, W., Vergleichende anatomische Studien über die Nerven des Armes und der Hand beim Menschen und bei dem Affen. Mit 6 Tafeln. 1892. M. 4.—.
 - Heft 4: Kupffer, K. v., Ueber die Entwickelung von Milz und Pankreas. Mit 7 Abbildungen. 1892. M. 1.—.
 - Heft 5: Kupffer, K. v., Ueber Pankreas bei Amocoetes.
 Mit 10 Abbildungen.

 M. 1.-.
- Boegle, K., Die Entstehung und Verhütung von Fussabnormitäten. 139 Seiten. Mit 39 Abbildungen. 1893. Broschirt. M. 4.—.
- Kupffer, K. v., Studien zur vergleichenden Entwicklungsgeschichte des Kopfes der Kranioten. Gestützt auf Arbeiten über die Entwickelung des Accipenser Sturio. Lieferung 1. Mit zahlreichen lithographischen Tafeln. Gr. 8°. 1893. Broschirt. M. 10 —.

Das ganze Werk wird in zwanglosen Heften erscheinen; jährlich gelangen 1—2 Hefte zur Ausgabe.

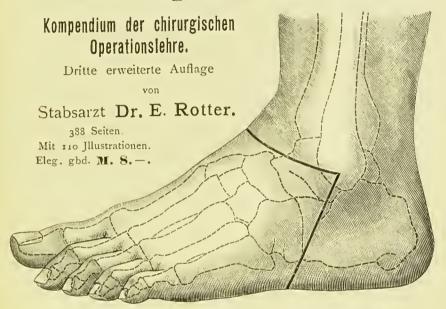
Jedes Heft bildet für sich ein abgeschlossenes Ganzes.

Abonnements nehme ich gerne entgegen.

- Plessen, J. v. und J. Rabinowicz, Die Kopfnerven von Salamandra maculata im vorgerückten Embryonalstadium. Mit 4 colorirten Tafeln. 4°. 1891. Broch. M. 5.—.
- Schäffer, 0., Untersuchungen über die normale Entwicklung der Dimensionsverhältnisse des fötalen Menschenschädels mit besonderer Berücksichtigung des Schädelgrundes und seiner Gruben. Mit 50 Abbildungen und Tabellen. 4°. 1893. Brochirt.

M. 7.-.

Die typischen Operationen und ihre Uebungen an der Leiche.



Die dritte vorzüglich ausgestattete Ausgabe enthält alle neueren Errungenschaften der operativen Technik. Dieselben sind durch ausgezeichnete Illustrationen erläutert und bieten reichen Stoff der Belehrung. Die gesammte Fachpresse hat mit seltener Uebereinstimmung die Vorzüge dieses Werkes anerkannt.

Die Berliner klinische Wochenschrift sagt, "Verfasser hat es verstanden, mit aller Umsicht den praktischen Verhältnissen Rechnung zu tragen und in seinem Handbuch präcise Darstellung mit Vollständigkeit des Inhaltes in so glücklicher Weise zu verbinden Weit entfernt vom trocknen Stil so manchen Nachschlagebuches, regt es durch die flotte und anziehende Sprache, in der es abgefasst, zur Lektüre an. dabei durch treffliche Abbildungen, mit denen nicht gekargt ist, in übersichtlicher Weise den Text illustrirend. Als leitender Grundsatz für die Besprechung der einzelnen Operationen ist festgehalten, dass zuerst das Operationsgebiet unter Berücksichtigung von Inspektion und Palpation dem geistigen Auge klargelegt sein muss, ehe das Messer seinen Weg geht. Den neueren Operationen ist vollauf Rechnung getragen, so dass auch in dieser Beziehung der Arzt in der Praxis wie im Felde befriedigt sein wird."

Lehmann's medic. Hand-Atlanten

Band V.

Atlas der Hautkrankheiten

mit 90 farb. und 17 schwarzen Abbildg.

Preis 10 Mk. geb.

Band VI

Atlas d. Geschlechtskrankheiten

mit 53 farb. und 4 schwarzen Abbildg.

Preis 7 Mk. geb.

Herausgegeben von Dr. K. Kopp, Privatdocent an der Universität München.

Urtheile der Presse:

Zeitschrift für ärztl. Landpraxis 1893 No. 12. Für den Praktiker, namentlich den Arzt auf dem Lande, dem die Behandlung von Hautkrankheiten ja sehr häufig obliegt, ist es entschieden ein Bedürfniss, neben einem guten Lehrbuch der Dermatologie über ein Werk zu verfügen, in welchem die Krankheitsbilder durch Abbildungen dem Verständniss möglichst nahe gerückt werden. Der Mangel eines derartigen Hülfsmittels macht sich noch ganz besonders bemerkbar für denjenigen, der nicht die Gelegenheit hatte, eine dermatologische Klinik zu besuchen. In diesem Sinne verdient der Atlas für Haut-

krankheiten die allerwärmste Empfehlung, Verf. gebührt der Ruhm, geradezu eine Lücke ausgefüllt zu haben. Bei jeder Krankheitsform sind im Text mit kurzen, klaren Worten die nöthigen Erklärungen beigefügt.

Deutsche medic. Wochenschrift 1893 No. 47. Die Atlanten, welche bestimmt sind, dem wohl wiederholt empfundenen Bedürfnisse des praktischen Arztes, die vielfach und oft meisterhaft geschilderten Krankheitsbilder durch gute bildliche Darstellungen ergänzt zu sehen, abzuhelfen, und welche ginen Frankrijer der meistersche Arzeheffen, and welcheffen, und welche ginen Frankrijer der meistersche Arzeheffen, abzuhelfen, und welche einen Ersatz für die sonstigen, wegen der meist sehr erheblichen Anschaffungs-kosten kaum zugänglichen Abbildungen schaffen, stellen eine zu jedem der zahlreichen Lehrbücher passende, jedermann zugängliche illustrative Ergänzung dar und sind als ein sehr zweckmässiges Unterstützungsmittel für den Unterricht und

das Privatstudium Aerzten, wie Studierenden sehr zu empfehlen.

Der ärztliche Praktiker. Nicht ohne triftigen Grund schickt der Autor den Abbildungen und deren Beschreibungen einen gedrängten Uebersichtsartikel über den gegenwärtigen Stand der Venereologie voraus. Denn gar manche Anschauungen haben sich durch die Forschung inzwischen geändert, manche sind bis auf den heutigen Tag noch streitig geblieben. Die beiden At-lanten bilden einen für die Differenzierung der oft frappant ähnlichen Bilder specifischer und nicht specifischer Natur unentbehrlichen Ratgeber. Der Atlas beruht auf den neuesten Vervielfaltigungsmethoden und beansprucht dadurch - bei tadel-

loser Ausführung - nur einen auffallend geringen Kostenaufwand.

Centralblatt für klin, Medicin 1893 Nr. 44. Die rührige Verlagsbuchhandlung hat mit diesem Bande sicher einem tiefgefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Gerade auf dem Gebiete der Hautkrankheiten, wo die Anschauung in Bezug auf die Diagnose eigentlich Alles bedeutet, ist der Wunsch nach guten in bezug auf die Diagnose eigentlich Alles bedeutet, ist der Wunsch nach guten bildlichen Darstellungen der verschiedenen Erkrankungen ein allgemeiner. Die grossen klassischen Bildwerke sind dem praktischen Arzte schon ihres Preises wegen wenig zugänglich. Ein Atlas aber, der für den geringen Preis von 10 Mk. 90 farbige und 17 schwarze Abbildungen darbietet, kann von jedem Arzte erworben werden, der sich für das Fach interessirt. K. hat mit grossem Geschick nicht nur die Darstellung des Bilderschmuckes geleitet, sondern auch einen kurzen beschreibenden Text geliefert, der überall das Wesen der Sache mit wenigen Worten trifft.

Excerpta medica Bd. III No. 4. Selbstverständlich können Abbildungen nur bis zu einer gewissen Grenze Ersatz bieten, wenn sie aber so vorzüglich ausgeführt sind, wie in den Kopp'schen Atlanten, so kann man wirklich von einem sehr guten Ersatz reden. Wenn wir uns bisher derartige Abbildungen verschaffen wollten, so mussten wir recht theuere Atlanten zu Hülfe nehmen, hier werden uns das erste Mal für einen Preis, der auch dem weniger Bemittelten die Anschaffung ermöglicht, Atlanten geboten, die als vorzügliches Lehrmittel angesehen werden müssen. Die beiden Atlanten können jedem Praktiker warm

empfohlen werden.

Chirurgie.

- Arbeiten aus der chirurgischen Klinik zu München. Herausg. von O. Angerer. (Münchener medicinische Abhandlungen III. Reihe).
 - Hest 1: Weidenmüller, O, Zur Behandlung local, tuberc. Affectionen mit Jodosorm-Injection, 1891. M. 1.—.
 - Heft 2: Port, K., Ueber die Wirkung des Tuberkulinum Kochii bei Lupus. 1892. M. 1.—.
- Boegle, C., Die Entstehung und Verhütung der Fuss-Abnormitäten auf Grund einer neuen Auffassung des Baues und der Bewegung des normalen Fusses. 1893.

 M. 4.—.
- Fessler, J., Klinisch experimentelle Studien über chirurgische Infectionskrankheiten. 1890. Broschirt. M. 4.—.
- Festschrift zum 25 jährigen Professoren-Jubiläum von W. Heineke. Mit Porträt. 1892. Broschirt M. 4.—, Leinwand M. 5.—.

Inhalt: Kiesselbach, Verwerthbarkeit der Hörprüfungsmethoden bei der Beurtheilung der Schwerhörigkeit in Folge von Unfällen. — Krecke, Massage und Mobilisirung bei Knochenbrüchen. — Mayer, Operative Behandlung der Diphterie. — Schmid, Chirurgie der Nieren. — Koch, Traumatische Losschälung der Haut und der tieferliegenden Schichten. — Graser, Perityphlitis und deren Behandlung. — König, 41 Jahre lang im Wasser gelegene Leichen. — Herzog, Angeborene Deviationen der Fingerphalangen (Klinodactylie). — Hagen, Halbseitiger Naevus verrucosus. — Schmid, Processus vermiformis mit einem Fremdkörper als Inhalt eines Bruchsackes.

- Grünwald, Dr. L., Die Lehre von den Nasen-Eiterungen mit besonderer Rücksicht auf die Erkrankungen des Sieb- und Keilbeins und deren chirurgische Behandlung. Mit 5 Abbildungen, 1893, 167 Seiten.

 M. 4.50.
- Halbeis, J., Die adenoïden Vegetationen des Nasenrachenraumes bei Kindern und Erwachsenen und ihre Behandlung. 53 Seiten. Mit einer Abbildung. 8°. 1892.

 M. 2.—.
- Lingenfelder, J., 70 Arthrectomien des Kniegelenks. 1892. Broschirt. M. 2.—.
- Rotter, Dr. E., Die Knöchelbrüche. 28 Seiten mit 2 Abbildungen. 1893.
- Schmitt, Dr. Ad., Die Fascienscheiden und ihre Beziehungen zu Senkungsabscessen. Mit 6 Abbildungen. 1893. M. 4.—.
- Seydel, Die erste Hilfe bei Unglücksfällen in den Bergen. Mit 6 Abbildungen. 12°. 1893. 2. Aufl. Cartonnirt. M. —.50.

Pathologische Anatomie.

- Arbeiten aus dem patholog. Institut in München. Herausg. von Prof. Dr. O. Bollinger. (Münchener medicinische Abhandlungen, I. Reihe.)
 - Heft I: Die Kreuzotter, ihre Lebensweise, ihr Biss und ihre Verbreitung. Mit I Karte und 4 Abbildungen. Von Dr. A. Banzer.
 - Heft 2: Ueber Lebensdauer und Todesursachen bei den Biergewerben. Ein Beitrag zur Aetiologie der Herzerkrankungen. Von Dr. J. Sendtner. M. 1.-.
 - Heft 3: Ueber Herzhypertrophie bei Schwangeren und Wöchnerinnen. Von Dr. Max Dreysel. 31 Seiten. M. 1.—.
 - Heft 4: Ueber Gallensteinkrankheiten. Ueber eine seltene Haargeschwulst im menschlichen Magen. Mit I Abb. Von Prof. Dr. O. Bollinger. 24 Seiten. M. 1.—.
 - Heft 5: Ein Fall von Pero- und Amelie. Mit 4 Abbildungen.
 Von Dr. E. Jbener.

 M. I.—.
 - Heft 6: Ein Beitrag zur Aetiologie der Pneumonie. Von Dr. Richard Sachs. 20 Seiten. M. 1.—.
 - Heft 7: Ueber den Einfluss der Verdünnung und der künstlich erzeugten Disposition auf die Wirkung des inhalirten tuberculösen Giftes. Mit I Tafel. Von Dr. A. Preyss-16 Seiten.
 - Heft S: Zur Morphologie der Schilddrüse des Menschen. Von Dr. Karl Weibgen. 16 Seiten. M. 1.-.
 - Heft 9: Ueber Beckenfracturen. Mit 2 Abbildungen. Von Dr. Georg Michaelis. M. 1.-.
 - Heft 10: Ueber das Vorkommen von Tuberkelbacillen ausserhalb des Körpers in Gefängnissen. Von Dr. A. Kustermann. 21 Seiten. 8°. 1891. M. 1.—.
 - Heft II: Münchens Tuberculosemortalität in den Jahren 1814 bis 1888. Von Dr. M. Weitemeyer. 20 Seiten. 8°. 1892.

Verlag von J. F. LEHMANN in MÜNCHEN.

- Heft 12: Zur Kenntniss der Phosphor-Nekrose. 30 Seiten mit 2 Abbildungen. 8°. 1892. M. 1.—.
- Heft 13: Ueber die vicariirende Hypertrophie der Leber bei Leberechinococcus. Von Dr. M. Dürig. 23 Seiten mit 1 Abbildung. 80. 1892. M. 1.—.
- Heft 14: Ueber Granuloma fungoides (Mykosis fungoides) der Haut. Von Dr. A. Völckers, Mit 2 Abb. M. 1.—.
- Bauer, Jos. und O. Bollinger, Idiopathische Herzvergrösserungen.

 Mit 2 lithographischen Tafeln. 1893.

 M. 5.—.
- Herzog, Dr. W., Die Rückbildung des Nabels und der Nabelgefässe mit besonderer Berücksichtigung der Pathogenese der Nabelhernien. 40 Seiten mit 8 Tafeln. 8°. 1892. M. 6.—.
- Huber, I, Ch, Bibliographie der klinischen Helminthologie.
 - Heft 1: Echinococcus cysticus. M. [80.
 - Heft 2: Cysticercus cellulosae. Rud. M. 1.80
 - Heft 3/4: Die Darmcestoden des Menschen. Geschichte und Litteratur der Taenien und Botriocephalen. M. 3.60.
 - Heft 5/6: Ascaris, Oxyuris, Trichocephalus, Ankyloxomum, M. 3.60.

Das Werk wird in 7 Lieferungen in Jahresfrist fertig vorliegen.

Kinderheilkunde.

- Arbeiten a. d. k. Universitätskinderklinik zu München von Prof. Dr. H. v. Ranke. (Münchener medicin. Abhandlungen, II. Reihe.)
 - Heft 1: Ueber das Auswandern von Ascaris lumbricoides aus dem Darme, 19 Seiten mit 2 Abbildungen. Von Dr. G. Borger.
 - Heft 2: Zwei Fälle von Leuchtgasvergiftung bei Kindern. Von Dr. Gottlieb Gnant. M. 1.-.
 - Heft 3: Zur Kenntniss der diphteritischen Albuminurie und Nephritis auf Grund klinischer und pathologisch-anatomischer Beobachtungen. Von Dr. Josef Kuck. M. I.—.
 - Heft 4: Beitrag zur Statistik und Casuistik der Gehirntuberkel bei Kindern. Von Dr. Adolf Seidl. M. 1.—

Verlag von J. F. LEHMANN in MÜNCHEN.

- Heft 5: Ein Fall von Aneurysma der Arteria basilaris bei einem siebenjährigen Knaben. Von Dr. Oppe. M. 1.—.
- Heft 6: Zur Lebercirrhose im Kindesalter. Von Dr. Hermann Tödten. M. 1.-.
- Heft 7: Periostale Aplasie mit Osteopsathyrosis unter dem Bilde der sog, foetalen Rhachitis. Mit 1 lith. Tafel. Von Dr. S. Müller. 1893. gr. 8°. M. 1.—.
- Heft 8: Ueber Herzvergrösserung bei Scharlach- und Diphterie-Nephritis. Von Dr. Franz Jaeger. M. 1.-.
- Heft 9: Ueber drei Fälle von generalisierter Vaccine. Von Dr.

 B. Dietter.

 M. 1.-

Geburtshülfe und Frauenkrankheiten.

- Amann, Dr. J. A. jun., Ueber Neubildungen der Cervicalportion des Uterus. 92 Seiten mit 12 Tafeln. 1892. M. 6.—,
- Arbeiten a. d. k. Universitäts-Frauenklinik zu München. Herausgegeben von Geheimrath Prof. Dr. F. v. Winckel. (Münchener medicinische Abhandlungen, IV. Reihe.)
 - Heft I: Ueber Descensus und Prolapsus uteri in ätiologischer, symptomatologischer und therapeutischer Beziehung.

 Von Dr. Paul Leverkühn. 35 Seiten. M. 1.—
 - Heft 2: Die puerperalen Todesfälle der Münchener Frauenklinik 1887/91. Von Dr. Max Madlener. M. 1.—.
 - Heft 3: Narkosen mit Chloroformium medicinale Pictet. Von Dr. O. Hohenemser.
 - Heft 4: Ueber mehreiige Graaf'sche Follikel beim Menschen. Mit 5 Abbildungen. Von Dr. R. Klien. M. 1.—.

Bibliothek medicinischer Klassiker.

Band I: Soranus Ephesius, Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. Uebersetzt von H. Lüneburg und mit medicinischen Noten versehen von J. Chr. Huber.

1894. Broschirt ca.:

M. 4.—.

Als weitere Bände sind in Aussicht genommen: Hippokrates, Celsus, Galenus u. a.

Schäffer, O., Taschen Atlas der Geburtshilfe. Theil I: Der Geburtsakt, dargestellt in 98 colorirten Tafeln. 1892. In Leporello-Art, Leinwand M. 4.—.

Geburtshülfliche Taschen-Phantome.

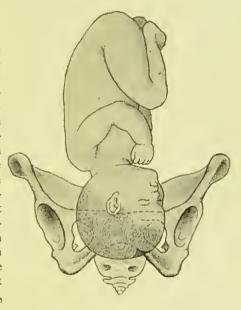
Von Dr. K. Shibata.

Mit einer Vorrede von Professor Dr. Frz. von Winckel.

16 Seiten Text. Mit 7 Text-Illustrationen, zwei in allen Gelenken beweglichen Früchten und einem Becken.

Zweite vielfach vermehrte Auflage. Cartonnirt M. 3.-.

Correspondenzblatt für Schweizer Aerzte, 1891, N.7: Meggendorfer's bewegliche Bilderbücher im Dienste der Wissenschaft. Der kleine Geburtshelfer in der Westentasche. Letzteres gilt buchstäblich, denn das niedliche, cartonnirte Büchelchen lässt sich in jedem Rockwinkel unterbringen. Es enthält ausser sieben Text-Illustrationen Phantome aus starkem Papier, nämlich ein dem Einbandcarton aufgeleimtes Becken u. zwei Früchte mit beweglichem Kopf und Extremitäten. Diese Früchte lassen sich in's Becken einschieben und daraus entwickeln; die eine von der Seite gesehene dient zur Demonstration der Gerad-, die andere, von vorn gesehene, zu derjenigen der Schieflagen.



Da auch der Rumpf durch ein Charnier beweglich gemacht ist, lassen sich die Einknickungen desselben bei Gesichts-, Stirn- und Vorderscheitelstellungen, sowie bei den Schieflagen naturgetreu nachahmen. Die Peripherie des Kopfes, welche bei den verschiedenen Lagen des letzteren als grösste das Becken passirt, sind am Phantom durch Linien bezeichnet, auf welchen die Grösse des betreffenden Umfanges notirt ist.

Mit diesem kleinen und leicht bei sich zu tragenden Taschenphantom kann sich Derjenige, welcher eine solche Nachhilfe wünscht, jederzeit äusserst leicht Klarheit über die Verhältnisse der Kindestheile zu den mütterlichen Sexualwegen verschaffen — die erste Bedingung für richtige Prognose und Therapie. E. Haffter.

Hygiene.

Arbeiten aus dem hygienischen Institute in München Herausgegeben von Geheimrath Prof. Dr. Max v. Pettenkofer. (Münchener medicin, Abhandlungen V. Reihe).

Heft 1: Die Schwemmkanalisation in München. Von
Max v. Pettenkofer. 16 Seiten. M. 1
Heft 2. Die Fehlböden (Zwischendecken). Ihre hygie-
nischen Nachtheile und deren Vermeidung. Von
Dr. Heinzelmann. 36 Seiten. M. 1.—.
Heft 3: Acht Thesen gegen die Münchener Schwemm-
kanalisation. Besprochen von Max v. Petten-
kofer. M. I.—.
Heft 4: Ueber Cholera mit Berücksichtigung der jüngsten
Choleraepidemie in Hamburg. Von Max v.
Pettenkofer. M. 1.—.
Einleitung der Fäkalien Münchens in die Isar. Protokoll
der Sitzung des erweiterten Obermedicinal-Ausschusses.
73 Seiten, 1892, gr. 8°. M. 1.20.
Grundler, Dr. M., Der klimatische Gebirgskurort Heilbrunn und
seine jodhaltige Bromquelle "die Adelheidsquelle". M. —.80.
Maassregeln gegen die Cholera. M20.
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. M. —.60.
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. M. —.60. Ripperger. A., Die Influenza. Ihre Geschichte, Epidemiologie,
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. M. —.60. Ripperger. A., Die Influenza. Ihre Geschichte, Epidemiologie, Aetiologie, Symptomatologie und Therapie, sowie ihre
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. M. —.60. Ripperger. A., Die Influenza. Ihre Geschichte, Epidemiologie,
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. Ripperger. A., Die Influenza. Ihre Geschichte, Epidemiologie, Aetiologie, Symptomatologie und Therapie, sowie ihre Complicationen und Nachkrankheiten. Mit 4 Tafeln. 1892. Broschirt M. 10—.
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. M. —.60. Ripperger. A., Die Influenza. Ihre Geschichte, Epidemiologie, Aetiologie, Symptomatologie und Therapie, sowie ihre Complicationen und Nachkrankheiten. Mit 4 Tafeln. 1892.
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. M. —.60. Ripperger. A., Die Influenza. Ihre Geschichte, Epidemiologie, Aetiologie, Symptomatologie und Therapie, sowie ihre Complicationen und Nachkrankheiten. Mit 4 Tafeln. 1892. Broschirt M. 10—. Soxhlet, Ein verbessertes Verfahren der Milch-Sterilisirung. 24 Seiten. 1891. M. — 80.
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. M. —.60. Ripperger. A., Die Influenza. Ihre Geschichte, Epidemiologie, Aetiologie, Symptomatologie und Therapie, sowie ihre Complicationen und Nachkrankheiten. Mit 4 Tafeln. 1892. Broschirt M. 10—. Soxhlet, Ein verbessertes Verfahren der Milch-Sterilisirung. 24 Seiten. 1891. M. — 80. Soxhlet, Die chemischen Unterschiede zwischen Kuh- und
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. M. —.60. Ripperger. A., Die Influenza. Ihre Geschichte, Epidemiologie, Aetiologie, Symptomatologie und Therapie, sowie ihre Complicationen und Nachkrankheiten. Mit 4 Tafeln. 1892. Broschirt M. 10—. Soxhlet, Ein verbessertes Verfahren der Milch-Sterilisirung. 24 Seiten. 1891. M. — 80.
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. M. —.60. Ripperger. A., Die Influenza. Ihre Geschichte, Epidemiologie, Aetiologie, Symptomatologie und Therapie, sowie ihre Complicationen und Nachkrankheiten. Mit 4 Tafeln. 1892. Broschirt M. 10—. Soxhlet, Ein verbessertes Verfahren der Milch-Sterilisirung. 24 Seiten. 1891. M. — 80. Soxhlet, Die chemischen Unterschiede zwischen Kuh- und Frauenmilch und die Mittel zu ihrer Ausgleichung. 1893. M. —.60
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. M. —.60. Ripperger. A., Die Influenza. Ihre Geschichte, Epidemiologie, Aetiologie, Symptomatologie und Therapie, sowie ihre Complicationen und Nachkrankheiten. Mit 4 Tafeln. 1892. Broschirt M. 10—. Soxhlet, Ein verbessertes Verfahren der Milch-Sterilisirung. 24 Seiten. 1891. M. — 80. Soxhlet, Die chemischen Unterschiede zwischen Kuh- und Frauenmilch und die Mittel zu ihrer Ausgleichung. 1893. M. —.60. Weber, Dr. H, Ueber den Einfluss der klimatischen Boden-
Prausnitz Dr. W., Zur Einführung der Schwemmkanalisation in München. Offener Brief an Prof. Alex. Müller in Berlin. M. —.60. Ripperger. A., Die Influenza. Ihre Geschichte, Epidemiologie, Aetiologie, Symptomatologie und Therapie, sowie ihre Complicationen und Nachkrankheiten. Mit 4 Tafeln. 1892. Broschirt M. 10—. Soxhlet, Ein verbessertes Verfahren der Milch-Sterilisirung. 24 Seiten. 1891. M. — 80. Soxhlet, Die chemischen Unterschiede zwischen Kuh- und Frauenmilch und die Mittel zu ihrer Ausgleichung. 1893. M. —.60

Grundzüge der Hygiene

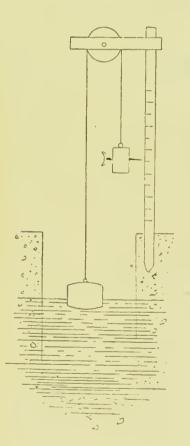
von

Dr. W. Prausnitz,

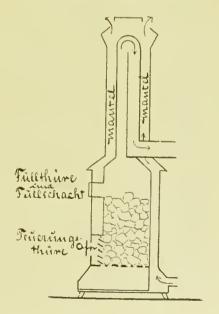
Privatdozent an der Universität und der technischen Hochschule in München. Für Studierende an Universitäten und technischen Hochschulen, Aerzte, Architekten und Ingenieure.

Mit 137 Original-Abbild. Preis broschirt M. 6.50, geb. M. 7.50

Vereinsblatt der pfälz. Aerzte, 1892, Nr. 2: Das neue Lehrbuch der Hygiene ist in seiner kurz gefassten, aber präcisen Darstellung vorwiegend geeignet zu einer raschen Orientirung über das Gesammtgebiet dieser jungen Wissenschaft. Die flotte, übersichtliche Darstellungsweise, Kürze und Klarheit, verbunden



mit selbstständiger Verarbeitung und kritischer Würdigung der neueren Monographien und Arbeiten, Vermeidung alles unnöthigen Ballastes sind Vorzüge, die gerade in den Kreisen der praktischen Aerzte und Studenten, denen es ja zur Vertiefung des Studiums der Hygiene meist an Zeit gebricht, hoch geschätzt werden.



Psychiatrie und Nervenkrankheiten.

- Bericht über Verhandlungen des Vereins der deutschen Irrenärzte:
 - I. Psychiatrie und Seelsorge. Mit Berücksichtigung des in der Konferenz des Verbandes deutscher evangelischer Irrenseelsorger von den Pastoren v. Bodelschwingh, Hafner und Knodt vertretenen Standpunktes. Von Siemens-Lauenburgi, P. und Zinn senior in Eberswalde.
 - II. Zur Reform des Irrenwesens in Preussen und des Verfahrens in Entmündigungssachen wegen Geisteskrankheit. Von Zinn senior in Eberswalde und Pelmann in Bonn. 1893.
- Grashey, H., Experimentelle Beiträge zur Lehre von der Blut-Circulation in der Schädel-Rückgratshöhle. 75 Seiten mit 35 Abbildungen. Fol. 1892. Broschirt M. 10.—.
- Hoesslin, R. v., Ueber die Behandlung chronischer Rückenmarkskrankheiten und die Vortheile localer Kältereize bei denselben. 23 Seiten. 8°. 1892. M. 1.—.
- Loewenfeld, L., Die objectiven Zeichen der Neurasthenie. 53 Seiten. 8°. 1892. M. 1.60.
- Moebius, P. J., Ueber infantilen Kernschwund. 34 Seiten. 8°.
 1892.

 M. I.—.
- Ringier, G., Erfolge des therapeutischen Hypnotismus in der Landpraxis. Mit einem Vorwort von Aug. Forel. 1891. Broschirt M. 5.—, gebunden M. 6.—.
- von Schrenck-Notzing, Ueber Suggestion und suggestive Zustände. 40 Seiten. 1893., M. I.-.
- Snell. 0., Hexenprocesse und Geistesstörung. Psychiatrische Untersuchungen. 130 Seiten. 8°. 1891. Broschirt M. 4.—.
- Strümpell, Ad., Ueber Wesen und Behandlung der tabes dorsalis. 22 Seiten, 8°. 1890. Broschirt M. —.60.

Aunage 3000. MÜNCHENER

MEDICINISCHE WOCHENSCHRIFT

(ÄRZTLICHES INTELLIGENZBLATT) ORGAN FÜR AMTLICHE UND PRAKTISCHE ÄRZTE.

Dr. Bollinger, Dr. Gerhardt, Dr. Heineke, Dr. G. Merkel, Dr. Michel, Dr. H. v. Ranke, Dr. v. Schleiss, Dr. v. Winckel,

Dr. v. Ziemssen. Redaction: Dr. B. Spatz.

Die Münchener medicinische Wochenschrift bietet, unterstützt durch hervorragende Mitarbeiter, eine vollständige Uebersicht über die Leistungen und Fortschritte der gesammten Medicin, sowie über alle die Interessen des ärztlichen Standes berührenden Fragen. Sie erreicht dies in erster Linie durch

zahlreiche werthvolle Originalarbeiten.

Aus folgenden Kliniken bringt die M. M. W. Originalarbeiten:

Berlin: Chirurg. Klinik. Bonn: Medic. Poliklinik. Breslau: Path.-anat.
Institut. Erlangen: Medicin. Klinik, Chirurg. Klinik, Gynäkolog. Klinik, Augenklinik, Medicin. Poliklinik, Physiolog. Institut, Pathol.-anat. Institut. Freiburg: Medic. Klinik, Chirurg. Klinik, Patholog. Klinik, Psychiatrische Klinik, Ophthalmolog. Klinik, Medicin. Poliklinik, Patholog.-anat. Institut. Hygien. Institut. Giesen: Medicin. Klinik, Chirurg. Klinik, Path.-anat. Institut. Greifswald: Chir. Klinik. Halle a. d. S.: Med. Klinik, Frauen-Klinik, Hygien. Institut. Heidelberg: Med. Klinik, Amb. Klinik für Kehlkopf, Nasen- und Rachenkrankh. Jena: Med. Klinik, Königsberg: Path.-an. Institut. Leipzlg: Med. Klinik, Chirurg. Klinik. München: Med. Klinik, Chir. Klinik, Frauenklinik, Augenklinik, Kinderklinik, Chir. Poliklinik, Pädiatr. Poliklinik, Med.-klin. Institut, Histol. Laboratorium, Pathol. Institut, Hygien. Institut. Strassburg: Ophthalmolog. Klinik. Tübingen: Med. Klinik, Chir. Klinik. Würzburg: Med. Klinik, Chir. Klinik, Frauenklinik, Ophthalmolog. Klinik. Syphilido-Klinik, Otiatrische Poliklinik, Amb. für Nasen-Rachen- und Kehlkopfkrankh., Path.-anat. Institut, Hygien Institut, Pharmakol. Institut. Amsterdam: Hygien. Institut. Krakau: Medicinische Klinik. Zürich: Medicinische Klinik, Psychiatrische Klinik.

Die Münchener medic. Wochenschrift bringt ferner Referate und Besprechungen aller wichtigen Erscheinungen der medicinischen Literatur, sowie Berichte über die Verhandlungen der bedeutenderen ärztlichen Congresse und Vereine. Durch die Vollständigkeit und Promptheitihrer Berichterstattung zeichnet sich die Münchener medicinische Wochenschrift vor

allen anderen medicinischen Blättern aus.

Mittheilungen aus der Praxis, Feuilletons, therapeutische und tagesgeschichtliche Notizen, Universitäts- und Personal-Nachrichten, ärztliche Vacanzen etc. geben ferner dem Inhalte der Münchener medicinischen Wochenschrift eine unübertroffene Vielseitigkeit.

Eine Gratis-Beilage zur Münchener medicinischen Wochenschrift bildet die "Galerie hervorragender Aerzte und Naturforscher"; bisher erschienen die Porträts von Koch, v. Nussbaum, Lister, v. Pettenkofer, Pasteur, v. Naegeli, v. Gudden, v. Scanzoni, v. Helmholtz, Virchow, v. Volkmann, v. Seitz, v. Brücke, v. Baer, Credé, Thiersch etc. etc.

Probenummern stehen gratis und franco zur Verfügung.

- Berzelius und Liebig, Ihre Briefe von 1831—1845 mit erläuternden Einschaltungen und gleichzeitigen Briefen von Liebig und Wöhler sowie wissenschaftlichen Nachweisen herausgegeben mit Unterstützung der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften von Justus Carrière. Preis elegant gebunden 7 M, brochirt 6 M.
- Prior, J., Das Koch'sche Heilverfahren gegen Tuberkulosis in seiner Einwirkung auf den gesammten Organismus und den Sitz der Erkrankung. 1891.

 M. 1.60
- Scholl, Roland, Entwicklungsgeschichte und kritisch experimenteller Vergleich der Theorien über die Natur der sogenannten Knallsäure und ihrer Derivate. 1893. M. 2.40.
- Tappeiner, Prof. Dr., Ueber die Entwicklung und die Aufgaben der Pharmakologie. Rede, gehalten bei der Eröffnungsfeier des pharmakologischen Institutes in München 1893.

Annalen

der

Städtischen Allgemeinen Krankenhäuser zu München.

Im Verein mit den Aerzten dieser Anstalten herausgegeben von Prof. Dr. von Ziemssen,

Director des Städt. Allgem. Krankenhauses I/I. Band VI. 1890-92. Preis M. 10.—.

Band VI erscheint in wesentlich veränderter Form. Während früher die statistischen Tabellen den Hauptinhalt bildeten, enthält dieser Band vorzugsweise allgemein interessirende casuistische Beiträge und lehnt sich in seiner Einrichtung ganz an die Charité-Annalen an.



Die Lehre von den Naseneiterungen

mit besonderer Rücksicht auf die Erkrankungen

des Sieb- und Keilbeins

und deren chirurgische Behandlung. Von Dr. Ludwig Grünwald.

VIII und 167 Seiten. Mit 5 Abbildungen. Preis M. 4.50.

Urtheile der Presse:

Münchener medicinische Wochenschrift 1892. Nr. 45.

G.'s Arbeit bedeutet einen unverkennbaren Fortschritt unserer Erkenntniss auf dem schwierigen Gebiete der Nebenhöhlen-Eiterungen. Wir empfehlen das eingehende Studium derselben namentlich unseren Spezialkollegen und sind überzeugt, dass sie daraus ausser der Bereicherung ihrer Kenntnisse auch die mannigfachsten Anregungen erfahren werden. G. Killian.

Annales des maladies de l'oreille et du larynx.

Tel est ce livre, un des meilleurs qu'ait produits la littérature spéciale allemande dans ces dernières années. La très longue analyse que je lui ai consacrée ne dispensera pas les spécialistes consciencieux de le lire en tous ses détails, car c'est la plus excellente monographie que nous possédions sur les sinusites. etc.

Jamais, en particulier, l'histoire des suppurations de l'ethmoïde n'a été tracée avec une telle maîtrise; elle me semble avoir été définitivement mise au point. Lermoyez.

Wiener medicinische Presse. 1893. Nr. 1.

Wir wollen in diesen Zeilen die Aufmerksamkeit der Fachkollegen auf vorstehendes Werk lenken, welches eine solche Fülle von Thatsachen und Beobachtungen bringt, dass es einer eingehenden Würdigung werth erscheint etc. Roth.

Medical News 1893. 4. Feb.

This pamphlet of Dr. Grünwald is a learned and elaborate monograph. The author has brought together in a convenient form the acute and chronic suppurative processes in the regions named, and has treated the subject in a thorough and practical manner.

Correspondenzblatt für Schweizer Aerzte. 1893.

Den überwiegenden Theil des Dankes aber, den die Leser und besonders die Specialfachgenossen dem Autor schulden, hat sich dieser mit den in seinem Buche niedergelegten reichen und werthvollen Erfahrungen in Diagnostik und Behandlung der Empyeme erworben, Erfahrungen, an denen auch der Chirurge von Fach nicht gleichgültig vorübergehen wird.

Neukomm.

